This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

Digitized by Google

S
455
.P75

Digitized by Google

Digitized by Google

Green Bros

Die

# Landwirthschaft in England.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

## Reisefrüchte

aus den Monaten Juli bis November 1856

zugleich als

## Handbuch und Wegweiser

für reisende Landwirthe

zusammengestellt

von

**P. A. Poggendorff.**

Mit 8 Steindrucktafeln.

Leipzig, 1860.

Verlag von Joh. Ambr. Barth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihrer Königlichen Hoheit

der Prinzessin

# Friedrich Wilhelm von Preussen

Prinzess Royal von Grossbritannien und Irland

als Zeichen unterthänigster Ehrerbietung

gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorwort.

„Aus Büchern läßt sich die Landwirthschaft nicht erlernen; wenn solche aber die Methode der hervorragendsten Landwirthe beschreiben, so werden sie das Nachdenken anregen und zeigen, wo man sie erlernen kann.“ *)

Dieser Ausspruch eines, als Landwirth und Schriftsteller gleich ausgezeichneten englischen Grundbesitzers enthält den Gedanken, aus welchem auch die Veröffentlichung vorliegenden Werkchens hervorgegangen ist. Man würdigt in neuerer Zeit immer richtiger die große Wichtigkeit, die es für die Berufsausbildung eines Landwirthes hat, sich unter den verschiedenen Bewirthschaftungsweisen an verschiedenen Orten umzuschauen, selbst zu prüfen und zu vergleichen, und Reisen

*) Books will not teach farming, but if they describe the practices of the best farmers, they will make men think and show where to learn it.

Digitized by Google

zu landwirthschaftlichen Zwecken kommen daher in unseren Tagen immer häufiger in Aufnahme.

Ich habe den Vortheil gehabt, während eines beinahe halbjährigen Aufenthalts in England in den Monaten Juli bis November 1856, bestens unterstützt von vielen einflußreichen Empfehlungen, auf mannigfachen Streifzügen die Agricultur-Verhältnisse dieses Landes ziemlich allseitig und genau kennen zu lernen, dabei aber auch hinlänglich die Uebelstände empfunden, welche aus dem Mangel eines übersichtlichen Wegweisers hervorgehen, der geeignet wäre, den Belehrung suchenden Reisenden auf sein Unternehmen vorzubereiten und bei der Ausführung zu begleiten.

Obwohl nun die besonderen Schwierigkeiten nicht zu verkennen sind, welche gerade das in seiner Bodencultur so hoch stehende England durch die Ueberfülle von Stoff der Bearbeitung einer solchen Anleitung entgegensetzt, so habe ich dennoch, ermuthigt namentlich durch die beifällige Aufnahme, welche meine 1858 veröffentlichten Reisenotizen über Belgien*) gefunden haben, den Versuch nicht scheuen wollen, in ähnlicher Weise meine Erfahrungen und Beobachtungen

*) Die Landwirthschaft in Belgien. Reisefrüchte aus den Monaten April, Mai und Juni 1856, zugleich als Handbuch und Wegweiser für reisende Landwirthe zusammengestellt. Mit 6 Steindrucktafeln. 8. (Leipzig, im gleichen Verlage.)

Digitized by Google

über England zusammenzustellen. In diesem Vorhaben durch Berufsgeschäfte leider vielfach gehemmt und unterbrochen, glaubte ich andrerseits auch die Veröffentlichung dieser Schrift geflissentlich etwas länger verzögern zu müssen, um zu Gunsten einer nüchternen, unbeeinflußten Auffassung und Schilderung erst die Wirkungen der sogenannten Anglomanie sich abschwächen zu lassen, deren auch ich, wie ich gern bekenne, mich nicht völlig zu erwehren vermochte. „Die Briten", sagt ein geistvoller Reisender, „sind Leute von scharf ausgeprägtem Charakter und Wesen, und haben deswegen, wie jeder Mensch von bestimmter Farbe, entschiedene Freunde und entschiedene Feinde. Diese beiden Alternativen stehen daher nur dem Fremden offen; entweder wird er mit in die schwunghaften Bewegungen des Strudels ihrer Lebensweise, Auffassung und Meinung hineingezogen, d. h. zum Anglomanen gemacht, oder herausgestoßen und geräth nun in das Gegentheil, die Angloantipathie."

Mein Wunsch ist, daß es mir gelungen sein möchte, meinen Fachgenossen durch Einzelnschilderungen der Bewirthschaftungsweisen in den verschiedenen Regionen dieses interessanten Landes ein übersichtliches Gesammtbild seiner agrarischen Zustände vorzuführen, und nebenbei dem reisenden Landwirthe die Mühe zu erleichtern, sich einen zweckmäßigen Reiseplan schon im Voraus zu entwerfen, sowie ihm

Digitized by Google

die mancherlei Umständlichkeiten und Nachtheile zu ersparen, welche es mit sich bringt, erst an Ort und Stelle über die bezüglichen Verhältnisse Auskunft einzusammeln.

Berlin, im Herbst 1859.

Der Verfasser.

Digitized by Google

# Inhalts-Uebersicht.

## Einleitung.


Seite

Winke für Reisende in England im allgemeinen und insbesondere bei landwirthschaftlichen Zwecken . . . . . 1


## Allgemeiner Ueberblick.


Geognostische Verhältnisse Englands . . . . . 7
Geographische Eigenthümlichkeiten des Landes . . . . . 10
Clima desselben . . . . . 12
Sitten und Neigungen seiner Bewohner . . . . . 13
Charakter des Landes im Gegensatz zu den Städten . . . . . 15
Nationale Vorliebe für das Landleben . . . . . 17
Geschäftliche Verhältnisse des englischen Grundeigenthums und der englischen Landwirthschaft . . . . . 22
Viehracen . . . . . 29
Gruppirung der einzelnen Grafschaften . . . . . 35


## Die östlichen Grafschaften.


Essex . . . . . 36
Suffolk . . . . . 49
Norfolk . . . . . 57
Cambridge . . . . . 82
Lincolnshire . . . . . 91
Huntingdonshire . . . . . 105
Bedfordshire . . . . . 107
Hertfordshire . . . . . 114
Middlesex . . . . . 118


## Die südlichen Grafschaften.


Kent . . . . . 126
Surrey und Sussex . . . . . 137
Hampshire . . . . . 141
Dorsetshire . . . . . 144
Devonshire . . . . . 153
Cornwallis . . . . . 156


Digitized by Google

Seite

**Die weſtlichen Grafſchaften.**

Somerſetſhire . . . . . 161
Wiltſhire . . . . . 167
Monmouthſhire und Herefordſhire . . . . . 170
Glouceſterſhire . . . . . 171
Worceſterſhire . . . . . 180
Shropſhire und Staffordſhire . . . . . 185
Cheſhire . . . . . 191

**Die nördlichen Grafſchaften.**

Lancaſhire . . . . . 201
Weſtmoreland und Cumberland . . . . . 216
Northumberland . . . . . 223
Durham . . . . . 230
Yorkſhire: North-Riding . . . . . 237
Eaſt-Riding . . . . . 243
Weſt-Riding . . . . . 251

**Die mittleren Grafſchaften.**

Nottinghamſhire . . . . . 254
Derbyſhire . . . . . 259
Leiceſterſhire . . . . . 267
Rutland . . . . . 269
Northamptonſhire . . . . . 269
Warwickſhire . . . . . 276
Oxfordſhire . . . . . 277
Buckinghamſhire . . . . . 280
Berkſhire . . . . . 280

## Nachweiſung der Kupfertafeln.

Tafel I. . . . . zu Seite 8.
= II. . . . . = = 35.
= III. . . . . = = 71.
= IV. . . . . = = 145.
= V. . . . . = = 152.
= VI. . . . . = = 162.
= VII. und VIII. . . . . = = 200.

Digitized by Google

# Die

# Landwirthschaft in England.

---

Digitized by Google

Digitized by Google

# Einleitung.

Englands landwirthschaftliche Zustände, wenn auch in gewisser Beziehung unter sich übereinstimmend und gleichartig, sind doch in den durch Lage, Boden, Clima u. s. w. gebildeten Abstufungen auch wiederum so außerordentlich mannigfaltig, daß ein allgemeiner, vor dem Betreten des Landes gewonnener Ueberblick viel Zeit- und somit auch Geldverlust ersparen wird. Ebenso verhält es sich mit der Kenntniß einzelner namhafter Wirthschaften. Der Deutsche ist wohl nur in seltenen Fällen direct an ausübeend englische Landwirthe oder der Landwirthschaft genugsam nahe stehende Personen empfohlen, die ihm seinen Reiseplan zurechtlegen und die nöthigen Adressen hinzufügen könnten. Häufiger werden solche Empfehlungen auf Industrielle, Handelsmänner oder Gelehrte lauten, die oft beim besten Willen nicht wissen, wie ihren Schutzbefohlenen zu nützen sei.

Dann fühlt sich der rathlose, vielleicht der Landessprache kaum mächtige Fremdling inmitten einer Stadt von drittehalb Mill. Einwohnern, ungeachtet darunter an 60000 seiner eigenen Landsleute sich befinden, so einsam und verlassen, so betäubt von dem ihn umfluthenden Getümmel einer theilnahmlosen Menge, die ihm die Auswege dieses Labyrinthes zu versperren scheint, daß schon manches Mal in anwandelnder Verzweiflung die erste Gelegenheit zur Heimkehr benutzt worden ist. Ganz anders versteht der mit den Mitteln und Zwecken seiner Reise vertraute Fremde seine Empfeh-



Digitized by Google

lungen zu gebrauchen; er kennt die Namen von Orten und Personen, er weiß, auf welche Art dorthin zu gelangen ist, und nur einige persönliche Anknüpfungspuncte bleiben ihm wünschenswerth, um außer der Befriedigung seines Wissensdurstes auch freundlichen Entgegenkommens sicher zu sein.

Empfehlungsbriefe öffnen in England Thür und Herz; man kann nicht sagen, sie seien ein geradezu unumgängliches Erforderniß, wohl aber, daß, wenn dem Reisenden dorthin einmal die Vergünstigung derselben zu Theil geworden ist, er unendlich reichere Früchte wie anderorts davon zu ernten pflegt. Eine gute Empfehlung stellt in kurzer Zeit den Fremdling alten Freunden gleich; sie ist die Legitimation, auf deren Grund hin ihm, dem Ungekannten, das Gastrecht in weitester Bedeutung zu Theil wird, und wohl begreiflich ist diese Sitte, wenn man den Ernst, die Zurückhaltung und Kälte in Betracht zieht, die dem Engländer angeboren sind. Dessenungeachtet würde man irren, im umgekehrten Falle sofort auf das Gegentheil zu schließen; die Persönlichkeit ist allemal die beste Empfehlung des Reisenden; auch ohne Einführungsschreiben wird es dem Gebildeten in den meisten Fällen gelingen, seine Zwecke zu erreichen.

Wenn Reisen, besonders das je den gemachten Ansprüchen nach wohlfeile Reisen, überall nicht ganz leicht ist und durch Uebung erlernt sein will, so ist dies in England in noch höherem Grade der Fall; einige aus eigener Erfahrung geschöpfte Rathschläge mögen deshalb nicht überflüssig erscheinen.

London bildet gewöhnlich den ersten Ziel- und Haltepunkt, welchen der Fremde sich gesteckt hat, und nur die Art und Weise, diese Weltstadt zu erreichen, variirt nach der Menge der sich darbietenden Gelegenheiten. Ist man so glücklich, an einem einigermaßen klaren Tage Englands Küsten zu betreten, so muß unbedingt der Wasserfahrt die Themse aufwärts, mittelst einer der Dampfbootlinien von Ostende, Antwerpen oder Hamburg aus, der Vorzug gegeben werden. Am unmittelbarsten wirkt der Eindruck von Londons gewaltiger Macht und Größe, wenn man durch den ungeheuren Verkehr seiner Lebensader sich hindurch gewunden, inmitten des Herzens der Stadt die

Digitized by Google

erste Berührung mit dem mächtig fluthenden Leben und Treiben der City empfängt. Der Weg vom Landungsplatze der Boote am Fuße des ehrwürdigen Towers nach einem der im Westende gelegenen Hotels führt durch die sehenswerthesten und verkehrsreichsten Straßen der Stadt; zu Wasser und zu Lande hat man die Riesenstadt durchzogen und binnen kurzer Zeit ein, wenn auch nur oberflächliches Gesammtbild erhalten.

Ist nun für das erste vorläufige Unterkommen gesorgt, so suche man sich so bald wie möglich ein mäßigeres für die Dauer zu beschaffen, ein Unterkommen, das wohlfeilere und ungestörtere Gelegenheit gewährt, London kennen zu lernen, sich mit den Eigenthümlichkeiten des englischen Lebens vertraut zu machen und Geläufigkeit in der Sprache zu erwerben. Ein solches bietet sich in großer Auswahl unter den Chambres garnies dar, deren Ankündigungen unter der Bezeichnung „boarding and lodging" täglich einige von den riesigen Spalten der Times füllen; es pflegen nämlich viele Familien, welche in ihren Häusern (es bewohnt hier jede Familie ein Haus für sich) ein oder mehrere Zimmer übrig haben, diese gegen angemessene Entschädigung gern an Fremde zu überlassen. Wohnung, Aufwartung, Frühstück und Abendbrod sind gemeinhin in dem gegenseitigen Abkommen (das von 1 bis 3 *L.* pro Woche variirt) einbegriffen; für das Mittagsessen (dinner) thut man, um ganz ungebunden zu sein, besser, nicht zu pränumeriren, sondern dasselbe je nach Bedürfniß dort einzunehmen, wo man sich gerade befindet. Vom Momente des Einzugs an gehört man in einem solchen Hause gewissermaßen zur Familie und gewinnt in ihr einen Anhalt für jede wünschenswerthe Aufklärung, für das Entwerfen weiterer Pläne und, was man als Fremder in England bald würdigen lernt, Gelegenheit zur Unterhaltung.

Bei Auswahl einer solchen Wohnung, die um so wohlfeiler sein wird, je weiter sie vom Mittelpunkte der Stadt entfernt liegt, ist vornehmlich darauf Rücksicht zu nehmen, eine der zur City (d. i. die Mitte der Stadt) führenden Omnibus- oder auch Eisenbahn-Linien in der Nähe zu haben, oder wenn man die Themse aufwärts geht, deren Ufern so nahe zu bleiben, daß man die



Digitized by Google

Dampfbootverbindungen benutzen kann. Vor 10 Uhr ist in London in keinerlei Beziehung etwas auszurichten, und bis dahin kann man bequem von den entferntesten Punkten bis zur Mitte der Stadt gelangt sein; der Unterschied der Wohnungspreise wird durch die geringen Kosten, welche die tägliche Benutzung dieser Communicationsmittel verursacht, bei Weitem nicht ausgeglichen.

Neben der Erlernung der Sprache, die um so rascher vor sich gehen wird, je gründlicher die Vorstudien in der Heimath gewesen sind, richte man sein Hauptaugenmerk auf die Kenntnißnahme der dem öffentlichen Verkehr dienenden Mittel, die ihrer Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit wegen dem Ausländer ein ordentliches Studium abverlangen. Hierher gehört die Fertigkeit, sich in dem allmonatlich neu erscheinenden voluminösen „General railway and steam navigation Guide“ von Bradshaw (Preis 5*d.*) behufs späterer, möglichst vortheilhafter und zeitersparender Benutzung zu orientiren, ferner aus den Zeitungen Alles das mit Geschick herauszulesen, was die landwirthschaftlichen Interessen berührt, z. B. die Anzeigen von Märkten, Versammlungen, Ausstellungen und Thierschauen, namentlich die der großen Centralgesellschaften von England und Schottland, der Royal Agricultural Society of England, und der Highland and Agricultural Society of Scotland.

Ferner suche man sich einen Blick in die Versammlungsräume landwirthschaftlicher Vereine zu verschaffen, wie in den der großen Central-Gesellschaft (Hannover Square), den der London or Central Farmer's Club (Blackfriars), benutze die Lesezimmer derselben zur Bekanntschaft mit der periodischen Literatur landwirthschaftlicher Zeitschriften und versehe sich endlich mit den ebenso wohlfeilen, wie praktisch brauchbaren Grafschaftskarten (County Maps) für alle die Theile des Landes, die man genau in Augenschein zu nehmen gedenkt.

So viel über die allgemeinen Vorbereitungen zur Reise. Zu ihrer Ausführung im Besonderen stehen zwei Wege offen: entweder in längeren zusammenhängenden Touren von Ort zu Ort zu wandern, oder die großen Städte des Landes als Stationspunkte zu benutzen, und von London, Liverpool, Hull und

Digitized by Google

anderen Plätzen aus sich per Schnellzug zu den umliegenden Grafschaften und deren Sehenswürdigkeiten zu begeben. Die erstere Art und Weise verdient in Bezug auf Wohlfeilheit, Zeitersparniß und, was das Wichtigste ist, in Bezug auf größere oder geringere Wahrscheinlichkeit, mit den Zuständen des Landes genauer bekannt zu werden, der letzteren gegenüber entschieden den Vorzug. Für Reisebequemlichkeiten findet man durchweg im ganzen Lande, selbst in den kleinsten Ortschaften und Städten, in einer Weise Sorge getragen, die dem seiner heimathlichen Zustände gedenkenden Norddeutschen vorzüglich erscheinen muß; dagegen ist auf die Einrichtung englischer Eisenbahnen Rücksicht zu nehmen, nach welcher keine Bürgschaft für das aufgegebene Passagiergepäck geleistet wird, sondern es dem Reisenden oder seiner Bedienung überlassen bleibt, auf den häufigen Stationen, an den Abzweigungspuncten von Seitenlinien, beim Wechsel der Wagen u. s. w. selbst für die Controle Sorge zu tragen. Voraus- oder Nachsendungen der größeren Gepäckstücke mittelst Eisenbahnfracht umgehen die möglichen Benachtheiligungen jener Einrichtung; doch mag an dieser Stelle zugleich bemerkt sein, daß der gute Ton in der englischen Gesellschaft es unumgänglich nothwendig macht, einen vollständigen Gesellschaftsanzug in möglichst compresser Form mit sich herumzuführen.

Die im Nachstehenden eingehaltene Reihenfolge führt den Reisenden von London aus durch die den norddeutschen Verhältnissen ähnlichsten Grafschaften des Ostens hin und zurück, geht dann durch den Süden und Westen an der Westseite der nördlichen Grafschaften nach Schottland, von wo sie durch den östlichen Theil der nördlichen Grafschaften und endlich durch die Grafschaften der Mitte nach London zurückkehrt. London wird auf diese Weise dreimal berührt, doch kann man, da alle großen Hafenplätze des Landes in regelmäßiger Dampfbootverbindung mit Deutschland stehen, beliebig die Reise verkürzen. Die Post beschränkt sich in England ausschließlich auf die Beförderung von Briefen und Packereien; der Personenverkehr ist auf private Transportanstalten angewiesen. Es sind dies für die außerhalb des Eisenbahnnetzes gelegenen Ortschaften coatches- oder

Digitized by Google

Omnibus-Linien, die je nach ihrer Frequenz bestellt, täglich oder wöchentlich ein oder mehrere Male regelmäßig gehen. Pferde und Wagen stehen dem Reisenden überall in vorzüglicher Beschaffenheit zur Disposition, doch wird, wer wohlfeil reisen will, gut thun, sich über die Abgangszeiten der coatches und Omnibus zu unterrichten (mehrere dieser Linien sind in dem Annoncenanhang des Railway guide verzeichnet) und die Benutzung von Extrawagen auf ein Minimum zu beschränken.

Die Kosten einer Reise in England anlangend, muß man sich zuvörderst über die eigenen Anforderungen klar werden. Thatsache ist, daß die gewöhnlichen Bedürfnisse des Lebens im Preise nicht viel höher stehen, wie in den verkehrsreicheren Gegenden Norddeutschlands, dagegen Alles, was darüber hinaus liegt, in dem Maße sich theurer stellt, als diese Anforderungen den Bezeichnungen von Luxus und Aufwand sich nähern. Auf der bescheideneren Mittelstraße dürfte sich meines Erachtens etwa ein Verhältniß wie 5 : 7 herausstellen.

So viel von diesen Vorbemerkungen. Zum Schluß erwähne ich noch als einige der ergiebigsten Quellen, aus welchen ich zur Vervollständigung meiner eigenen Wahrnehmungen geschöpft habe, die Werke von Caird, Mac Culloch, Porter, Spackman, Loudon, die Annalen der beiden großen Central-Ackerbaugesellschaften von England und Schottland, sowie mehrere landwirthschaftliche und technische Journale.

Einige Pläne von Farmen und Risse von Gebäuden mögen zur wünschenswerthen Verdeutlichung späterer Specialschilderungen dienen; wogegen ich geglaubt habe, von Zeichnungen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, die der Text des Folgenden erwähnt, ganz absehen zu dürfen, da derartiges in den Werken von Hamm, Engel u. A. in weit vorzüglicherer und eingehenderer Weise bereits geboten ist, als es der beschränkte Umfang dieses Reisehandbuches gestatten würde.

— — —

Digitized by Google

# Allgemeiner Ueberblick.

Die Verschiedenheit der geognostischen Verhältnisse in England und Schottland unter sich, die hieraus herzuleitende Mannigfaltigkeit der dortigen Bodenarten und die im allgemeinen so schwankenden Ansichten in Deutschland über Beschaffenheit und Güte geben Veranlassung, die vorliegende Schilderung dortiger landwirthschaftlicher Zustände mit ihrer eigentlichen Basis, den Gebirgs- und Gesteinsarten, deren Verwitterung oder Zertrümmerung die Ackerkrume gebildet hat, zu beginnen, zumal England sich in geognostischer Hinsicht durch die ungemeine Vollständigkeit auszeichnet, mit der hier die Gebilde fast aller Entwickelungsepochen des Erdkörpers auftreten. So wenig an dieser Stelle eine erschöpfende Ausführlichkeit in der Darstellung dieser geognostischen Verhältnisse zu erwarten ist, und so wenig das Dargebotene auch einer eingehenderen Forschung genügen würde, glaube ich doch durch eine kurze geologische Skizze das Verständniß englischer Bodenvorkommnisse zu erleichtern, auch dem Reisenden insofern nützlich zu sein, als Geologie und Geognosie in England, bei dem scharf ausgeprägten Charakter und den wesentlichen Verschiedenheiten dort zu Tage tretender Formationen, viel allgemeiner gekannte und daher auch viel allgemeiner als bekannt vorausgesetzte Wissenschaften sind, als dies in Deutschland der Fall ist.

Werfen wir zunächst, um uns über die im Folgenden zu Grunde gelegten Bezeichnungen klar zu werden, einen Blick in

Digitized by Google

die Entwickelungsgeschichte unseres Erdkörpers, welcher in den mannigfaltig übereinander gelagerten Gesteinsschichten seiner Rinde uns aufbewahrt ist, so gelangen wir, geleitet durch eine gewisse Gleichartigkeit ihrer Bestandtheile sowohl, wie hauptsächlich durch die in ihnen vorkommenden Ueberreste organischen Lebens, zur Erkenntniß der sechs großen Perioden, in denen der zunächst aus dem feurig-flüssigen Zustande erstarrte Kern nach und nach zu seiner heutigen Gestaltung umgewandelt worden ist. Jede einer dieser großen Schöpfungsepochen ihren Ursprung verdankende Erdkruste, wahrscheinlich durch ungeheure Katastrophen zum Abschluß gebracht, welche die Erde in ihrer Gesammtheit erschüttert und vor Allem die räumliche Vertheilung von Festland und Meer wesentlich umgestaltet haben, zerfällt nun, je nachdem sich entweder das gegenseitige Verhältniß ihrer drei Hauptbestandtheile, Thonerde, kohlensaurer Kalk und Quarz, ändert, oder die Beimischung anderer minder häufiger Bestandtheile, wie Metalloxyde, Kohle oder Bitumen, ihnen materielle und formelle Verschiedenheiten beilegt, in eine Anzahl getrennter Formationen, welche theils ihrer Beschaffenheit nach, theils nach Localitäten, an denen sie am erkennbarsten zu Tage treten, benannt worden sind.

Das nebenstehende Uebersichtsblatt veranschaulicht in aufsteigender Anordnung die chronologische Aufeinanderfolge dieser Gebirgsformationen zugleich mit Rücksicht auf ihre Gesteinsbeschaffenheit und ihren lithurgischen Charakter, d. h. ihre Bedeutung in technischer und national-ökonomischer Hinsicht. Man vergl. hierzu außerdem die geologische Uebersichtskarte Tafel I.

Eine flüchtige Durchsicht dieser Tabelle genügt, sich von dem Vorkommen der beiden wesentlichsten Bestandtheile eines fruchttragenden Ackerbodens, des Thons und des Kalks, in allen diesen Gebirgsarten zu überzeugen; das Verhältniß zum dritten Bestandtheile, zum Sande, ist in den meisten Fällen ein günstiges zu nennen, jedenfalls aber ein so verderbliches Ueberwiegen des letzteren, wie es im norddeutschen Flachlande etwa in so großer räumlicher Ausdehnung auftritt, auf den britischen Inseln ganz unbekannt. Rechnet man hierzu die überaus günstigen Witterungs-

Digitized by Google

| Hauptperiod | | Lithurgischer Charakter. |
|---|---|---|
| **Neueste Perio** | ren Sanden oder Geschieben oder örper enthalten und deren Bildung llen.<br>sseits der Tertiär-Periode, welche der Entfernung anstehender Ge- es-Wasser niedergeschlagen haben. | Torfe. |
| **Tertiäre Periode (Molc**<br>Die dieser Periode angehörige sind im Allgemeinen von noc artiger, fester Beschaffenheit, al Ihre meist erdigen oder tuffar sind es, welche auf dem Contin Braunkohlenlager ent | gelige Lager und gelbe oder rothe alen sind.<br>and und Kalk nicht ausgeschlossen Schichten sind außerordentlich reich | plastische Thone.<br>Braunkohlen. |
| **Kreide-Perio**<br>Besitzt Mergel- und Sandstein- eine grüne Färbung häufig al keit hervortritt, und Kalk-Ab nicht mehr die Härte jener der zu besitzen pflegen, auch gewö färbt sind. | ößerer oder geringerer Dichtigkeit, nach unten zu in Schichten von<br>nen oder Sanden, in denen sich finden. Sie enthält außer diesen ebermaßen eingetheilt werden: | Quadersand-steine.<br>Kreide.<br>Feuersteine.<br>Coprolithen. |
| **Jura-Periode**<br>Wird der häufig rogenkörnigen ihrer mächtigen Kalklager weg (Rogenstein-) Periode | unten kalkigen Schichten, deren<br>geln, Thonen, Schieferthonen und selten von Fischrogen-ähnlicher<br>er oft von schiefriger Structur ist, chseln pflegt. | Kalksteine.<br>Grauer Marmor.<br>Alaun.<br>Coprolithen. |
| **Trias-Perio**<br>Wurde wegen des häufigen | Schieferletten, Mergeln und Gyps. | Sandsteine.<br>(Kalksteine). |

Digitized by Google

die Entwickelungsgeschichte unseres Erdkörpers, welcher in den mannigfaltig übereinander gelagerten Gesteinsschichten seiner Rinde uns aufbewahrt ist, so gelangen wir, geleitet durch eine gewisse Gleichartigkeit ihrer Bestandtheile sowohl, wie hauptsächlich durch die in ihnen vorkommenden Ueberreste organischen Lebens, zur Erkenntniß der sechs großen Perioden, in denen der zunächst aus dem feurig-flüssigen Zustande erstarrte Kern nach und nach zu seiner heutigen Gestaltung umgewandelt worden ist. Jede einer dieser großen Schöpfungsepochen ihren Ursprung verdankende Erdkruste, wahrscheinlich durch ungeheure Katastrophen zum Abschluß gebracht, welche die Erde in ihrer Gesammtheit erschüttert und vor Allem die räumliche Vertheilung von Festland und Meer wesentlich umgestaltet haben, zerfällt nun, je nachdem sich entweder das gegenseitige Verhältniß ihrer drei Hauptbestandtheile, Thonerde, kohlensaurer Kalk und Quarz, ändert, oder die Beimischung anderer minder häufiger Bestandtheile, wie Metalloxyde, Kohle oder Bitumen, ihnen materielle und formelle Verschiedenheiten beilegt, in eine Anzahl getrennter Formationen, welche theils ihrer Beschaffenheit nach, theils nach Localitäten, an denen sie am erkennbarsten zu Tage treten, benannt worden sind.

Das nebenstehende Uebersichtsblatt veranschaulicht in aufsteigender Anordnung die chronologische Aufeinanderfolge dieser Gebirgsformationen zugleich mit Rücksicht auf ihre Gesteinsbeschaffenheit und ihren lithurgischen Charakter, d. h. ihre Bedeutung in technischer und national-ökonomischer Hinsicht. Man vergl. hierzu außerdem die geologische Uebersichtskarte Tafel I.

Eine flüchtige Durchsicht dieser Tabelle genügt, sich von dem Vorkommen der beiden wesentlichsten Bestandtheile eines fruchttragenden Ackerbodens, des Thons und des Kalks, in allen diesen Gebirgsarten zu überzeugen; das Verhältniß zum dritten Bestandtheile, zum Sande, ist in den meisten Fällen ein günstiges zu nennen, jedenfalls aber ein so verderbliches Ueberwiegen des letzteren, wie es im norddeutschen Flachlande etwa in so großer räumlicher Ausdehnung auftritt, auf den britischen Inseln ganz ungekannt. Rechnet man hierzu die überaus günstigen Witterungs-

Digitized by Google

| Hauptperiod | | Lithurgischer Charakter. |
|---|---|---|
| **Neueste Perio** | ren Sanden oder Geschieben oder örper enthalten und deren Bildung llen. seits der Tertiär=Periode, welche der Entfernung anstehender Ge= es=Wasser niedergeschlagen haben. | Torfe. |
| **Tertiäre Periode (Mola** Die dieser Periode angehörige sind im Allgemeinen von noc artiger, fester Beschaffenheit, al Ihre meist erdigen oder tuffar sind es, welche auf dem Contin Braunkohlenlager ent | gelige Lager und gelbe oder rothe alen sind. and und Kalk nicht ausgeschlossen Schichten sind außerordentlich reich | plastische Thone. Braunkohlen. |
| **Kreide=Perio** Besitzt Mergel= und Sandstein= eine grüne Färbung häufig al keit hervortritt, und Kalk=Ab nicht mehr die Härte jener der zu besitzen pflegen, auch gewö färbt sind. | ößerer oder geringerer Dichtigkeit, nach unten zu in Schichten von nen oder Sanden, in denen sich finden. Sie enthält außer diesen ermaßen eingetheilt werden: | Quadersand= steine. Kreide. Feuersteine. Coprolithen. |
| **Jura=Periode** Wird der häufig rogenkörniger ihrer mächtigen Kalklager weg (Rogenstein=) Periode | unten kalkigen Schichten, deren geln, Thonen, Schieferthonen und selten von Fischrogen=ähnlicher r oft von schiefriger Structur ist, chseln pflegt. | Kalksteine. Grauer Marmor. Alaun. Coprolithen. |
| **Trias=Perio** Wurde wegen des häufigen | Schieferletten, Mergeln und Gyps. | Sandsteine. (Kalksteine). |

Digitized by Google

Digitized by Google

verhältnisse Großbritanniens, den wohlthätigen Einfluß, den häufige atmosphärische Niederschläge und die milde, in engeren Grenzen um die jährlichen und täglichen Mittelzustände schwankende Temperatur auf das Wachsthum und Gedeihen der Pflanzen ausüben, so wird man zugeben, daß die argen Hemmnisse, welche Dürre, Sand und Frost dem Fortschreiten norddeutscher Landwirthschaft bereiten, der englischen durch die Natur und Beschaffenheit ihres Landes schon aus dem Wege geräumt sind, und die in jener Hinsicht verrufensten Districte Englands, die Gogmagog hills an der Westseite von Norfolk und Suffolk, die Lincoln-Salisbury-Bagshot-heath, oder die downs in Sussex und Dorset (magere Kreideschichten auf Quarz und Kieselgerölle ruhend), ein für gesicherte landwirthschaftschaftliche Unternehmungen immerhin weit geeigneteres Terrain darbieten, wie die Sandhügel und Flächen des norddeutschen Diluviums, dagegen der häufig als Beispiel eines leichten sandigen Bodens citirte mittlere und nördliche Theil Norfolks, wo allerdings diluviale Sand- und Kiesablagerungen die tertiären Thonschichten bedecken, jenen bei weitem vorzuziehen ist. Die Schwierigkeiten, mit denen die englische Landwirthschaft zu kämpfen hat, liegen nicht in den zu leichten, lockeren, sondern in den zu schweren, bündigen Bodenarten, nicht in dem Wassermangel ihres Landes, sondern in dem theilweisen Ueberfluß desselben; nach dieser Seite hin sind die Glanzpunkte ihrer Leistungen zu suchen.

Die meisten der vorhandenen Gesteinsarten eignen sich vortrefflich zur Anlage von Straßen- und Gebäudebauten; das an und für sich gute, fast überall zur Hand liegende und somit auch wohlfeile Material war wohl die nächste Veranlassung zu einer Beschaffenheit von Straßen und Wegen, wie Deutschland sie nur annähernd in seinen betriebsamsten Gebirgsgegenden aufzuweisen hat. Es existiren in England und Wales 100 000 miles highways, öffentliche, durch den Staat oder die Gemeinden hergerichtete Landstraßen, und 19 000 miles Turnpike Roads, d. h. ebensolche durch Actiengesellschaften erbauete. 2,800 000 *L.* werden auf die jährliche Unterhaltung derselben gewendet; welcher Art aber der sie belebende Verkehr ist, besonders der in der Nähe der

Digitized by Google

großen Städte, das geht aus der jährlichen Pachtsumme hervor, welche man für die nach Highgate und Hampstead führende Turnpike Road (zwei 4—5 miles von London gelegene Ortschaften) bezahlt und die nicht weniger als 16820 *L.* beträgt. Schlechte Wege giebt es in England nicht mehr; der Unterschied zwischen den Hauptfahrstraßen des Landes und den Gemeinde- und Privatwegen beruht ausschließlich in der Breite und größeren Lebhaftigkeit derselben; die Beschaffenheit und Güte ihrer Ausführung ist gleich, die Bezeichnung „chaussirte oder unchaussirte Wege" kann auf englische Verhältnisse keine Anwendung finden.

Was übrigens das Auftreten der mineralreichen Formationen in so beträchtlicher räumlicher Ausdehnung für den Nationalwohlstand zu besagen hat, welche ungeheuren Schätze dem kleinen England in seinen Gebirgen zu Füßen liegen, erhellt aus folgender Zusammenstellung:

| | |
|---|---|
| Steinkohlen . . . . . | 10,000000 *L.* |
| Eisen . . . . . | 9,500000 " |
| Kupfer . . . . . | 1,000000 " |
| Zinn . . . . . | 50000 " |
| Blei . . . . . | 900000 " |
| Zink, Braunstein, Steinsalz, Vitriol, Alaun, Gyps, Töpferthon u. dgl. . . . . | 1,550000 " |
| Bausteine, Schieferplatten u. dgl. | 1,000000 " |
| Ziegel, gebrannte Steine u. dgl. | 1,000000 " |
| zusammen | 25,000000 *L.* |

durchschnittlicher Jahresertrag der Mineralproduction des vereinigten Königreichs: Zahlen, die bei der Unsicherheit statistischer Angaben in England überhaupt eher zu niedrig wie zu hoch gegriffen sein dürften.

Eine andere unschätzbare Bevorzugung, welche die Natur dem Inselreiche zu Theil werden ließ, sind die große Menge und eigenthümliche Beschaffenheit seiner Flüsse, die trotz ihrer geringen Breite und ihres oft nur kurzen Laufes dem Lande durch ihre Tiefe, ihren Wasserreichthum und ihre vortrefflichen Mündungen erst recht eigentlich die ergiebige Benutzung seiner sonstigen Reich-

Digitized by Google

thümer sichern. Schon Barrentrap sagt: „Das ist eben das materielle Glück der englischen Flüsse, die, so kurz ihr Lauf, so schmächtig oft ihr Aussehen, doch durch die See genährt und gute Häfen bildend, für die Schifffahrt von höherem Werthe sind, als unsere größten deutschen Ströme, welche auf hohen Bergen entsprungen, durch Tausende von Bächen und Flüssen verstärkt, durch fruchtbare Gauen kräftig dahin fließen, zuletzt aber wie ein alter, weit hergekommener Mann kaum Kraft behalten, ihr vorgeschriebenes Ziel, das große Meer, zu erreichen. Ihre englischen Nebenbuhler arbeiten sich, so gut es eben geht, durch Berg und Thal auf nahen Wegen zur See, eifrig und eilig sich mit ihr zu vereinen; sie aber erkennt die Schwachen, lohnt ihren Eifer, springt ihnen rüstig bei, und wie man kleine Kinder an den Armen unterstützend im Bade auf- und abhebt, zeigt sie ihnen mit ihrer Fluth und Ebbe, daß auch sie ohne ihre mütterliche Hülfe kaum zu schwimmen vermöchten."

Die Verbindung dieser Flüsse unter einander durch Canäle hat dem Reiche eine Inland-Wasserverbindung geschaffen, die einzig in ihrer Art dasteht. Die größten Schwierigkeiten stellten sich hierbei in den Weg; während die eine Hälfte des Landes ein wellenförmig hügeliges Terrain bildet, kann man die andere zum größeren Theile als gebirgig bezeichnen; da gab es Hügel abzutragen, Thäler auszufüllen, Gebirgszüge zu durchbrechen; da mußten riesige Reservoire, die theilweise mittelst Dampfkraft ihr Wasser aus tiefer liegenden Flüssen oder Seen erhalten, oder große Schleusenanlagen geschaffen werden, um die Wasser über die Höhen der Ansteigungen hinüberzufördern, oder sie an anderen Stellen wieder auf colossalen Viaducten über Thalgründe, Flüsse, Landstraßen oder Eisenbahnen fortzuleiten. London, Birmingham und Manchester sind die Hauptknotenpunkte dieses Canalnetzes, welches jene wiederum mit den großen Seestädten Bristol, Liverpool und Hull in Verbindung setzt.

Die ganze Länge der Canalschifffahrt Englands wird auf 2300 miles angegeben, während die der Flußschifffahrt nur 2100 miles beträgt. Bis zum Jahre 1834 hatte man die außerordentliche Summe von 20,000 000 *L.* auf Canalanlagen,

Digitized by Google

ferner 5,000000 *L.* auf Geradelegung und Austiefung der Flußbetten verwendet. Fast alle diese Unternehmungen sind auf Actien durch Privatunternehmer ausgeführt worden, und obwohl die Eisenbahnen der Canal- und Flußschifffahrt Abbruch gethan haben, giebt es doch eine große Zahl jener Actien, die heute noch auf der doppelten Höhe ihres Nennwerthes stehen.

Ueber Englands Eisenbahnen möchte es fast überflüssig erscheinen, ein Wort zu verlieren; jede beliebige Karte zeigt die außerordentliche Menge und mannigfache Verzweigung der Schienenstränge. Die Totallänge derselben im Königreich betrug im Jahre 1850 6620 miles, zu deren Anlage man ein Capital von 250,000000 *L.* verwendet hat; die Zahl der Reisenden beläuft sich jährlich auf das Doppelte der Gesammteinwohnerzahl des Landes, die Anzahl der täglich expedirten Züge steigt auf den lebhaftesten Bahnen bis über 20.

Das Clima Englands zeichnet sich durch eine jeglicher Cultur außerordentlich förderliche Gleichmäßigkeit aus. Während in den Sommermonaten die Durchschnittstemperatur nirgends über 14° Réaumur steigt, fällt sie im Winter selten unter — 5°, und die nördlicheren Theile Schottlands haben einige Grade weniger. Menschen und Vieh bleiben im Sommer von zu großer Hitze verschont, während Frost im Winter nur wenige Wochen die Feldarbeiten unterbricht; Schnee bleibt selten länger als 24 Stunden liegen. Maßgebend für die Temperatur einzelner Puncte des Landes ist ihre Erhebung über den Meeresspiegel; je höher diese, desto rauher und kälter ihre Winter.

Auch die Regenmenge variirt nach der jedesmaligen Lage der Orte sehr bedeutend; sie steigt, wo im Nordosten einer solchen Lokalität Gebirgs- oder Höhenzügen vorgeschoben sind, welche den Niederschlag der aus Südwesten kommenden feuchten Luftströmungen begünstigen, wie dies im höchsten Grade z. B. in Cumberland und Westmoreland der Fall ist, wo sie bis 142 engl. Zoll beträgt; sie fällt unter umgekehrten Verhältnissen, wie dies in den östlichen Grafschaften der Fall ist. Im allgemeinen wird den westlich von den die ganze Insel von Norden nach Süden durchziehenden Gebirgsrücken gelegenen Landstrichen eine etwa dreimal so starke

Digitized by Google

Regenmenge zu Theil, wie den östlich davon gelegenen. Im Durchschnitt hat England 30 engl. Zoll Regenfall. In London rechnet man 152 Regentage und 34 Tage stark nebeligen Wetters im Jahre.

---

Ganz entgegengesetzt den Neigungen und Gewohnheiten der romanischen Stämme, deren einflußreichste, mächtigste und begütertste Bevölkerungsclasse dem Leben in den Städten den Vorzug gab, dagegen den Aufenthalt auf dem Lande einer halben Verbannung gleichachtete, den man für kurze Zeit der Abwechslung halber wohl sich gefallen lassen, nie aber auf die Dauer ertragen könne, bildete sich in denselben Sphären jener beiden Völkerstämme, die das heutige England bewohnen, den Normannen und Sachsen, frühzeitig das Bestreben nach individueller Eigenthümlichkeit, nach einem stolzen, unabhängigen Leben im Kreise der Angehörigen und Untergebenen, eine Vorliebe für das Haushalten auf ihren inmitten der umgebenden Besitzungen gelegenen Schlössern aus.

Während in Italien, Spanien, Frankreich und zum Theil sogar in Deutschland der bloße Name eines Landbewohners (villicus) schon an das Verächtliche und Lächerliche streifte, man dagegen mit dem Worte Städter (urbanus) den Begriff eines gewissen Grades von Bildung, Höflichkeit und feiner Sitte verband; während in diesen Ländern die Städte es waren, wo der geistige und materielle Reichthum der Provinzen zusammenfloß, und wo Alle leben wollten, die durch Geburt, Talent oder Wohlstand eine hervorragende Rolle zu spielen befähigt waren, wo Genüsse für Geist und Sinne geboten wurden, wo Bildung und feine Sitte, politische Thätigkeit und die Gelegenheit, reich zu werden, zu finden war, und diese Neigungen von den Fürsten selbst in der Weise gefördert wurden, daß sich endlich Lebenseigenthümlichkeiten herausbildeten, die Voltaire sehr treffend in folgender Strophe schildert:

On y va partout, en garnison, en guerre,
Beaucoup en ville — et dix jour à sa terre,

Digitized by Google

trafen in England eine Reihe von Umständen zusammen, die ganz entgegengesetzte Bestrebungen bewirkten, die hier das frische, schöne Land zum eigentlichen England machten.

Die Armuth und der jämmerliche Zustand der ehemaligen englischen Städte bot wenig Anziehendes oder Verlockendes dar; Fürst und Adel besuchten sie nur gelegentlich zur Abwickelung irgend welcher Geschäfte. Frühzeitig war das Besitzthum befestigt (Domesday book [1080], eine Art Catasteraufnahme des gesammten Grundbesitzes) und gleichzeitig hatten sich die Besitzer gewöhnt, Liebe und Sorgfalt dem Ihrigen zuzuwenden. Der Trieb, dasselbe in unruhiger, gesetzloser Zeit zu schützen und zu schirmen, erforderte vor Allem die stete Anwesenheit des Herrn; wurden doch selbst seiten der Krone solche Bestrebungen gefördert. „Seht diese Schiffe im Hafen von London", rief Elisabeth ihrem Adel zu, „wie sie ohne Beweglichkeit und Schönheit eng an einander gereiht wie nutzlose Werkzeuge daliegen, hülflos und machtlos ihre Bestimmung erwarten; dagegen denkt Euch den prächtigen Anblick eines unter vollen Segeln auf wogender Fluth dahineilenden Fahrzeuges; jedes dieser Schiffe ist frei dann, Herr seiner selbst und stolz auf seine Einsamkeit. An meinem Hofe gleicht Ihr dem Schiffe im Hafen, auf Euren Domainen dem Schiffe auf offener See!"

Mit der Begründung des Repräsentativsystems wuchs die Bedeutung ländlicher Wohnsitze; man konnte selbst dem Ehrgeize auf ihnen Genüge leisten. Der reichste Grundbesitzer einer Grafschaft wird gewöhnlich zum Lordlieutenant erwählt, ein hochgeachteter, geehrter Titel, während man den nächstfolgenden zum Friedensrichter ernennt. Es sind dies die ersten und beinahe einzigen administrativen wie richterlichen Behörden einer Grafschaft.

Beim Bereisen des Innern des Landes wird der Fremde, seiner Heimath gedenkend, erstaunt sein über den Abstand im Aeußeren von Stadt und Land. Die Städte sind hier die dunklen Winkel des Landes, in die man Armuth und Elend zusammenkehrt, während auf das Sorgfältigste darüber gewacht wird, das Land von dieser Plage rein zu erhalten, die Geist und Auge beleidigen und jenes Gemälde des Friedens, der Behaglichkeit

Digitized by Google

und Ruhe verunzieren könnte, zu dem man das Land England umgeschaffen.

Versuchen wir mit ein Paar Strichen den Charakter desselben zu zeichnen: Wir befinden uns auf einem chaussirten, höchst sauber gehaltenen Wege; dichte Weißdornhecken, schnurgerade beschnitten, bilden die Einfassung der Seiten, einzelne schöne alte Bäume am Wege oder in den angrenzenden Feldern gewähren dem Auge wohlthuende Ruhepunkte, wenn uns die hin und wieder in den Heckenreihen angebrachten, durch saubere eiserne Gitterthüren geschlossenen Oeffnungen einen Blick auf die trefflich bestandenen Fruchtfelder, oder die üppigen, von zahlreichen Heerden wohlgenährten Viehes belebten Wiesenflächen gestatten. Bunte, mit lebhaften Farben angestrichene Karren, oder einspännige massiv gebaute Wagen, deren Besitzer auf kleinen Namenstafeln zu lesen sind, führen Getreide, Kohlen oder Dungvorräthe an uns vorüber. Hin und wieder begegnen wir auf werthvollen Pferden Farmern, die ihre Felder inspiciren, oder auf eleganten Cabriolets an uns vorübereilen, dann und wann auch der gediegenen Equipage eines Landlord (Grundeigenthümers), oder einem leichten, von Ponys gezogenen Wägelchen, in dem sich eine junge Dame spazieren fährt, deren Diener in angemessener Entfernung zu Pferde folgt. Wohlgekleidete Männer und Frauen gehen geschäftig an uns vorüber.

Das Terrain ist wellenförmig und hügelig; in sanften Windungen schlängelt sich die Straße über Berg und Thal; eine auf der Höhe gelegene fence-Oeffnung überrascht uns mit einem überaus anmuthigen, reizenden Panorama, herrlich goldene Weizenfelder, gehoben durch das Smaragdgrün üppiger turnips, oder das Chrysoprasgrün dichtbeblätterter swedes wechseln mit den dunkleren Tinten natürlicher oder angesäeter Weiden; wie die Maschen eines Netzes durchziehen die Landschaft die schnurgeraden Heckenreihen oder die Silberfäden sauberer Wege. Geschmackvoll erbaute, hübsch gelegene Farmgehöfte liegen hin und wieder in der Landschaft zerstreut, hohe Schornsteine ragen qualmend aus der Gebäudemasse empor, wie Wächter umzingeln die eine Seite derselben zierlich gesetzte Feimen, während an der anderen das

Digitized by Google

Wohnhaus der Inhaber von hohen alten Bäumen beschattet wird, zu deren Füßen sich Gartenanlagen und Weideplätze ausdehnen. Schonung und Vorliebe für den schönsten landschaftlichen Schmuck, für Bäume und Sträucher, tritt überall hervor, selbst die freundlichen Häuschen der Arbeiter haben sich denselben zu verschaffen und zu erhalten gewußt.

Eine gegenüber liegende Anhöhe ist von einem riesigen Park eingenommen, in dem ganze Waldpartien eingeschlossen und auf das wirksamste angeordnet sind. Eine mächtige Umfassungsmauer trennt diesen aristokratischen Herrensitz von der umliegenden Gegend; schließt sie doch so viel des Schönen und Prächtigen ein, daß ihr Erbauer kaum etwas von der Außenwelt zu bedürfen scheint. Sternförmig führen von den Seiten die hier mit Luxus hergerichteten Wege, wahre Muster von Solidität und Ebenheit, zum Mittelpunkte, zur hall, einem mit Thürmen und Zinnen im gothischen Stile erbauten Schlosse, aus dessen breiten Spiegelscheiben der gediegene Comfort seiner inneren Ausstattung hervorleuchtet. Auf der einen Seite sehen wir ein mit Blumenpartien und Treibhäusern geziertes Parterre, auf der anderen weite Rasenflächen an dasselbe stoßen. Damm- und Edelwild, Rindvieh, Schafe und Pferde treiben auf denselben ihr Wesen; wie feine Fäden erscheinen in der Ferne die eisernen Gehäge, die diese Heerden von einander trennen und auf den ihnen zugewiesenen Räumen erhalten. Alles athmet hier Comfort und Reichthum, selbst die Arbeiter- und Beamtenwohnungen müssen in Aussehen und Einrichtung mit dem Ganzen harmoniren, in ihrer Ausstattung demselben zur Zierde gereichen.

Der Park ist die Diminutivform des Waldes; nach seiner Ausdehnung wird der Wohlstand des Herrn bemessen, zugleich aber soll er eine in sich abgeschlossene Landschaft repräsentiren, die mit dem anmuthig Schönen das Nützliche vereint, daher die Benutzung der Rasenflächen zu Weiden und das Einschalten von Ackerländereien in die Lichtungen der Waldpartien, daher außer dem Schlosse und seinem Zubehör das Farmgehöft nebst Allem, was der Betrieb des ländlichen Gewerbes erfordert, und die Zierlichkeit und Güte der Utensilien und Gebäude, die Vortrefflichkeit

Digitized by Google

der Thiere, sowie die Behäbigkeit der Arbeiter geben von der bevorzugten Stellung Zeugniß, daß sie unter den Augen des Herrn zur Erzeugung seiner unmittelbaren Bedürfnisse dienen. Je größer der Reichthum des Besitzers, in um so besserem Zustande müssen alle Bestandtheile seines Eigenthumes sich befinden; schon die Eigenliebe zwingt den Einzelnen, dem allgemeinen Beispiele zu folgen. Ebenso wenig wie die gute Sitte zerrissene Kleider, schäbiges Gefährte, unordentliche Wohnungsräume gestattet, will man den Nachbarn durch unpracticable Wege, zerfallene Gebäude, mangelhaftes Wirthschaftsgeräth oder vernachlässigte Felder zu tadelnden Bemerkungen Veranlassung geben.

Wie anders erscheinen dagegen die Städte dieses Landes! Selbst seine größten sind fast nur von Kaufleuten und Arbeitern bewohnt; ihre ausgedehnten, eng ineinander gebauten Quartiere bieten einen trüben, traurigen Anblick dar, ein Gewirre schmaler, finsterer Gassen in eintöniger, melancholischer Bauart; keine Abwechslung, kein Punct, auf dem das Auge sich erholend ausruhen könnte, keine Paläste und Zierbauten, wenige, oft geschmacklose Monumente. Man hört nichts als den Lärm der Fabriken, das Gerassel der Wagen und das Getöse der rastlos dem Gewinne nachjagenden Massen. Fremdlinge und Inländer eilen, sich diesem Gewirre zu entwinden, dieser rauchgeschwängerten, dunsterfüllten Atmosphäre zu entfliehen, und in der Schönheit des Landes Erholung und Ruhe zu suchen. Die Städte sind die Orte für Anstrengung und Arbeit, das Land bietet Muße und Genuß.

Geburt und Leben auf dem Lande bezeichnet einen aristokratischen Ursprung, oder doch den aus angesehener, wohlhabender Familie; es gilt als Erniedrigung, die Stadt seinen Geburtsort nennen zu müssen; man sucht dies zu verbergen, und, um seinen Kindern solche Mißlichkeit zu ersparen, in den Besitz eines, wenn auch noch so kleinen, bescheidenen Stückchen Landes zu gelangen.

Durch alle Beziehungen des englischen Lebens läßt sich diese Vorliebe für eine eigene abgeschlossene Häuslichkeit, für einen eigenen Herd in ländlicher Abgeschiedenheit verfolgen, ihm zu Gunsten entsagt man gern, wenn es die Verhältnisse erheischen, allen Genüssen, die sonst wohl Geselligkeit und Unterhaltungs-



Digitized by Google

vergnügungen darzubieten vermöchten. Die Listen der Parlamentsmitglieder geben niemals die Wohnungen in London, sondern die Namen der Landsitze an; fast jeder Engländer ist mit diesen so vertraut wie mit den großen Namen seines Landes. Die Stärke und Macht der englischen Aristokratie mag zum Theil aber darin zu suchen sein, daß sie gemeinsame Sache mit dem allgemeinen Geschmack und der Vorliebe für Landleben und Ackerbau gemacht hat. Die Lehren von Arthur Young und Bakewell hätten unmöglich so reißende Fortschritte machen können, wären sie nicht von Männern, wie Lord Leicester, Duke of Bedford, Lord Spencer, Duke of Richmond u. A. so energisch unterstützt worden. Auch die königliche Familie zieht seit langen Jahren vor, auf dem Lande zu leben, und sich an den Beschäftigungen des Landbaues zu erfreuen; Osborne, Windsor und Balmoral geben hiervon den redendsten Beweis; Prinz Albert ist ein ebenso eifriger wie kenntnißreicher Beschützer aller landwirthschaftlichen Bestrebungen.

Ebenso wie in den meisten Staaten des Continents das Land den Luxus, Aufwand und die Pracht der Städte mittelbar und unmittelbar bestreitet, muß in England die Arbeit der Städte den Comfort des Landes unterhalten. Die directen Steuern des Landes werden sämmtlich wieder für die Districte verausgabt, in denen sie erhoben worden sind. So gehen die Erträge der Armentaxe und des Kirchenzehnten durch Ankauf von Lebensmitteln wieder in die Hände der Producenten zurück, während die Gelder der Grafschaftstaxen zu gemeinnützigen örtlichen Zwecken verwandt werden.

Ist der Engländer nicht vermögend genug, ein Stückchen Land zu seinem Eigenthume machen, oder pachtweise in die Benutzung eines solchen zu gelangen, oder hat ihm das Schicksal andere Beschäftigungen wie den Landbau zugewiesen, so sucht er wenigstens auf andere wohlfeilere Weise sich die Genüsse ländlichen Lebens zu verschaffen. Man besucht auf dem Lande wohnende Freunde, verbringt einige Wochen auf der Wanderschaft durch die ihrer landschaftlichen Schönheit wegen sich auszeichnenden Gegenden des Vaterlandes, pachtet sich ein shooting-Revier,

Digitized by Google

exercirt die Kunst des Angelns, Ballschlagens, Ruderns, Reitens, und was dergleichen mehr ist. Speculativer Unternehmungssinn hat aller Orten dafür Sorge getragen, solchem Begehren des Publicums Befriedigung zu verschaffen.

Tausende von Touristen bevölkern in der schönen Jahreszeit die pittoresken Gebirgsdistricte des Landes, und erfreuen sich in der den Engländern eigenthümlichen ernsten, schweigsamen Art und Weise der Schönheit der Natur. Aber auch der ärmsten Classe der Bevölkerung will man ihren Antheil nicht vorenthalten; man weiß, daß sie nicht auf das Land hinaus kann, daher der Versuch, es bis zu ihnen in die Städte hinein zu ziehen; Hyde Park, Green Park, James Park, Regents Park, Victoria Park, sowie die zahllosen Squares (jene kleinen mit Rasen belegten und mit Baum- oder Gesträuchgruppen besetzten Plätze) haben für London beispielsweise diesem Zwecke zu dienen, während für die kleineren Städte meist die Parks der benachbarten großen Grundbesitzer mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit dem Publicum zur Verfügung gestellt sind, oder die letzten Reste jener alten common fields (Gemeindehutungen) erhalten werden, um dem allgemeinen Bedürfniß nach reiner Luft und frischem Grün, sowie zu sports aller Art Raum und Gelegenheit zu gewähren.

Selbst die Literatur giebt als Ausdruck der Sitten und Gewohnheiten von dieser Geschmacksrichtung redendes Zeugniß; das Land bildet den Gegenstand aller beschreibenden Poesien, sowie das Land es ist, das fast sämmtliche Dichter zu ihrem Wohnsitze sich auserkoren.

Englands ausgebreiteter Handel und die auf die reichsten natürlichen Hülfsquellen gestützte Industrie boten die Mittel dar, diesen Geschmack zu entfalten, und seinen Liebling zu schmücken. Sie schafften der Landescultur das wesentlichste ihrer Bedürfnisse, einen sicheren Markt der Erzeugnisse, und ermöglichten ihr, durch Herstellung einer ganzen Reihe vortrefflicher Communicationsmittel das große Princip der „Theilung der Arbeit" auch für ihre Zwecke in Anwendung zu bringen. Wie in allen Unternehmungen, so auch in der Landwirthschaft: vielleicht sind die Engländer weniger erfindungsreich wie die Deutschen, jedenfalls



Digitized by Google

aber wissen sie die einmal gemachten Erfindungen, seien es die ihrigen oder die anderer Nationen, weit schneller in Anwendung zu bringen. Keinen Zeitverlust lassen sie sich hierin zu Schulden kommen: time is money, business ihr Alpha und Omega, Geschäfte gelten nicht als Last, sie werden als Lebensbedürfniß angesehen.

Große durch Handel und Industrie erworbene Capitalien werden mit Eifer und Sachkenntniß dem Ackerbau zugewendet, reiche Kaufleute und Fabrikanten suchen ihren Stolz darin, Grundbesitzer zu werden und ihre Besitzthümer außer dem gediegenen Luxus der Wohnhäuser und den geschmackvollen Garten- oder Parkanlagen mit einem unglaublichen Aufwand an Mitteln in möglichst kurzer Zeit ihrer Nachbarschaft als Muster ländlicher Betriebe aufzustellen. Doch auch dem weniger Vermögenden sind die Mittel zu landwirthschaftlichen Unternehmungen nicht verschlossen, falls er sonst nur sich Zutrauen zu erwerben versteht, und wohl ist die Erscheinung zu würdigen, daß in England, wo Handel und Industrie die reichsten Zinsen der ihnen zugewandten Capitalien versprechen, wo sich tausenderlei Gelegenheit darbietet, Capitalien nutzbar und sicher anzulegen, doch eine so bedeutende Menge der Landwirthschaft zur Verfügung stehen.

Dem Einflusse jener beiden großen Motoren, der allgemeinen Bevorzugung des Landlebens und der Macht des Capitals, unterlagen die alten Verhältnisse des englischen Grundbesitzes. Die großen Territorialvermögen in den Händen des Adels, welcher durch Politik und den Staatsdienst zu sehr in Anspruch genommen, nicht im Stande war, ihrer Verwaltung selbst vorzustehen, wandten sich dem System der Verpachtung zu, während die kleineren Besitzungen, häufig kaum groß genug, bei der schlechten Bewirthschaftungsweise und bei mangelndem Betriebscapitale die Bedürfnisse ihrer Besitzer, der yeomen und esquires, zu befriedigen, nach und nach in wohlhabendere und intelligentere Hände übergingen. Aus ihnen entstand die große Menge jener geschmackvollen, comfortablen Landsitze, die heute den Stolz und die Freude aller auf irgend welche Weise zu Vermögen und Ansehen gelangten Familien ausmachen. Ein höchst sauber gehaltener

Digitized by Google

größerer oder kleinerer und ganz in sich abgeschlossener Park, ein im sogenannten cottage-Stil erbautes, bequem und solid eingerichtetes Wohnhaus, einige Blumenpartien darum, ein Treibhaus, allenfalls auch Stallung für ein Paar Pferde, das sind die Sitze der country-gentlemen, der neu entstandenen Classe, die einen so wesentlichen Bestandtheil der heutigen englischen Gesellschaft bildet. Die zugehörigen Ländereien und die häufig mit Luxus aufgeführten Farmgehöfte sind ebenfalls zum größten Theile verpachtet.

Um sich von der großen Zahl solcher residences einen Begriff zu machen, bedarf es nur eines Blickes auf die zahlreichen Verkaufsankündigungen der Journale, oder einer Erkundigung in einem der vielen landwirthschaftlichen Güterverkaufs-Comptoire zu London, wo sich jederzeit eine ganze Auswahl solcher Besitzungen von 50 bis 500 Acres ausgeboten findet. Obwohl fast zwei Drittheile des gesammten Grundbesitzes in den Händen des Adels ruht und dessen besonderen Institutionen zufolge fast als unbewegliches Eigenthum angesehen werden muß, beläuft sich doch die Anzahl solcher Besitzungen auf über 200 000. Ihr Preis ist dem allgemeinen Begehr gegenüber kein allzuhoher zu nennen, indem man gewöhnlich das Dreißigfache der Rente bezahlt, die also etwas über 3 Procent zu betragen pflegt. Die Mitte von England zahlt im Durchschnitt $1^1/_2$ *L.* pro acre Pacht, und demnach würde man hier zu 45 *L.* den acre kaufen; je weiter von der Mitte nach einer der vier Himmelsgegenden entfernt (mit Ausnahme der Fälle, wo die Nähe großer Städte Abweichungen bedingt), desto wohlfeiler ist die Rente, desto niedriger der Kaufpreis. Die Durchschnittsrente von England beträgt 20 *s.* pro acre, der Kaufpreis für einen solchen also durchschnittlich 30 *L.*

Das allgemein vorherrschende System der Verpachtung und das Ansehen, in welchem der Betrieb der ländlichen Gewerbe in England steht, bestimmte den größten Theil der alten squires und yeomen, die durch den Erlös ihrer Grundstücke erzielten Summen der Landwirthschaft und zwar diesmal in Form von Pachtgeschäften wieder zuzuwenden, ein Schritt, der von den

Digitized by Google

glücklichsten Erfolgen begleitet wurde. Aus armen, verschuldeten Grundbesitzern wurden wohlhabende, mit ausreichendem Betriebscapitale versehene Pächter.

Eine wie wichtige sociale Stellung im heutigen England diese Pächter (farmer, — gentlemen-farmer, wenn ihr Betrieb, Haushalt u. dgl. besonders groß) einnehmen, ergiebt sich aus der beträchtlichen Höhe der in ihren Geschäften circulirenden Capitalien. Englands landwirthschaftliches Betriebscapital beträgt pro Magdeburger Morgen im Durchschnitt 22 Thlr. preuß.; in hochcultivirten Gegenden, wo high farming, d. h. intensiver Wirthschaftsbetrieb an der Tagesordnung ist, stellt sich der Durchschnittsbetrag auf nahe das Doppelte der angegebenen Summen, auf 36 Thlr. preuß. pro Magdeburger Morgen. Die Revenüen dieser Capitalien werden im allgemeinen auf 10 Procent veranschlagt. Ein Farmer, der eine Pachtung von 750 Magdeburger Morgen (etwa 500 acres) innehält, besitzt hiernach, da die Betriebscapitale in den meisten Fällen Eigenthum sind, ein Vermögen von 16 500 Thlr. preuß., welches ihm eine jährliche Einnahme von 1650 Thlr. preuß. gewährt. Da nun aber Pachtungen von doppelt und dreifach so großem Areal nicht zu den ungewöhnlichen gehören, überdem die zu Grunde gelegten Zahlen niedrig gegriffen sind, mag man sich einen Begriff von dem materiellen Wohlstande englischer Farmer machen.

Der Aufenthalt in den einfach herzlichen Familienkreisen dieser Leute gehört zu den nachhaltigsten und wohlthuendsten Genüssen, die England einem reisenden Landwirthe darbietet. Jeder Schritt und Tritt in diesen Häusern ist durch Gewohnheit langer Jahre geregelt, die vollkommenste Ordnung und Regelmäßigkeit macht sich überall bemerkbar, ihr Comfort ist durch jahrelanges gleichmäßiges Schaffen und Wirken entstanden, die Erfüllung der geschäftlichen Pflichten läßt die Thätigkeit und Einsicht der Inwohner gewahren, während sich Bildung und Sinn für die feineren Genüsse des Lebens in jeder Unterhaltung kund giebt.

Selten begehrt ein Mitglied dieser Familien, seinen Stand als Farmer mit dem eines landlord zu vertauschen, da hierdurch sein Einkommen zu beträchtlich durch die um die Hälfte niedrigeren

Digitized by Google

Zinsen des Grundcapitals geschmälert sein würde, auch die Anforderungen einer solchen Stellung einen kostspieligeren Aufwand beanspruchen, er müßte denn auf irgend welche Weise in den Besitz viel bedeutenderer Mittel gelangt sein. Es ist dies eine Thatsache, die um so bemerkenswerther erscheint, als sie einmal gewissermaßen eine Entsagung der allgemeinen Neigung des englischen Volkes, Grundbesitz zu erwerben, bekundet, zweitens aber dem englischen Farmer noch immer gewaltige Hindernisse zur unbehinderten Ausführung seiner Geschäftsentwürfe entgegenstehen, die der Grundbesitzer aus politischen Gründen nicht aus dem Wege geräumt haben will. Hierher gehört in erster Reihe, daß drei Viertel der gesammten englischen Pachtungen „at will" (d. h. auf sechsmonatliche Kündigung der betreffenden Grundbesitzer) abgeschlossen sind. Das schottische Princip, Pachtverträge auf 19 oder 21 auf einander folgende Jahre abzuschließen, hat erst in wenigen Grafschaften des Landes, und in diesen selbst nur bei einzelnen Grundherren Eingang gefunden.

Wenn in vielen Fällen trotz dieser Einrichtungen Generationen lang Pachtungen in den Händen ein und derselben Familie bleiben, und ein so vortreffliches Verhältniß zwischen Landlord und Farmer besteht, daß Letzterer sich zu den kostspieligsten und zeitraubendsten Meliorationen ermuthigen läßt, so ist doch eine gewisse Abhängigkeit, eine Art moralischen Zwanges bei Aeußerungen politischer Meinung, bei Abstimmungen, Wahlen, Subscriptionen o. dgl. nicht zu läugnen und wird in vielen Gegenden herbe Klage über jene Einrichtung geführt, zumal ein die Pächter schützendes Recht, tenant right, eine rechtlich begründete Entschädigung des abziehenden Pächters in Bezug auf Inventarium, Dungbestände, ungenutzte Meliorationen gar zu vielen Modulationen unterliegt und in manchen Grafschaften entweder so wenig bestimmt abgefaßt ist, oder gar nicht existirt, daß es unmöglich als Schutzwehr gegen alle Benachtheiligungen anzusehen ist.

Eine Auswahl von Mitteln steht dem englischen Farmer zu Gebote, sich von allem im Gebiete seines Gewerbes neu Erfahrenen und Erfundenen schnell in Kenntniß zu setzen. Dahin gehören besonders die häufigen gatherings (Zusammenkünfte von

Digitized by Google

Landwirthen), meetings (Sitzungen) landwirthschaftlicher Vereine, oder ihre aus Subscriptionsmitteln bestrittenen Thierschauen oder Geräthausstellungen, eine große Anzahl landwirthschaftlichen Interessen gewidmeter Special- und Local-Journale oder was sonst dahin gehört; selbst die großen politischen Zeitungen widmen sich mit Sorgfalt alle dem, was für den landwirthschaftlichem Leser von Interesse sein könnte. The Royal Agricultural Society of England, der große Central-Verein für alle Landwirthe Englands, mag hier in einigen Worten Erwähnung finden, um als Beweis zu dienen, welcher regen Theilnahme sich landwirthschaftliche Interessen erfreuen. Ohne irgend welche Unterstützung seiten des Staates hat diese Gesellschaft über eine jährliche Einnahme von mehr wie 10000 *L.* zu verfügen und weiset eine Anzahl von über 5000 Mitgliedern auf, worunter fast die gesammte Nobility (Dukes, Marquises, Earls und Viscounts), sowie der größte Theil der Gentry (Baronets, Esquires und Gentlemen) sich befinden. Die Beiträge zerfallen in zwei Classen: erstens auf Lebenszeit durch Entrichtung einer Summe von 10 *L.* oder wenn man eine besonders bevorzugte Stellung einzunehmen, als Governor zu fungiren wünscht, 50 *L.*; zweitens auf jährliche Beiträge von je 1 *L.* Nobility und die reiche Gentry gehören zu den ersten Abtheilungen, Farmer und weniger begüterte Gentry zur zweiten.

Monatlich werden große Zusammenkünfte zur Besprechung landwirthschaftlicher Angelegenheiten abgehalten, und alle Jahre, in verschiedenen Grafschaften wechselnd, eine allgemeine Thier- und Geräthe-schau veranstaltet. In welcher Weise für deren Ausstattung gesorgt wird, möge man daraus abnehmen, daß z. B. für das Chelmsford meeting 1856 die Summe von 8000 *L.* verausgabt wurde, wovon etwa 6000 *L.* durch Eintrittsgelder, Kataloge u. s. w. wieder einkämen. Ferner giebt die Gesellschaft ein laufendes Werk in Form von Annalen (das bereits erwähnte Journal of the Royal Agricultural Society of England) heraus, stellt allerhand Preisaufgaben, dotirt Chemiker, Ingenieure, Versuchsstationen, mit einem Wort, trägt auf alle

Digitized by Google

Weise zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Erfahrungen im landwirthschaftlichen Gebiete bei.

In ihrer Gesammtheit betrachtet macht die Landwirthschaft Englands den Eindruck großer Einfachheit im Ganzen, bei durchgängiger Vollendung ihrer einzelnen Theile. Wir sehen hier nicht die Verwaltung großer Gütercomplexe von der Hand des Herrn oder seiner Stellvertreter, nicht die Menge von co- und subordinirten Beamten, oder die Verbindung technischer Gewerbe mit dem landwirthschaftlichen Betriebe, keine Brennereien, Zucker- und Stärkefabriken, oder Oel-, Knochen- und Getreidemühlen, sondern wir finden nur die ihr ursprünglich angehörigen Bestandtheile, Ackerbau und Viehzucht, und von diesen wiederum den ersteren nicht durch bunte Mannigfaltigkeit seiner Culturarten, nicht durch reiche Auswahl der angebauten Früchte glänzend, sondern durch die sorgfältige Behandlung und die ausgezeichneten Erträge seiner wenigen, aber werthvollen Producte.

Die größere Hälfte der gesammten cultivirten Oberfläche liegt unter angesäeter oder natürlicher Grasnarbe, während der Rest meist nach dem sogenannten Norfolker System (turnips, Gerste, Klee, Weizen), oder dessen Modulationen bewirthschaftet wird. Der Wohlstand der arbeitenden Klassen, der den Weizen ausschließlich zum Brotgetreide gemacht, hat den Roggen fast ganz vom Felde verdrängt, und Weizen auch auf den schlechten Bodenarten an seine Stelle treten lassen. Taback, Oelfrüchte und Handelsgewächse werden mit alleiniger Ausnahme des Hopfens fast gar nicht in größerer Ausdehnung gebaut.

Der ungeheure Fleischconsum Englands und seiner Flotten hat Vieh-Aufzucht und Mast zu einer Hauptbranche englischer Landwirthschaft gemacht: zwei Drittheile des gesammten cultivirbaren Terrains sind der Fleischproduction gewidmet. Bemerkenswerth für den Typus der englischen Landwirthschaft ist die auf Clima und Bodenbeschaffenheit gestützte Benutzung von drei Viertheilen der englischen Grasflächen zur Weide, während nur das letzte Viertel zur Heuwerbung benutzt wird.

Die bereits angeführten climatischen Verhältnisse der Insel haben ihrer gebirgigeren westlichen Hälfte einen wesentlich anderen

Digitized by Google

landwirthschaftlichen Charakter verliehen, wie er der flacheren östlichen zu Theil geworden ist. Während dort das ewig feuchte Wetter, die ungestümen westlichen Winde, die Lage und zum Theil die Beschaffenheit des Bodens selbst dem Gedeihen des Getreidebaues ungünstig sind, dagegen der Grasnarbe und den Turnips eine unvergleichliche Ueppigkeit verleihen, welche frühzeitig hier der Viehzucht den Vorrang verschafften, forderten die heitere Luft und die trockeneren Bodenschichten der Ostseite von vornherein zu größerer Ausdehnung des Getreidebaues auf. The corn growing East (der getreidebauende Osten) und the grazing, green-crops and dairy districts of the West (die Mast-, Turnips- und Milchwirthschafts-Districte des Westens) sind Bezeichnungen, die in Jedermanns Munde auch heute noch in ihren Extremen wenigstens zutreffen, obgleich in den mittleren Strichen des Landes, wo die beiden Systeme sich berühren und verschmelzen, die Scheidelinie schwieriger anzugeben ist.

Da England wenig und nur mangelhafte statistische Angaben aufweiset, ist es fast unmöglich, derartige Zusammenstellungen durch authentische neuere Zahlenangaben zu beweisen. Um jedoch eine Uebersicht dieser Verhältnisse nicht ganz zu verabsäumen, greifen wir je ein paar einigermaßen als Beispiele brauchbare Grafschaften aus den überhaupt statistisch behandelten heraus, denen eine, allerdings nicht verbürgte Totalangabe beigefügt ist.

| | | Total-Anzahl acres | Pflugland acres | Grasland acres | Anderen Zwecken dienend acres |
|---|---|---|---|---|---|
| Ost | Norfolk | 1,281 278 | 640 499 | 435 801 | 204 978 |
| | Suffolk | 883 818 | 460 637 | 236 386 | 186 795 |
| West | Shropshire od. Salop | 716 496 | 215 301 | 334 616 | 166 579 |
| | West Riding of Yorkshire | 1,656 120 | 387 497 | 894 141 | 374 482 |
| | England und Wales | 37,324 915 | 12,441 776 | 15,212 203 | 9,670 936 |

Digitized by Google

Von der unter dem Pfluge befindlichen Anzahl von acres kommen auf:

| | Total-Anzahl acres | Weizen acres | Gerste acres | Hafer acres | Roggen acres | Bohnen Erbsen Wicken acres | Turnips Runkeln Mohrrüben Kohl acres | Kartoffeln acres | Flachs Hopfen ꝛc. acres | Brache acres | So. acres |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Norfolk | 1,281 278 | 202 971 | 173 831 | 35 203 | 5 807 | 24 019 | 186 291 | 1 958 | 217 | 10 202 | 640 499 |
| Suffolk | 883 818 | 138 277 | 118 858 | 17 889 | 2 829 | 59 386 | 79 956 | 808 | 711 | 41 923 | 460 637 |
| Shropshire | 716 496 | 70 832 | 44 833 | 23 590 | 842 | 8 254 | 43 428 | 4 047 | 127 | 19 350 | 215 301 |
| West Riding | 1,656 120 | 117 200 | 59 258 | 66 796 | 1 598 | 20 350 | 97 200 | 20 366 | 1 161 | 33 568 | 387 497 |
| England u. Wales | 37,324 815 | 3,807 846 | 2,667 776 | 1,302 782 | 73 731 | 916 739 | 2,554 435 | 192 287 | 30 211 | 895 988 | 12,441 676 |

Von der unter Gras befindlichen Anzahl von acres kommen auf:

| | Total-Anzahl acres. | Angesäete Grasflächen acres | Natürliche Grasflächen acres | Zur Bewässerung hergerichtete Grasflächen acres | Sheep Walks und Downs (magere Schafweiden) acres | So. acres |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Norfolk . . . . . | 1,281 278 | 171 891 | 192 745 | 15 926 | 55 239 | 435 801 |
| Suffolk . . . . . | 883 818 | 76 169 | 122 492 | 6 390 | 31 335 | 236 386 |
| Shropshire (Salop) . . . . | 716 496 | 56 340 | 213 266 | 33 509 | 31 501 | 334 616 |
| West Riding of Yorkshire . | 1,656 120 | 82 385 | 577 951 | 118 446 | 115 359 | 894 141 |
| England und Wales . . . | 37,324 915 | 2,820 066 | 8,874 946 | 2,192 329 | 2,224 862 | 15,212 203 |

Digitized by Google

Von der zu anderen Zwecken verwendeten Anzahl von acres kommen auf:

| | Total-Anzahl acres. | Häuser, Gärten, Wege, Hecken ꝛc. acres | Gehölze und Baumpflanzungen acres | Unbenutztes Land zu verschied. Wirthschaftszwecken acres | Gemeindehutungen acres | Ländereien, über welche der Nachweis fehlt acres | Kleine Bodennutzungen von weniger als 2 acres acres | So. acres |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Norfolk . . . | 1,281 278 | 38 797 | 51 223 | 14 428 | 16 534 | 70 245 | 13 751 | 204 978 |
| Suffolk . . . | 883 818 | 39 683 | 27 593 | 13 287 | 8 467 | 89 259 | 8 506 | 186 795 |
| Shropshire . . | 716 496 | 16 084 | 31 669 | 14 101 | 17 653 | 75 147 | 11 925 | 166 579 |
| West Riding . | 1,658 120 | 32 598 | 66 921 | 41 878 | 150 242 | 68 530 | 14 313 | 374 482 |
| England, Wales | 37,324 915 | 976 197 | 1,697 362 | 786 658 | 1,937 164 | 3,814 108 | 459 447 | 9,670 936 |

Der der Einwohnerzahl gegenüber gestellte gesammte Viehstand, welcher in diesen vier Grafschaften gehalten wird, sowie der des ganzen Englands mit Wales zerfällt folgendermaßen:

| | Einwohnerzahl im J. 1831 | Pferde | | Rindvieh | | | Schafe | | | | Schweine |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Pferde | Fohlen | Milchkühe | Kälber | Anderes Rindvieh incl. Arbeitsochsen | Böcke | Schafe | Lämmer | Andere Schafe | |
| Norfolk | 390 054 | 44 572 | 11 778 | 25 960 | 14 932 | 59 036 | 6 637 | 292 332 | 375 292 | 169 340 | 99 773 |
| Suffolk | 296 304 | 29 568 | 7 521 | 16 988 | 10 240 | 18 869 | 3 539 | 144 945 | 170 871 | 86 489 | 107 921 |
| Shropshire | 222 503 | 19 249 | 5 955 | 35 668 | 18 765 | 31 347 | 5 491 | 130 037 | 112 381 | 62 290 | 45 038 |
| West Riding | 976 415 | 47 103 | 11 732 | 85 271 | 46 906 | 75 156 | 9 636 | 254 192 | 243 886 | 131 696 | 68 561 |
| Engl. Wales | 13,894 574 | 1,050 931 | 258 079 | 1,376 703 | 707 192 | 1,339 270 | 244 105 | 7,299 915 | 6,987 982 | 4,159 085 | 2,363 724 |

Digitized by Google

Die Durchschnittspreise des J. 1856 betrugen in England für:

| | Weizen | Kartoffeln | Rindfleisch | Hammelfleisch |
|---|---|---|---|---|
| v. 1. Jan. bis 31. März | 72*s.* 4*d.* | 86*s.* | $5^1/_4 d.$ | $5^3/_8 d.$ |
| v. 1. April bis 30. Juni | 68*s.* 8*d.* | 80*s.* | $5^1/_4 d.$ | $5^7/_8 d.$ |
| v. 1. Juli bis 30. Sept. | 72*s.* 3*d.* | 78*s.* | $5^1/_2 d.$ | 6*d.* |
| v. 1. Oct. bis 31. Dec. | 63*s.* 4*d.* | 100*s.* | $5^1/_4 d.$ | $5^3/_4 d.$ |
| | pr. quarter. | pro ton. | pro Pfd. | pro Pfd. |

Die Racenbezeichnung der englischen Hausthiere ist so vielfach schon von sachkundiger und competenter Seite erläutert und besprochen worden, daß wenige Worte zur Erklärung der im Folgenden gebrauchten Benennungen ausreichen werden.

Von den ursprünglich in England heimischen Racen der Pferde sind wohl nur die schwereren der jetzt bestehenden abzuleiten, und auch diese nicht nur durch sorgfältige Zuzucht, sondern auch durch Kreuzung mit edlerem Blute wesentlich umgestaltet. Die gebräuchlichsten Benennungen für diese Abtheilung sind: Cart horse (von meist schwarzer Farbe, die schwerste der vorhandenen Racen, früher viel in Lincolnshire, jetzt überall dort gezüchtet, wo Bedarf nach diesen colossalen Thieren sich kundthut, die nur industriellen Zwecken, zur Fortschaffung großer Lasten dienen); Clydesdale horse (genannt nach dem Thale des Flusses Clyde in Schottland, von meist kastanienbrauner Farbe) und Suffolk horse (Fuchsfarbe in ihren verschiedenen Schattirungen) sind leichter von Körperbau, obgleich immer noch mächtig starke Thiere; diese beiden und das Cleveland horse (genannt nach seiner Heimath des Cleveland-Thales im North Riding von Yorkshire und ebenfalls von brauner Farbe) sind die am häufigsten zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzten Arten. Eine Abstufung der letzteren Race, der Cleveland-Braunen, ist durch häufige Kreuzung mit edlem Blute eine so erheblich leichtere Structur verliehen, daß sie als Kutschpferd verwendet wird und nur noch den Namen mit jenen gemein hat. Auch das Pony, jene ursprünglich in den gebirgigen Theilen des Westens und Nordens heimische, jetzt aber über die ganze Insel

Digitized by Google

verbreitete Race, hat durch Kreuzung eine ganz veränderte Gestalt angenommen; Pony, Half-pony heißt in England alles, was nicht die volle Größe der anderen Pferdestämme besitzt, trotzdem aber mitunter recht ansehnliche Pferde bezeichnet; die Ponys bilden die einzige Race, welche, gewissermaßen für bescheidene Ansprüche, nach dem Gutdünken ihres jedesmaligen Herrn zu allen Zwecken benutzt werden; man reitet Ponys, man jagt auf ihnen, man spannt sie in Kutschwagen, Ponys müssen Lasten ziehen, Kohlen schleppen und auch dann und wann einmal im Pfluge gehen.

Kutschpferde und Reitpferde in ihren mannigfachen Abstufungen, vor allem der Racer (Rennpferd) und Hunter (Jagd-, Springpferd) sind so recht eigentlich die Schöpfungen englischer Industrie, einer Industrie, die selbst den thierischen Organismus der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse angepaßt und umgestaltet hat. Sie können als Kunstwerke angesehen werden, die der nationalen Liebhaberei zu Liebe mit großem Aufwand an Mühe und Geld hergestellt worden sind und unterhalten werden. Es ist sicher kein unbeträchtlicher Theil von Großbritanniens Reichthum, welcher auf die Erhaltung und Pflege dieses großen und allgemeinen Gestütes verwendet wird, aus welchen jene wunderbar schönen bevorzugten Geschöpfe hervorgehen, denen man den stolzen Namen Voll(es)-Blut beigelegt hat.

Ein schönes Pferd ist dem Engländer der Repräsentant eines vornehmen glänzenden Daseins, das bezeichnendste Symbol von Grazie, Schönheit und Stolz, das unumgänglichste, wesentlichste Erforderniß der großen Toilette; sein Besitz bildet den ersten Gedanken eines jungen Mädchens, wie den letzten des grau gewordenen Mannes. Was zur Erziehung der Luxuspferde, den Trainiranstalten, den Rennen, den Jagden, den sämmtlichen Uebungen gehört, wo sich die Eigenschaften dieser glänzenden Lieblinge entfalten, gilt als gemeinsames Interesse der ganzen Nation, vom gewöhnlichen Arbeiter bis in die Damenkreise der haute volée. Am Tage der großen Rennen zu Epsom, Doncaster, Ascott Heath oder Newmarket feiert Alles; es giebt kein Parlament, keine Geschäfte, keine Verhandlungen; ganz England

Digitized by Google

hat mittelbar oder unmittelbar die Augen auf den turf (Rasen) gerichtet, wo einige junge Hengste ihre Laufbahn betreten und Millionen in dem Hazardspiele der Wetten circuliren.

Von den Rindvieh-Racen des heutigen Englands sind die erwähnenswerthesten:

Shorthorns (Durham-, Holderness- oder Teeswater-Race) durch Robert Bakewell, einem Zeitgenossen von Arthur Young, zum jetzigen Standpunkt von Vollkommenheit gebracht. Neben den kurzen Hörnern und dem fast viereckigen Körperbau gilt die röthlich-weiß gefleckte Farbe als eigentlichstes Race-Erkennungszeichen, obwohl auch Thiere von weißer und brauner Farbe dazu gerechnet werden.

Herefords, nach der Grafschaft gleichen Namens im westlichen England genannt, sind von einem Zeitgenossen Bakewells, einem Mr. Tomkins, zu gleichen körperlichen Dimensionen herangebildet, wie sie die Shorthorns aufweisen. Bei längeren Hörnern ist ihre charakteristische Farbe dunkelbraunroth mit gewöhnlich weißem Kopf, Rückgrat und Bauch.

Devons, nach ihrer Heimath Devonshire benannt, sind kleiner, wie die beiden vorigen. Sie sind es, die benutzt werden, wo Rindvieh zur Pflugarbeit verwendet wird. Ihre Farbe ist ein gleichmäßiges dunkleres Braun.

Galloway und Angus Cattle, schwarz und ohne Hörner. In Bezug auf Körperbau und Größe in neuerer Zeit den Shorthorns nahe gebracht. Ihr Vaterland ist das südwestliche und östliche Schottland.

Ayrshire Cattle, genannt nach der Grafschaft gleichen Namens in Schottland, gewöhnlich weiß und braun gefleckt, ursprünglich von kleiner Structur, durch principielles Züchten jetzt zum Theil zu recht ansehnlicher Größe gelangt. Diese Race zeichnet sich vor den anderen durch Milchergiebigkeit aus.

Highland Cattle, Gebirgsrace der schottischen Hochlande, klein, wild und struppig von Ansehen, in der Farbe von silbergrau zu schwarz wechselnd.

Kerry oder Irish Cattle, den Devons ähnlich, mittlere, fein gebaute Statur und meist braune Farbe.

Digitized by Google

Alderney Cattle, genannt nach ihrer Heimath, den englischen Inseln im Canal, nahe der französischen Küste. Kleine feine Statur, in Farbe gewöhnlich jene schöne Schattirung vom helleren Braun zum glänzenden tiefen Schwarz aufweisend. Die Race ist berühmt der Güte und des Fettgehaltes ihrer Milch wegen und wird deshalb in geringerer Zahl bei größeren Heerden oder von reichen Grundbesitzern zu eigenem Gebrauch gehalten.

Außer den hier angeführten trifft man noch hin und wieder die eingeborenen, häufig ungehörnten Landracen an, wie z. B. in Norfolk, Suffolk, Lincolnshire und anderorts.

Großartig ist der alljährlich stattfindende Racenaustausch der verschiedenen Gegenden, sei es zu Züchtungs- oder Mastungszwecken. Von Racen-Heimath in einem oder dem anderen Theile des Landes kann heute kaum noch die Rede sein, da einmal die Liebhaberei der Züchter jede einzelne derselben fast überall hinverpflanzt hat, dann aber auch die Eigenthümlichkeiten einzelner Districte bald den einen, bald den anderen Nutzungszweck vorschreiben, dessen Befolgung die mannigfaltigen Eisenbahn-Communicationen aller Landestheile unter sich auf das leichteste gestatten. Hierzu kommt, daß die Gourmandise den Wohlgeschmack und somit auch den Fleischwerth jeder einzelnen Race bestimmt hat, demgemäß jeder Producent durch einfache Rechnung erfahren kann, mit welcher Race er die Producte seines landwirthschaftlichen Betriebes am höchsten verwerthet. Diesem Fleischwerthe nach folgen die angeführten Racen in folgender Weise aufeinander: Highland, Devon, Irish, Galloway, Hereford und Shorthorn Cattle. In den Marktberichten werden immer 4 Classen vom Rindfleisch und 4 Classen vom Hammelfleisch aufgeführt, die einen Unterschied von 1*s.* und darüber pro stone (8 Pfd.) von der niedrigsten zur höchsten Sorte aufweisen.

Kreuzungen zwischen verschiedenen Racen zu besonderen Zwecken, wie Erhöhung der Mastfähigkeit, Steigerung der Milchergiebigkeit oder dgl. finden im allgemeinen beim Rindvieh weit seltener statt wie bei den Schafen. Diese letzteren zerfallen mit ihren Arten in zwei Abtheilungen, in langwollige und kurzwollige Racen; man rechnet zu den ersteren langwolligen:

Digitized by Google

Das Leicester sheep, nach der Grafschaft Leicesterſhire genannt, das größte und wollereichſte der engliſchen Schafe.

Das Cotswold sheep, nach einem Höhenzuge, den Cotswold Hills in der Grafſchaft Glouceſterſhire; etwas kürzere, mehr gekräuſelte Wolle und gröber im Knochenbau.

Das Cheviot sheep, genannt nach den Cheviot Hills an Schottlands Greuze, den Leiceſter ähnlich aber etwas kleiner.

The old blackfaced sheep, mit ſchwarzem Kopf und Hörnern, die alte Landrace, die ſich noch in verſchiedenen Gegenden in urſprünglicher Geſtalt vorfindet.

Dagegen zu den letzteren, den kurzwolligen:

Das Southdown sheep, genannt nach den Kreidehügeln des Südens, den South downs, mit dunklem Kopf und Beinen und einer dicht geſtapelten kurzen Wolle.

Wahrſcheinlich desſelben Urſprungs und von ähnlicher Geſtalt ſind:

Das Shropshire down sheep } nach den Grafſchaften dieſes
Das Hampshire down sheep } Namens genannt.

Allgemein üblich und außerordentlich mannigfaltig ſind in England Kreuzungen dieſer Racen, in den meiſten Fällen weniger in der Abſicht, die Nachkommen zur Weiterzucht zu benutzen, als ihnen beſſere Beſchaffenheit des Fleiſches und erhöhete Maſtfähigkeit zu verleihen. Die häufigſt angetroffenen Kreuzungen finden zwiſchen Southdown oder Cotswold einerſeits und Leiceſter andererſeits ſtatt; man hält ſich die beiden Racen rein neben einander und verkauft die erhaltene Nachzucht, ſowie ſie marktgerecht geworden iſt.

Die Schweineracen des heutigen Englands ſind derartig durch Kreuzung unter ſich oder mit fremden Racen umgeſtaltet, daß die alten Racenbezeichnungen nach den Grafſchaften, in denen ſie heimiſch ſind, kaum noch zutreffend genannt werden können, es ſei denn, daß, wie dies in England geſchieht, die Zucht mit dem Namen des Züchters oder der Farm, wo ſie gezüchtet wird, näher angegeben iſt. Der Größe nach zerfällt die zahlreiche Menge vorhandener Species in drei Abtheilungen, deren größte häufig Yorkshire pig genannt wird; ſie iſt von weißer Farbe und dünner,



Digitized by Google

mit Borsten besetzter Haut, in die zweite der mittleren Größe gehören die Racen von Derby, mit weißer, röthlich durchschimmernder Haut, und die schwarze Berkshire-Race. Die dritte Abtheilung, die kleinen Arten, sind meist durch Kreuzung der Race von Essex mit neapolitanischen oder chinesischen Schweinen hervorgegangen. Außer der Größe kommt nun noch die Farbe als Abzeichen in Betracht, da bei den schwarzen Racen weißgefleckte Arten vorkommen; der Körperbau, oder wenigstens der angestrebte Körperbau aller dieser Racen ist nahezu derselbe: gedrungene umfangreiche Gestalt, kurzer fleischiger Hals, kleiner Kopf auf niedrigen Beinen und einem möglichst feinen Knochengestelle, das sind die Hauptanforderungen, die man an eine gute Art stellt und die auch in allen Racen bald vollkommen, bald weniger vollkommen erreicht worden sind.

Der größte Theil des gesammten in der englischen Landwirthschaft gehaltenen Nutzviehes wird sofort nach erreichter körperlicher Ausbildung zur Schlachtbank geführt, weshalb denn auch bei allen Viehstämmen großer Werth darauf gelegt wird, möglichst rasch dahin zu gelangen. Die Preise richten sich bei den Schaf- und Schweinestämmen ebenso wie beim Rindvieh nach dem Wohlgeschmack und der Güte des Fleisches, und ist dieser Unterschied meist bedeutend genug, die Nachtheile aufzuwiegen, die sonst durch das Mästen weniger hierzu sich eignender Arten, oder das langsamere, mehr auf die Güte wie die Menge des Fleisches basirte Mastungsverfahren entstehen würden. Beurtheilung und Würdigung des Fleisches ist überhaupt eine Angelegenheit, die in den englischen Haushaltungen mit weit größerer Sorgfalt behandelt wird, wie in den deutschen; man versteht die gute Waare von der schlechten zu unterscheiden und weigert sich demnach auch nicht, der ersteren höhere Preise zu bewilligen. In den Städten Englands ist es durchaus nicht ungewöhnlich, selbst unter den begüterten Klassen die Hausherren selber den Fleischbedarf für das Haus einkaufen zu sehen.

Die Geflügelzucht scheint in England des beständig feuchten und häufig wechselnden Wetters wegen nicht recht zu gedeihen. Enten ausgenommen, von denen z. B. in Buckinghamshire, eine

Digitized by Google

weiße Art vielfach gezüchtet wird, sieht man im allgemeinen wenig zahmes Geflügel, obwohl von Liebhabern hin und wieder großartige und kostbare Anstalten hierzu hergerichtet worden sind, und auch die Rentabilität derselben in einem Lande nicht in Abrede gestellt werden kann, das über 100 Millionen Stück Eier alljährlich einführt, wofür der Staatskasse beinahe 36000 *L.* an Abgabe zufließen.

Beenden wir hiermit die Umrisse der englischen landwirthschaftlichen Verhältnisse im Großen und Ganzen, und gehen jetzt zu ihren Einzelnheiten, zu den verschiedenen Betriebsarten einzelner Landestheile und Gegenden über. Um eine die Uebersicht erleichternde Aneinanderreihung des vorliegenden Stoffes zu bewerkstelligen, sind die vierzig Grafschaften Englands in fünf Gruppen zusammengefaßt (s. das Uebersichtskärtchen auf Tafel II), welche nach ihrer Lage benannt und so zusammengestellt sind, wie es das Bedürfniß des Reisenden erheischt. Bei der Wahl der im Folgenden innegehaltenen Routen zur Durchwanderung der einzelnen Grafschaftsgruppen ist vor Allem darauf Bedacht genommen, die Sehenswürdigkeiten derselben zu berühren und unnöthiges Hin- und Herreisen zu ersparen. Auch wird es einem Reisenden mit nur beschränkter Zeit nicht schwer fallen, aus dem Angeführten eine angemessene Auswahl zu treffen.

---



Digitized by Google

# Die östlichen Grafschaften.

Wir rechnen zu der östlichen Gruppe die Grafschaften:

Essex,
Suffolk,
Norfolk,
Cambridge,
Lincolnshire,
Huntingdonshire,
Bedfordshire,
Hertfordshire,
Middlesex.

Sie sind es, die beim Vergleiche mit norddeutschen Verhältnissen in Bezug auf Boden, Clima und Cultur wohl die meiste Uebereinstimmung zeigen und daher auch zuerst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollen.

Wir entwinden uns zu diesem Zwecke dem Häuser- und Menschengewirre Londons mit dem Eeastern Counties and Union Railway von dem im Ostende der Stadt gelegenen Bishopsgate- (Shoredish-)Bahnhofe aus. Eigenthümlich ist es auf dieser, wie auf allen anderen Seiten der Riesenstadt, den unmittelbaren plötzlichen Uebergang von Stadt und Land wahrzunehmen. Die letzte Straße, das letzte Haus hat sich kaum unseren Blicken entzogen, als wir uns auch schon in einer Gegend von so echt ländlichem Charakter und Gepräge befinden, daß man Meilen weit die Stadt im Rücken zu haben glauben sollte. Die Schienen-

Digitized by Google

stränge der Bahn schlängeln sich durch ein Netz von lebendigen, theils sauber unter der Scheere gehaltenen, theils in naturwüchsiger Kraft und Ueppigkeit wuchernden Hecken, gleichsam die Schutzwehren werthvollen, oft kostbaren Inhaltes an Früchten oder Herden, die sie umschließen. Nirgends gewahrt man besondere Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr unberufener Eindringlinge, keine Anzeichen deuten darauf hin, daß die unmittelbare Nähe einer Stadt von 2½ Millionen Einwohner auch Nachtheile herbeiführen könne, gegenüber den selten genügend gewürdigten Vortheilen eines unbeschränkten Absatzes und jeder möglichen Zufuhr.

Wir befinden uns auf den Tertiärgebilden der Grafschaft Essex, aus denen hin und wieder ihre Unterlage, die Kreide, hervorragt. Die Oberfläche, in sanft gewundenen Wellenlinien bald steigend, bald fallend, bietet im allgemeinen einen schweren Thonboden, der nur strichweise durch Sand- oder Kalkbeimischungen zu milderer Beschaffenheit sich gestaltet.

Gleich in der Nähe der zweiten Station Stratford, fordert die interessante Farm Abbey-Mills, deren Bewirthschaftung ein reicher Kaufmann, Mr. Tucker, zu seinem Vergnügen übernommen hat, zur Besichtigung auf. In den geräumigen Stallungen und von Schuppen umgebenen Farmhöfen werden jährlich an 700 Haupt Rindvieh der Reihe nach gemästet. Im Frühjahr gehen die theils gekauften, theils selbst aufgezogenen Thiere auf die an der Themse liegenden, ebenfalls von Mr. Tucker innegehabten Fettweiden, bleiben daselbst den Sommer über, werden dann zur Beendigung der Mast hier untergebracht und durch starke Gaben des kräftigsten Futters in kurzer Aufeinanderfolge marktfertig hingestellt. Die besten Exemplare werden für die Smithfield Show, eine alljährlich zu London stattfindende Ausstellung und Prämirung von Mastvieh, zu wahren Fleisch- und Fettklumpen herangebildet.

Sämmtliches Mastvieh wird in boxes (Abtheilungen) aufgestellt, die je für ein Thier eingerichtet sind. Sie enthalten zwei eiserne Tröge, deren einer beständig mit Wasser gefüllt ist, während der andere ein Gemenge von geschnittenem Kleeheu, Lein-

Digitized by Google

kuchen und Leinsamenmehl, sowie Bohnen und Gerstenschrot in trockenem Zustande enthält. Nur in der ersteren Zeit der Mastung erhalten die Thiere diese Stoffe mit Getreideschlempe aus einer benachbarten Brennerei angerührt.

Ein stattliches Gebäude dient zur Aufnahme und Bereitung des Futters. Eine Dampfmaschine treibt die verschiedenen hierzu nöthigen Apparate, als wie Häckselmaschine, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher u. a. m., während der Cylinder zu gleicher Zeit einen Dämpfungsbehälter heizt. Ueber diesen Räumen liegt der ebenso praktisch wie solid eingerichtete Getreidevorrathsraum.

Auf den die Farmgebäude umgebenden Weiden, die zum Theil durch fließendes Wasser berieselt werden können, hält man etwa dreißig Milchkühe, theils Shorthorns, theils eine Kreuzung dieser Race mit der von Ayrshire. Die Kälber werden sämmtlich aufgezogen und später der Mast zugewiesen.

Außer dem Rindvieh werden das Jahr über an 2000 Hammel und mehrere hundert junge Schweine gemästet, die man sich durch Ankauf im mageren Zustande verschafft. Dreißig schwere starke Pferde haben außer der Ackerarbeit den nicht unbedeutenden Transport zugekaufter Dung- und Futtermaterialien zu versehen. So bedeutender Viehhaltung gegenüber tritt die Ackerwirthschaft ganz in den Hintergrund; da sie sich überdem von den folgenden Beispielen in wenig oder gar nichts unterscheidet, geschehe ihrer hier weiter keine Erwähnung.

Einige Stationen weiterhin kommen wir an der Stadt Chelmsford vorüber, in deren Weichbilde im Jahre 1856 die große landwirthschaftliche Ausstellung der Royal Agricultural Society abgehalten wurde. Es bietet diese alljährlich bald hier bald dort stattfindende Thier- und Geräthschau ein so besonderes Interesse dar, und gewährt ein so lebensfrisches, kräftiges Bild englischen landwirthschaftlichen Treibens, daß hier der Versuch gerechtfertigt sein möchte, dasselbe in seinen Umrissen wieder zu geben.

Von Seiten der Eisenbahndirection hatte man im Bahnhofe zu London eine besondere Annahmestelle hergerichtet, von welcher aus Extrazüge alle halbe Stunden Theilnehmer des Festes

Digitized by Google

beförderten. Am Platze der Thierschau, etwas hinter der Stadt, war ebenfalls ein solcher interimistischer Bahnhof hergerichtet, um die unmittelbarste und schnellste Beförderung der Tausende von Besuchern nach allen Seiten hin zu erleichtern. Ebenso wie von London aus war für andere Richtungen gesorgt, billige Extrazüge für alle Theile des Landes arrangirt.

Chelmsford, ein freundliches und reinliches Landstädtchen am Flusse Chelmer, hatte sich auf das festlichste zum Empfang seiner Gäste geschmückt, eine große mit Laubwerk, Fahnen und Inschriften gezierte Ehrenpforte bot das Willkommen dar, während die Häuser im reichsten Schmucke von Guirlanden, Kränzen, farbigen Bändern, Tüchern, Teppichen, Fahnen u. s. w. prangten. Tausende von Menschen und Wagen durchwogten in freudiger Aufregung die Straßen der Stadt, während ihr von außen her zu Fuß und zu Roß auf Kutschen, Omnibus, Gigs, Karren oder sonstigen Gefährten immer neue Massen zuströmten.

Der dichte grüne Rasenteppich einer an drei Seiten durch hohe Hecken, an der vierten durch die steile Böschung eines hohen Eisenbahndammes eingezäunten permanent pasture in der Nähe der Stadt bildete den Ort der Ausstellung. Gleich bei der Ankunft bot sich dem Fremden von den Fenstern seines Waggons herab die reizendste Aussicht über die mit Beschauern und Beschautem gefüllte Fläche des Ausstellungsplatzes auf der einen, die geschmückte und belebte Stadt auf der anderen Seite dar, Aussichten, deren Hintergrund eine busch- und bäumereiche hügelige Gegend mit fruchttragenden Feldern und Wiesen bildete.

Lange Reihen farbiger Zelte enthielten die ausgestellten Geräthe und Thiere, wohlausgestattet mit Allem, was ihrem Aeußern zur Zierde gereichen konnte. Seitwärts zeigten große Maschinen oder ganze complicirte Apparate dem Publicum ihre Leistungen; da waren Dreschmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen aller Art, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Ziegel- und Drainröhrenpressen und was dergleichen mehr ist, durch bewegliche oder unbewegliche Dampfmaschinen, durch Göpelwerke, Treträder, Handcurven u. s. w. in Bewegung gesetzt. Man erhielt Gelegenheit, alle in das Gebiet

Digitized by Google

landwirthschaftlicher Manipulationen gehörigen Verrichtungen durch die vollkommensten Maschinerien ausführen zu sehen.

Außerhalb des eigentlichen Ausstellungsareals arbeiteten mehrere Mähemaschinen, Pflüge, Walzen, Scarrificatoren und endlich der berühmte Fowler'sche Dampfpflug (ein vier Pflüge haltendes Gestelle, das durch eine locomobile Dampfmaschine mittelst Drahtseilen in Bewegung gesetzt wird). Die sämmtlichen nicht unbeträchtlichen Kosten für den Betrieb der Maschinen, die Beschaffung der hierzu erforderlichen Materialien und Handarbeit wurden bereitwilligst von den Ausstellern getragen. Je größer und renommirter die Fabrik, aus der jene hervorgegangen, um so vollendeter mußte die Ausführung, um so hervorragender die Ausstattung sein; mit der uneigennützigsten Bereitwilligkeit wurden dem Beschauer die ausgestellten Gegenstände in ihren Theilen gezeigt und in ihrem Zusammenhange erklärt, ganze Massen von Preisverzeichnissen, Katalogen u. s. w. unter das Publikum vertheilt. Viele dieser Kataloge sind so reich mit Abbildungen und Erklärungen landwirthschaftlicher Geräthe oder Maschinen ausgestattet, daß sie gesammelt den besten Ueberblick der Fortschritte englischer Agricultur-Technik zu geben im Stande sind.

Unter den ausgestellten Thieren, worunter nur zu Züchtungszwecken bestimmte, befanden sich an 200 Haupt Rindvieh der hervorragendsten Racen Englands, 180 und etliche Arbeits- und Luxuspferde, über 300 Schafe und etwa 200 Schweine. Außer diesen waren einige Rindviehracen Frankreichs von Seiten französischer Aussteller vertreten, und eine ganze Sammlung verschiedenartigen Geflügels.

Die Ausstellung währte zwei Tage; in einem großen eigens zu diesem Zwecke erbauten Pavillon wurde das bei solchen Anlässen unumgängliche Zweckessen mit seinen Toasten, Reden, Cheers u. dgl. abgehalten, dem für die schöne Welt ein solenner Ball im Stadthause (Shirehall) folgte. Theater, Musik, Schaustellungen und Volksbelustigungen mancherlei Art sorgten für das Vergnügen der übrigen Bevölkerung. Die Royal Agricultural

Digitized by Google

Society hatte der gesammten Stadt und Umgegend ein Freudenfest bereitet.

Witham, die folgende Station, hat ganz in ihrer Nähe die Farm von Mr. Hutley, welche zu den bestbetriebenen von Essex gerechnet wird. Die Fruchtfolge für das etwa 800 acres große Areal lautet:

Turnips, Swedes und Runkeln (für die schwersten Boden reine Sommerbrache),
Gerste,
Kleegemenge oder Bohnen,
Weizen.

Die Hackfrüchte erhalten nach sorgfältigem Umbruch der Weizenstoppeln 30 Karrenladungen (à 15 Ctnr.) halbgegohrenen Stall- und Hofdunges, der noch im Herbste untergepflügt wird, im Frühjahr mit dem Samen zu gleicher Zeit 4—5 Ctnr. Rapskuchenmehl und 2—3 Ctnr. Guano pro acre. Der Ertrag nach einer solchen Düngung soll etwa 35—40 tons betragen, deren jede etwa einen Werth von 15 s. repräsentirt. Den Weizen säet man mittelst einer Maschine breitwürfig $1\frac{1}{4}$ bush. pro acre stark; man rechnet auf den besseren Feldern 60 bush. pro acre, auf den weniger guten einige 50 bush. Ertrag. Die Gerste wird mit einer Drillmaschine in Reihen gesäet. Die Felder sind von ziemlicher Ausdehnung, zusammenhängend, und die einschließenden Hecken auf ein beschränkteres Maß zurückgeführt. Der Boden ist zum größten Theile drainirt und die Wege in sorgfältigstem Zustande.

Das freundliche Wohnhaus von Mr. Hutley, an der Vorderseite mit kleinen Gartenanlagen und Buschpartien geziert, stößt mit seiner Hinterfront auf das Farmgehöft, das hier mit seinen niedrigen, strohgedeckten Schuppen und Ställen, mit dem Reichthume seiner Feimen, den überreichlich mit Streu und Futter versehenen Höfen, und den in behaglicher Ruhe ihr Dasein genießenden, wohlgenährten, prächtigen Thieren, alles durch die Umgebung hoher, schöner, alter Bäume noch trauter und heimischer gemacht, so ganz die Schilderungen verwirklicht, die Reisende von der malerischen Idylle einer englischen Landwirthschaft entworfen haben.

Digitized by Google

Einer der Höfe ist für die sehr beträchtliche Zahl der Arbeitspferde bestimmt. Die den Hof umgebenden, nach der Innenseite zu offenen Schuppen enthalten Krippen und Raufen für Körnerfutter und Heu, während in der Mitte des stark gestreuten Hofes ein viereckiges Gerüst aufgestellt ist, um das Grünfutter aufzunehmen. Die Pferde bewegen sich hier bei Nacht, oder zu Zeiten, in denen sie nicht von der Arbeit beansprucht werden, in vollständiger Freiheit. Aehnlich hergerichtete Höfe enthalten einige Mastochsen und an 400 Stück Schafe, die mit Turnips, Leinkuchen und Häcksel gefüttert und später als fett verkauft werden. Die Mutterschafe kommen nur kurze Zeit in der rauhen Jahreszeit auf die Höfe, den übrigen Theil des Jahres verbleiben sie auf den Weiden, wohin ihnen, falls Beigaben von Kraftfutter erforderlich sein sollten, Leinkuchen, Turnips oder Heu, und bei anhaltend nassem Wetter auch Stroh in fahrbaren, mit einem kleinen Schirmdache versehenen Raufen geschafft werden.

Ein wichtiger Zweig von Mr. Hutley's Viehhaltung besteht in seiner stark betriebenen Schweinemast, zu welcher jährlich mehrere hundert Stück sechs Monate alter, mager eingekaufter Schweine (16—18 s. pro Stück) herangezogen werden. Ein in geringer Entfernung vom Hauptgehöft gelegenes zweites Gehöft dient ausschließlich dieser Branche. Niedrige offene Stallungen und starke Backsteinmauern umgeben einen viereckigen Hof, auf dessen einer Seite ein Gebäude zur Bereitung des Futters, in welchem sich die Feuerstellen für die Kochapparate, Vorrathsräume für Gebäude oder dgl., Schrotmühlen und die Wohnung der Arbeiterfamilie befindet, welche diesem Geschäft vorsteht. Den Thieren ist vollständige Freiheit und der ganze Hof zum Spielraum gegeben, ihr Futter erhalten sie in eisernen emaillirten Futtertrögen, die beliebig über den Hof vertheilt sind. Es sind dies die sogenannten circular pigtroughs, welche durch einen strahlenförmig von der Mitte ausgehenden drehbaren Aufsatz das Verschütten des Futters verhindern und durch die fachartige Eintheilung der Oberfläche mehreren Thieren zu gleicher Zeit gegenseitig unbehindertes Fressen erlauben. Das Futter besteht aus ge-

Digitized by Google

schrotener Gerste, Bohnen oder amerikanischem Mais, vorher in Wasser aufgebrüht.

Die nächstfolgende Station der Eisenbahn, Kelvedon, hat in ihrer Nähe die berühmte Muster-Farm von Mr. Mechi, Tiptree Hall, etwa 5 Meilen von Kelvedon entfernt. Mr. Mechi, ein reicher Fabrikant und Sheriff von London, hat vor etwa zehn Jahren diese damals in einem ganz vernachlässigten Zustande befindliche Besitzung gekauft, um hier seiner Neigung zu landwirthschaftlichen Unternehmungen mit großem Eifer und noch größeren Mitteln Genüge zu leisten. Das Areal umfaßt 170 acres eines schweren kalten Bodens mit völlig undurchlassendem Untergrunde. Drainirung ist durchweg, aber nach verschiedenen Principien, in Ausführung gebracht; die zuerst drainirte Partie hat die Röhrenstränge auf 30" Tiefe und 12' Entfernung, während in der letzteren nach Anweisung von Josiah Parkes, dem Ingenieur der Royal Agricultural Society, die Tiefe $3\frac{1}{2}$—4' und die Entfernung 40—60' beträgt. Um die Wirkung der Drains zu erhöhen, hat man einen Theil der Röhren nicht sofort mit Erde, sondern zuerst mit einer 10" mächtigen Schicht geschlagener Steine bedeckt, die in dem undurchdringlichen Thone das Wasser leichter zu den Röhren sickern läßt.

Nächst der Drainirung verdankt man einer sehr sorgsamen und tiefen Beackerung den jetzigen lockeren Zustand des Bodens. Fast zu jeder Frucht folgt dem Pflnge in seiner etwa 6" tiefen Furche ein Untergrundspflug, um die Sohle derselben noch auf weitere 9—10" auszudehnen. Starke Dosen an Kalk, kräftiger Dünger und der Gebrauch der vollkommensten Ackerwerkzeuge haben das Ihrige gethan, die ehemalige Tiptree-heath in vortrefflich bestandene Fruchtfelder umzuwandeln. Die Fruchtfolge besteht in einem zweijährigen Wechsel von Weizen auf der einen, Klee, Hackfrüchten, oder reinem italienischen Raygras auf der anderen Seite; die Anordnung dieser letzteren Früchte ist derart getroffen, daß rother Klee nur alle acht Jahre dem Boden zuertheilt wird.

Der Weizen wird in 7—8" weit von einander entfernte Reihen gesäet, während die der Turnips bis zu 40" weit ge-

Digitized by Google

nommen werden; Hand- und Pferdehacken halten die Zwischenräume auf das sorgfältigste von allen Schmarotzerpflanzen rein. Die Weizenfelder werden im Frühjahre drei bis vier Mal mit dem schweren Croskill clodcrusher (Schollenbrecher) überzogen, um die durch plötzliche Trockenheit der Luft auf dem noch von der Winterfeuchtigkeit geschwängerten Boden sich etwa bildende Kruste gründlich zu zerstören, oder die durch den Frost gelockerte Krume wieder anzudrücken.

Wohnhaus und Park von Mr. Mechi ist ebenfalls erst neu geschaffen, doch sind des letzteren mit Geschmack und Sorgfalt angelegte Baum- und Strauchgruppen für die kurze Zeit von zehn Jahren schon bewunderungswürdig in die Höhe gewachsen. Die Hauptzierde des Ganzen bildet ein kleiner Teich und Wasserfall, den man durch geschickte Benutzung der Drainwasser oberhalb liegender Felder geschaffen und mit Lorbeer- und Rhododendron-Gebüschen umgeben hat.

Hinter dem Hause liegt, durch Baumgruppen dem Auge entzogen, das Farmgehöft mit einfach, aber zweckmäßig aufgeführten Gebäuden. Der Viehstand umfaßt einige 30 Haupt Rindvieh, wovon 8 Milchkühe, der Rest Mastochsen sind, 180 Schafe, an 200 Schweine und 12 Pferde. Die Ställe sind sämmtlich mit Lattenrosten auf gemauerter Unterlage versehen. Beim Rindvieh sind die 3" breiten Latten je 2" weit von einander entfernt, in den Ställen für Schafe, Kälber und Schweine je 1". Das Streumaterial bei dieser Einrichtung, obgleich ganz unnöthig, beschränkt sich der Reinlichkeit wegen auf ein Minimum, da alle Feuchtigkeit nach unten hin Abfluß hat.

Die Mastochsen befinden sich in 20 □-Fuß großen boxes, je zwei und zwei zusammen und werden nach der sogenannten Warnes'schen Methode mit Brühfutter genährt. Das je nach der Jahreszeit grüne oder trockene, unter einander gemischte und geschnittene Futter wird mit geschrotenem Leinsamen, Gerste, Wicken und mit Wasser 15—20 Minuten lang gekocht, dann in einem wohlverschlossenen, dichten, aus Holzbohlen construirten Behälter einer Gährung überlassen und später noch lauwarm an das Vieh verabreicht. Werden Wurzelgewächse der Mischung beigegeben, so

Digitized by Google

verringert man demgemäß die Quantität des Schrotes. Pferde und Jungvieh werden in derselben Weise gefüttert, nur giebt man den ersteren eine Beigabe von Haferschrot, während den letzteren der Leinsamen entzogen wird, da dieser zu sehr auf die Ausbildung von Muskeln und Knochen, statt des begehrten Fettes und Fleisches wirken soll. Die Schafe erhalten mehrere Schrotsorten trocken mit geschnittenem Stroh und Heu, im Winter Turnips oder Rüben daneben. Die hier gehaltene Schweinerace ist durch eine Kreuzung der von Essex mit der neapolitanischen erzielt; die Thiere werden theils in Ställen, theils in Höfen erhalten und mit Schrotgemenge gefüttert.

Der flüssige Dünger sämmtlicher Thiere fließt in einem großen Reservoir zusammen, wird hier mit Wasser und Beigaben von Guano oder Knochenmehl versetzt und durch eine Dampfpumpe mittelst Leitungen von eisernen Röhren auf das Feld geführt. Ein Drittheil des Areals ist bereits in dieser Weise vorgerichtet. In angemessener Entfernung gehen von der Leitung aufrecht stehende Röhren bis etwa 1' über die Oberfläche hinaus und sind mit Ventilvorrichtungen und Schraubengewinden in der Art versehen, daß durch das Anschrauben eines mit metallenem Mundstück versehenen Guttaperchaschlauches das Ausströmen der Flüssigkeit beliebig regulirt werden kann. Bei der Operation führt ein Mann den Schlauch und läßt den Strahl strichweise das Feld besprengen.

Kurze Zeit vor der Ernte pflegt Mr. Mechi alljährlich ein großes gathering (Versammlung) zu veranstalten, auf welchem er einigen hundert Besuchern Bericht über die Resultate seiner landwirthschaftlichen Unternehmungen beim Durchwandern seiner Felder und Höfe abstattet. Gewöhnlich benutzen mehrere Fabrikanten landwirthschaftlicher Utensilien diese Gelegenheit, neuere Maschinen oder Geräthe dem Publicum vorzuführen, so daß Tiptree Hall an solchen Tagen ein höchst belebtes, einer landwirthschaftlichen Ausstellung ähnliches Aeußere erhält.

Der vorwiegend schwere Thonboden der Grafschaft hat frühzeitig die Aufmerksamkeit der Landwirthe zu Meliorationen veranlaßt, die den Boden durchlassender und lockerer zu machen

Digitized by Google

beabsichtigen. Hierher gehört das in Beete Legen der Felder, die Entwässerung derselben mittelst verdeckter Gräben und endlich die Lockerung der Ackerkrume durch Brennen. Alle diese Methoden werden heute noch in unveränderter Weise in Ausführung gebracht, nur daß hin und wieder ein intelligenterer Unternehmer sie in zweckentsprechenderer Weise oder mittelst neuerer, brauchbarerer Geräthe ausführen läßt. So sieht man noch heute außerordentlich viele Felder in schmalen Beeten von 4—5 Furchen, ebenso statt der nur theilweisen Anwendung von Röhren die Felder durch unausgesetztes Erneuern der von Vater und Großvater herrührenden verdeckten Gräben entwässert. In dem ganz schweren Boden wird auch hierzu oft der sogenannte Moleplough benutzt. Es ist dies ein sehr dauerhaft construirter Pflug, dessen Schar aus einem nach vorn zu kegelförmig angespitzten Cylinder von $2^1/_2$—3″ Durchmesser besteht. Das Grindel ist etwa $2^1/_2$′ lang und an der vorderen Seite scharf und hart, ein vorausgehendes radförmiges Sech erleichtert jenem das Durchschneiden des Bodens. Das Fortbewegen dieses Instrumentes erfordert so bedeutende Zugkraft (bis 20 schwere kräftige Pferde) und kann überhaupt nur in Ausführung gebracht werden, wenn der Boden durch hinreichenden Wassergehalt erweicht ist, daß man vielfach vorzieht, eine Art transportabeln Göpelwerkes in Anwendung zu bringen, um mittelst Ketten den Pflug hin und her über den Acker zu ziehen. Man erleichtert hierdurch den Thieren die Arbeit und vermeidet die Verwüstungen auf dem Felde, die um so empfindlicher sind, als die Operation gewöhnlich unter Grasnarbe vorgenommen wird. Die Kosten derselben werden auf 6—8 *s.* pro acre angegeben, und soll sie, wenn sonst die Verhältnisse günstig sind, bis zehn Jahre vorhalten. Die Kosten für verdeckte Gräben werden auf 24 *s.* pro acre veranschlagt, wenn das Füllungsmaterial nicht gekauft zu werden braucht.

Das Brennen des Bodens ist am meisten in den mittleren Gegenden der Grafschaft zu Hause. Es geschieht in zweierlei Weise: entweder brennt man die vorher hierzu mit einem Pfluge möglichst flach abgeschälte und in kleine Haufen zum Trocknen aufgesetzte Narbe der Kleefelder, oder man gräbt aus den un-

Digitized by Google

benutzten Rändern und Ecken der Felder Erde aus, die von Luft und Sonne getrocknet in großen, mit Kohlen oder Strauchwerk untermengten Haufen gebrannt wird, wonach die Asche aber durch Karren über das Feld vertheilt werden muß, was bei der ersteren Methode nicht nöthig ist, da hier nur die Aschenhaufen aus einander gestreut zu werden brauchen, um das Feld gleichmäßig mit Asche zu versehen. Die Kosten des Brennens variiren beträchtlich, je nachdem trockeneres oder feuchteres Wetter größere oder geringere Quantitäten Brennmaterials zur Durchführung der Operation beansprucht, doch soll dieselbe niemals mehr wie 40*s.* pro acre, in den günstigeren Fällen 25—30*s.* pro acre betragen. Man wiederholt das Brennen in einigen Wirthschaften alle sechs oder acht Jahre, in anderen weniger häufig, auch werden außer der directen Anwendung, die Aschen vielfach als Beisatz für Guano, Knochenmehl oder künstliche Dünger verwandt.

Boxted-lodge, die Besitzung eines Mr. Fisher-Hobbs, etwa 3 miles nördlich von Colchester, das wir auf der Weiterfahrt mit der Eisenbahn berühren, nimmt zunächst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Erst seit wenigen Jahren in den Händen seines jetzigen Besitzers, ist hier doch schon außerordentlich viel zur gründlichen Melioration des im Ganzen schlecht arrondirten und noch schlechter verwalteten Grundes und Bodens gethan. Das Areal umfaßt 500 acres eines grob-kiesigen, auf undurchdringlichem Thon ruhenden Bodens und liegt in einer Anzahl kleiner Farmgehöfte zersplittert. Nachdem so weit, wie irgend thunlich, durch Kauf oder Pacht passend gelegener Grundstücke für die Arrondirung Sorge getragen war, war die erste Arbeit, zwei Drittheile des vorhandenen Heckenüberflusses zu rasiren, während der Rest auf eine zweckentsprechende Form und Größe zurückgeführt wurde. Die so erhaltenen Felder wurden nun sorgfältig drainirt und durch vorzügliche Wege mit einander verbunden. Die Fruchtfolge besteht in einem zweijährigen Wechsel von Weizen und Futtergewächsen, als Turnips, Runkeln und Kohl, oder Klee, Bohnen und Wicken. Um das Zertreten der Hackfrüchte auf den Querbeeten oder Vorhöfen beim Reinigen derselben

Digitized by Google

mittelst Pferdehacken zu vermeiden, werden diese entweder gar nicht, oder mit einer später gesäeten Frucht bestellt.

Das hügelige und unebene Terrain der Feldmark bildet in seinen Vertiefungen eine Anzahl torfiger Niederungen mit sauren Wiesen und Weiden. Nachdem auch hier mit Entwässerung durch offene Gräben und Röhrenstränge vorgegangen war, sind dieselben theils zu Ackerland, theils, wo die Gelegenheit es erlaubte, in Bewässerungswiesen umgewandelt.

Unter den Viehständen der Besitzung nimmt die wohlgekannte und stark begehrte Schweinerace, eine mittelgroße schwarze Art mit feinem Knochengebäude, dünner Haut und von großer Mastfähigkeit bei vorzüglicher Fleischqualität, eine hervorragende Stellung ein. Die besten Thiere der Aufzucht werden stets zu Züchtungszwecken reservirt und haben bei außerordentlich hohen Preisen immer rege Nachfrage. 9—12 *L.* für junge Sauen oder Eber sind durchaus nicht ungewöhnlich. Zur Mast verwandt soll diese aus einer Kreuzung der Race von Essex mit der neapolitanischen hervorgegangene Art durchschnittlich in einem Monat 20 Pfd. an Gewicht zunehmen, und somit das Gewicht eines zehn Monate alten Thieres 200 Pfd. oder mehr betragen.

Nächst der Schweinezucht verdient Mr. Fisher-Hobbs' Pferdeschlag Beachtung. Unter einigen 30 Arbeitspferden befindet sich ein großer Theil zur Zucht benutzte Stuten von reiner Suffolk-Race; die Beschäler sind außerordentlich schöne kräftige Thiere, die bereits auf manchen Ausstellungen Preise davon getragen haben. Zur Rindviehzucht werden 16 Kühe der Race von Hereford gehalten, und durch deren Nachkommen sowohl wie durch Zukauf Mastthiere für die Wintermast beschafft. Die Schafe, welche gehalten werden, gehören der Race von Leicester an.

Boxted-lodge ist ein im sogenannten cottage-Stil aufgeführtes, auf das comfortabelste eingerichtetes Wohnhaus, und mit seinen Treibhäusern, seinem durch Strauch- und Baumgruppen versteckten Zubehör von Stallungen für Luxuspferde, Remisen u. dgl. in einem mit vielem Geschmack angelegten Parke belegen. Haus und Umgebung, beide erst ganz kürzlich seitens des jetzigen Besitzers geschaffen, gewähren ein treffliches Muster der

Digitized by Google

Lebensansprüche eines englischen country-gentleman. Als charakteristisch für die der englischen Arbeiter sei hier erwähnt, daß Mr. Fisher-Hobbs einen Versuch machte, den seinigen Roggenbrot zur Nahrung anzubieten, hiervon aber bald wieder der ganz entschieden sich kund thuenden Abneigung wegen Abstand nehmen mußte, um nicht seine Arbeiter zu verlieren.

Ein zweiter belohnender Ausflug läßt sich von Colchester aus östlich an die See herunter unternehmen, um einen Blick in die Wirthschaftsweise und die Herden von Mr. Ward zu Great Bentley (etwa 9 miles von Colchester) zu werfen; wegen seines hügeligen, reich mit Buschwerk und Bäumen gezierten Terrains, sowie der zahlreichen und mannigfaltigen Aussichten, die seine Höhen über Fluß und Meer darbieten, gilt dieser Theil als der landschaftlich schönste der Grafschaft.

Mit dem Uebergang des Flusses Stour, auf der Weiterfahrt von Colchester nach Ipswich, betreten wir den Boden von Suffolk, das Geburtsland des berühmtesten der landwirthschaftlichen Reformatoren Englands, die Heimath von Arthur Young. Doch wie gewöhnlich der Prophet in seinem eigenen Vaterlande am wenigsten zu gelten pflegt, so hat Suffolk auch am längsten gewartet, die fruchtbaren neueren Theorien auf seine Jahrhunderte alte, ererbte Praxis in Anwendung zu bringen; nur den Sitz der beiden größten Fabriken von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen scheint es gewissermaßen dem Rufe seines Mitbürgers zu verdanken.

Die Ablagerungen des Kreidemeeres, die den westlichen Theil von Suffolk einnehmen, sind in seinen übrigen Theilen von denen der Tertiär-Perioden bald schwächer, bald stärker bedeckt; dagegen an der Ostseite wiederum das Tertiäre vom Diluvium überzogen. Fast genau diesen Schichtungen entsprechend sind die Bodenarten der Grafschaft, deren mittleres Drittheil meist schwere Thonboden, deren östlicher und westlicher Theil Boden von leichterer und ganz leichter Beschaffenheit aufweiset. Die Ostküste Suffolks zeichnet sich ebenso wie die Umgebung von Norwich in Norfolk, die von Folkstone in Kent, von Farnham in Surrey, ebenso wie einzelne Gegenden von Sussex, Dorsetshire



Digitized by Google

und der Insel Wight durch das Vorkommen der sogenannten Coprolithen-Lager oder Nester aus. Ursprünglich mit dieser Bezeichnung ausschließlich die Excremente fossiler Thiere belegend, hat man später auch wohl fossile Knochenlager und besonders phosphorhaltige Mergelarten dazu gerechnet. Die ausgezeichneten Erfolge, welche durch die Anwendung der Knochendüngung erzielt wurden, führte zu ihrer Auffindung und Benutzung, die jetzt einen solchen Umfang erreicht hat, daß großartige Fabriken (z. B. die von Mr. Lawes zu Rothamstead und Mr. Spooner zu Southampton) eigends zum Mahlen derselben und Aufschließen mit Schwefelsäure hergerichtet worden sind.

Auf der Besitzung von Mr. Boby (Alton Hall, 2 miles östlich von Bentley, der letzten Station vor Ipswich) bietet sich Gelegenheit, neben manchem anderen landwirthschaftlich Interessanten und einer anmuthigen, baum- und hügelreichen Gegend auch das Vorkommen und die einfachste Art der Benutzung solcher Coprolithen-Lager zu besichtigen. Sie liegen hier etwa 7—8′ tief unter der Oberfläche in einer Schicht lehmigen Mergels; alljährlich wird eine Partie derselben gegraben, mittelst Karren an die Oberfläche gebracht und hier ausgebreitet. Durch Zerschlagen der ziemlich festen steinartigen Stücke und Beförderung der Witterungseinflüsse des Winters durch häufiges Umrühren, sucht man die Masse in ein möglichst feines Pulver zu verwandeln und verwendet dieses im Frühjahr neben dem Stalldung für die Turnipsfelder. Das Areal der Besitzung, etwa 500 acres groß, wird, so weit es nicht unter natürlicher, sehr sorgsam gehaltener Grasnarbe liegt, nach dem Vierfelder-System bewirthschaftet. Der Viehstand umfaßt eine vortreffliche Herde Southdowns, Ayrshire-Kühe und Suffolk-Pferde.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe von Ransomes u. Sims ist eine der Sehenswürdigkeiten von Ipswich. Die Stadt, an der Mündung des kleinen Flusses Orwell gelegen, hat sich durch Anlage bedeutender Wasserbauten und Schleusen einen recht ansehnlichen Hafen für Schiffe mittlerer Tiefganges geschaffen. Gleich an der Breitseite des inneren Hafenbeckens erheben sich die mächtigen Gebäude jener Fabrik, einen Flächen-

Digitized by Google

raum von nahe 10 acres Landes einnehmend. Man verfertigt außer landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, worunter besonders sich die Eisen- und Stahl-Gußwaaren, wie Pflugschare, Streichbretter, Schrotmühlensteine u. dgl. auszeichnen, auch kleinere Eisenbahnbedürfnisse, wie Schienenstühle, Pflocknägel zu denselben u. a. m.; große Werkstätten für Zimmerleute, Tischler, Anstreicher enthalten, ebenso wie die der Schmiede und Schlosser, die sinnreichsten Maschinen zur Vollführung der bloß mechanischen Arbeiten. An 1000 Menschen werden in dieser Fabrik beschäftigt.

Ein nicht minder sehenswerthes Etablissement, das der Verfasser freilich nur erst in seiner Anlage kennen lernte, das aber jetzt wohl längst im vollen Betriebe stehen wird, ist das eines Mr. Pye, welches sich die Herstellung eines gehaltreichen Futtermittels aus den werthlosen Rückständen, die beim Brechen des Flachses entstehen, zur Aufgabe macht. Die vom Faserstoff getrennten holzigen Theile des Flachsstengels werden auf Steinen gemahlen, mit 15 Procent ebenfalls gemahlenen Samens vermischt und durch verschiedene weitere Operationen, wahrscheinlich auf nassem Wege, in Form und Gestalt von Oelkuchen gebracht. Diese Kuchen werden, wie der Augenschein lehrte, von Rindvieh und Pferden gern gefressen, und sollen sich bei verhältnißmäßig hohem Futterwerthe außerordentlich wohlfeil im Preise stellen.

Eine dritte Fabrik endlich, die eines Mr. Paccard, bietet Gelegenheit, den Verarbeitungsproceß der Coprolithen zu fertigem Dungpulver in Augenschein zu nehmen. Hammer- und Walzwerke, durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt, verwandeln die harten Steine in ein feines mehlartiges Pulver, das dann, um sofort als zugängliche Pflanzennahrung dienen zu können, mit Schwefelsäure aufgeschlossen wird.

Begeben wir uns nun von Ipswich aus nördlich, um an der Ostseite der Grafschaft entlang, über Woodbridge, Wickham-Market und Saxmundham nach Halesworth zu gelangen, eine Tour, zu deren Ausführung wir uns der coatch-Verbindungen bedienen müssen, da eine Eisenbahn hier noch nicht existirt; sie ist



Digitized by Google

aber bereits projectirt und abgesteckt und wird also auch wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Farm eines Mr. Biddel zu Playford zur Linken der Highroad ist die erste an der uns unser Weg vorüberführt. Mr. Biddel ist ein bekannter Züchter der heimischen Pferderace, welche in vortrefflichen Exemplaren seine Gespannkraft bildet. Hengste wie Mutterstuten seiner Zucht sind mehrere Male mit den ersten Preisen belegt worden. Auch eine sehr gute Herde von Southdowns wird von ihm mit Sorgfalt und Vorliebe gehalten, wie überhaupt das ganze an 400 acres haltende Areal den ebenso intelligenten wie sorgsamen Wirth bekundet.

Zwei Meilen von Woodbridge, jenseit des Flusses Deben, liegt Cobbeld-lodge, die Besitzung eines Mr. Robert Knippz, die zunächst unsere Beachtung verdient. An mehreren Stellen des etwa 800 acres umfassenden Areals finden sich reichhaltige Lager der bereits erwähnten Coprolithen, die hier in größerer Menge ausgebeutet und zur weiteren Verarbeitung in den Fabriken verkauft werden. Die Tiefe dieser Lager variirt von 2—30'; man hat zu ihrer Förderung entsprechend tiefe Gruben angelegt, aus welchen, da das Terrain sehr hügelig ist, nach der tiefer gelegenen Seite hin auf kleinen transportabeln Schienengleisen die Coprolithen geschafft werden können. Zur Reinigung und Trennung von der anklebenden Erde oder von Steinen läßt man sie nun waschen, sieben und schließlich durch Kinder auslesen. Man verkauft die so gereinigten und von fremden Beimischungen befreiten Coprolithen zum Preise von $1^1/_2$ *L.* pro ton; die zur eigenen Verwendung benutzten werden durch Schlagen und Stampfen zerstoßen und vermöge eines Zusatzes von demselben Gewicht an Schwefelsäure aufgeschlossen.

Der leichte Boden der Feldmark, aus einem kiesig-lehmigen Boden bestehend, ist erst in letzter Zeit durch Zuhülfenahme der Coprolithen ertragfähiger gemacht worden, daher auch der Viehstand, einige 20 Ackerpferde, etwa ebenso viele Haupt Rindvieh und 300 Schafe, für englische Verhältnisse noch ein schwacher genannt werden muß. Ebenfalls in der Nähe von Wickham-Market liegt die vorzüglich bewirthschaftete Farm eines Mr. Bond,

Digitized by Google

die, da sie ohnehin am Wege gelegen ist, wohl eine Besichtigung verdient.

Verfolgen wir hiernach unsere Route nach Norden, so finden wir zu Leiston, in der Nähe von Saxmundham, die zweite berühmte Fabrik für Anfertigung landwirthschaftlichen Handwerkszeuges in Suffolk, die Fabrik von Garret u. Sons, ausschließlich jenem Zwecke gewidmet und an 400 Arbeiter beschäftigend. Etwas weiter nördlich zu Dennington und Westleton liegen die über 5000 acres umfassenden Pachtungen der Familie Capon, wovon die erstere etwas kleinere Hälfte noch zu dem schweren Bodenstrich des mittleren Suffolks gehört, während die zweite größere Hälfte, etwa 9—10 miles von der ersteren entfernt und nahe der Küste, zu den leichten Bodenclassen der östlichen Grafschaften gerechnet werden muß.

Die erste Abtheilung besteht aus einer Anzahl verschiedener Farm-Gehöfte, die theils als bullock-yards (Viehhöfe, die von Schuppen umgeben sind und zur Aufnahme des Mast-Rindviehes im Herbst und Winter dienen), theils als dairy-Wirthschaften benutzt werden. Dennington-hall und die unmittelbar bei dem Städtchen Dennington gelegene Home-farm sind die beiden Centralstellen, von denen aus dieser Theil des Geschäftes dirigirt wird. Die für die hierzu gehörigen Felder befolgte Fruchtfolge lautet:

Turnips, Swedes oder Grünfutter von Wicken, Erbsen o. dgl.,
Gerste,
Klee (ohne Grasbeigabe, welches man für den nachfolgenden Weizen nicht zuträglich hält),
Weizen (mit eingesäetem Raygras),
Weide,
Gerste oder Hafer,
Bohnen,
Weizen.

Die sämmtlichen Früchte werden in Reihen gesäet und sorgfältig mittelst Hand- und Pferdehacken gereinigt. Außer den beträchtlichen Mengen von Stalldung werden jährlich große

Digitized by Google

Mengen von Guano und Knochenmehl verwendet. Man bezahlt für Dung- oder Futterstoffe, die das Jahr über von außen herbeigeführt werden, mehr wie 2000 *L*. Die Arbeitskraft wird durch einige 70 ausgezeichnet schöne Suffolk-Pferde beschafft, welche zu gleicher Zeit Züchtungszwecken dienen. Sämmtliche Pferde werden in offenen Höfen gehalten, in denen sie sich frei ergehen. Die umliegenden nach innen zu offenen Schuppen enthalten Krippen für Körnerfutter und Geschirrkammern, während Heu und Grünfutter den Thieren auf einem in der Mitte der Höfe angebrachten Gestelle gereicht werden. Außer Arbeitspferden werden auch einige edle Pferde gezüchtet. Bemerkenswerth ist die große Einfachheit in der Handhabung dieses großen Geschäftsbetriebes; jeder der einzelnen Farmen steht eine Art Meier oder Voigt vor, welcher, gemäß dem ein für alle Mal aufgestellten Princip und zeitweisen Einzelbestimmungen, sein Areal fast selbstständig zu bearbeiten und die Pflege der ihm zugewiesenen Viehstände zu übernehmen hat. Wesentlich wird eine derartige Einrichtung durch die ungemeine Zuverlässigkeit und Rechtlichkeit der englischen Arbeiter unterstützt; obgleich so bedeutende Werthe an Getreide und Futter auf den einzeln zerstreut liegenden Gehöften das Jahr über circuliren, soll nie der Fall einer Entwendung oder gar böswilligen Beschädigung vorkommen.

Das Getreide wird zumeist auf den Feldern, wo es gewonnen worden ist, in theils runde, theils viereckige Feimen aufgesetzt, nach Bedarf und Umständen durch eine locomobile Dampf-Dreschmaschine an Ort und Stelle unter freiem Himmel gedroschen. Diese Arbeit wird durch die große Vollkommenheit der neueren Maschinen dieser Art, welche zu gleicher Zeit das gedroschene Getreide vollständig reinigen, wesentlich erleichtert. Die Dreschmaschine wird unmittelbar an die Seite der Miethe gefahren, Spreu und Kaff auf untergelegten Plänen gesammelt und das Stroh sofort an der anderen Seite wieder in Miethenform aufgesetzt. Das Getreide fällt gewogen in aufstehende Säcke, die nur gebunden zu werden brauchen, um vollständig marktfertig zu sein. Unterbricht ein Regen die Arbeit, so ist man mit getheertem

Digitized by Google

Segeltuch versehen, um Stroh und Getreide gegen das Naßwerden zu schützen.

Der Weg von Dennington nach Westleton, zu dem östlichen Theile der Güter, führt durch reich bewaldetes und malerisches Hügelland, den Garten von Suffolk. Das Oertchen Yaxfouth, welches wir passiren, bildet seiner vorzugsweise freundlichen Lage und schönen Umgebung wegen den Ruhesitz vieler Militairs, Beamten und Rentiers. Die pittoresken, von wundervollen alten Bäume beschatteten Ruinen der Sibton Abbey, liegen ganz in der Nähe derselben, etwas weiter der prächtige Park des Lord Huntingfield, Haveningham-hall (2 miles nördlich).

In ähnlicher Weise wie der zu Dennington gelegene Complex wird auch der hiesige in einer Anzahl einzelner Farmen bewirthschaftet, deren größeren immer je ein Familienmitglied vorsteht. Die Viehhaltung befaßt sich hier, der großen Flächen sogenannter Sheep-walks (Weidereviere für Schafe, wörtlich Schafgänge) wegen, welche von Hasen und Kaninchen wimmeln, vornehmlich mit Schafzucht. Die Lämmer werden zum Winter hin auf den einzelnen Farmen vertheilt, theils daselbst gemästet, theils zur Zucht herangezogen und, soweit man ihrer nicht selbst benöthigt ist, verkauft. Eine Partie sehr guter natürlicher Weiden werden zur Rindviehmast verwendet. Man kauft im Frühjahre jähriges Vieh zu 10—12 *L.* das Stück, behält sie über Sommer auf eben diesen Weiden, giebt ihnen zum Herbste hin Beigaben von Turnips und verfüttert dann später in den Höfen noch pro Stück für 4—5 *L.* an Werth in Leinkuchen oder Getreide, worauf sie zu Weihnachten oder später für 20—24 *L.* in die Hände des Fleischers übergehen.

Die östlichste der hiesigen Farmen, South-hall, ganz nahe dem Meeresufer gelegen, verdient ihrer mit großer Intelligenz und bedeutenden Mitteln nutzbar gemachten Salzmarschen wegen besondere Beachtung. Parallel mit der Küste laufend hat das Meer hier eine Art Wall von groben Kies- und Steingeschieben mancherlei Art aufgethürmt, der bald höher, bald niedriger, bald kahl, bald mit Dünengras oder Dünenhafer bestanden, die dahinter gelegenen moorigen Wiesen vor dem unmittelbaren Andrange der Fluthen allerdings schützte, zugleich aber den Abfluß

Digitized by Google

der Binnenwässer in der Weise verhinderte, daß nur durch Kunst dem allmähligen Versumpfen vorgebeugt werden konnte. Die Lage der Wiesen ist eine so niedrige, daß es nur zur Zeit der Ebbe möglich war, Abfluß zu schaffen. Um diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, wurden die Wiesen mit einem zweckgemäßen Grabennetze durchzogen, dessen Mündung in einen durch den Dünenwall gestochenen Canal ausläuft. Dieser Canal ist ausgemauert und überwölbt; um die dem Meere zugewendete Seite gegen die zerstörende Gewalt der winterlichen Stürme zu schützen, besteht seine eigentliche Mündung aus einem 3' im Durchmesser haltenden starken gußeisernen Cylinder, der mit mächtigen Ankern und Steinen befestigt ist. Versandung ist hier nicht zu befürchten, da der Meeresgrund durchweg an dieser Stelle aus Steingeröllen besteht. Die Verbindung zwischen Grabennetz und Canal zur Zeit der Ebbe einerseits, sowie die Absperrung der den Canal hinaufdringenden Wässer der Fluth andererseits, wird durch ein an der inneren Seite der Düne belegenes, sorgsam ausgemauertes Bassin hergestellt, dessen Zu- und Abflußgänge mit eisernen Thüren versehen sind. Diese Thüren sind nun so eingehängt und befestigt, daß das vom Meere her einströmende Wasser die Thüren schließt, während dieselben, wenn der äußere Gegenhalt aufhört, dem Drucke der Innenwässer nachgebend sich öffnen. Die Ausführungskosten dieser Anlage sollen sich auf 1600 *L.* belaufen haben, excl. der Beträge für Grabennetz und sonstige Wiesen-Meliorationen. Einzelne besonders tief gelegene Parcellen dieser Wiesen haben trotzdem keine genügende Vorfluth hierdurch erhalten, weswegen für sie noch besondere Schöpfräder aufgestellt worden sind, die durch Windflügel in Bewegung gesetzt werden. Die Benutzung dieser so gewonnenen Flächen geschieht hauptsächlich durch Beweidung; nur wenig Gras wird gemäht. Man rechnet 1 acre hinreichend für die vollständige Mast eines Hauptes Rindvieh; im Frühjahr dieselben beziehend, verlassen sie dieselben beim Beginn des Herbstes, wo dann die Reste von den Schafen verzehrt werden.

Mit der Eisenbahn von Halesworth nach Norwich erreichen wir in kurzer Zeit die Grenze von Norfolk, und zwar bietet uns

Digitized by Google

das Land zuerst einen besonderen, von dem Gesammttypus der Grafschaft abweichenden Charakter dar, indem wir statt der wellenförmigen Oberfläche tertiärer Lehm- und Thonschichten, welche im Osten zum größeren Theil von diluvialen Ablagerungen meist kiesiger oder sandiger Natur bedeckt, im Westen dagegen ähnlich wie in Suffolk von der zu Tage tretenden Kreide verdrängt sind, uns hier in ausgedehnten Flächen üppig grüner Marschen, in den Flußniederungen der Yare und Bure befinden. Ein belohnender Ausflug von der Station Buckenham nach dem etwa 7 miles nördlich gelegenen Städtchen Ludham bietet Gelegenheit zu genauerer Bekanntschaft mit diesen Gegenden, indem der Weg aus dem Thale der Yare über einen reich mit Buschwerk und Bäumen gezierten Hügelrücken hinweg in das der Bure hinüber führt. Ein kleiner Umweg bringt uns zu den Besitzungen von Mr. Thomas Tuck zu Shropshire und Mr. Henry Tuck zu Blofield, beide der vorzüglichen Bewirthschaftung wegen in der Umgegend wohlbekannt.

Nachdem wir in die Niederungen der Bure hinabgestiegen sind, dieselbe durchwandert und den Fluß auf einer Fähre passirt haben, gelangen wir noch vor dem erwähnten Städchen zu der daneben gelegenen Besitzung eines Mr. Heath, Ludham Hall. Mr. Heath ist einer der renommirtesten grazer (Mäster) Englands; seine Kosten und Mühe nicht scheuenden Bemühungen, ausnahmsweise gemästete Thiere auf die großen in der Weihnachtszeit abgehaltenen Mastvieh-Ausstellungen zu Birmingham und London zu bringen, haben ihm großen Ruf und wirklich massenweise Medaillen und Preise eingetragen. Eine zu Poissy (im Weichbilde von Paris) abgehaltene derartige Ausstellung trug seinen Ruf auch nach Frankreich hinüber.

Die Bewirthschaftungsweise seiner Besitzung ist eine den Verhältnissen angemessene und wird von ihm selbst geleitet. Das Areal besteht aus 1200 acres Pflugland und 900 acres reicher fetter Marschen. Zur Nutzung dieser letzteren werden an 500 Haupt Rindvieh, unter denen fast sämmtliche Racen Englands vertreten sind, und 700 Leicester-Schafe gehalten. Man kauft die Rinder zum größten Theile im Herbste zusammen, füttert sie

Digitized by Google

im Winter auf den einzelnen Farmgehöften und bringt sie dann im Frühjahre, so früh wie die Vegetations-Periode beginnt, auf die Marschen, wo sie in nach Alter und Mastungsfähigkeit zusammengestellten Abtheilungen bis zum Zeitpunkte des Verkaufes verbleiben. Wir sehen hier neben den großen mächtigen Thieren der Racen von Durham-, Hereford-, Galloway- oder Angus-Cattle die kleineren Devons mit ihrer schönen kastanienbrauner Farbe, die races of Kerry oder Irish cattle und endlich die kleinen struppigen Highlands-Ochsen.

Um Schauthiere zu erzielen, werden nun die besonders sich qualificirenden Individuen, Vertreter fast aller dieser Racen, aus den die Marschen als fett verlassenden Abtheilungen gewählt und jedem derselben auf den einzelnen Farmen ein kleiner Hof mit danebenliegendem strohbedeckten Schuppen zum Aufenthalte angewiesen. Die Wände dieser Schuppen enthalten zwei Raufen für grünes und trockenes Rauhfutter, sowie zwei hölzerne Kasten für Schrot und zerstoßene Leinkuchen. Ein eiserner Trog ist stets mit reinem Wasser gefüllt; ebenso läßt man die anderen Behälter nie leer werden, um den Thieren ganz unbeschränkte Wahl zu lassen. Ein Block Steinsalz dient als appetiterregende Zwischenspeise, als welche auch einige Wurzelgewächse, die ein paar Mal täglich frisch vorgelegt werden, anzusehen sind. Der ganze den Thieren zur Verfügung gestellte und sorgfältig vor jeder Störung bewahrte Raum wird überreichlich gestreut erhalten, ihre Behaglichkeit und schönes Aussehen aber durch zeitweises sanftes Bürsten und Putzen gefördert. Das Leben eines solchen Thieres müßte für seines Gleichen, falls es überhaupt Lust und Gelegenheit hätte, darüber Reflexionen zu machen, den Inbegriff alles Vollkommenen und Wünschenswerthen abgeben; wird ihm doch selbst sein Ende, der Schluß seines ungetrübten leidenschaftslosen Daseins noch kurz zuvor derartig durch Ruhm- und Beifallsbezeigungen seitens der Menschen versüßt, daß es sich wie der Märtyrer einer guten Sache vorkommen und freudig dem Unabweislichen unterwerfen muß.

Die Preise, welche für solche Schauthiere erzielt werden, vergüten allerdings nicht immer ganz die bedeutenden Herstellungs-

Digitized by Google

kosten, kommen denselben jedoch bei den preisgekrönten Thieren, für die durch eine Art Ehrgeiz der Schlächter lebhafte Concurrenz erweckt wird, sicher so nahe, daß mit Hinzurechnung der sehr beträchtlichen Preise und der damit verbundenen persönlichen Auszeichnung des Mästers wohl diese Liebhaberei der mit dem schwierigen Geschäft des Viehhandels und der Viehmästung vertrauten englischen Landwirthe erklärt werden kann. Die richtige Auswahl der für solche Zwecke bestimmten Thiere bietet die größte Schwierigkeit dar; ist sie durch einen richtigen Blick entschieden und kommt kein unerwartetes Unglück dazwischen, so kann man des späteren Erfolges bei der einfach zweckmäßigen Haltung und der zweifellosen Zuverlässigkeit dortiger Arbeiter ziemlich sicher sein.

Die Schafhaltung von Mr. Heath beschränkt sich auf die Aufzucht und den Verkauf 5—6 Monate alter Lämmer. Die Mütter gehören den Shropshiredowns, die Böcke den Leicester-Schafen an; man ernährt sie im Sommer hauptsächlich in den Marschen, im Herbst und Winter auf den Turnipsfeldern; Stroh wird ihnen in fahrbaren, gewöhnlich mit einer kleinen Bedachung versehenen Raufen gereicht. Nur in ganz besonders nassen Jahren nimmt man diese Thiere über Winter zeitweise auf die Gehöfte.

Das unterm Pfluge befindliche Areal wird ziemlich frei nach dem Vierfelder-System bewirthschaftet. Sämmtliches Getreide wird mittelst Drillmaschinen reihenweise gesäet. Bei der Ernte fährt man hier Gerste und Hafer, obgleich beide Früchte sehr lang im Stroh werden, der Zeitersparniß halber ungebunden in Miethen, wobei zur Erleichterung des Aufladens die Schwaden vorher in kleine Haufen zusammengerollt werden. Die Miethen werden bewundernswerth regelmäßig rund aufgesetzt, mit Stroh eingedeckt und durch Festschlagen, Abzupfen und Beschneiden möglichst glatt an den Außenflächen gemacht. Sämmtliche Wirthschaftsarbeiten werden durch Männer verrichtet, die Frauen derselben versehen nur ihren eigenen Hausstand. Der Weizen wird durchweg mit der Sichel geschnitten; man zahlt für das Schneiden, Harken und Aufbinden desselben $12^1/_2$ s. pro acre. Die durch die starke Viehhaltung consumirten theils gekauften, theils selbst producirten Massen von Futterstoffen erzeugen so beträchtliche

Digitized by Google

Düngerquantitäten, daß man weiterer Zuschüsse von Guano oder Knochenmehl nicht bedarf.

Zur Eisenbahn zurückgekehrt, können wir erst der nicht unbedeutenden alten Hafenstadt Yarmouth und ihrer neuen am jenseitigen Flußufer gelegenen Vorstadt, die zugleich besuchter Badeort ist, einen Besuch abstatten und von hier per Dampfboot nach Norwich fahren oder Norwich direct erreichen. Die alte malerisch um den Fuß eines Hügels gelagerte Stadt, dessen Spitze ein alterthümliches; aber ganz restaurirtes Castell krönt, besitzt in ihrer Kathedrale eine der schönsten Kirchen von England, gewährt hiervon abgesehen aber ganz besonderes Interesse durch die allwöchentlich hier abgehaltenen großartigen Viehmärkte, auf welchen die Mastwirthschaften Norfolks sich ihren Bedarf an magerem Vieh beschaffen. Endlose Züge offener und bedeckter Viehwagen führen an solchen Tagen Tausende von Vierfüßlern aus allen Theilen des Landes, wo rearing (d. i. Aufzucht) getrieben wird, herbei, wie ebenso nach Beendigung des Marktes wieder fort, und wirklich bewundernswerth ist, bei dem großartigen Umsatz in dieser lebenden Waare, die Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit, mit welcher sie gehandhabt wird.

Ueber Wymondham (Wyndham ausgesprochen), East Dereham und Fakenham gelangen wir nach dem an der Nordküste der Grafschaft gelegenen Städtchen Wells, in dessen nächster Nähe der berühmte Landsitz des ehemaligen Mr. Coke, jetzigen Earl of Leicester, Holkham-hall and park, sich befindet. Der Strich Landes zwischen Wells und dem südlich davon gelegenen Städtchen Swaffham macht den eigentlich classischen Theil Norfolks aus; hier war der Wirkungskreis des verdienstvollen Edlen und seiner ausgezeichneten Pächter, welchen jener sein landwirthschaftliches Renommée verdankt. Die Geschichte der Besitzung Lord Leicesters ist ein großartiges Beispiel einer vom besten Erfolge gekrönten, consequenten und opferfreudigen Thätigkeit eines englischen Landedelmannes, zur gründlichen und bleibenden Verbesserung seiner ausgedehnten Territorien und der Verhältnisse ihrer Bewohner; fast unglaublich klingen die seitens des Besitzers oder der Pächter für Meliorationen aller Art verausgabten

Digitized by Google

Summen. Während die Bodenrente innerhalb eines Zeitraumes von funfzig Jahren von 5 s. zu 20 und 25 s. gestiegen ist, sollen für Gebäude, Wege u. dgl. vom Besitzer 400 000 *L.* verausgabt worden sein, für von außen herbeigeführte Dung- und Futterstoffe aber seitens der Pächter die Summe von 500 000 *L.*

Holkham-hall, ein nobler und comfortabler Landsitz, ist von einem riesigen Park mit 11 miles langer, aus Ziegelsteinen aufgeführter Einfriedigungsmauer umgeben. Seine schönste Zierde bildet die dem jetzt verstorbenen Lord Leicester zu Ehren aus Dankbarkeit errichtete Gedenksäule; mit einer Weizengarbe gekrönt erhebt sich ihr hoher schlanker Schaft auf einem mit verschiedenen Emblemen der Landwirthschaft gezierten Sockel vis à vis des Schlosses und umgeben von einer Gruppe schöner alter Eichen. Sämmtliche Ausfahrten sind durch eiserne Gitterthore verschlossen, deren Bewachung und Bedienung den Familien der in den daneben gelegenen, eleganten Häuschen wohnenden Arbeiter obliegt. Breite chaussirte Wege durchkreuzen die anmuthige Abwechslung von Feld, Wald und Wiese nach allen Richtungen hin. 1800 acres dienen landwirthschaftlichen Zwecken, wovon 500 acres als permanente Weide, der Rest als Ackerland. Außer einigen hundert Stück Edelwild und Damwild, die ihr munteres Wesen auf den dem Wohnhause zunächst gelegenen Rasenpartien treiben, bevölkern Shorthorns-, Herefords-, Highlands-Rinder, sowie Southdown- und Leicester-Schafe die Grasflächen des Parks; überall sind jene feinen, aus dünnen Eisenstäben gefertigten Gitter verwendet, die stark genug sind, um das Weidevieh in den ihm zugewiesenen Grenzen zu erhalten, doch auch wieder hinreichend leicht, um im Gesammtbilde der Landschaft nicht störend hervorzutreten.

Das Ackerland wird im Vierfelderſystem und hohen Düngerzustande bewirthschaftet. Zur Erleichterung des Düngertransportes sind außer dem eigentlichen Farmgehöft an verschiedenen Stellen der Feldmark bullock-yards errichtet, die hier außer dem mit offenen Schuppen umgebenen kleinen viereckigen Hofe gewöhnlich noch eine Scheune und zum Theil bedeckte Ställe enthalten. Hier wird im Herbst und Winter das Mastrindvieh

Digitized by Google

aufgestellt und durch überaus reichliche Gaben an Wurzelgewächsen, Leinkuchen und Schrot Massen des kräftigsten Düngers producirt. Derselbe wird sofort zur Frühjahrbestellung verwendet und sogar sein bisheriger Lagerplatz nach vorausgegangener tiefer Bearbeitung zur Erzeugung von Wurzelgewächsen herangezogen. Turnips, Swedes (schwedische Turnips), Mangold (Runkelrüben) werden sämmtlich in der Weise bestellt, daß der Stalldung in vorher aufgepflügte, etwa 20" weit von einander entfernte, parallellaufende Furchen gepackt wird, über welche nun durch gegenseitiges Pflügen der bisherigen Zwischenräume kleine Kämme aufgeworfen werden, in die später mittelst einer Drillmaschine der Same und Guano oder Knochenmehl oder sonst ein Dungpulver gestreut wird. Starkes Walzen der Weizenfelder im Frühjahre, zum Theil mit Croskill's Schollenbrecher, hält man für sehr dienlich und wendet es regelmäßig an. Zur Pflugarbeit hält man eine Koppel sehr schöner Hereford-Ochsen; ihre Zugstränge sind an Leder-Kummete befestigt und werden die Thiere mittelst gewöhnlicher Wassertrensen geleitet.

Das Haupt-Wirthschaftsgehöft liegt an der Südseite des Parks, daneben die geschmackvoll erbaueten und eingerichteten Wohnhäuser für den Dirigenten der Parkfarm, Mr. Coleman, und seinen Substituten (Stewart betitelt), Mr. Frisar. Neuerdings sind in der Nähe dieses Gehöftes große, einer Fabrik ähnliche Werkstätten für Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Schmiede errichtet worden, um von hier aus durch eine Anzahl fest angestellter sachkundiger Arbeiter alle in dies Gebiet gehörigen Neu- oder Reparatur-Arbeiten selbst verrichten lassen zu können, und nicht mehr wie bisher von den Handwerkern der kleinen Städte abzuhängen. Der Generalbevollmächtigte (Agent) des jetzigen Lord Leicester, welcher ein ebenso eifriger und kenntnißreicher Protector der Landwirthschaft wie sein Vater ist, Mr. Keary, hat an der Westseite des Parkes seine geräumigen Wohn- und Stallgebäude, an beiden Stellen befinden sich auch Häuser oder Wohnungen für Arbeiter; ihre Hauptmenge jedoch bildet an der Nordseite des Parks ein ordentliches kleines Dorf mit Kirche, Schule, Pfarrhaus u. a., Alles im geschmackvollen Cottagestil

Digitized by Google

mit vielen gothischen Verzierungen erbaut; kleine Gärten, mit Rosenhecken eingefaßt, umgeben die häufig von allerlei Grün berankten und von ihren Einwohnern auf das sauberste und reinlichste gehaltenen Häuschen, während die hohen alten Eichen des Parks den schönsten Hintergrund zu diesem allerliebsten Bilde abgeben. Es giebt in vielen Parks oder in deren nächster Umgebung ähnlich geschmackvolle und saubere Arbeiterdörfchen, so reinlich und so nett gehalten, daß der Begriff, den das Wort Dorf in Norddeutschland zu bezeichnen pflegt, hier ganz fortfallen muß, und mancher deutsche Badeort sich glücklich schätzen würde, so niedliche Logirhäuser und diese so wohl arrangirt seinen Badegästen zur Verfügung stellen zu können.

Die Nordseite des Parks ist die der See zugewendete desselben, hier kann man an dem verkümmerten Wuchs, dem knorrigen zerzausten Aussehen der die Mauer überragenden Eichen und Tannen die zerstörende Gewalt der Seestürme wahrnehmen, und begreifen, wie wohl begründet in der Beschaffenheit des Landes die allgemeine Vorliebe seiner Bewohner für Baum- und Strauch-Anlagen ist. Ein hoher kahler Dünenrücken ist an der hier sandigen Küste vom Meere aufgethürmt und schützt so eine Partie dahinter gelegener niedriger Marschen gegen den Andrang der Fluthen; man hat sie durch zahlreiche Gräben entwässert und benutzt sie zu Weide für Vieh aller Art. Auch die Dünenkette ist zu einer Art von Benutzung herangezogen worden; rabbits (Kaninchen) werden in England mit Vorliebe gegessen: darauf hin pachtete ein speculativer Kopf für ein Geringes dies Sandgebirge vom Lord Leicester, erbat sich einige Pärchen aus dem von ihnen wimmelnden Park, richtete dieselben in seinem neuen Territorium häuslich ein und bevölkerte dasselbe in kurzer Zeit derartig mit ihnen, daß heute ihr Fang und Verkauf als ganz lucratives Geschäft seinen Mann vollständig ernährt.

Verfolgen wir die Küste weiter nach Westen, so führt uns der Weg zu der ausgedehnten Gemeinde Burnham, deren einzelnen Dörfern oder Wohnstätten zur Unterscheidung immer eine zweite Benennung beigegeben ist, wie z. B. Burnham Westgate, Burnham Overy, Burnham Hall ꝛc., ein anderes Burnham Thorpe ist der

Digitized by Google

Geburtsort des berühmten Admirals Lord Nelson, dessen Vater hier Prediger der Ortschaft war. Burnham Sutton, (6 miles von Wells) enthält die bekannte Farm des Mr. John Overman. Ihr Areal umfaßt einen Flächenraum von beinahe 1200 acres, deren größerer Theil aus leichteren, kieshaltigen Lehmboden besteht, die auf der Kreide bald tiefer bald flacher ruhen. Die Bewirthschaftung ist eine in jeder Beziehung höchst intensive; man verwendet außer den nicht unbeträchtlichen Massen selbstproducirten Stalldüngers alljährlich an 1000 *L.* für zugekaufte Dung- und Futterstoffe.

Die Verwerthung der Futterstoffe geschieht hier vornehmlich durch Schaf- und Rindvieh-Mast; 500 Southdown-Schafe liefern mit Leicester-Böcken gekreuzt hübsche starke Lämmer, welche nach 10—11 Monaten durch kräftige Kleeweide und starke Beigaben gestoßener Leinkuchen marktgerecht sind.

Näher der See finden wir die von ihrem Eigenthümer selbst bewirthschaftete Besitzung des Mr. Blyth, Sussex farm; das Terrain ist hier coupirter und die Küste beträchtlich über dem Meeresspiegel erhoben (die Klippe von Hunstanton etwas weiter hin 120 '). Reizende Fernsichten über die stets mit Fahrzeugen aller Art bedeckte See bieten sich hin und wieder dar, Austernfischerei wird an mehreren Stellen in nicht unbedeutendem Umfange getrieben. Mr. Blyth befolgt nachstehende Fruchtfolge:

Turnips,
Weizen oder Gerste,
Sainfoin oder Erbsen,
Weizen,
Hafer,

sämmtliche Halm- oder Hackfrüchte werden, wie ziemlich allgemein in diesem Theile der Grafschaft, mittelst Drillmaschinen in Reihen gesäet, auch das Sainfoin wird ebenso bestellt. Es ist dies eine ebenso wie der Klee wachsende und zu benutzende Leguminose, die in Blüthe und Blatt große Aehnlichkeit mit der Esparsette besitzt, und für die hiesigen Bodenverhältnisse reichlichere und vor allem sichrere Erträge liefern soll wie der rothe Klee. Außer den gewöhnlich in den Turnipsfeldern angebauten Runkelrüben treffen

Digitized by Google

wir hier auf größere mit Mohrrüben und Cichorien bestellte Flächen. Man schneidet dieselben auf einer Schneidemaschine in Scheiben, trocknet diese vollständig und verkauft sie centnerweise nach London; 15—23 *L.* pro ton werden in guten Jahren gezahlt, während der Ertrag eines gut gedüngten acre etwa 13—14 tons betragen soll.

Trotz der Verwerthung bedeutender Futter-Massen durch Schaf- und Rindvieh-Mast sieht sich Mr. Blyth veranlaßt, die Dungvorräthe durch Guano, Lawes' patent manure, Rapskuchenmehl u. dgl. zu vermehren, da keine seiner Früchte ohne Dung, die Hackfrüchte und zum Theil der Weizen sogar mit zweimaligen Gaben bestellt werden. Die Ernte wird ziemlich allgemein den Leuten in der Weise in Accord gegeben, daß der acre im Durchschnitt auf 12*s.* zu stehen kommt. Man giebt den Mähern 6 *L.* pro Mann für die gesammte Ernte, während die beim Hacken und Binden benöthigten Frauen und Kinder besonders tageweise bezahlt werden. Gerste und Hafer werden meist ungebunden in die Miethen gefahren, welche hier hausartig gesetzt werden; auch Erbsen werden ebenso eingesetzt. Zur schnellern Vollendung derselben hat man eine Art tragbaren Balkons construirt, der bequem von einer Miethe zur andern transportirt werden kann und die sonst zum Aufreihen nöthigen Gerüste erspart. Da die Miethen ziemlich lang und beim Dreschen an einem Tage nicht zu bewältigen sind oder bewältigt werden sollen, bedient man sich eines langen und breiten Messers, welches an einem 3—3½' langen eisernen Stiel mit einer Handhabe befestigt ist, wie solche an den Bohrern der Zimmerleute sich befinden, um senkrechte Absätze je dem Bedarf entsprechend herunter zu schneiden.

Etwa 6 miles südwestlich von Wells zu Egmere finden wir einen andern bekannten Pächter Lord Leicester's, Mr. R. Overman, dessen Farmgehöft ganz neu aufgebaut und vorzüglich eingerichtet ist. Vier parallel neben einander liegende, gleich lange Gebäude bilden in ihren Zwischenräumen drei an den Seiten durch Thüren und Zäune verschlossene Höfe (yards), zu denen eben diese Gebäude die Schuppen abgeben. Die beiden mittelsten sind durch eine sie der Mitte nach durchschneidende Mauer in zwei



Digitized by Google

gleiche Hälften getheilt, an welcher Raufen, Krippen und Tröge befestigt sind. Eiserne Pfeiler stützen die mit Schiefer gedeckten Dächer. Von den Außengebäuden ist das eine zu boxes eingerichtet, die zu beiden Seiten des der Länge nach hindurchführenden Futterganges liegen, während das andere zur Hälfte als Pferdestall, zur Hälfte als Schuppen dient. Die Höfe werden stets wohlgestreut erhalten und sind in der Sohle mit Cement ausgemauert. Den, wie schon gesagt, durch einen mit Oelfarbe gestrichenen und mit Thüren versehenen Bohlenzaun verbundenen Giebeln dieser Schuppen liegt, durch ein Pflaster getrennt, eine lange und geräumige Scheune gegenüber, in deren Mitte eine feststehende Dreschmaschine aufgestellt ist. Hinter derselben befindet sich der sogenannte Stacks-yard (Miethenhof), ein vollständig drainirter, von beschnittenen lebenden Hecken eingefaßter Raum, der zur Aufstellung der Getreide- und Heufeimen benutzt wird. Letztere werden ebenso wie die Getreide-Miethen gesetzt, und muß das für den täglichen Bedarf erforderliche Heu fast täglich aus ihnen genommen werden, da die Vorrathsräume in den Ecken der Schuppen oder in einem Theile der Scheune zu geringe Quantitäten fassen. Um bei der häufig wechselnden Witterung keine zu große Fläche der Miethe dem Verderben auszusetzen, entnimmt man den Bedarf an Heu in der Weise, daß, an einer Ecke begonnen, immer eine quadratische Fläche von etwa 1—3 ' senkrecht bis zur Sohle der Miethe heruntergeschnitten wird. Die Miethen sind von vornherein sehr gleichmäßig und fest gesetzt, und drücken sich hernach durch ihre eigene Schwere so fest zusammen, daß sie dem Messer denjenigen Widerstand darbieten, der zum glatten Schneiden nothwendig ist. Das so würfelweise aus der Miethe genommene Heu macht ganz den Eindruck von künstlich gepreßtem; soll dasselbe weiter verfahren werden, so umschlingt man die einzelnen Würfel mit einem einfachen Strohseile, das sie genügend zusammenhält und auch bequem in kleine Räume verpacken läßt. Während des Krim-Krieges hatte man einmal unter einer hydraulischen Presse solche Heu-Würfel auf ein Minimum von Ausdehnung reducirt, und sie anstatt Strohseilen mit dünnem Bandeisen umschlungen, wodurch leicht eine sehr beträchtliche Menge dieses sonst

Digitized by Google

so voluminösen Stoffes in verhältnißmäßig kleine Räume verpackt werden konnte.

Als Curiosum sei hier noch einer eigenthümlichen Weise, sich zu verewigen, gedacht. Der Vorgänger von Mr. Overman in der Pacht zu Egmere (ein Mr. Denny, glaube ich) ließ sich nämlich hoch zu Roß auf seinem Lieblingspferde als Silhouette von Eisenblech ausschneiden, und diese als Wetterfahne auf dem Giebel seiner Scheune befestigen.

Mr. Bloomfield, ein anderer Pächter Lord Leicester's, hat seine Farm zu Warham an der Ostseite von Wells. Das Areal derselben, circa 1500 acres groß, reicht bis zur Küste hinunter. Diese bildet hier ziemlich ausgedehnte Flächen sogenannter Salzmarschen, die aber ohne den Schutz einer Dünenkette wenig Werth haben und nur zeitweise durch Schafe genutzt werden können. Mr. Bloomfield hält an 1500 Stück derselben, welche aus mehrfachen Kreuzungen der Racen Southdown, Leicester und Cotswold hervorgegangen sind. Der Rindviehstand umfaßt eine Heerde von 30 Stück Milchkühen der Race von Devon, aus deren Milch Butter bereitet wird. Die Thiere werden auf der Weide gehalten und zweimal täglich im Stalle gemolken. Mr. Bloomfield hat mehrere Male durch Lungenseuche verursachte Verluste unter seinem Rindvieh zu beklagen gehabt, bis es ihm, wie er sagt, durch Anwendung homöopathischer Tropfen, auf Stückchen Leinkuchen den Thieren gegeben, gelungen sei weiteren Verlusten vorzubeugen. Ein ausgezeichnet schönes Thier, eine junger einjähriger Bulle, für 50 guineas (d. i. 52 *L.* 10 *s.*) von Mr. Turner in Devonshire erstanden, befand sich unter der Herde. Zum Herbst hin wird der Rindviehstand außer der Zuzucht durch Ankauf auf über 100 Stück gebracht, und das Mastvieh dann einer kurzen aber energischen Mast unterworfen. Einige 20 Schweine werden zur Zucht und Mast benutzt. Die 20 gehaltenen Arbeitspferde gehören der Cleveland-Race an; es sind meist Stuten, die mit Vollblut gedeckt werden und zum Theil sehr hoch bezahlte Nachkommenschaft bringen.

Die starke Viehhaltung Mr. Bloomfield's erlaubt ihm, die Ausgaben für Ankauf von Dungmaterialien zu ersparen, dagegen



Digitized by Google

werden sehr beträchtliche Summen für Leinkuchen, Bohnen und Mais verausgabt, in welcher Beziehung beispielsweise angeführt werden mag, daß im Jahre 1855 allein mehr wie 1200 Centner Leinkuchen consumirt worden sind. Das Vierfelderſystem ist hier in der Weise abgeändert, daß an der Stelle der Gerste oder des Hafers nach den Turnips häufig Weizen genommen wird, welchen man, da die Turnips zum größeren Theile auf dem Felde von den Schafen consumirt werden, für einzelne Stücke erst im Februar säen kann. Starke Kopfdüngungen im Frühjahre lassen diese spät gesäeten und begreiflicher Weise zurückgebliebenen Parcellen bald den übrigen wieder nachkommen. Sämmtliche gedüngte und ungedüngte Weizensaaten werden im Frühjahre mit Croßkill's Schollenbrecher stark gewalzt, ebenso die unter Klee oder Gras liegenden Ländereien. Die Düngung für den dem Klee folgenden Weizen wird gewöhnlich in zwei Raten gegeben, deren erste gleich nach dem ersten Schnitte, die zweite kurz vor dem Umbrechen der Stoppeln im October erfolgt. Die Gebäude des Farmgehöftes sind ältern Ursprungs und bieten nichts Bemerkenswerthes dar; nur eine sinnreiche Art und Weise, den Gang eines Pferdegöpels zu reguliren, sei hier angeführt. Sie besteht darin die Zugvorrichtungen nicht unmittelbar an den Balken, sondern an Ketten zu befestigen, die über verschiedene eiserne Rollen laufend etwa centnerschwere Eisenstücke halten. Vier einfache eiserne Stangen von etwa 3' Länge auf je einem der Zugbalken nahe ihrem Schneidepunkte senkrecht befestigt, über deren oberen Ende diese Ketten in Rollen laufen, sichern den Gewichten unbehinderten Auf- und Niedergang. Bei der Arbeit findet dieser nun auch ununterbrochen je nach der Gleichmäßigkeit des Zuges statt, indem die Pferde, an den Ketten ziehend, zur Drehung der Maschine die Gewichte etwa auf der halben Höhe erhalten müssen. Läßt eins oder das andere nach, so fallen sie, zieht eins oder das andere zu heftig an, so steigen die Gewichte. Jede derartige Unregelmäßigkeit der Zugkraft wird somit, da sie eben nicht direkt auf die Zugbalken wirkt, zum großen Theil paralysirt, und ein davon herrührendes Ausbrechen der Kämme, ungleiches Dreschen, Verwickeln der Dresch-Trommel u. dgl. vermieden.

Digitized by Google

Ganz nahe von hier liegt eine kleinere Farm Lord Leicester's, Warham-Grove, zur Zeit in den Händen von Mr. Keary, mit einem reizend gelegenen, von einem kleinen Park umgebenen Wohnhause. Ein ganz neu erbauter und auf das solideste mit allen neuen Verbesserungen eingerichteter Pferdestall für Reit- und Wagenpferde giebt ein gutes Beispiel der freigebigen Ausstattung, die der Besitzer seinen Pächtern zu Theil werden läßt.

Verlassen wir hiermit die Umgebung von Wells und benutzen, um zu einem anderen nicht minder sehenswerthen oder berühmten Theile Norfolks zu gelangen, die Eisenbahn über Fakenham und East-Dereham nach Swaffham. Von hier, oder bei bescheidenereu Ansprüchen hinsichtlich des Logements von dem Oertchen Castle Acre aus, lassen sich am leichtesten die nachbenannten Farmen besuchen. Ganz nahe Swaffham zu Sporle treffen wir die Farm eines Mr. Mathew an, eines jungen Mannes, der im Alter von 21 Jahren das Geschäft von seinem zu früh verstorbenen Vater übernehmen mußte. Die Arbeitspferde füttert man hier im Winter mit gekeimter Gerste, im Sommer mit geschnittenem Grünfutter und Kaff, nur bei anhaltender schwerer Arbeit giebt man ihnen eine Körnerzulage; außer der Arbeitszeit bewegen sie sich frei in ihren Höfen, die von Schuppen umgeben sind.

Mr. Mathew hatte zur Zeit unserer Anwesenheit in seinen Turnipsfeldern viel von einer kleinen schwarzen Made, Cancar genannt, zu leiden, die in ganz kurzer Zeit große Strecken der Felder vollständig entblättert hatte. Als einzig brauchbares Mittel gegen diese Plage wurde von ihm folgende ganz einfache Vorrichtung gerühmt. Ein circa 5' langes dünnes, 1' breites Brett wird von drei Seiten (worunter die eine Langseite) mit einem mehrere Zoll hohen Rande umgeben und dann an jeder Seite in der Mitte der Sohle ein Paar Schnüre derartig befestigt, daß, wenn das Instrument an diesen fortbewegt wird, die vordere ohne Rand gebliebene Langseite einige Zolle über dem Boden schwebt, während die hintere ihn schleift. Ein Kind genügt dieses Brettchen, langsam über die Turnipsfelder zu ziehen, wobei die von den Blättern gestreiften Thiere auf das Brettchen fallen und hier durch die

Digitized by Google

angebrachten Ränder festgehalten werden, so daß man sie sammeln und durch Verbrennen unschädlich machen kann.

Ebenfalls in der Nähe von Swaffham, am Wege nach Castle Acre, liegt zu West-Acre die Farm von Mr. Pelmer; derselbe hat sich viel mit Technik beschäftigt und selbst mehrere Verbesserungen an den locomobilen Dampfmaschinen in's Leben gerufen.

Als Arbeitskraft werden hier, außer den Pferden, eine Koppel Zugochsen der Racen von Devon und Hereford gehalten, die auf einem Vorwerk ihren Hof und Schuppen haben. Man arbeitet mit ihnen von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags; die Ochsen gehen zweispännig im Pfluge, und muß jeder Pflug in dieser Zeit 1 acre Land gestürzt haben. Zur Bestellung der Turnipsfelder wendet Mr. Pelmer je nach der Jahreszeit entweder die mit einem Behälter für trockenen oder die mit einem solchen für in Wasser aufgelösten Dung versehenen Drillmaschinen an. Es soll in trockenen Frühjahren durch dieses letzte Verfahren das schnelle Keimen des Samens wesentlich befördert werden, und bietet dasselbe auch, da in den meisten Feldern der Viehtränke wegen ein offener oder bedeckter Wasserbehälter existirt, in seiner Ausführung keine wesentlichen Schwierigkeiten dar. Der Guano, Nitrate of Soda (Chilisalpeter), Lawes' superphosphate of lime (aufgeschlossenes Knochenmehl), blood manure oder dgl. wird in trockenem Zustande mit auf das Feld genommen und nun hier nach einem bestimmten Verhältniß (so daß etwa 2—4 Centner auf den acre kommen) mit einer Quantität Wasser vermischt, die dem an der Säemaschine befindlichen Behälter entspricht. Die Arbeit läßt sich leicht so einrichten, daß die Maschine, wenn sie leer geworden, sich in der Nähe des Wassers befindet, und so zeitraubendes und unnöthiges Umherfahren vermieden wird. Diese sogenannten Water-drills werden von Hornsby, Garret u. a. jetzt in solcher Vortrefflichkeit hergestellt, daß der Dünger ganz gleichmäßig in eben so vielen Strahlen und gerade da das Land netzt, wo die Samen-Reihen hinfallen. Zwei starke Pferde, eins vor das andere gespannt, genügen, die Maschinen zu bewegen und etwa 8—9 acres in einem Tage zu vollenden.

Das Areal von Mr. Pelmer umfaßt die letzten Anhöhen vor dem freundlichen Thale von Castle Acre; von verschiedenen

Digitized by Google

Punkten derselben kann man sich ebenso landschaftlich anmuthiger, wie landwirthschaftlich interessanter Aussichten erfreuen. Vor sich, an die jenseitige Höhe gelehnt, hat man das alterthümliche Städtchen mit seinen Gärten und Bäumen, weiter links malerische, epheuumrankte Ruinen einer uralten, einstmals mächtigen Abtei, rechts unverwüstbare Reste eines trotzigen Castels, und am Horizont entlang zeigen aus Baum- und Gebäude-Gruppen hervorragende Schornsteine Lord Leicester's berühmte Farmen an.

Beginnen wir die Reihe derselben mit der am nächsten liegenden, ältesten und berühmtesten Castle Acre lodge, deren Inhaber, Mr. Hudson, auch wohl the king of the farmers (der König der Farmer) genannt worden ist. (Man vergleiche hierzu den Plan auf Tafel III.)

Von der Landstraße abbiegend gelangen wir durch ein sauber gestrichenes fence-Thor in ein parkartig gehaltenes Hölzchen; ein chaussirter Weg führt uns in mehrfachen Windungen durch dasselbe und über eine Partie daran stoßender Weideflächen hin durch einen Blumengarten vor das Haus, dessen mit blinkenden Messingbeschlägen versehene, in einem giebelartigen Vorbau befindliche Thür halb unter Geisblatt und Rosengebüsch sich versteckt. Gleich im Entrée erhalten wir über die Neigungen und den Beruf seines Inhabers Aufschluß; mehrere Oelgemälde dermaleinst preisgekrönter Schafe, Rinder oder Pferde hängen an den Wänden umher, während polirte Hörner, gleich Hirschgeweihen in den Hallen eines Jagdliebhabers, in Silber gefaßte Hufe od. dgl. andere Erinnerungszeichen an ihre früheren Träger, an bevorzugte und geliebte Thiere, das Resultat sachkundigen Strebens und sorgfältiger Behandlung bezeichnen. Die ganze Einrichtung zeigt von einer glücklichen Mischung in den Bedürfnissen des rastlos thätigen Geschäftsmannes und des an die Genüsse eines feineren Lebens gewöhnten gentleman. Das Entrée, gewissermaßen die Scheidelinie zwischen beiden, giebt die Hülfsmittel an die Hand, welche in der Metamorphose des Aeußeren den unmittelbaren Uebergang von einem zum anderen ermöglichen; hier haben wir Apparate zum Waschen der Hände, zum Reinigen der Fußbekleidungen, zum Säubern der Kleider u. a. m., sämmtlich mit

Digitized by Google

englischer Sorgfalt auf das gediegenste und mannigfaltigste hergerichtet. Die Einrichtung der Zimmer ist die gewöhnliche in den Häusern der wohlhabenden Familien Englands, die einer einfachen aber vollendeten Gediegenheit.

Die hintere Front des Hauses, vor welchem ein mit Buschwerk gezierter Rasenplatz und der an 100 Fuß tiefe Brunnen sich befinden, stößt auf das ein Viereck bildende Farmgehöft. Die Gebäude selbst sind einfach und solid, der Mehrzahl nach älteren Ursprungs, da Mr. Hudson seine Pachtung bereits einige 30 Jahre in Händen hat. Der durch Dampfkraft getriebenen Dreschmaschine hat man eine Einrichtung gegeben, die den Strohtransport wesentlich erleichtert. Die Maschine ist nämlich derartig aufgestellt, daß das gedroschene Stroh nicht unmittelbar zur Erde, sondern auf sogenannte Strohschüttler fällt, welche in schräger Richtung aufwärts gehend so weit verlängert sind, daß die Höhe des Ausgangspunktes genügend ist, um eine Karre darunter aufzustellen, in die das Stroh nun fällt. Da die Maschine älterer Construction ist und das Reinigen des Getreides nicht zu gleicher Zeit mit versieht, so hat man zwei neben einander aufgestellte, ehemals für den Handbetrieb hergestellte Windfegen mit dem Triebwerke in Verbindung gesetzt, das zu gleicher Zeit ein Paar endlose Ketten bewegt, an denen Schöpfkästchen (etwa wie an einer Baggermaschine) befestigt sind, die das Getreide von der Maschine über die beiden Getreidewindfegen führen.

Das Areal von Mr. Hudson umfaßt nahe an 1500 acres und wird von zwei Gehöften aus bewirthschaftet; das eine ist das bereits erwähnte, das andere liegt bei den Ruinen der Abtei. Behufs Restauration eines Theils der letzteren ist von Lord Leicester das ehemalige Wohnhaus des zweiten Gehöftes, das sich an die ehrwürdigen Mauern lehnte, entfernt und in eben so anmuthiger Lage wie freigebiger Ausstattung an einer anderen Stelle neu errichtet worden.

Die Reihenfolge der Früchte wird streng nach dem Vierfelbersystem innegehalten; rother Klee wird ohne jegliche Grasbeimischung gesäet, um aber seine vierjährige Wiederkehr zu vermeiden, die sich in geringeren und unsicheren Erträgen bereits

Digitized by Google

sehr fühlbar gemacht hat, wechselt man während zweier Rotationen mit Erbsen und Wicken, so daß der Klee erst wieder in der dritten, d. h. alle 12 Jahre einmal, auf demselben Boden zu stehen kommt. Die Grasbeimengung hält man für den folgenden Weizen verderblich. Gedüngt wird zu jeder Frucht, bei einigen sogar in zweimaligen Raten.

Die Bestellungsarbeiten selbst werden in folgender Weise verrichtet. Gleich nach der Ernte des Weizens werden seine Stoppeln 3—4″ tief durch einen Pflug ohne Streichbret aufgebrochen, mit einem grubber in entgegengesetzter Richtung durchwühlt und dann mit schweren eisernen Eggen, wovon immer zwei zusammengekoppelt durch 3 Pferde gezogen werden, geegget. Die Wurzeln, Stoppeln, Quecken u. dgl. werden später zusammengeharkt und in die Höfe als Streumaterial gefahren. Ist das Wetter für diese Bearbeitung zu feucht, so tritt ein gewöhnliches etwa 5″ tiefes Pflügen an ihre Stelle. Ende Februar etwa folgt ein zweites Pflügen in derselben Richtung und in derselben Tiefe, hinterher ein kreuzweises einmaliges Ueberziehen mit dem grubber, und mehrfaches Eggen oder auch Walzen. Frauen und Kinder lesen hinter der Egge jedes Hälmchen, Würzelchen, Unkraut u. s. w. für 6 *d.* pro acre auf. Ein drittes Pflügen und Eggen folgt im Anfang April. Mit einem Pferde-Marqueur (zu fünf Zinken) werden, nachdem sich das Land wieder gesetzt hat, 27″ von einander entfernte parallele Reihen gezogen, und ein Doppelstreichbrett-Pflug verwandelt diese Linien sofort in eben so viele Furchen, wobei etwa 4 acres pro Tag überzogen werden. Es folgt nun die Düngerkarre, deren Ladung gewöhnlich gerade ausreicht, eine Furche zu füllen. Zur Operation selbst fährt man das Vorhöft (Querbeet) entlang, und leitet dann das Pferd in die zu füllende Furche, wo es nun langsam seinen Weg allein fortsetzt, während zwei Männer, der eine hinten mit einem dreigezahnten Haken, der andere obenauf mit einer Dunggabel beschäftigt sind, das Gefährte seiner Ladung zu entledigen. Frauen und Kinder ziehen den Dung in die Furchen und vertheilen ihn gleichmäßig darin, worauf der folgende Pflug durch das Aufreißen der bisherigen Zwischenräume Kämme über die dunggefüllten Furchen zusammen-

Digitized by Google

pflügt. Die bald hinterher gehende Drillmaschine hat vorn ein kleines Brettchen befestigt, mit dem sie die Firsten jener Kämme ein wenig andrückt und nun den Samen in Gemeinschaft mit einem Düngerpulver darauf streut. Man säet Runkelrüben Ende April und Anfang Mai, swedes (schwedische Turnips) in der ersten Hälfte des Juni. Bald nach dem Aufgehen des Samens wird mit dem Reinigen der Zwischenräume begonnen, wobei den Pferdehacken jedesmal Handhacken folgen, und diese Operation wird zwei- oder dreimal wiederholt. Man zahlt für das Handhacken 1—2 *d.* pro acre. Hin und wieder wird in die Zwischenräume der Hackfrucht eine Reihe Buchweizen eingesäet, der für das Wild bestimmt ist.

Im September beginnt die Consumtion. Um die Lämmer an das neue Futter zu gewöhnen, giebt man ihnen schon auf der Weide etwa sechs Wochen lang Turnips als Beifutter und nimmt zu dem Ende von den Feldern je 6 Reihen der Früchte, während 12 Reihen dazwischen stehen bleiben. Im October kommen die Schafe ganz auf die Turnipsfelder; Horden trennen die einzelnen Abtheilungen von einander, und Netze begrenzen den ihnen zugewiesenen Raum. Die Turnips werden durch einen Mann, dem zwei Jungen zur Hülfeleistung beigegeben sind, geschnitten und in flachen Trögen den Thieren vorgesetzt; außerdem erhalten dieselben $^1/_2$ Pfd. Leinkuchen pro Stück und Tag, sowie etwas geschnittenes Kleeheu und Salz. Für die Wartung und Beaufsichtigung der Schafe auf den Turnipsfeldern rechnet man in den 20 Wochen, die sie gewöhnlich dort zubringen, pro Stück 1 *s.* Die im Januar und später zur Consumtion gelangenden Turnips bedürfen des Schutzes gegen den Frost. Nachdem die Mutterschafe das Kraut zuvor verzehrt, werden sie geköpft und theils in kleine runde Haufen, theils in längliche niedrige Miethen zusammengeworfen und mit etwas Erde bedeckt. Man zahlt hierfür 4—6 *s.* pro acre. Die Turnipsfelder werden in dieser Weise möglichst gleichmäßig von den Schafherden abgehorbet, nur eine Partie derselben, etwa ein Drittel, das zur Fütterung des Rindviehes benutzt wird, bleibt ohne Hordenschlag.

Digitized by Google

Der Consumtion folgt unmittelbar der Pflug, entweder mit einer $3^1/_2$-zölligen Furche, oder ohne Streichbrett nur das Land aufwühlend. Im Februar wird das Land, wenn sein Feuchtigkeitsgrad ein günstiger ist, mit dem Grubber überzogen, geegget und gewalzt, nachdem es sich wieder gesetzt hat, etwas tiefer gepflügt, geegget, gewalzt und nun mit der Drillmaschine besäet. Die Reihen sind 7" von einander entfernt, und verwendet man pro acre 3 —$3^1/_2$ bush. Der Klee wird breitwürfig mit der Maschine in der Stärke von 16 Pfd. rothem und 4—6 Pfd. weißem pro acre gesäet. Zur Ernte wird die Gerste gemähet, die Schwaden nach ein paar Tagen mit Forken (Gabeln) gewendet, später je drei derselben zu einer Raufe vereinigt, diese Raufen in kleine Haufen zusammengerollt und nun in Miethen zusammengefahren, welche man, um den Klee zu schonen, auf die daranstoßenden Weizenfelder setzt. Die Außenseiten der Miethen werden theils der Glätte wegen, theils um die Körner zu sichern, mit Stöcken abgedroschen, wobei das Korn auf darunter gelegte Pläne fällt.

Für das Wieten (Unkraut-Auspflücken) der Gerste wird pro acre 5 *d.* gezahlt; läßt man im Klee Disteln stechen 2 *d.* Kleemähen wird pro acre mit $2^1/_2$—3 *s.* bezahlt, wofür aber die Stoppeln von kaum nennenswerther Kürze sein dürfen; bei schlechterem Mähen wird nur $1^1/_2$ *s.* bezahlt. So weit man den Klee zur Heugewinnung benutzt, wird er in kleinen Haufen getrocknet. Gleich nach der Ernte des zweiten Schnittes wird die Narbe umgerissen, das Land mit den schwersten eisernen Walzen gewalzt, mit schweren Eggen geegget und der Weizen in 8" von einander entfernten Reihen etwa 3 bush. stark pro acre gesäet. Um gegen den Brand zu schützen, wird der Same vor dem Säen mit einer Auflösung von ungelöschtem Kalk und gesättigter Salzsohle in kochendem Wasser eingequellt. Die Saatzeit des Weizens beginnt im October und wird bis in den December, oft bis in den Januar hinein fortgesetzt. Im Frühjahr werden die Weizensaaten mit schweren Walzen stark gewalzt. Pferde- und Handhacken halken die Zwischenräume der Saatreihen rein. Die Weizenmiethen werden hier in runder Form aufgesetzt mit einem Durchmesser von 27'; sie enthalten etwa 30 Karrenladungen

Digitized by Google

à 20 sogenannter shocks, deren jedes 10 starke Garben enthält. Da die Miethen auf dem Felde selbst aufgesetzt werden, vollendet jedes Pasch Karren, immer aus dreien derselben bestehend, zwei solcher Miethen den Tag. Wird der Weizen mit Stalldünger gedüngt, so fährt man denselben auf die Kleestoppeln des ersten Schnittes, worauf der emporschießende Nachwuchs abgeweidet wird; es ist dies gewöhnlich die Abtheilung des Feldes, deren Turnipsernte zwei Jahre vorher nicht von den Schafen an Ort und Stelle consumirt worden ist. Im Frühjahr erhalten die Saaten gewöhnlich noch eine Kopfdüngung von Guano, Knochenmehl oder Salpeter, welche mit Kochsalz vermengt werden, um das Stroh zu stärken und Lagergetreide zu vermeiden. Ueber die Erträge erfuhren wir, daß die Durchschnittsernte des Weizens im vergangenen Jahre 44 bush., die der Gerste 48 bush., des hier üblichen schwarzen oder weißen Fahnenhafers 30 bush. und die der Hackfrüchte 23 tons pro acre betragen hätte. Jede dieser Früchte umfaßt 300 acres und darüber, daher der Ertrag der Farm wenigstens

13200 bush. Weizen,
14700 " Gerste und Hafer,
138000 Ctnr. Hackfrüchte ausmacht.

Großartig ist die Menge der fast das ganze Jahr hindurch aufgestellten Mastthiere; außer den 40 Pferden, 16 Arbeitsochsen, 10 Milchkühen und einer Herde von 400 Mutterschafen wurden nämlich im vergangenen Jahre 2000 Stück Schafe und 130 Haupt Rindvieh successive gemästet und verkauft. Bei hohen Getreidepreisen zieht man vor, die Mast ausschließlich mit Wurzelgewächsen und Leinkuchen zu bewerkstelligen und geht hierbei allerdings bis 10 Pfd. der letzteren pro Stück und Tag, bei niedrigen Getreidepreisen giebt man einen Theil des Futterwerthes der Leinkuchen in Form von Getreideschrot. Die Wurzelgewächse stehen bei beiden Arten der Fütterung den Thieren ad libitum zur Verfügung, ebenso in den meisten Jahren Heu und Stroh.

200 acres des Areals liegen unter beständiger Grasnarbe, deren einer im Thale belegene Theil im Frühjahre, wenn Wasser vorhanden ist, berieselt werden kann; auch zu den Füßen

Digitized by Google

der Ruinen von Castel und Abtei befindet sich vortreffliche Schafweide.

Um eine Idee von den für unsere Anschauungsweise fast unglaublichen Summen zu geben, die in einer solchen Farm, wie der von Mr. Hudson, circuliren, stellen wir nur ganz oberflächlich die erwähnten Werthsgegenstände, und zwar zu niedrigen Preisen veranschlagt, gegen einander:

| | |
|---|---|
| Pacht und Abgaben . . . . . | 800 *L.* |
| Dünger- und Futterzuschüsse von außen . . . | 2200 " |
| Lebendes und todtes Inventarium . . . . . | 12000 " |

woraus sich schon 15000 *L.* ergeben, eine Summe, die wahrscheinlich ihren doppelten Betrag erreichen würde, wenn genau und zu höheren Preisen veranschlagt und die Werthe von Dung, Arbeit und Saaten hinzugerechnet würden.

Eine andere nicht minder bedeutende und sehenswerthe Farm ist die nicht weit entfernte Farm zu Lexham in den Händen eines Mr. Leeds, die, an 1100 acres groß, nach gleichen Principien bewirthschaftet wird. Die Lage des Wohnhauses ist eine außerordentlich freundliche und zeichnet sich besonders dadurch vor der der Nachbarfarmen aus, daß es hier möglich war, durch das Aufstauen eines kleinen Wasserlaufes in einem passend angelegten Behälter nicht nur dem Ziergarten einen kleinen Wasserspiegel und dem Gehöfte Wasser, sondern auch den weiter unterhalb gelegenen Weiden und Wiesen zeitweise Berieselung zu verschaffen, Vortheile, die auf den trockenen Schichten der zur Kreide gehörigen Ablagerungen selten sind.

Nördlich von Lexham liegt die Farm von Mr. Overman zu Weasenham, berühmt durch die hochveredelte Southdown-Schafzucht, die bis vor kurzem hier betrieben wurde. Das 700 acres große Areal, wovon 160 in permanenter Weide, besitzt im allgemeinen einen schweren, bis zu der jetzt durchweg ausgeführten Drainirung naßkalt gewesenen Boden. Die Lage der Feldmark ist eine so wohl arrondirte wie selten; rund um das Gehöft herum liegen einzelne Schläge, jeder von einer Wiese oder einem Wege begrenzt, so daß Zugang zu allen Jahreszeiten ermöglicht ist.

Digitized by Google

Es ist Schade, daß die Stammherde Mr. Overman's jetzt verkauft worden ist (wie der Verf. dieses im Mark-Lane Express gelesen); sie enthielt etwa 350 Stück und stammte von einer bekannten Herde aus Sussex ab. Wunderbar war es zu sehen, was die unerreichte englische Ausdauer und Consequenz im Verein mit reichlichen Geldmitteln nach und nach zu Wege gebracht hatte, und welchen Ruf die Erfolge derselben im Lande erhielten. Es wurden alljährlich an 100 jüngere und ältere Böcke zum Verkauf oder zur Vermiethung auf die Sprungzeit gestellt; man bezahlte von 20—60 Guineen; der Preis für die Miethe, wozu gewöhnlich nur die ausgezeichnetsten Thiere genommen wurden, betrug eben so viel und oft noch mehr. Eben abgesetzte Lämmer wurden mit 2—3 Guineen bezahlt. Fetthammel lieferten mit 18 Monaten 80 Pfd. reines Fleisch; die für die Smithfield-show zu London hergerichteten, allerdings 4—6 Monate älteren und besonders gepflegten Thiere ein Gewicht von 130—150 Pfd. Das Durchschnitts-Schurgewicht der Herde betrug 6 Pfd. pro Stück, das Pfund mit 1 *s.* 3 *d.* bezahlt.

Mr. Overman hält eine dairy von 20 Ayrshire-Kühen, deren Milch in sorgsamer und reinlicher Weise zu Butter verarbeitet wird. Die Kühe erhalten im Sommer außer der Weide $1^1/_2$—2 Pfd. Leinkuchen pro Stück, im Winter Turnips, Heu und diejenigen, welche nicht eben trocken stehen, 3 Pfd. Leinkuchen pro Stück. Runkelrüben sollen allerdings auf die Menge, nicht aber die Güte der Milch vortheilhaft einwirken, weshalb man sie lieber an das Mastvieh verabreicht. Um den durch Turnipsfütterung herbeigeführten Beigeschmack der Milch zu entfernen, wird der Rahm in einem Blechgefäße über Wasserdampf etwas erwärmt und mit einer kleinen Dosis Salpeter versetzt. Die Butter selbst geht auf den Londoner Markt.

Außer dem Jungvieh wird noch zugekauftes Vieh zur Mast verwendet; ein Theil desselben hat auf dem Gehöft, ein anderer in den auf der Feldmark befindlichen sogenannten bullock yards sein Unterkommen. Die 20 Arbeitspferde gehören der Race von Suffolk an, auch werden einige edlere Stuten zur Zucht ver-

Digitized by Google

wendet. Für die nicht unbedeutende Schweinehaltung, die sich auf nahe 100 Stück beläuft, wird die Race von Berkshire gehalten.

Wir kehren jetzt nach Castle Acre zurück, um eine an der anderen Seite des Ortes gelegene Besitzung in Augenschein zu nehmen, die leicht zu erreichen ist und des Sehenswerthen mancherlei darbietet. Der schöne alte Park West-Acre, welcher den Wohnsitz von Mr. Anthony Hamond umgiebt, dient einer prächtigen Herde Devon-Kühe als Weide. Auf dem Gehöft ist eine feststehende Dresch- und Reinigungsmaschine von sehr sinnreicher Construction beachtenswerth; die sie treibende Dampfmaschine ist zu gleicher Zeit mit Häckselmaschine und einem Kreis-Sägewerk verbunden. Für die Mastthiere hatte man eine Anzahl sogenannter single-boxes hergerichtet. Der Boden der zugehörigen Feldmark ist zum Theil von sehr leichter Beschaffenheit, daher vielfach mit Schonungsanlagen bedeckt. Getreide- und Futterfelder sind durch reichliche Düngergaben und sorgfältige Bearbeitung von tadelloser Beschaffenheit. Auch muß hier die daran stoßende Farm Lord Leicester's, in den Händen eines jungen Mannes, Mr. Abbot, erwähnt werden, wo ebenfalls high farming in vollstem Sinne zu finden ist.

Wir kehren jetzt nach Swaffham zurück; westlich bringt uns die Eisenbahn bei Kings Lynn (Lynn regis) in die Marschen am Meeresufer der Wash, von wo aus etwa die Farmen von Mr. Cambridge zu South Runcton (an der Eisenbahn nach Downham) und die Besitzungen von Mr. Marsham zu Stratton Strawless, sowie von Mr. Hudson zu Seech zu berücksichtigen wären; östlich dagegen nach Wymondham, in dessen Nähe die Farm von Mr. Reave zu Downham Grove eine Besichtigung verdient, deren schwerer Boden in folgender Fruchtfolge bewirthschaftet wird:

Turnips,
Gerste,
Klee,
Klee,
Weizen,
Bohnen,
Weizen.

Digitized by Google

In der Nähe von Thetford, einer kleinen gewerbreichen Stadt, etwa 3 miles südöstlich, liegt die Besitzung des Duke of Grafton, Euston-Park; der Dirigent, ein Mr. Kersey Kupper, erfreut sich eines anerkannten und ausgebreiteten Rufes als Landwirth. Die Umgebungen von Thetford bis nach Newmarket und Bury St. Edmunds hin gehören zu den leichtesten Bodenarten, die England aufzuweisen hat. Hier bildet die ganz dünn mit diluvialem Kies und Sandschichten bedeckte Kreideformation ein weites, wellenförmig hügeliges Heideland, das noch bis vor kurzem zum größten Theile aus rabbit-warren (Kaninchen-Wüsten) und „worthless sheep-walk" bestand. Gewisser Districte norddeutscher Heimath gedenkend, kann der Fremde sich ordentlich angeheimelt fühlen, wenn er hier die allerdings chaussirten, aber immerhin noch sandigen Wege durchwandernd, rechts und links seine Augen über die weiten unbebauten Flächen gelblichgrün oder röthlichbraun schimmernder Heide schweifen läßt, die nur hin und wieder durch ein mageres Getreidefeld, vertrocknete Turnips oder Streifen dünnen zwerghaften Gebüsches unterbrochen werden. Tannen und Fichten treten hier an die Stelle der Eichen und Buchen; Weißdorn-, Stechpalmen- und Lorbeerhecken versagen gänzlich das Gedeihen; nur struppiges Ginstergesträuch und verkrüppelte Tannen vertreten die sonstigen Wegeinfassungen.

Die Farmen dieser Gegend sind der Mehrzahl nach von beträchtlicher Ausdehnung; Areale von 1500—2000 acres gehören nicht zu den ungewöhnlichen, obwohl oft die Hälfte derselben unter ihrer natürlichen Gras- oder besser Pflanzendecke liegend nur zu Schafweide benutzt wird. Ein dem in den Sussex-, Hampshire- und Dorsetshire-Downs üblichen ganz ähnliches Verfahren, die zu düngenden Felder des Nachts mit den bei Tage sich auf den Weiden nährenden Schafherden abzuhorden, ist hier vielfach im Gebrauch. Von Dungmitteln, die der Gegend durch den Handel zugeführt werden, sind vornehmlich pulverisirte Rapskuchen (von denen 7 Ctnr. = 2 Ctnr. Guano im Erfolge geschätzt werden) und Ruß, den man für den leichten Boden am zusagendsten hält, zu erwähnen. Nebenbei wird letzterem eine Eigenschaft zugeschrie-

Digitized by Google

ben, deren Wichtigkeit bei dem zahlreichen Wildstande, erklärlich aus der Menge von Schonungen und Heiden, einleuchtet, nämlich die Früchte der mit Ruß gedüngten Felder dem Wilde unangenehm zu machen.

Zur Düngung der Kleeschläge für den nachfolgenden Weizen nimmt man häufig eine Art Moderung vor, indem man sich hierzu der mit Heidekrautwurzeln und sonstigen humosen Substanzen geschwängerten Erde, besonders der in den Heideniederungen vorkommenden, bedient. Man führt diese humosen, torfartigen Massen entweder direct auf das Land, um sie durch sofortiges Ausbreiten und nachheriges Ueberfahren mit Stalldung zu vermischen, oder nimmt diese Mischung vorher durch schichtweises Aufeinanderpacken und späteres mehrmaliges Umarbeiten von solcher Erde und Stalldung vor. Etwa 25 Karrenladungen à 20 Ctnr. dieser Mischung werden pro acre für nöthig gehalten.

Leichter Boden und höhere Lage über dem Meeres-Niveau machen hier die Einwirkungen des Frostes auf die Hackfrüchte so verderblich, daß Vorkehrungen gegen denselben getroffen werden müßen. Die Turnips werden auch hier von den Schafen auf dem Felde, wo sie gewachsen, consumirt, wobei die Thiere nach und nach den ganzen Schlag abhorden, bei Tage sogar häufig noch auf die naheliegenden Weiden geführt werden. Die Turnips, die bis November nicht consumirt werden können, werden ausgezupft, je vier und vier Reihen in eine einzige zusammen geworfen und durch einen Pflug mit Erde bedeckt. Die Einhägung der Felder wird von allen rationellen Landwirthen dieser Gegend mit großer Consequenz betrieben; die Ausführung der Arbeit muß eine um so sorgfältigere sein, je größere Hindernisse leichter Boden und trockenes Clima den jungen Anpflanzungen in ihrem Gedeihen entgegenstellen. Die Gehöfte der Farmen stehen nicht im Verhältniß zu der Ausdehnung ihrer Feldmarken; man zieht der Transporterspariß wegen vor, Feldscheunen und bullock yards auf dem Areal vertheilt liegen zu haben, anstatt sich den ganzen Wirthschaftsapparat in der Nähe des Wohnhauses zu concentriren. Die Geschicklichkeit der Arbeiter im Miethensetzen und die vortreffliche Beschaffenheit der neueren transportablen Dampf-



Digitized by Google

Dreschmaschinen erleichtern eine derartige Wirthschaftsweise ungemein.

Nördlich von Thetford liegt Merton-Hall, der Landsitz von Lord Walsingham, der ebenfalls ein eifriger Beschützer landwirthschaftlicher Interessen ist. Wir eilen jetzt mit der Bahn über Ely und Cambridge nach Whitlesford, um die berühmte Farm von Mr. Jonas Webb zu Babraham und seine noch berühmtere Stammschäferei in Augenschein zu nehmen. Es sind vier verschiedene Wirthschaftsgehöfte, von denen aus das 3000 acres große Areal nach dem Vierfeldersystem bewirthschaftet wird. Der Boden besteht theils aus einem leichten kieselhaltigen Lehmboden, der in geringer Tiefe die Kreideunterlagen bedeckt, theils von so schwerer bündiger Beschaffenheit ist, daß Drainirung desselben nothwendig wird. Reiche Düngergaben, wie überhaupt höchst intensive Bewirthschaftung lassen jedoch auf beiden Classen die erstaunlichsten Erträge erzielen. Die Ernte des Weizens wird hier mit einer Art von Sichel vollführt und soll, bei der Gewandtheit der Leute in dieser Arbeit und der größeren Gleichmäßigkeit der entstehenden Lagen, die das folgende Aufbinden beträchtlich erleichtert, und das Nachharken fast ganz erspart, die Kosten von 12—12½ s. pro acre nicht übersteigen.

Die Southdown-Herde von Mr. Jonas Webb umfaßt über 600 Stück Mutterschafe und 300 Stück Böcke, außer den Jährlingen und Lämmern. Fast vollendetes Ebenmaß in den Formen des Körpers, Gleichheit in Stapel und Beschaffenheit der Wolle, möglichste Abhärtung und dauerhafte Gesundheit der Thiere sind, neben einer reichen Fleischproduction und einer fast unglaublichen Geschwindigkeit in der Ausbildung, etwa die Eigenschaften, welche als Resultat fast 30jährigen consequenten Strebens dieser Herde ihren europäischen, sowie transatlantischen Ruhm verschafft haben. Mr. J. Webb veranstaltet alljährlich um Johannis eine große Auction, auf welcher an 100 Stück Böcke zum Verkauf oder zur Vermiethung gestellt werden. Hierbei stellt sich der durchschnittliche Preis bei den meisten Thieren auf 20—30 *L.*, während für die ausgezeichneteren Exemplare 50—100 guineas pro Stück gezahlt worden sind. Erinnert sich

Digitized by Google

doch der Verfasser, von einem Falle gehört zu haben, in dem die Summe von 170 guineas als Miethe für eine einzige Sprungzeit erzielt worden ist.

Da Mr. J. Webb sich niemals Böcke aus anderen Herden bedient, erhält er in der seinigen sechs streng von einander getrennte Familien aufrecht, um die sich etwa als nöthig erweisende Auffrischung des Blutes aus seiner eigenen Heerde bewirken zu können. Zur Sprungzeit werden die Mutterschafe in eine Anzahl unter einander möglichst ausgeglichener Abtheilungen getheilt, und diesen dann die entsprechenden Böcke zugewiesen. Genau geführte Zuchtregister weisen den Ursprung eines jeden Thieres nach. Bei knapper Weide werden die Böcke, Bocklämmer und die schwächeren Mütter auf Grünfutterschläge oder mit Raps bestellten Feldern gehürdelt, wo man ihnen nebenbei noch Leinkuchen und Wurzelgewächse verabreicht. Es ist eine Lebensfrage bei jeder englischen Züchtung, die Thiere stets in einem nahezu gemästeten Zustand zu erhalten, und fast komisch klingt es, wenn dem über die Feistigkeit der einzelnen Exemplare erstaunten Fremden die gewöhnliche Antwort zu Theil wird: „quite without artificial food, Sir", während er die Thiere auch auf den an und für sich schon reichen Weiden ganz ad libitum in Wurzelgewächsen, Leinkuchen und Getreideschrot verschiedener Art schwelgen sieht.

Unter den zahllosen Geld- und Ehrenpreisen, Medaillen, sowie sonstigen Auszeichnungen mancherlei Art, die Mr. Webb in seiner langjährigen Wirksamkeit zu Theil geworden sind, zeichnet sich besonders ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz aus, ein Geschenk Louis Napoleons als Anerkennung seiner Verdienste um die Schafzucht überhaupt, wie um die Ausstellung von 1856 zu Paris insbesondere. Seit einigen Jahren hat Mr. J. Webb angefangen, einen Stand vortrefflicher Shorthorns für Züchtungszwecke zu beschaffen, die schon jetzt vorzügliche Nachkommenschaft geliefert haben. Auch Pferdezucht ist in Babraham durch eine Koppel guter Suffolk-horses, welche die Arbeitskraft der Wirthschaft bilden, vertreten.

Bei Chesterford, einer Station weiter südlich, treffen wir zu Ickleton die bekannten Wirthschaften von Mr. Jonas, eines ge-



Digitized by Google

feierten Landwirthes und landwirthschaftlichen Schriftstellers, an. Ihr Areal umfaßt an 3000 acres eines leichten, trockenen Lehmbodens, der flach auf den Schichten der Kreideperiode ruht. Das Betriebscapital dieser Pachtung wurde dem Verfasser auf 40000 L. angegeben.

Das hügelige, dabei freie, offene und unbewaldete Terrain, sowie die großen zusammenhängenden Flächen der einzelnen Schläge (90—100 acres) geben dem Character der Landschaft hier etwas ganz Heimathliches, nur die chaussirten Wege und die Einfassung von schmalen, schnurgeraden, beschnittenen Weißdornhecken erinnern daran, wo wir uns befinden. Das in der Mitte der verschiedenen, nicht einmal einem Besitzer gehörigen Farmen liegende Gehöft ist von Mr. Jonas erst ganz neuerdings neu aufgebaut worden, und kann hinsichtlich der praktisch brauchbaren Einrichtung, sowie der Solidität der Ausführung als Muster gelten. Die für die Rindviehmast bestimmten Gebäulichkeiten bestehen theils aus offenen, mit Schuppen umgebenen Höfen, theils aus länglichen zu single boxes hergerichteten Scheuern, sämmtlich mit Schiefer gedeckt, und, wie überhaupt ganz allgemein in England, ohne Benutzung des Dachraumes zu Böden. Das mildere Clima erfordert die gegen die Kälte schützende Decke solcher Böden nicht; man beansprucht nur Schutz gegen den Regen und sonst freie luftige Stallräume, die eine leichte Bauart gestatten. Die Verluste, die man an Aufbewahrungsräumen von Heu und Stroh hierdurch erleidet, weiß man sich durch die Anwendung und Behandlung von Miethen zu ersetzen.

Das zur Aufnahme der Dresch- und Häckselmaschine, der Oelkuchenbrecher und Schrotmühlen, sowie der Speicherräume bestimmte Gebäude ist vorzüglich eingerichtet hinsichtlich seiner praktischen Brauchbarkeit, des Ineinandergreifens der verschiedenen wirthschaftlichen Manipulationen und der Bequemlichkeit im Arrangement. Ohne daß sie gerade mit Luxus gebaut wären, hat man doch von allen neueren Vorrichtungen und Erfindungen bei Schlössern, Thüren, Treppen, Krippen u. a. m. Vortheil zu ziehen gewußt. Die Scheunenflur, sowie die Grundflächen von Kellern, Bansen, Vorrathsräumen u. dgl. sind von Asphalt ge-

Digitized by Google

fertigt. Da die Bewirthschaftung ihrer Art und Weise nach ganz auf dem Norfolk-System beruht, seien hier, um Wiederholungen zu vermeiden, keine weiteren Specialitäten derselben angeführt, dagegen dem Reisenden eine ganz in der Nähe gelegene Farm, die von Mr. Clayton, einem Schwager von Mr. Jonas, innegehalten wird, zur Beachtung empfohlen.

Nach Cambridge zurückgekehrt, werfen wir einen Blick in seine 16 verschiedenen, eben die Universität ausmachenden colleges, von denen eins immer noch reicher und begüterter wie das andere ist, und begeben uns dann wieder nordwärts, um über Ely nach Peterborough zu gelangen. Wir treten hierbei in etwas nähere Bekanntschaft mit jenen ausgedehnten Marschflächen, deren von dem bisher durchstreiften wellenförmigen Hügellande so ganz verschiedenartiges Aeußere bereits zwischen Thetford und Cambridge unsere Aufmerksamkeit erregt haben muß. Wir befinden uns in dem Great Level of the Fens (auch Fen-Country, Bedford-Level oder Holland genannt), in Niederungsflächen, welche sich in einer Länge von 50 engl. Meilen, nämlich von Spilsby, Bolingbroke (in Lincolnshire) südlich fast bis nach Cambridge, und einer Breite von 30 miles, wie von Lynn bis Market Deeping, erstrecken und einen Theil der Gebiete von sechs verschiedenen Grafschaften, Lincoln, Northampton, Huntingdon, Cambridge, Suffolk und Norfolk ausmachen.

Fünf große Flüsse, sowie zahllose Canäle und Gräben im Verein mit den großartigsten kostbarsten Deichanlagen durchschneiden diese Ebenen nach allen Richtungen hin und sichern diese jetzt üppig blühenden Fluren gegen die gefahrdrohende Nachbarschaft so großer, erst in neuerer Zeit verdrängter Wassermassen. Es sollen diese Ebenen in ältester Zeit trocken und angebaut gewesen sein, reiche Klöster und eine zahlreiche ländliche Bevölkerung hier ihren Sitz gehabt haben, bis unheilvolle Naturereignisse irgend welchen Ursprungs sie zum Meeresboden gemacht haben. Vier Jahrhunderte hindurch mußte fast ununterbrochen rastlos mit dem Aufwande aller zu Gebote stehenden Mittel gearbeitet werden, ehe es gelang, sie dem Meere wieder abzugewinnen, ehe es möglich war, eine Fläche von mehr wie 680000 acres wüster,

Digitized by Google

ungesunder, sumpfiger Niederungen in üppige Wiesen und fruchttragende Aecker zu verwandeln.

Städte und Dorfschaften dieser Districte liegen auf den hin und wieder in ihnen auftauchenden Erhebungen, deren einige, wie z. B. bei Peterborough, Ely, Thorney, Crowley und Ramsey, ganz ansehnliche Hügel bilden. Hier wurden im Mittelalter vom Clerus mächtige Klöster und reiche Kirchen gegründet, die, wenn auch zum größeren Theile jetzt in Trümmern liegend, doch immerhin noch genügende Reste ihrer früheren Großartigkeit aufweisen. Die prächtige Cathedrale zu Ely, deren reich verzierte gothische Steinmasse noch heute weit über die Häuser der Stadt emporragt, gilt als eine der bedeutendsten Kirchen von England.

Der Character der ganzen Gegend, die zahllose Menge der Gräben, Canäle und Dämme (hier drovers genannt), die durch Wind- oder Dampfkraft in Bewegung gesetzten Pumpen, Wasserräder und Schöpfwerke, die Massen des weidenden Viehes, theilweise sogar feine Racen, die Bewirthschaftung des Bodens, Früchte, wie Hanf, Flachs, Raps u. a. sonst in England selten anzutreffende, die Bauart der Häuser, sowie endlich die Namen von Orten und Geräthschaften, alles das erinnert lebhaft an die gegenüber liegenden Polder der Niederlande, von woher auch die ersten Einwanderungen datirt werden.

Der Grund und Boden dieser Niederungen zerfällt in Besitzungen von außerordentlich verschiedener Größe, deren kleinere und mittlere meist von ihren Besitzern selbst verwaltet werden; auch die Pachtungen variiren bedeutend in ihrer Ausdehnung. Die Bodenbeschaffenheit hängt, abgesehen von der Lage der einzelnen Grundstücke, ihrer Sicherheit gegen Ueberschwemmungen und der Möglichkeit, Vorfluth zu beschaffen, hauptsächlich von der größeren oder geringeren Beimengung lockernder humoser Substanzen ab, da sie ihren Hauptbestandtheilen nach, mit Ausnahme einiger zu Tage tretender Sand- und Kiesablagerungen, fast durchweg aus einem reichen fetten Lehmboden mit einer Unterlage blauer Letten besteht. Im allgemeinen sind es die mehr landeinwärts gelegenen Striche, die sich in einem höheren Grade dieser erwähnten günstigen Bodenbeimischungen erfreuen, wie die

Digitized by Google

die Küsten berührenden Theile der Niederungen. Der Grund hiervon soll in dem reichlicheren Vorhandensein dieser Stoffe im Flußwasser, als dies im Seewasser der Fall zu sein pflegt, liegen, mithin auch die den Flußüberschwemmungen bisher ausgesetzt gewesenen Flächen reicher an denselben sein müssen, wie diejenigen, wo Ebbe und Fluth ihr Spiel getrieben haben.

Von Peterborough nach dem freundlichen Oertchen Thorney, das gerade in der Mitte der hiesigen Besitzung des Duke of Bedford von 18000 acres Ausdehnung liegt, sind es ungefähr 6—7 miles. Der Weg dorthin, sowie die Umgebung des Ortes, gewähren ein gutes Bild jener ersteren Gattung Marschlandes. Humose vegetabilische Stoffe sind hier in solcher Menge an der Oberfläche abgelagert, daß man sich genöthigt gesehen hat, ihr durch Aufbringen der festeren Unterlage wieder mehr Bündigkeit zu geben. Es werden zu diesem Behufe parallele Gräben in verschiedener Breite bei 2—3 ' Tiefe gezogen und der Grabenauswurf über die Aecker gebreitet. Die Kosten dieser Operation belaufen sich auf $1^1/_2$ *L.* und darüber, bringen jedoch in anderer Beziehung auch wieder Vortheile, indem keine weitere Entwässerung, keine Einhägungen und Hecken und keine Wasserbehälter für das Weidevieh von Nöthen sind. Die hier üblichste Fruchtfolge lautet:

Brache — gedüngt,
Hafer,
Weizen,
Rother und weißer Klee mit Gras — abgeweidet,
Dasselbe — abgeweidet,
Weizen,
Bohnen — gedüngt,
Weizen.

Häufig werden auf der einen Hälfte der Brache nach sorgfältiger Bearbeitung und starker Düngung Kartoffeln, Runkeln und Turnips gebaut, während auf der anderen im Juni mittelst einer Drillmaschine Kohl und Raps gesäet werden, denen man außer dem Stalldung 8 Ctnr. Knochenmehl und Asche pro acre beigiebt. Sind diese Saaten nun im üppigsten Blattstande, so werden sie von den Mastschafen consumirt.

Digitized by Google

Der nachfolgende Hafer dient als Präservativmittel gegen das Lagern des nach ihm kommenden Weizens. Man rechnet auf einige 60 bush. Hafer und einige 40 bush. Weizen als Ertrag pro acre. Sämmtliche Saaten werden in Reihen gesäet und die Zwischenräume mit Pferde- und Handhacken auf das sorgfältigste gereinigt. Die meisten der hiesigen zugehörigen Grasländereien liegen auf den mehr erhabeneren Stellen der Flächen und werden Highlands oder Islands genannt. Sie gewähren eine außerordentlich reiche, nahrhafte Weide (rich old pasture lands) und werden hoch im Werthe geschätzt. Das zur Mast bestimmte Rindvieh wird im Spätherbst auf den Märkten der Umgegend, wohin es meist aus den nördlichen Grafschaften und Schottland gebracht wird, eingekauft, über Winter in den mit Schuppen umgebenen Höfen bei Wurzelgewächsen, Stroh und Leinkuchen angefüttert, im Frühjahre dann auf den Weiden in kurzer Zeit gemästet und truppweise als marktrecht nach London gesandt.

Anstatt der Leinkuchen werden auch auf einigen Farmen der Umgebung Leinsamen angewendet, die man vorher schrotet, mit kochendem Wasser übergießt und mit Häcksel vermengt. Um die Thiere zu verhindern, sich beim Fressen in ihren Schuppen gegenseitig zu beunruhigen, ist vor den Krippen eine Art Sprossenleiter angebracht, durch welche sie, um zum Fressen zu gelangen, die Köpfe stecken müssen. Hat nun ein jedes seinen Platz eingenommen, so wird mittelst einer einfachen Rolle ein Baum an der Innenseite der Leiter herabgelassen, welcher den Thieren das Zurückziehen der Köpfe verbietet. Erst nach beendigter Mahlzeit erhalten sie ihre Freiheit wieder.

Mit den Schafen verfährt man in umgekehrter Weise. Sie werden im Frühjahre als Jährlinge eingekauft, im Sommer auf den angesäeten wie natürlichen Weiden angefüttert, wo bei ihnen immer die bereits vom Rindvieh abgeweideten Parcellen zugewiesen werden, und hernach auf den Kohl- und Rapsfeldern mit einer Beigabe von Leinkuchen gemästet. Der Gang der Mast wird so eingerichtet, daß die letzten Trupps noch vor Weihnachten auf den Londoner Markt gelangen. Die hier bevorzugte Race Schafe ist eine Kreuzung der alten Lincolnshire-Schafe (ein großes woll-

Digitized by Google

reiches Marschschaf) mit der Race von Leicester, wodurch gedrungenere Thiere mit nicht zu fettem Fleisch erzeugt werden sollen.

Obwohl die meisten Farmer dieser Besitzung des Duke of Bedford ihre Pachtungen nur auf Jahresfrist innehalten, herrscht doch ein unbegrenztes Vertrauen zwischen ihnen und ihrem Grundbesitzer; Generationen hindurch sind hier Pachtungen in Händen derselben Familien. Eine der dem Oertchen Thorney am nächsten gelegenen und besten bewirthschaftetsten Farmen ist die von Mr. Whiting.

Begeben wir uns jetzt nach Peterborough zurück, um mit der Eisenbahn nach Boston zu gelangen. — Auch kann man diese Tour zu Wasser von Peterborough nach Wisbeach, von Wisbeach nach Lynn per Eisenbahn und von Lynn über das Wash wieder per Dampfboot machen. Man hat sich in diesem Falle von den Bootverbindungen, die zwischen allen diesen Städten und Ortschaften mittelst der Canäle oder schiffbar gemachten Flüsse hauptsächlich an den Markttagen bestehen, in Kenntniß zu setzen. Die Fahrt auf den Canälen ist freilich eine langsame, allein bei günstigem Wetter für den Fremden äußerst interessant, da man auf keine andere Weise eine bessere Einsicht in das dieses Verkehrsadern durchfluthende Leben und Treiben erlangt.

Der Fluß Witham, an welchem Boston liegt, ist bis zur Stadt für Seeschiffe fahrbar, oberhalb derselben, bis zur Stadt Lincoln hin, ist er ganz zu einem Canal umgeschaffen, an den sich ein zweiter schließt, welcher in den Trent führt, wodurch eine Binnenschifffahrt zwischen Boston und Hull hergestellt ist, die auch dem Personenverkehre dient.

Die Marschen in der Umgebung von Boston besitzen jenen fetten schweren Lehmboden auf einer Unterlage von blauem Thon, welcher ohne sorgfältige Drainirung kaum zu behandeln ist. Durch Anlage von Schleusen, Deichen, Pumpen und Schöpfwerken hat man die Vorfluth so vortrefflich hergestellt, daß die Röhren bis zu 4′ Tiefe gelegt werden können; die Entfernung der einzelnen Stränge von einander beträgt 30′. Die Ausführung dieser Melioration wird vom Grundbesitzer und Pächter in der Weise gemeinschaftlich getragen, daß von Seiten des ersteren die Lieferung

Digitized by Google

der Röhren, von Seiten des letzteren das Legen derselben übernommen wird.

Hinsichtlich der Behandlung des Viehes und der Behandlung der Weiden, Wirthschaftsbranchen von hervorragendster Bedeutung, sind hier im allgemeinen dieselben Verfahren im Gebrauch, wie in den erwähnten Umgebungen von Thorney. Im Ganzen ist hier aber mehr Marschweide zu Acker verwandelt worden, wozu die hohen Getreidepreise einiger früheren Jahre Veranlassung gegeben haben. Da nun die alte kräftige Narbe dieser old pasture lands nicht so leicht wieder herzustellen ist, hat man sich gezwungen gesehen, sie trotz weniger hohen Reinertrages, besonders bei niederen Getreidepreisen, als Ackerland beizubehalten.

Brache oder Turnips, Kohl und Raps,
Weizen oder Hafer,
Klee oder Bohnen,
Weizen

ist die üblichste Fruchtfolge. Kohl und Raps, spät im Juni gesäet und zum Abhüten durch Schafe bestimmt, erhalten eine starke Düngung mit Straßenkehricht und Latrineninhalt, wo die Lage die Benutzung dieser so sorgsam gesammelten Stoffe erlaubt. Das Land ist dazu seit dem Herbst durch mehrfaches Pflügen, Eggen und Scarifiren in eine gehörig mürbe und reine Verfassung gebracht worden. Der Rest wird mit Runkeln oder Turnips bestellt, die für das in den Höfen gefütterte Rindvieh verwandt werden. Der Boden ist zu streng und naß, um das Ueberwintern von Schafherden auf den Turnipsfeldern zu gestatten. Die nachfolgende Saat, ob Weizen oder Hafer, hängt von der Zeit ab, in der man zum Säen kommt; wird es zum Weizen zu spät, so nimmt man im Frühjahre Hafer. Es ist meistentheils schwarzer tartarischer Fahnenhafer, der, mit seinem starken blätterreichen Stroh und seinen langen reichbesetzten Aehren wundervoll bestandene Felder bildend, so recht ein Bild üppiger Fruchtbarkeit darbietet.

Von diesen Halmfrüchten wird die eine Hälfte mit Klee eingesäet, welcher später von den Mastschafen unter Beigaben von Leinkuchen oder Schrot abgehütet wird, während die andere

Digitized by Google

unmittelbar nach der Ernte auf das sorgfältigste zubereitet, gedüngt und mit Bohnen bestellt wird. Man säet sie zeitig im Frühjahre, um mit der Ernte, des folgenden Weizens, wegen nicht zu spät fertig zu werden. Die Saatbestellung für Weizen geschieht häufig in Beeten von 8—10 Furchen Breite; beim Eggen werden die Pferde derartig an zusammengekoppelte Eggen gespannt, daß sie in den Furchen gehen können, und das Land von ihren Hufen nicht leidet. Der Pachtschilling dieser Niederungen variirt von 30—40 s. pro acre, bei Thorney häufig noch darüber. Die von Boston leicht mit der Eisenbahn zu erreichende große Besitzung von einem Mr. Burridge, welcher selbst eine seiner Farmen bewirthschaftet, giebt ein gutes Bild der diesem Districte eigenthümlichen Wirthschaftsweise.

Unbemerkt sind wir beim Durchstreifen dieser Niederungen in das Gebiet von Lincolnshire gedrungen. In dieser zweitgrößten Grafschaft Englands waren Jahrhunderte lang Lincoln-Heath und Lincoln-Wolds die verlassensten, wildesten und verrufensten Districte des Landes. Es ist kaum zu begreifen, wenn man jetzt diese wohlangebauten und bevölkerten Fluren durchwandert und die großartigte Entwickelung von Industrie und Ackerbau wahrnimmt, welcher letztere sogar dem so hoch in Ansehen stehenden Norfolk den Rang abzulaufen droht, wenn man die meist schön und brauchbar, theilweise sogar luxuriös gebauten Farmen mit ihren Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, die stolzen Herrensitze mit ihren Parks und die zahlreichen Villas betrachtet, wenn man die allgemeine Wohlhabenheit wahrnimmt, die sich in den Haushaltungen, den Equipagen, den Reit- und Jagdpferden, so wie den gesammten Nutzviehständen ausspricht, ich sage, es ist kaum zu begreifen, daß in eben diesem Lande vor noch nicht hundert Jahren auf den Wachtthürmen der Stadt Lincoln Signalfeuer unterhalten wurden, um den Wanderern in den umliegenden Wildnissen der Lincoln-Heath als Richtzeichen für das ersehnte Ziel zu dienen. Gerade diese so lange vernachlässigten beiden Hügelketten, durch das Flußthal des Ancholme von einander getrennt, können heute als die beaux ideals im Großen betriebener Landwirthschaft angesehen werden, während die von Natur fruchtbaren Gegenden in

Digitized by Google

den Flußniederungen und an der Küste in kleinere Besitzungen zerfallen, und kleinere landwirthschaftliche Betriebe ausmachen.

In Lincolnshire stoßen wir zum ersten Male in größerer Ausdehnung auf die Gebilde der Jura-Periode, die, fast in parallelen Streifen die Grafschaft in gerader Richtung von Süden nach Norden durchziehend, sich ziemlich regelmäßig ihrer Altersklasse nach aneinander reihen. Wir haben an der Westseite der Grafschaft einen schmalen Streifen von dem der Trias angehörigen bunten Sandstein, unmittelbar daranliegend einen breiten Streifen Lias, weiter nach Osten die Oolithformation mit ihren drei Unterabtheilungen, dann die beiden Formationen der Kreide und endlich an der Ostküste einen breiten Strich diluvialer und alluvialer Ablagerungen. Die erwähnten beiden Hügelketten zeigen die Richtung der Formation an, denen sie angehören, Lincoln-Heath denen der Jura und Lincoln-Wolds denen der Kreide. Aus dem Angeführten wird zur Genüge hervorgehen, welchen Reichthum an Abwechslung die verschiedenen Boden-Arten von Lincolnshire in geognostischer wie agrarischer Beziehung einem aufmerksamen und sachkundigen Beobachter darbieten müssen, zumal Lincolnshire überdem das Glück zu Theil geworden ist, bei der Ausbeute seiner Bodenschätze in hohem Grade von Intelligenz und Capital unterstützt zu werden. Lincolnshire gehört jetzt zu den in landwirthschaftlicher Hinsicht interessantesten Grafschaften des Landes.

Von Boston gelangen wir per Eisenbahn in kurzer Zeit zu dem hübsch gelegenen Städtchen Louth, in dessen Nähe wir die Besitzung eines Mr. Chaplin betreten. Eine der hierzu gehörigen Farmen, von einem Verwandten des Besitzers, Mr. Frederick Chaplin innegehalten, umfaßt ein Areal von 1000 acres jenes flachgründigen, mageren Kreidebodens, der den Wolds characteristisch ist; es gehören ferner hierzu nahe an 500 acres Wiesen und Weiden, die, getrennt vom Hauptgute, der Küste näher in den schweren reichen Niederungen liegen und zu hohen Preisen von $1\frac{1}{2}$—3 *L.* pro acre verpachtet werden.

Die Felder des Hauptgutes sind alle von beträchtlicher Größe und von schmalen, scharf beschnittenen Heckenlinien begrenzt. Der Boden, wie schon gesagt, von geringer Tiefe und magerer Be-

Digitized by Google

schaffenheit, enthält eine unzählige Menge größerer und kleinerer Feuersteine (flints, Kiesel), und nur durch unausgesetztes tiefes Beackern, durch das Aufbringen häufig vorgefundenen Mergels, Ablesen von Steinen und sehr reichliches Düngergeben ist es möglich gewesen, diesen Boden in productives Ackerland zu verwandeln. Das Mergeln des Bodens (ein Aufbringen irgend welchen thon- oder lehmartigen Untergrundes, da Kalk genügend vorhanden ist) hat gewöhnlich den Anfang der Meliorationen gemacht; es genügte, eine Ernte von Hafer oder Gerste zu sichern, in die man ein Klee- und Gras-Gemenge säete, das während der folgenden beiden Jahre von Schafen abgehütet wurde, welche nebenbei Leinkuchen und Schrot zur Nahrung erhielten. Da diese Thiere beständig auf den Feldern bleiben, ist ein solches Verfahren einer starken Düngung gleich zu achten, zumal dafür gesorgt wird, daß die Lagerplätze der Thiere sich nach und nach regelmäßig über das ganze Feld hin ausbreiten. Nach mehrmaligem tiefen Pflügen wird Hafer in die Kleestoppeln gesäet und dann mit Turnips in das gewöhnliche Vierfelder-system übergegangen.

Den für die Hackfrucht bestimmten Dünger läßt Mr. Chaplin in Haufen ein ganzes Jahr lang liegen, mischt ihn mit gebranntem Lehm, Asche, Ruß, Knochen- oder Rapskuchenmehl und Guano zu einem möglichst feinkrümeligen Pulver und säet ihn dann mittelst einer Drillmaschine zu gleicher Zeit mit dem Samen der Turnips in der Stärke von 6 tons pro acre. Aehnliche Mischungen werden mit dem in der Umgebung der Stadt wohlbekannten Louth-manure gemacht, und bei allen den Knochen in grob oder fein pulverisirter, in auf- oder unaufgeschlossener Form oder im gedämpften Zustande ein großer Vorzug gegeben; sie sollen ein ganz besonders wirksames Düngemittel für den Kreideboden bilden und zugleich durch die Ueberbleibsel, ihre erdigen Bestandtheile, die Ackerkrume vermehren. Es soll nicht zu den Seltenheiten gehören, durchschnittlich 4 *L.* pro acre an Dungstoffen für Turnips verwendet zu sehen. Für einen guten Ertrag derselben hielt man eine Menge von Futterstoffen, die ausreichend ist, 8—10 Schafe 20 Wochen lang auf einem acre hinlänglich zu ernähren, ein Betrag, welcher sich auf etwa 20—25 tons pro acre stellen würde.

Digitized by Google

Der Viehstand von Mr. Chaplin besteht aus 20 Arbeitspferden, 1600 Schafen (800 Müttern, 100 Böcken zum Verkauf, 700 Mastschafen) und an 180 Haupt-Rindvieh. Unter diesem ist eine Herde von 40 Kühen und zwei Bullen ausgesuchter Shorthorns, den Rest bilden zugekaufte, für Mastungszwecke bestimmte Thiere. Die Schäferei ist auf eine hier sehr übliche Mischrace, halb den Leicester-, halb den alten Lincolnshire-Schafen angehörig, basirt, die mit Erfolg durch Inzucht fortgepflanzt wird. Von der Milch der Kühe gelangt nur ein geringer Theil zur Verwerthung, indem die Kälber fast fünf Monate hindurch bei den Mutterthieren gelassen werden, nach Verlauf von 3 Monaten immer 2 Kälber bei je einer Kuh.

Wohn- und Wirthschaftsgebäude dieser wie der andern Farmen der Besitzung sind vortrefflich, theilweise sogar mit Luxus gebaut.

Neben dem Norfolker Vierfeldersystem herrscht in diesem Theile der Grafschaft noch ziemlich allgemein das sogenannte Wolds-System, entstanden wahrscheinlicher Weise auf Aeckern, wo durch zu Tagetreten der der Kreide-Periode zugehörigen Grünsandformation bessere Bodenarten entstanden sind. Hier soll nach den gut zubereiteten und gedüngten Turnips, die auf dem Felde durch Schafe consumirt worden sind, die Gerste so üppig im Stroh werden, daß ihre Körner, so wie der eingesäete Klee darunter leiden. Man schiebt deswegen zwischen beide einen Hafererertrag ein und nimmt statt der Gerste Weizen mit eingesäetem Klee, dem wieder Weizen folgt. Ist der Klee, der hier mit Grasgemenge vermischt ausgesäet wird, gut gerathen, so läßt man ihn 2 Jahre zur Weide liegen, wo nicht, so tritt im zweiten Jahre Senf oder Raps als Schaffutter an seine Stelle. In einigen Wirthschaften wechselt diese Rotation mit der des Vierfeldersystems ab, so daß eine Art 10-schlägiger Fruchtfolge innegehalten wird. Die abhängige, luftige Lage der Felder und ihr meist poröser, trockener Untergrund, welcher jegliche Vorsichtsmaßregel gegen stauende Nässe, als Wasserfurchen, Beete, Drainirung oder dgl. m. überflüssig macht, führt hinsichtlich der Schafhaltung auf eben diesen Feldern auch wieder der Uebelstand des mangelnden Trinkwassers für die Thiere herbei, der nur

Digitized by Google

durch tiefe Brunnen oder eben so lästigen wie kostbaren Transport beseitigt werden kann.

Der der Hackfrucht nachfolgende Hafer oder Weizen wird meist breitwürfig gesäet und beide Saaten später stark gewalzt.

Als Beispiel von der Ausdehnung der hiesigen wirthschaftlichen Betriebe sei noch die Nachbarfarm von Mr. Chaplin erwähnt, Withcall, in den Händen eines Mr. Sowerby. Sie umfaßt ein Areal von 2200 acres, auf dem drei feststehende Dampfmaschinen und 70 Arbeitspferde zu rein landwirthschaftlichen Zwecken gehalten werden.

Näher der Stadt Louth liegt zu Kelstern die Farm von Mr. Booth, fast 1000 acres groß. Die Bekanntschaft von Mr. Booth gewährt in sofern schon besonderes Interesse, als derselbe den größten Theil seines Lebens auf der Farm zugebracht und ihren gegenwärtigen blühenden Zustand durch seine rastlose, sachkundige Thätigkeit hervorgerufen, dann aber auch einen beträchtlichen Theil von Lincolnshires interessanter Culturgeschichte selbst mit erlebt hat. Die Bewirthschaftung gleicht der der vorausgegangenen Farm, und werden auch hier dieselben Viehstände, Lincoln-Leicester für die Schäferei, für den Rindviehstand Shorthorns gehalten. Eine auserlesene Herde Kühe dieser Race ist durch mehr wie 40jährige Züchtung, bei welcher die männlichen Zuchtthiere aber stets von außen her aus den besten Herden des Landes zugeführt worden sind, auf eine hohe Stufe von Vollkommenheit gebracht worden. Unter den zu Compost-Arten verwandten Dungstoffen ist besonders außer den bereits im Vorhergehenden angeführten Stoffen, mit Asche gesättigter Wallfischthran bemerkenswerth, der zu Louth mit 1 *L.* pro Centner bezahlt wird, und von großer Wirksamkeit sein soll.

Die Eisenbahn von Louth nördlich nach Grimsby führt nicht mehr unmittelbar hart an den Wolds entlang, sondern schweift, sich durch die Niederungen hindurch windend, weiter rechts zur Küste hinab. Bei der Station Great Lots liegt hier zu Aylesby die sehenswerthe und bedeutende Farm von Mr. William Torr, der auch durch seine Schaf- und Rindvieh-Zucht bekannt ist. Einige Stationen weiter hinter Grimsby finden wir die berühmten

Digitized by Google

Besitzungen des Earl of Yarborough, gewissermaßen dem Lord Leicester von Lincolnshire. Die Besitzungen bestehen in ausgedehnten Territorien von sehr verschiedenartiger Bodenbeschaffenheit. Wir sehen hier sowohl die verschiedenen Abstufungen der Wolds-Böden, wie die der Niederungen vertreten.

Park und Halle sind am nächsten von Brocklesby-Station zu erreichen. Ersterer kann, ohne irgendwie durch die Natur bevorzugt zu sein, als ein Muster von einfach geschmackvoller Anlage gelten. Wahrhaft wissenschaftlich getroffen ist die Auswahl und Anordnung der in den Anpflanzungen zur Verwendung gekommenen Baumgattungen. Die sogenannten rides oder drives, jene den englischen Parks eigenthümlichen schmalen Grasstreifen, die sich in mannigfaltigen Windungen durch Baum- und Strauch-Partien schlängeln, und aus Sparsamkeit ohne Fuß- und Fahrwege gelassen werden, sind hier von seltener Ausdehnung und reizender Schönheit: beides um so mehr zu würdigen, als die gesammten Anlagen erst durch den Vater des gegenwärtigen Besitzers gepflanzt worden sind.

Bemerkenswerth ist, daß auch auf dieser sonst in jeder Beziehung musterhaft gehandhabten Besitzung das System der Verpachtung auf ein Jahr beibehalten wurde, und es scheint auch bei dem unbegrenzten Vertrauen der Pächter zu ihrem Grundherren kein Begehr nach einer Abänderung desselben zu existiren. Die einzelnen Farmen sind fast durchweg noch in den Händen derselben Personen oder deren Familien, mit denen der verstorbenen Lord seine umfassenden Meliorationsarbeiten begann. Man muß das High-farming dieser Leute gesehen haben, welches ganze Vermögen in den einzelnen Wirthschafts-Betrieben circuliren läßt, um die Großartigkeit dieses gegenseitigen Vertrauens würdigen zu können.

Das einzige Schutzmittel gegen etwaige Uebergriffe des Grundeigenthümers, welches den Lincolnshirefarmern zu Gebote steht, ist das sogenannte Tennant-Right, das hier, wenn auch in anderen Grafschaften nicht gänglich unbekannt, vornehmlich in Gebrauch ist. Nach diesem Rechte ist der abgehende Pächter für die in Ausführung gebrachten, aber noch nicht ausgenutzten Melio-

Digitized by Google

rationen durch den Nachfolger in der Pacht oder den Grundbesitzer verhältnißmäßig zu entschädigen. So sind z. B. bei einer erst im letztverflossenen Jahre ausgeführten Mergelung die gesammten Kosten derselben, bei je einem Jahre früher aber ein Achtel weniger zu vergüten. Ebenso findet voller Ersatz für eine noch nicht benutzte Düngung statt, und ist dieselbe mit Kalk bewirkt worden, so verringert sich die Entschädigung um ein Fünftheil, bei Düngung von Hackfrüchten durch Knochen, Oelkuchen oder Guano aber um ein Drittheil für jedes einzelne Jahr. Für die dem Rindvieh oder den Schafen im letzten Jahre gefütterten Leinkuchen wird ein Drittheil des Werths derselben, für die im Jahre zuvor consumirten aber nur ein Sechstheil vergütet. Die Kosten der Drainirung sind ganz zu erstatten, wenn von dem drainirten Felde noch keine Frucht genommen wurde, ist aber bereits einmal geerntet, so reducirt sich die Entschädigungssumme auf drei Viertel und verringert sich mit jeder Ernte weiter um ein Viertel.

Ebenso werden die nicht geernteten Früchte, Hand- und Gespannleistungen für die zukünftige Saatbestellung und was sonst noch hierher gehört, durch Schätzung einer dazu von beiden Seiten erwählten Commission ermittelt und die Summe aller dieser Beträge dem anziehenden Pächter zur Entrichtung aufgegeben. Es ist begreiflich, daß die Summe der derartig angesammelten Beträge sich auf eine ganz beträchtliche Höhe beläuft, die an und für sich schon dazu beitragen muß, den häufigen Wechsel zu erschweren, wenn nicht seitens des Besitzers die Vermittelung durch Vorschußleistung übernommen wird.

Der Wirthschaftsbetrieb selbst in der hiesigen Gegend ist ein getreues Abbild von dem in Norfolk üblichen, nur in Bezug auf die Mastung macht sich ein allgemeiner Unterschied bemerkbar, der durch das den meisten Wold-Farmen zubehörige Marschland bedingt wird. Man richtet den Verlauf derselben nämlich so ein, daß man sie nicht in den Höfen während des Winters, sondern während des Sommers auf den Weiden beschließt. Von den Rindviehracen werden am häufigsten Shorthorns benutzt von Schafen sind es besonders die Lincoln-Leicesters (oder improved Lincolnshire race), die hier gehalten werden.



Digitized by Google

Ganz in der Nähe von Broclesby liegen die Farmen von Mr. Thomas Marris, Mr. Hobkins, Mr. Marris, Vater des ersteren, und Mr. Richardson. Mehrere der genannten Herren sind zur Aufnahme von Pensionären eingerichtet. Die Preise für einen solchen Aufenthalt im Hause eines englischen Farmers betragen je nach den gestellten Anforderungen 100, 150 oder 200 *L.* und lassen sich die Verhältnisse, in denen man dort lebt, etwa mit denen vergleichen, die in Deutschland unter der Bezeichnung „Volontair" verstanden werden.

Verfolgen wir jetzt die Eisenbahn weiter nach Norden, bis wir bei New-Holland an den Humber gelangen. Ein riesiger Steindamm ist hier in den meeresarmartigen Fluß hineingebaut, um zu jeder Tageszeit, bei Ebbe oder Fluth, Menschen und Güter direct aus dem Eisenbahnwagen in ein bereitstehendes Dampfboot zum Uebersetzen nach dem gegenüberliegenden Hull schaffen zu können. Hull (oder Kingston upon Hull) ist nach London, Liverpool und Bristol die bedeutendste Handelsstadt Englands, der Haupthafenplatz der Nord-Ostküste und der Hauptstapelplatz für den Verkehr mit dem nördlichen Europa. Der Seehandel, unterstützt durch die überaus günstige Lage der Stadt am Humber, durch großartige Bauten, wie Docks und Quais, und durch die zahlreichen Canal- und Eisenbahn-Verbindungen mit allen Punkten der Fabrik-Districte im Inlande, ruft hier einen so überaus regen Verkehr hervor, daß eine wenn auch nur flüchtige Besichtigung der Alt- und Neustadt dem Reisenden dringend anzuempfehlen ist.

Von Hull den Humber und Trent aufwärts besteht eine tägliche Dampfboot-Verbindung nach Gainsborough, einer Stadt am Trent, die eine gute Gelegenheit darbietet, etwas von jenen eigenthümlichen, mit „warping" bezeichneten Meliorationsverfahren in Augenschein zu nehmen, wegen dessen diese Flußniederungen einen besonderen Ruf erlangt haben.

Gleich Ferriby gegenüber liegt eine eingedeichte Sandbank im Humber, the old Warp, hinter welcher sich die am Flusse Ancholme gelegenen Niederungen ausbreiten. Weiter aufwärts, von der Mündung des Trent in den Humber an, sieht man riesige Deiche die Ufer des Flusses begrenzen, welche auf ihren Firsten

Digitized by Google

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN



meist Chausseen bilden. Nur dann und wann einmal sind diese Deiche durch große Schleusenanlagen mit Wasserhebungs-Apparaten, von Wind-, Pferde- oder Dampfkraft getrieben, unterbrochen, denen die Regulirung des ganzen dahinterliegenden Canal- und Graben-Netzes obliegt.

Der Proceß des Warping besteht im periodischen Auf- und Ableiten des Flußwassers, um den mitgeführten Schlamm, woran dasselbe hier besonders reich ist, den Ländereien durch Ablagerung zu Gute kommen zu lassen. Fluth und Ebbe gehen nämlich den Trent bis weit von seiner Mündung hinauf und zur Fluthzeit steht das Wasser im Flusse höher wie das eingedeichte Terrain. Man läßt dasselbe nun zu dieser Zeit in die hierzu hergerichteten Gräben einströmen, und sich mittelst Schleusen-Vorrichtungen auf die vorher durch Eindämmungen genau abgegrenzten Flächen ergießen, bei Eintritt der Ebbe aber, und wenn sich der mitgeführte Schlamm abgelagert hat, wieder abfließen. Ist jedoch die Lage des betreffenden Feldes eine solche, daß das Wasser nicht selbst zurücktreten kann, so muß es mittelst der erwähnten Schneckenpumpen oder Schöpfräder gefördert werden, wodurch allerdings die Kosten der Melioration um ein Wesentliches gesteigert werden.

Der Frühling gilt als die diesem Verfahren günstigste Jahreszeit. Der Fluß soll dann solche Massen des fruchtbarsten Schlammes mit sich führen, daß nur ein zwölf- bis dreizehnmaliges Unterwassersetzen erforderlich ist, um die Felder 1—3′ hoch damit zu bedecken. Das so gewonnene Terrain ist dann, nachdem es für 1 bis 2 Jahre zur besseren Consolidirung mit Klee und Grassämereien angesäet worden, Weizen, Kartoffeln, Raps, Bohnen und dergl. in einer solchen Ueppigkeit zu produciren im Stande, daß sich die sehr bedeutenden Kosten dieses Verfahrens, die auf 15—20 *L.* pro acre angegeben werden, sehr bald bezahlt machen sollen. Da die Hauptschwierigkeit derartiger Unternehmungen, besonders für die vom Flusse entfernteren Felder, zumal wenn solche kleineren Besitzern oder Pächtern angehören, in der Herstellung der kostspieligen Zuleitungsgräben beruht, haben sich Gesellschaften zur Herstellung derartiger Anlagen gebildet, die gegen eine festgesetzte Taxe, welche sich nach der Mächtigkeit der



Digitized by Google

gewünschten Ablagerungen richtet, die Benutzung ihrer Anlagen gestatten oder die Ausführung ganz übernehmen.

Große Flächen dieser Niederungen, welche ursprünglich aus sauren Torfmooren schlechtester Beschaffenheit oder aus hin und wieder zu Tage tretenden Sand- und Kies-Ablagerungen bestanden, sind jetzt durch das erwähnte Verfahren in die üppigsten Fruchtfelder verwandelt, und bedürfen überdem ihrer porösen durchlassenden Unterlage wegen keiner weiteren Drainirung.

In der Nähe des Dorfes Burningham, eines der vielen Halteplätze des Bootes, liegt eine der ältesten in dieser Weise meliorirten größeren Besitzungen, einem Mr. Henley gehörig und von ihm selbst verwaltet. Ihre überaus günstige Lage an der verkehrsreichen Wasserstraße in unmittelbarer Nähe so bedeutender Consumtionsplätze, wie Hull, Barton on Humber, Howden und des unglaublich schnell aufgeblühten Goole, gestatten und ermöglichen eine äußerst bequeme Wirthschaftsweise, welche sich ausschließlich auf die Production von Marktartikeln beschränkt, während man der Einerntung und des Verkaufs derselben ganz überhoben ist, indem der acreweise Verkauf der Früchte auf dem Halm durch die stets rege Concurrenz zahlreicher Kleinhändler immer entsprechend hohe Preise bringt. Nur die Hafer- und Klee-Felder sind von diesem Verfahren ausgeschlossen, da man ihrer zur Unterhaltung der 40 Arbeits- und Luxuspferde benöthigt ist; auch wird, um sich Streustroh zu sichern, eine Parthie Weizen zum Selbstdrusche reservirt.

Der fehlende Dünger kann, da das außer der Arbeitskraft gehaltene Nutzvieh nicht im Verhältniß zu dem höchst intensiven Betriebe steht, auf eine ebenso leichte wie wohlfeile Weise von den benachbarten Städten herbeigeführt werden. Da ein großer Theil der Territorien von Mr. Henley aus undurchlassendem Lettenuntergrunde besteht, hat man zur völligen Sicherung der Erträge gegen die Einflüsse zu großer Nässe, außer der Anlage zahlreicher Gräben auch zur Drainirung schreiten müssen.

Für Jagdliebhaber sei hier noch auf eine raffinirte Methode zum Fange wilder Enten hingewiesen, die sich hier gegen den Herbst hin sehr zahlreich einfinden. Auf einem See, von welchem aus

Digitized by Google

sternförmig nach allen vier Himmelsgegenden breite canalartige Gräben abgeführt sind, wird eine Flucht zahmer Enten gehalten. Diese Thiere sind gewöhnt, auf den Ruf einer Lockpfeife sich zur Einnahme ihres Futters in einen dieser Canäle zu begeben. Die Ränder dieser Canäle sind mit 2—4′ hohen Binsengeflechten versehen, um eine von der Wasserseite her nicht sichtbare Annäherung zu gestatten. Die Methode selbst besteht nun darin, die wilden Enten, durch die erwähnten zahmen verleitet, in die Canäle zu locken und dort mittelst eines Fallnetzes zu fangen. Die Richtung und Zahl der Canäle im Verein mit den Einfassungen ihrer Ränder ermöglicht die nöthige Vorsicht sich gegen den Wind bei allen Witterungsverhältnissen nähern zu können. Der Ertrag dieser Vorrichtung, überdem so halb und halb durch die localen Verhältnisse bedingt, ist gar nicht so ganz unbedeutend, indem in manchen Jahren bis 200 Dutzend wilde Enten auf diese Weise gefangen worden sein sollen.

Von Gainsborough führt uns die Eisenbahn in kurzer Zeit nach Lincoln. Bei klarem Wetter kann man die steilen röthlich schimmernden Abhänge, die dunkelgrünen Weiden und Gehölze jener Lincoln-Heath benannten, nach Westen zu steil abfallenden Hügelkette sehr deutlich wahrnehmen. Unter heath (Heidekraut) werden in England mancherlei Pflanzen verstanden, vornehmlich genista anglica, erica vulgaris, (common heath, ling, hether), spartium scoparium (common broom), ulex europaeus (furze, gorse, whins), thymus serpyllum (wild thyme), primula vulgaris (primrose), campanula rotundifolia (heath bell flower) ilex aequifolium, die die englischen Heiden, welche nicht, wie der deutsche Begriff dies verlangt, aus flachen ebenen Sandflächen zu bestehen brauchen, bedecken. Es sind im allgemeinen hier magere, flachgründige, kalk-, sand- und kieshaltige Lehmböden von warmer, trockener Beschaffenheit, nur der vielen Steine und der flachen Krume wegen schwierig zu bearbeiten. Man hat größeren Flächen derselben erst dadurch sichere Erträge abgewinnen können, daß durch besonders dauerhaft und stark construirte Untergrundspflüge so tief wie möglich der felsige Grund zerbröckelt und aufgelockert worden ist.

Digitized by Google

Sehr bequem von der Stadt Lincoln sind die nur 2 miles davon entfernt liegenden Farmen eines Mr. Clarke zu Canwick zu erreichen, der in der Stadt als bedeutendster Consument sämmtlich in ihr producirter Dungstoffe wohlbekannt ist. Drei bis vier schwere Wagen, je mit vier hinter einander gespannten starken Pferden, sind täglich unterwegs, diese wenig geachteten, aber doch so werthvollen Stoffe nach dessen Gehöften zu führen, wo sie durch Beimischung von Sand oder humoser Erde in eine leicht zu handhabende Form gebracht und zu Kopfdüngungen der Halmfrüchte oder Samendüngungen der Hackfrüchte verwandt werden. Auch eine benachbarte Farm in den Händen eines Mr. Tunp ist in jeder Beziehung der Besichtigung werth.

Lincoln selbst hat eine ausgezeichnet schöne Lage; amphitheatralisch an dem letzten Hügel des Jura-Gebirges emporklimmend, wird die Stadt von der mächtigen gothischen Cathedrale überragt, von welcher herab man die schönsten Fernsichten über die alte Stadt und das breite Niederungsthal des Flusses Witham hat.

Der bereits erwähnte Verbindungscanal des Witham und Trent, Foss-dyke genannt, soll schon von den Römern angelegt worden sein.

Die Landstraße von Lincoln nach Grantham folgt so ziemlich der Richtung des jenseitigen Höhenzuges. Sie bietet schöne Aussichten über eine ungemein anmuthige, reichbebaute Gegend dar, die mit vielen geschmackvollen Landhäusern, deren Parks und Gärten, niedlichen Cottages und freundlichen Ortschaften geziert, in mancher Beziehung, besonders auf der letzteren Hälfte des Weges, wo anstatt der bisher hügeligen Oberfläche das Terrain einen mehr wellenförmigen Character annimmt, den Wolds ähnelt; nur die Ausdehnung der landwirthschaftlichen Betriebe scheint hier im allgemeinen keine so bedeutende zu sein wie dort. Das Vierfelderstystem ist fast durchweg das übliche, und nimmt man an Stelle der den Turnips folgenden Gerste, wo die Einsaat rechtzeitig genug erfolgen kann, Weizen. Da den Heath-Farmen keine Marschweiden zu Gebote stehen, wie das meist auf den Wolds der Fall ist, sind sie darauf angewiesen, die Mast ihrer

Digitized by Google

Schafe und ihres Rindviehes von den Ackerländereien selbst zu bestreiten. Man giebt auch hier den improved Lincolns den Schafen der reinen Leicester-Race gegenüber den Vorzug, während das Rindvieh außer der alten Landrace meistentheils den Shorthorns angehört. Die Farm von Mr. Frankish zu Temple-Bruer, etwa auf der Hälfte des Weges 12 miles von Lincoln gelegen, kann als eine gute Repräsentantin einer solchen Heath-farm angesehen werden, deren hohe Cultur nur durch außerordentlich starke Viehhaltung bei reichlicher Consumtion von außen her zugeführter Futterstoffe ermöglicht werden konnte.

Ganz nahe Grantham, etwas östlich von der Stadt, fordert eine ebenfalls sehr intensiv betriebene Wirthschaft, die Farm zu Welby Warren, zur Besichtigung auf. Sie wird aus Liebhaberei von einem Kaufmanne der Stadt betrieben und verdient allein schon wegen ihres compendiösen Wirthschaftsapparates, zu welchem außer den zweckmäßigen und geschmackvollen Gebäuden fast sämmtliche neuere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe gehören, einen Besuch. Das Areal beträgt circa 450 acres Ackerland und etwas über 100 acres natürlicher Wiesen und Weiden. Der Boden ist von magerer armer Beschaffenheit, aber durch reichliche Gaben an Knochenmehl und Guano zu ergiebigen Ernten gebracht. Obwohl der Viehstand, nämlich 15 Pferde, einige 50 Haupt Mastrindvieh, an 800 Schafe und einige 30 Schweine, für die Ausdehnung des Areals kein schwacher zu nennen ist, werden doch noch sehr bedeutende Quantitäten zugekaufter Dungstoffe, wie Rapskuchen, Knochen, Guano und Stadtdünger von Grantham verwendet; auch ist die Centneranzahl der jährlich verfütterten Leinkuchen keine unbeträchtliche zu nennen. Für die Schafhaltung giebt man hier einer Kreuzung zwischen den Leicesters und der Race von Cotswolds den Vorzug. Es sind dies die einzigen Thiere dieser Race, welche uns hier auf den nordöstlichen Ausläufern ihrer heimathlichen Gebirgskette vorgekommen sind, obwohl die Cotswolds-Hills in Gloucestershire und die Lincolnshire-Heath ihren Bestandtheilen wie ihrer äußeren Gestalt nach manche Aehnlichkeit besitzen.

Digitized by Google

Die Stadt Grantham ist der Sitz einer besonders neuerdings sehr in Ruf und Aufnahme gekommenen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Hornsby and Son, deren Artikel, obwohl meist etwas höher im Preise wie bei anderen Firmen, sich durch außerordentlich solide und saubere Arbeit auszeichnen sollen. Die sehr beträchtliche Anzahl locomobiler Dampf-Dreschmaschinen, die in Lincolnshire von Unternehmern gehalten und den kleineren Farmern gegen bushel-weises Entgelt zur Verfügung gestellt werden, sind meist dieser Fabrik entnommen.

Sehenswerth sind ferner mehrere prächtige Landsitze englischer Großen in der Umgebung der Stadt; davon besonders Belton-House, dem Earl of Brownlow gehörig und 3 miles in östlicher Richtung entfernt; dahinter Syston-Park von Sir Thorold, und das dem Herzoge von Rutland gehörige, großartig die Spitze eines Hügels krönende Belvoir-Castle, etwa 5 miles nach Osten gelegen; das letztere ist mit einer glänzenden und werthvollen Gemäldegallerie ausgestattet.

In dem letzten Districte Lincolnshires, den wir mit der Eisenbahn von Grantham nach Huntingdon durcheilen, treten die Gebilde der Jura-Periode als ein wellenförmiges Hügelland auf, dessen meist tiefere und bündigere, häufig naßkalte Bodenbeschaffenheit sich sofort dem Auge durch eine größere Anzahl permanenter Weiden, hohe, wild und buschig wuchernde Hecken, kleinere Ackerfelder und einen mehr bewaldeten Character der ganzen Gegend kund thut, ein Eindruck, der noch durch zahlreiche, dicht mit Unterholz bestandene Gehölze (Woods), sowie ausgedehnte Parks, von denen wir nur den bei der Station Lit. Rytham gelegenen Grimsthorpe-Park und das von Bourn etwa 3 miles entfernte Grimsthorpe-Castle des Lord Willoughby de Eresby erwähnen, verstärkt wird. Vielfach bemerkt man Vorkehrungen, den schädlichen Einflüssen zu großer Bodenfeuchtigkeit vorzubeugen: so das in Beetelegen der Aecker, zahlreiche hindurchkreuzende Wasserfurchen und die Anwendung bedeckter, mit Strauchwerk und Steinen angefüllter Abzugsgräben; dagegen scheint das gründlichste der hierher gehörigen Heilmittel, totale Drainirung, erst sehr sporadisch in Ausführung gebracht zu sein.

Digitized by Google

Die in London sowohl, wie in anderen großen Städten Englands häufig mit dem Namen Lincolnshire-horse bezeichnete größte und schwerste Art der Last- und Karrenpferde wird in der Grafschaft nicht mehr in solcher Ausdehnung wie früher gezüchtet. Die riesigen Thiere von meist schwarzer Farbe, zu schwerfällig und kostbar für den landwirthschaftlichen Betrieb, sind längst durch brauchbarere Racen verdrängt, nur in den reichen Niederungsdistricten sieht man hin und wieder einige Exemplare, die auf Speculation gezüchtet werden.

Dicht hinter Peterborough, wo auf dem Milton-Park des Earl Fitzwilliam aufmerksam zu machen ist, betreten wir das Gebiet der kleinen Grafschaft Huntingdon, das Heimathland Cromwell's, und eine Strecke weiter das Städtchen Stilton, berühmt durch die besondere Sorte von Käse, die von ihm ihren Namen erhalten hat und als die beste und feinste Sorte Englands gilt. Reiche natürliche Weiden, die Nähe der großen Marschen und die geringe Entfernung der Hauptstadt haben hier frühzeitig den landwirthschaftlichen Betrieb auf Viehhaltung, Milchproduction, sowie Butter- und Käsebereitung gelenkt, auch trug die Lage des Ortes an der großen Straße nach dem Norden schon lange vor der Errichtung der Eisenbahnen dazu bei, den hier feilgebotenen vorzüglichen Producten einen ausgebreiteten Ruf zu verschaffen, welcher den Absatz so belebte, daß die Fabrikation dieses Stilton-Käses sich bis nach Leicestershire und Lincolnshire hinein erstreckte.

Der Stilton-cheese zeichnet sich hauptsächlich durch seinen Fettgehalt aus und muß, wenn er gut sein soll, eine fast zweijährige Reife besitzen. Man nimmt zu seiner Bereitung die unabgerahmte Morgenmilch, welcher der Rahm der Abendmilch noch zugesetzt wird. Das Gerinnungsmittel wird nun ohne Färbestoff beigemengt und die bald zusammenballende Masse zuerst mit der Hand, hernach in einem Siebe durch Pressen von den Molken befreit. Hat die Masse durch Trocknen genügende Consistenz erlangt, so wird sie tüchtig mit Salz eingerieben und in Tücher eingelegt unter die Presse gebracht. Das Wechseln dieser Einschlagetücher und darauf folgendes Pressen wird nun wieder-

Digitized by Google

holt, bis seine Schale eine genügend harte geworden, und die Gefahr des Aufspringens nicht mehr zu befürchten ist, worauf der Käse in der Trockenkammer aufgestellt, fleißig gewendet und hin und wieder an der Außenseite durch Bürsten gereinigt wird. Später stellt man die Käse, um ihre Reife oder Gahre zu beschleunigen, in einen feuchten, warm gelegenen Keller, oder legt sie sorgfältig verpackt in ein Mistbeet. Zur Zeit des Verbrauches müssen sie durch und durch mürbe und von butterartiger Mildigkeit sein. Ihre Größe beträgt etwa an Gewicht 10—12 Pfd.

Huntingdon, die Grafschaftsstadt, mit dem ihr gegenüber am anderen Ufer der Ouse gelegenen Godmanchester, liegt in der Mitte der Grafschaft. Der Boden ist fast durchweg ein fruchtbarer tiefer Lehmboden, dessen Werth sich nach Lockerheit und Untergrund bestimmt. Beete von verschiedener Höhe und Breite sind fast in allgemeiner Anwendung. Die Ausdehnung der landwirthschaftlichen Betriebe ist im ganzen keine bedeutende; auch gilt die Art und Weise, in der sie ungünstiger Verhältnisse wegen gehandhabt werden, wobei sich Grundeigenthümer und Pächter oft feindlich einander gegenüberstellen, als keine besonders rationelle. In der Nähe von Godmanchester ist die Farm von Mr. Ebkyne zu Woodhurst zu erwähnen, auf welcher eine musterhafte Behandlung des hier schweren bündigen Bodens, auf einem ebensolchen Untergrunde ruhend, durchgeführt wird.

Das etwa 170 acres haltende und durchweg drainirte Ackerland wird in sechs Schlägen nach folgender Fruchtfolge bewirthschaftet:

Brache — gedüngtes Grünfutter,
Weizen,
Bohnen — gedüngt,
Gerste,
Klee — gedüngt,
Weizen.

Die Brache wird vor Winter 7—8" tief gerissen, im Frühjahre mehrere Male gewendet und hernach zum Juli hin mit Senf oder Wicken bei einer Düngergabe von 12 bush. Knochenmehl besäet, die theils abgehütet, theils grün untergepflügt wer-

Digitized by Google

den. Der nachfolgende Weizen wird mittelst einer Drillmaschine in 8" weit von einander entfernter Reihen gesäet und im Frühjahre mit Handhacken gereinigt, spätet stark gewalzt. Die nachfolgenden Bohnen werden nach voraufgegangenem zweimaligen Pflügen und einer Gabe von 8—10 Karrenladungen à 5 Ctnr. Stalldung, in 22" weit von einander entfernte Reihen gesäet und gewöhnlich dreimal mit Pferdehacken durchzogen, denen jedesmal Handhacken folgen.

Unmittelbar nach der Ernte wird die Bohnenstoppel umgebrochen, im Frühjahre gewendet, mit schweren eisernen Eggen geegget, Gerste und rother Klee breitwürfig ausgesäet und mit leichteren Eggen eingezogen. Die Gerstestoppel erhält noch im Herbste desselben Jahres eine den Bohnen gleichstarke Stalldüngung, welche sehr eigen über den jungen Klee ausgebreitet wird. Der hiernach stark wuchernde Klee wird zur größeren Hälfte abgehütet, der Rest gemähet und zu Heu bereitet. In der Mitte September bricht man den Klee auf, läßt die rauhe Furche etwa 4 Wochen lang unberührt liegen, egget sie dann so fein wie möglich ab und säet hierauf den Weizen in derselben Weise wie oben.

Die erzielten Erträge sollen von Weizen 32—36 bushels, von Bohnen 26—28 bushels und von Gerste 45—50 bushels pro acre betragen. Neun Arbeitspferde bilden die Spannkraft und werden jährlich gegen 50 Haupt Rindvieh mit Leinkuchen, Bohnen-, Gersten-Schrot und Heu gemästet. 40 acres zur Farm gehöriger Wiesen werden zum Heugewinne benutzt, außerdem aber wird noch Heu aus den Niederungen zugekauft.

Den Weg nach Süden weiter fortsetzend erreichen wir gleich nach der Station St. Neots das Territorium der Grafschaft Bedford. Von Südwesten nach Nordosten von den Gebilden der Jura- und der Kreide-Periode durchzogen, so daß der ersteren die größere nördliche, der letzteren die kleinere südliche Hälfte zufällt, bildet die Oberfläche eine Abwechslung sanft aufsteigender Hügel und wasserreicher Thäler, in welchen sich alle Schattirungen der jenen Gesteinsklassen ihren Ursprung verdankenden Bodenarten wieder erkennen lassen.

Digitized by Google

Wie Norfolk und Lincoln verdankt auch diese Grafschaft den Aufschwung ihres landwirthschaftlichen Betriebes, der sich erst aus dem Anfang dieses Jahrhunderts herdatirt, vornehmlich dem aufopfernden und uneigennützigen Streben und den Beispielen ihrer größten und angesehensten Grundeigenthümer, der Herzöge von Bedford, deren Besitzungen noch bis auf den heutigen Tag als die besten und sehenswerthesten gelten.

Von der Station Sandy aus, wo der schöne Park von Tempsford zu erwähnen, der an der Mündung des Flusses Ivel in die Ouse gelegen und seiner landschaftlichen Schönheit wegen bekannt ist, besteht eine regelmäßige Verbindung mit Bedford, die vielleicht bereits durch einen Schienenweg überflüssig gemacht worden ist. Von diesem Wege aus, oder von der Stadt Bedford selbst sind die Farmen von Mr. Manning zu Medbury und Mr. Pawlet zu Beeston, letzterer ein ausgezeichneter Züchter von Leicester-Schafen, leicht zu erreichen. Weiter südlich liegt ein Strich sehr fruchtbaren Landes, der sich bis zu dem freundlichen Städtchen Biggleswade hinzieht, und durch bewaldete Höhenzüge gegen die nördlichen und nordöstlichen Winde geschützt, sich eines bevorzugten Climas erfreut, weshalb er auch der Garten von Bedfordshire genannt wird.

Nahe Ampthill sind das prächtige Schloß und der Park des Lord Holland zu erwähnen.

Bei der Station Lidlington an der von Bedford südwestlich führenden Eisenbahn haben wir auf der Farm von Mr. Thomas, eines der bedeutendsten Pächter des Duke of Bedford, vortreffliche Gelegenheit, den durch die Verschiedenartigkeit jener beiden erwähnten Gesteinsbildungen bedingten zweifachen landwirthschaftlichen Betrieb kennen zu lernen. Das Ackerland dieser Farm ist nämlich bei seiner Ausdehnung von 500 acres zur einen Hälfte auf den leichteren Boden der Kreidehügel, zur anderen hingegen auf dem hier ebenen und schweren bündigen Boden des oberen Oolithes gelegen. Weiter unten im Thale befinden sich 240 acres Wiesen und Weiden.

Das Vierfeldersystem wird für den leichteren Boden innegehalten. Die Turnips werden nach dreimaligem Pflügen und

Digitized by Google

Eggen mittelst einer Drillmaschine mit einer Beigabe von 3—4 Ctnr. Knochenmehl gesäet und zum größeren Theile von den Schafen an Ort und Stelle, wo sie gewachsen sind, verzehrt. Zum Schutze gegen den Frost werden immer je sechs Reihen in eine zusammengelegt und mit dem Pfluge von beiden Seiten mit Erde bedeckt. Ein kleiner Theil dieses Turnips-Landes wird im vorausgegangenen Herbst mit Winterwicken bestellt, die im Frühjahr grün und so zeitig abgemäht werden, daß die ihnen zugewiesene Parcelle noch mit einer schnell reifenden Turnipsart bestellt werden kann. Gerste wird 2—3 bushels pro acre stark eingedrillt oder auch breitwürfig gesäet und dann mit dem Exstirpator untergebracht. Eine Hälfte des Gerstefeldes wird mit 20 Pfd. Klee- und Grasgemenge pro acre besäet, die andere nach einer starken Gabe Stalldunges mit Winterbohnen im Anfang October bestellt. Die Reihen derselben sind 24" weit von einander entfernt, und beträgt ihre Aussaat $1\frac{1}{2}$ bushel pro acre. Auch der Klee erhält im Herbste, bald nach der Beendigung der Gerste-ernte, eine Kopfdüngung von gut gegohrenem Stalldung. Der Weizen wird in der Stärke von 2 bush. pro acre reihenweise gesäet und im Frühjahre durch Handhacken gereinigt.

Für den schweren Boden beginnt man mit einer Brache, in welche Raps oder Wicken zu Grünfutter gesäet werden. Das Land ist vorher stark mit Stalldung gedüngt, und wird auch ab und zu einmal eine Kalkdüngung in Anwendung gebracht. Es folgt Weizen mit eingesäetem Klee, letzterer im Frühjahre mit 2 Ctnr. Guano pro acre überstreut, dann Hafer, gedüngte Bohnen und endlich Weizen.

Der Viehstand von Mr. Thomas umfaßt eine Heerde von 500 Mutterschafen, deren eine für den leichteren Boden bestimmte Hälfte aus Southdowns-, die für den schweren Boden bestimmte andere aus Leicester-Schafen besteht, welche getrennt neben einander fortgezüchtet werden. Es soll eine ausgemachte Thatsache sein, daß Southdowns auf reichen mastigen Wiesen entarten, während Leicester-Schafe nur mit großem Aufwande von Futtermaterialien auf leichten Bodenarten gehalten werden können. Ueberdem soll in der Nutzung der beiden Racen,

Digitized by Google

wenn sie ihrer Natur gemäß ernährt und erhalten werden können, ein so unbedeutender Unterschied liegen, daß Mr. Thomas, als ein mehr wie zwanzigjähriger Beobachter wohl zu einer Beurtheilung autorisirt, nicht unternehmen will, einer oder der anderen ein Uebergewicht zuzuerkennen. Die Lämmer der Leicester-Schafe werden 14 Monate alt als fett verkauft, während die der Southdowns, um in dasselbe Stadium der Ausbildung zu gelangen, 18 Monate alt werden müssen. Eigenthümlich ist die Fruchtbarkeit in der Vermehrung der letzteren Race, indem nicht ungewöhnlich ist, daß sich die Zahl der von 250 Müttern gefallenen Lämmern bis auf 350 beläuft. Bei den Leicester-Schafen sind Zwillingsgeburten nicht in dem Maße häufig; auch soll die Geburt selbst schwerer von statten gehen und die ganze Constitution der Thiere von zarterer Beschaffenheit sein.

Außer den selbst gezogenen Lämmern wird von Mr. Thomas alljährlich aus den Niederungen eine den Futtervorräthen entsprechende Anzahl zugekauft und ebenfalls gemästet. Zur Rindviehzucht werden alle Jahre 80 Haupt Devons, Herefords, Shorthorns und schottische Galloway-Ochsen von 2—3 Jahren im Frühjahr oder Sommer gekauft, bis zum Herbst auf den Weiden erhalten, einer sorgfältigen Winterfütterung unterworfen und im folgenden Jahre auf den Fettweiden gemästet, so daß sie zum Spätsommer oder Anfang Herbst auf den Londoner Markt gelangen können. Bei der Winterfütterung werden die Thiere in Schuppen zu je 12—15 Haupt in den einzelnen Höfen untergebracht. Ihr Futter besteht aus einem Schrottrank, welcher vorher kochend heiß auf Lager von Stroh- und Heu-Häckfel gegossen und mit diesen zusammen einer 24stündigen Gährung unterworfen worden ist. Zur Bereitung dieses Brühfutters wird bei obiger Stückzahl pro Haupt 5 Pfd. Schrot von geringem Weizen, Gerste, Bohnen oder Wicken mit etwa 32 Eimern (à 10 Quart) Wasser durch Dampf gekocht, die Masse des Häckfels nach der Freßlust der Thiere eingerichtet und die Mischung in einem Bohlenkasten vorgenommen, der die angegebene Zeit hindurch genau verschlossen wird, worauf man den Thieren die nach

Digitized by Google

warme Masse reicht. Der Preis der Thiere beim Ankauf variirt von 8—12 *L.* pro Haupt, beim Verkauf von 16—22 *L.*

Die Farmgebäude sind neueren Ursprungs und ebenso geräumig wie praktisch brauchbar eingerichtet und zusammengestellt. Eine ziemlich große Scheune enthält den vortrefflich in einander greifenden Apparat zum Dreschen, die Maschinen zum Getreidereinigen, Häckselschneiden, Schroten und Zerkleinern von Leinkuchen oder Wurzelgewächsen, sämmtlich durch Dampfkraft getrieben. Die unbenutzten Dämpfe dienen zum Kochen des beschriebenen Brühfutters. Die Pferdeställe sind von offenen Höfen umgeben, in denen die Thiere bei Nacht frei umher gehen können und ihr Rauhfutter, geschnittenes Heu und Stroh im Winter, Grünfutter im Sommer erhalten. Die Körnergabe besteht aus 1 bushel Hafer gemengt mit 1 bushel geschroteter Bohnen pro Stück und Woche.

Ein anderer Mr. Thomas hat zu Bletsoe eine ebenfalls sehr gerühmte Farm.

Mit der Eisenbahn nach dem Oertchen Woburn gelangt, haben wir nur eine kleine Strecke zu den Thoren des Parkes von Woburn-Abbey, dem ausgedehnten Schlosse der Herzöge von Bedford. Es fehlt den Schönheiten dieses 12 miles im Umfang haltenden Parkes mit seinen freundlichen Thälern, seinen sanften, mit schönen alten Eichen, Eschen, Linden und Buchen bestandenen Hügeln nichts als das belebende Element fließender Wässer. Die herrlichen Avenuen, die reichen Wiesen und Weiden, belebt von Hochwild, Rindvieh und Schafen, sowie seine schönen, einsamen Waldpartien sind nur hin und wieder einmal durch den Spiegel eines kleinen Teiches oder Sees verziert. Sehenswerth ist die glänzende innere Ausstattung des großartigen Palastes.

Die Wirthschaftsgebäude der beträchtlichen Home-farm liegen an der einen Seite des Parkes. Sie sind auf das reichhaltigste mit alle dem ausgestattet, was die verwöhntesten Ansprüche an Wirthschafts-Utensilien, wie Gebäude, Inventarium u. dgl. nur zu fordern vermögen. Die Einrichtungen der Gebäude selbst gleichen, da auch der Betrieb der Wirthschaft nahezu derselbe ist, ganz denen der vorerwähnten Farm von Mr. Thomas, nur

Digitized by Google

kommt hier noch ein prächtiger Schweinehof und Stall mit daranstoßenden Räumen zur Bereitung des Futters für diese Thiere hinzu. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die in den Viehständen gehaltenen Racen sich durch Vortrefflichkeit der sie vertretenden Individuen auszeichnen und tadellos gehalten werden. Unmittelbar an den Hof anstoßend befinden sich die ausgedehnten Räumlichkeiten großer, einer Fabrik ähnlichen Werkstätten, in welchen an 300 Arbeiter Jahr aus Jahr ein beschäftigt sind, den Bedürfnissen der ausgedehnten Besitzung an Zimmer-, Tischler-, Maler-, Glaser-, Schmiede-, Schlosserarbeit an Metall- oder Eisenwaaren nachzukommen. Eine große Dampfmaschine von 25 Pferdekraft treibt die Sägen, Bohrer, Hobel, Blasebälge und eine ganze Reihe von anderen Vorrichtungen zur Handhabung und Verarbeitung des Rohmaterials, während der im Cylinder erzeugte Dampf die Ateliers, sowie die Trocken- und Aufbewahrungsräume für das Schirr- und Nutzholz heizt.

Auch eine großartige Ziegelei ist diesen Anstalten beigegeben, in welcher Mauersteine jeder Art und Größe, sowie Drainröhren in großer Zahl fabricirt werden. Drei große Oefen sind in der Weise neben einander gebaut, daß ein mittelst Rädern auf Schienen bewegliches Dach jedem als Bedachung dienen kann, wenn sie derselben bedürftig sind. Für den Thonschneide-Apparat hat man Windflügel errichtet, um seiner Zeit den Göpel durch diese wohlfeilere Triebkraft ersetzen zu können.

Neben der Verwendung von bedeutenden Summen auf die Errichtung geschmackvoller Wohnhäuser für Pächter und Beamte, auf Herstellung zweckmäßiger, dauerhafter Wirthschaftsgebäude und Stallungen durch die ganze Besitzung hindurch hat die herzogliche Verwaltung auch Sorge für Herstellung zweckentsprechender Arbeiterwohnungen getragen. Diese Tagelöhnerhäuser (cottages) sind mit geschmackvollem Aeußeren in einer Art Schweizerhausstil, meist mit gothischen Fenstern, von hohlen Preß-Ziegelsteinen erbaut und mit Schiefer gedeckt. Die meisten derselben sind je für eine Familie bestimmt. Im ersten Stocke Küche und Wohnzimmer und unterm Dache drei Abtheilungen zu Schlafstellen, deren mittelste mit einem Spalier versehen ist. Die

Digitized by Google

Kosten solcher Häuser werden auf 90—100 *L.* das Stück angegeben. Man vermiethet sie direct an ihre Bewohner zu einem Preise von 1—1½ *s.* pro Woche, wodurch etwa 3 Proc. des angelegten Capitals, ohne den Werth des Grundes und Bodens, an Zinsen erzielt werden. Auch sind den meisten dieser Häuser Stückchen Feld von ⅛—¼ acre beigegeben, deren Pachtpreis zum Satze von 20—30 *s.* pro acre berechnet wird. Das gewöhnliche Tagelohn der Arbeiter beträgt pro Woche 9—12 *s.*, also 1½—2 *s.* pro Tag; bei Verdungarbeiten mehr.

In derselben Weise wird auch für das Bedürfniß der Kirchen und Schulen theils durch Neu- und Reparaturarbeiten, theils durch Geldbeiträge gesorgt.

Die Verpachtungen laufen auf eine Reihe von 8—10, oder 15—20 Jahre, erstere zu fixirten Geldpreisen, letztere zu Pachtpreisen, deren Betrag theils ganz, theils nur theilweise in Getreide (d. i. Weizen) zu entrichten ist. Zur Erleichterung des Geschäftes für die Verwaltung werden die Getreidequanta nach dem Durchschnittspreise der letzten vier Jahre auf einem bestimmten Marktplatze berechnet und der ermittelte Betrag in Baarem entrichtet. Diese Verpachtungsmethode (Kornpacht, cornleases) unterwirft auch den Eigenthümer den Schwankungen der Getreidepreise, während sie den Pächter gegen zu gewaltige Differenzen sichert. Je nach der Güte des Bodens werden hier 15—36 *s.* pro acre an Pacht bezahlt. Die Kosten der Drainirung werden seitens des Grundherrn getragen und vom Pächter mit 6 Proc. verzinset, außerdem hat er die erforderliche Gespannarbeit zu leisten. Bemittelte Pächter ziehen jedoch vor, die Kosten des Legens und die Anfuhre von Röhren selbst zu tragen, wenn diese letzteren ihnen unentgeltlich geliefert werden und keine Erhöhung der Bodenrente eintritt.

Andere Pächter des Duke of Bedford sind Mr. Overman zu Flitwich und Mr. Platt zu Maulden.

Weiter östlich von Woburn liegt in der Nähe das Oertchen Silsoe, etwa 7 miles von Woburn, der schöne Park des Earl of Grey, Wrest-Park, auf dessen daran stoßender Besitzung auch in



Digitized by Google

landwirthschaftlicher Beziehung so mancherlei Sehenswerthes zu finden ist. Mr. Mason ist der Dirigent der Parkfarm.

Auch in Bedfordshire trifft man hin und wieder jene bereits in Lincolnshire erwähnte Pferderace: the hairy-legged black horse. Sie werden von ihren Eigenthümern zur Arbeit angelernt, ein Paar Jahre schonend benutzt und dann nach London für den Frachtdienst der Brauer, Kohlenverkäufer, Güterspediteure u. dgl. verkauft. Auch Suffolk-horses werden hier vielfach gezüchtet.

Zur Zeit der Anwesenheit des Verfassers waren mehrere neue Eisenbahnen, die Bedfordshire durchkreuzen, theils projectirt, theils schon in Angriff genommen, die die Besichtigung der erwähnten Orte noch um wesentliches vereinfachen werden, unter andern eine Linie über Dunstable (das seiner Strohhutfabrikation wegen berühmt ist), Luton, St. Albans nach Watford, eine Station an der London-Birmingham-Eisenbahn (Nord-Western railway) die für die Fortsetzung unserer Tour sehr gelegen ist.

Mit dem Eintritt in die Grafschaft Hertfordshire passiren wir die Chilternhills, den höchsten Rücken des die südliche Hälfte von Bedfordshire's Oberfläche bildenden Kreidegebirges. Die Chilternhills fallen nach Norden zu steil ab, nach Süden dagegen dachen sie sich allmählich in einer anmuthigen Abwechslung von Berg und Thal zu der später die Kreide bedeckenden, sanft wellenförmigen Oberfläche tertiärer Thonablagerungen ab. Die natürliche Schönheit der Gegend und die Nähe der Stadt, wie die Engländer (gleich den alten Römern, die Rom nie anders, wie die Stadt nannten) ihr London bezeichnen, haben eine große Menge von Landsitzen, Landhäusern und Villas entstehen lassen, die jetzt mit ihren schmucken Gebäuden, freundlichen Gärten, ihren Gehölzen und Parks, sowie den dichten, hohen, unbehindert wuchernden Heckeneinfassungen nicht wenig zur Zierde der Gegend beitragen.

Ebenso wie Hügel und Thal je weiter nach Süden und je näher der Metropolis abnehmen, verringert sich die Ausdehnung des landwirthschaftlichen Betriebes. Die im allgemeinen schon nicht großen Farmen der Grafschaft werden nach Süden zu immer kleiner, ihre Inhaber auf eine mehr gartenähnliche Betriebsweise, auf Obstbaumzucht und Gemüsebau hinweisend.

Digitized by Google

Viehaufzucht und Mast wird nur in beschränkterem Maaße betrieben; die hohen Marktpreise für Heu und Stroh in London lassen den Verkauf dieser Materialien der eigenen Benutzung und Verwerthung gegenüber vortheilhaft erscheinen, zumal überdem der Ersatz an Dungstoffen durch dieselbe Begünstigung der Lage leicht zu beschaffen ist.

In der Nähe von St. Albans, einer sehr alten, an historischen Merkwürdigkeiten reichen Stadt, mit einer eigenthümlich großartigen Cathedrale, finden wir die berühmte Besitzung von Mr. Lawes zu Rothhamstead-Park. Die Wirksamkeit des hier errichteten und reich ausgestatteten agricultur-chemischen Laboratoriums unter der Oberleitung des Dr. Gilbert, sowie die Resultate der langjährigen, sorgfältig ausgeführten Versuche, bezüglich der verschiedenen Einwirkungen, die Maaß und Beschaffenheit der verwendeten Dungstoffe auf die einzelnen Fruchtarten hervorrufen, sind in landwirthschaftlichen Werken und Zeitschriften bereits so vielfach und ausführlich besprochen worden, daß hier nur übrig bleibt, den Reisenden zur eigenen Anschauung aufzufordern, sowie mit einigen Worten die Umrisse des Wirthschaftsbetriebes zu zeichnen.

Das Areal besteht aus 800 acres Ackerland und nahezu 300 acres Wiesen und Weiden, während der Viehstand 12 Arbeitspferde, 16 Ochsen, 400 Schafe und 12 Kühe zählt, zu denen für Herbst und Winter eine nicht unbedeutende Anzahl von Mastrindvieh und Schafen hinzu kommen. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, daß in einer Wirthschaft, deren Leiter bei gründlich-wissenschaftlicher Bildung die Disposition über mehr wie reichliche Mittel besitzt, die Leistungen ausgezeichnet sein müssen. Ebenso ist die von Mr. Lawes errichtete Fabrik künstlicher Dünger durch ihre weit verbreiteten Producte: Lawes' patent manure und Lawes' superphosphate of lime bekannt.

In nicht zu weiter Entfernung von Rothhampstead liegt zu Lawrence-End die Besitzung von Mr. Oakley, die von ihm selbst in zwei Farmen, jede mit einem Areal von 400 acres, bewirthschaftet wird. 140 acres desselben liegen unter permanenter Grasnarbe und werden zur Rindviehmast benutzt. Hereford- und



Digitized by Google

schottische Ochsen werden zweimal im Jahre, zum Frühjahr und Herbst, eingekauft und über Sommer auf den Weiden, wo man ihnen nebenbei pro Haupt ¼ bush. geschrotener Bohnen giebt, im Winter in den Höfen bei geschnittenem Kleeheu in ungemessenen Gaben, 1 bush. zerkleinerter Turnips und 10 Pfd. Leinkuchen gehalten. Die Mastung in dieser Weise soll für sechs Monate mit 7 *L.* pro Haupt bezahlt werden.

Eine Herde von 300 Leicester-Schafen wird mit Cotswold-Böcken gehalten, um die Nachkommen im Alter von 12 Monaten als fett verkaufen zu können. Man giebt denselben neben der Weide die ganze Zeit hindurch Beigaben an Körnern. Die Mutterherde wird durch Zukauf ergänzt, die ausgemerzten Thiere im Alter von 4 oder spätestens 5 Jahren gemästet. Das Ackerland wird nach dem Norfolk-System bewirthschaftet. Die Turnips sind aus verschiedenen Sorten gewählt, um einen Theil derselben so früh wie möglich mit den Schafen benutzen zu können. Das jenen zugewiesene Land wird mit 12 Karrenladungen à 12 Ctnr. Stalldung gedüngt, dieser untergepflügt und der Same dann mit 2 Ctnr. von Lawes' manure pro acre eingedrückt. Es folgt Winterweizen, Sommerweizen oder Gerste, die beiden letzteren Getreidearten auf den für den Winterweizen zu spät abgeernteten Feldern; Klee wird durchweg eingesäet und zwar in der Stärke von 16 Pfd. pro acre. Der folgende Weizen erhält gewöhnlich noch eine Kopfdüngung von Guano. Er wird im Frühjahr nicht mit Pferdehacken durchzogen, sondern nur an etwa verunkrauteten Stellen mit der Hand gereinigt. Die zur Heuerwerbung genutzten Wiesen erhalten eine jährliche Düngung von 2 Ctnr. Guano und 12—14 bush. Asche pro acre.

Bei Anlage von Rasenflächen wird hier ein eigenthümliches Verfahren in Anwendung gebracht, welches man inoculating nennt und das in der Zuhülfenahme von Theilen aus der Narbe älteren Rasens besteht. Man entnimmt zu diesem Zwecke in dem feuchten Wetter des Octobers, mittelst eines dazu vorgerichteten, flachgehenden und besonders scharfschneidenden Pfluges einer alten Rasennarbe 3" breite flachgeschälte Streifen in der Weise, daß etwa 5—6" breite Zwischenräume stehen bleiben. Das vorher zube-

Digitized by Google

reitete und glatt geeggte Land wird mit einem Marqueur überzogen, dessen Zinken 8″ weit von einander entfernt sind. Die ausgeschnittenen Rasenstreifen zerstößt man mit dem Spaten in kleine quadratische Stücke und läßt diese die Marqueurlinien entlang von Männern in vierzöllige Abstände von einander legen und eintreten. Im Frühjahre wird das Stück Land gewalzt, mit einer Grasmischung angesäet und im Spätherbst desselben Jahres, nachdem der Same der aufgeschossenen Gräser bereits zur Erde gefallen ist, vorsichtig mit Schafen übertrieben. Auf dem alten Rasenstücke, von welchem man die Narbe genommen, sucht man im Frühjahre durch wiederholtes Walzen mit einer schweren scharfen Walze die stehengebliebenen Streifen mit dem Reste zu nivelliren. Die Natur und etwas Schonung thun das Uebrige und in Kurzem soll die Oberfläche wieder in alter Ueppigkeit und Dichtigkeit strotzen.

Eine andere erwähnenswerthe Besitzung dieser Gegend ist die eines Mr. Meyers, Kaufmanns aus Liverpool, mit einem auf der Spitze eines Hügels überaus anmuthig gelegenen Wohnhause, von dem aus sich durch die schönen alten Baumgruppen des Parks hindurch die reizendsten Fernsichten darbieten. Die Gebäude der Farm sind ganz neuer Construction, und ist besondere Rücksicht auf zweckmäßige Verbindung der Futter-Aufbewahrungs- und Futter-Zubereitungsräume mit den Ställen genommen. Die Scheunen mit Dresch- und Häckselmaschinen, Oelkuchenbrechern, Schrotmühlen und Rübenschneidern in der Mitte sind durch Schienengänge zur Erleichterung des Transportes der Futtermaterialien mit den Stallungen verbunden. Ein Schlachthaus und eine Räucherkammer, in welcher die mannigfaltigsten Produkte der bedeutenden Schweinehaltung zubereitet werden, sind in der Nähe des Kesselhauses zur Benutzung des überflüssigen Dampfs oder Rauchs aufgestellt.

Zur Erleuchtung sämmtlicher Wohn- und Wirthschaftsgebäude hat man eine kleine Gasfabrik in der Nähe der letztern aufgestellt. Auch die Verbindung zwischen Miethenraum und Scheune ist durch Schienenwege erleichtert. Das Areal umfaßt 670 acres eines schweren, undurchlassenden Bodens, der zum größten Theile

Digitized by Google

drainirt werden mußte; seine Bewirthschaftung erfolgt regelmäßig nach dem Vierfelbersystem.

Zu Bushey-Grove ist die Besitzung eines Mr. Majoribanks und nahe bei derselben die eines Mr. Whiltingstall zu erwähnen, beide sehr leicht von der Station Watford zu aus erreichen und wohl der Besichtigung werth.

In nur wenigen Minuten führt uns die Eisenbahn weiter in das Gebiet der Grafschaft Middlesex hinüber, deren schwerer und kalter, durchweg dem Tertiär-Becken von London angehöriger Boden, soweit er nicht von den Häusermassen Londons oder den zahllosen Villas, Cottages, Landsitzen jeder Art und jeder Größe, die sich hier buchstäblich eins an das andere reihen, bedeckt ist, fast ausschließlich zur Heugewinnung für den Londoner Markt benutzt wird.

Von der Station Willesden aus ist die Farm eines Mr. Dickenson leicht zu besichtigen, welche wegen ihrer ansehnlichen Production italienischen Raygrases, das zur Heubereitung verwendet wird, ein specielles Interesse darbietet. Der Inhaber dieser Farm ist zu gleicher Zeit Besitzer eines der bedeutendsten Geschäfte Londons für Vermiethung von Fuhrwerken aller Art. Die sehr beträchtliche Ausdehnung dieses Geschäftes (es werden über 700 Pferde in den verschiedenen, an mehreren Punkten der Stadt belegenen Etablissements gehalten) hat die angedeutete Behandlung des Areals der Farm veranlaßt. Es umfaßt dasselbe etwa 100 acres, deren Pachtschilling allein 3 *L.* beträgt, zu denen noch 15 *s.* pro acre an Abgaben aller Art hinzukommen. 60 acres sind Wiesen; der Rest wird wird durchweg mit Raygras bestellt. Man säet dasselbe nach einer überaus sorgfältigen Bestellung und tiefer Lockerung des durchweg drainirten Bodens im September etwa 4 bush. pro acre stark. Der Same wird mittelst einer breitwürfigen Maschine kreuzweise übereinander ausgestreut und erhält eine Düngung von $1^1/_2 - 2$ Centnern Guano oder Chilisalpeter; eine Oberfrucht wird nicht gesäet. Im Laufe des folgenden Jahres wird das Gras 8, auch 9 Mal geschnitten und nach jedem Schnitt mit einer Düngung von mit Wasser verdünnter Jauche

Digitized by Google

gekräftigt. Es kommen hierbei etwa 4000 gallons auf den acre, die mit dazu vorgerichteten Karren über das Land vertheilt werden. Sollte die Jahreszeit eine zu nasse und der Boden in Folge dessen zu aufgeweicht für den Transport der schweren Gefäße sein, so nimmt man als Ersatz Guano oder Chilisalpeter, den ersteren, wenn die Witterung kalt, den letzteren, wenn sie eine warme ist. Die Erträge des ersten Jahres werden auf 6 tons Heu pro acre angegeben, die des zweiten sind geringer; überdem läßt man in diesem das Gras gewöhnlich in Samen schießen, der außer der Deckung des eigenen Bedarfes einen sehr gangbaren, gesuchten Handelsartikel, eine hochbezahlte Marktwaare bildet. Man erhält etwa 40—56 bushel Samen pro acre im ersten Schnitt; wenn man noch einen zweiten heranreifen läßt, höchstens die Hälfte. Wird nun der erste Schnitt zu Samen genommen, so kann man auf drei oder vier folgende zur Heubereitung rechnen, sind zwei Samenerträge vorweg genommen, hinterher nur auf einen oder zwei Schnitt zu Heu. Zwei Jahre wird das Gras nur genutzt. Am Ende des zweiten wird der Boden umgebrochen, gehörig gelockert und gereinigt und hernach wieder von neuem besäet.

Die in dieser Weise gehandhabten 40 acres zerfallen in mehrere Abtheilungen, von denen die einen in einem, die anderen im anderen Jahre zum Umbruche kommen; nur in längeren Zwischenräumen wird einmal eine Sommerbrache mit Bohnen zur besseren Lockerung des Bodens eingeschaltet. Die natürlichen Wiesen der Farmen werden mit langem Pferdedünger gedüngt, dessen Strohbestandtheile, nachdem er vom Regen ausgewaschen und später wieder trocken geworden ist, abgeharkt werden, um abermals in den Ställen zur Verwendung zu kommen. Die so erzielten ganz bedeutenden Futtermassen werden nun meistentheils in trockenem Zustande verwendet, und nur ein geringer Theil, z. B. wenn anhaltend feuchte Witterung das Trockenmachen gar zu sehr erschwert, wird grün verfüttert. Dies Trockenmachen bietet bei den so leicht veränderlichen Witterungsverhältnissen Großbritanniens keine geringen Schwierigkeiten dar und müssen große Sorgfalt, Achtsamkeit und Kosten hierauf verwendet werden. Ununterbrochen setzt man bei günstigem Wetter das Rühren, Auflockern

Digitized by Google

und Wenden der Grasschwaden durch Menschenhände, wie mittelst Heuwende-Maschinen bis zu dem Grade von Lufttrockenheit fort, wo es einer schwachen Gährung unbeschadet in Miethen eingesetzt werden kann. Das Farmgehöft enthält unter einer geräumigen Ueberdachung mehrere von Schuppen umgebene Höfe, in denen die zum Ersatz herangezogenen jungen Pferde bis zum Alter von 4½ Jahren gehalten und zu gleicher Zeit durch Verwendung bei leichtern Arbeiten für ihren künftigen Dienst vorbereitet werden.

Die Anforderungen, welche in London sowohl wie in ganz England von Seiten des wohlhabenderen Publikums an derartige Geschäfte, wie das von Mr. Dickenson gestellt werden, beschränken sich nicht nur auf die Fuhrgelegenheit selbst, sondern auch eben so auf deren Ausstattung. Man verlangt gute Pferde, bequeme, elegante Wagen und stattliche, gewandte Führer; man will für sein Geld nicht nur gefahren, man will auch gut gefahren sein. Die vielbesprochene und beklagte, ja sogar besungene Armseligkeit deutscher Miethskutschen, denen nur deutsche Gutmüthigkeit und deutscher Humor die Erlaubniß zum Dasein gestatten kann, existirt in England nicht. Jede Geschäftsbranche richtet sich nach den Anforderungen seiner Kunden, schon die unvermeidliche Concurrenz zwingt die Unternehmer, ihnen Rechnung zu tragen.

Die in Mr. Dickenson's Geschäft verwandten Pferde werden auf den großen Märkten des Landes im Alter von 3—3½ Jahren eingekauft und, wie schon gesagt, 1—1½ Jahr auf der Farm gehalten, ehe sie auf das Londoner Pflaster gelangen. An den Seiten der Höfe liegt eine ganze Reihe ausgemauerter Cisternen, um die hier wie in den Londoner Stallungen gesammelten Urinvorräthe aufzunehmen. Die bedeutende Ausdehnung, so wie die in jeder Weise elegante, zweckentsprechende Ausstattung der in London belegenen Stallungen von Mr. Dickenson belohnen die, der bequemen Lage wegen ohnehin nicht große Mühe einer Besichtigung.

Ganz in der Nähe von Piccadilly, in der Curzonstreet Maifair Nr. 7 liegt eins dieser Etabliſſements, in welchem etwa 100 Pferde

Digitized by Google

nebst zugehörigen Utensilien und Dienstpersonal untergebracht sind. Die Stallungen befinden sich im zweiten Stock sehr massiv aufgeführter Gebäude, deren unterer erster gewölbt ist und als Remise zur Aufnahme der Wagen dient. Eine sanft aufsteigende Ebene führt an den beiden Giebeln des Gebäudes zu dem dasselbe seiner ganzen Länge nach durchschneidenden breiten Gange. Derselbe ist, um das Ausgleiten der Thiere zu vermeiden, mit Sandsteinquadern gepflastert und an beiden Seiten mit Abzugsrinnen versehen. Die Ständer der Pferde, zu beiden Seiten dieses Ganges in rechten Winkeln angelegt, sind ebenfalls mit Sandsteinen ausgelegt. In der Mitte läuft eine mit einer siebartigen Eisenplatte gedeckte Rinne von den Hauptabzugsrinnen an bis zur halben Länge der nach beiden Seiten und nach vorn (der Krippe) etwas ansteigenden Ständer hinauf, um durch erleichtertes Abfließen des Urins an dem hier so kostbaren Streumaterial zu sparen. Den Sammelpunkt der Abzugsrinnen aus allen Ställen bildet ein großes Reservoir, aus welchem die Jauche später zur Farm gesandt wird.

Man rechnet 3 — 4 gallons Urin täglich von einem mit Wasser knapp gehaltenen Luxuspferde, während ein Arbeitspferd, das nach Belieben seinen Durst stillen kann, vielleicht gar mit saftigem Futter ernährt wird, bedeutend mehr davon liefert.

Die Krippen sind von Eisenblech und an der Innenseite emaillirt. Etwas oberhalb derselben münden die mit Blechsieben verschlossenen Oeffnungen der in den Mauern angebrachten Luftzüge, welche die Bestimmung haben, den Thieren frische Luft zuzuführen und das Warmwerden des Futters durch Beschnauben möglichst zu verhindern. Damit nun die so zugeführt Luft auch nicht zu wesentlich in der Temperatur von der im Stalle befindlichen abweiche, gehen diese Züge nicht direct nach außen in's Freie, sondern sind senkrecht nach unten in die Remisen geführt.

Ueberhaupt wird auf die Erhaltung einer stets gleichmäßigen Temperatur in den Ställen die größte Sorgfalt durch zweckentsprechende Benutzung der zahlreichen Fenster, Zwischenthüren und Ventilatoren verwendet. Außen wie innen angebrachte

Digitized by Google

Thermometer haben den Nachweis zu liefern, daß die Stallwärme nur ein Paar Grade mehr wie die der äußeren Luft betrage.

Unter den sonstigen, allen Bedürfnissen auf das ausreichendste Sorge tragenden Einrichtungen dieser Stallungen seien nur noch ihre Gasbeleuchtung, Wasserleitung, das nach beiden Seiten hin Spielen der verschiebenen Thüren und die überall angebrachte Verkleidung der Klinken, Haken, Nägel u. dgl. durch ausgeschnittene Bretter, um jeglicher Verletzung der Thiere oder Zerreißung der Geschirre vorzubeugen, erwähnt.

In einem Speichergebäude ist eine sehr gleichmäßig und gut arbeitende Häckselmaschine aufgestellt, die ebenso wie eine Schrotmühle durch Pferdegöpel getrieben wird.

Sämmtliches Rauhfutter wird den Pferden, ob grün oder trocken, in sehr fein geschnittenem Zustande verabreicht. Man mengt gewöhnlich ein Drittel Wiesen- und ein Drittel Raygras-Heu mit der 12 Pfd. betragenden täglichen Gabe an geschrotenem Hafer. In den Zeiten schweren Dienstes wird auch ein Geringes an Bohnenschrot hinzugenommen.

An der Südseite von Middlesex dehnt sich das Ufer der Themse entlang ein schöner Strich eines reichen, fruchtbaren, sandigen Lehmbodens aus, der von Kensington und Chelsea bis nach Isleworth hin zum größeren Theile von Handels- und Gemüsegärtnern innegehalten wird. Da die Fahrt mit dem Dampfboot die Themse aufwärts der landschaftlichen Schönheiten so außerordentlich viel darbietet, und der Besuch der ebenfalls hier liegenden berühmten botanischen Gärten zu Kew, Kew Gardens genannt, ohnehin wohl selten von einem Reisenden unterlassen wird, seien hier zwei solcher Geschäfte erwähnt, deren Besuch sich mit dieser Tour sehr leicht vereinigen läßt: das von Mr. Lobjoil zu Putney und Putney gegenüber bei Walton-Green zu Sands-End die Gärten einer Mrs. Harwood.

Diese letzteren werden, wie mehrere andere der Nachbarschaft, durch eine Actiengesellschaft, die Stanley-Bridge liquide manure Company, mittelst gußeiserner, unterirdischer Röhren mit Cloaken und Latrineninhalt in gut gemischter Verfassung und unter der Wirkung eines starken Druckes von London her versehen. Man

Digitized by Google

zahlt für die Benutzung der Röhren einen jährlichen Beitrag von 14 s. pro acre, und etwa 3—5½ L. pro acre an Pacht und Abgaben. Andere großartige Gärtnereigeschäfte (nurseries) liegen an verschiedenen Punkten der Umgebung, so an der Nordseite zu Hackney das der Gebrüder Lobdige.

Beschließen wir mit dem Gesagten die Schilderung der östlichen Grafschaften. Die hier zur Besichtigung ihrer Sehenswürdigkeiten vorgeschlagene Reihenfolge ergiebt sich so natürlich aus der örtlichen Lage; und bietet dem Reisenden einen ebenso leicht ausführbaren, wie durchweg landwirthschaftliche Interessen berührenden Ausflug dar, daß sie sich fast von selbst bedingte und Abweichungen nicht leicht zu ließ.

Anders verhält es sich mit dem Entwurfe eines Reiseplanes für die übrigen nicht mehr so ausschließlich landwirthschaftlichen Theile des Landes, mit der Auswahl einer Route, die möglichst vieles berührend doch Wiederhohlungen und Umwege vermeidet. Hierzu kommt, daß derartige Entwürfe und Vorschläge, sollen sie überhaupt von practischem Werthe sein, vor allem mit den Absichten des zu Berathenden in Einklang gebracht werden müssen. Da nun die Verschiedenheit der letztern eine allgemein zutreffende Behandlung unmöglich macht, so sei hier ein Zweck fingirt und angenommen, der Reisende beabsichtige bis nach Schottland hinauf zu gehen und über London wieder zurückzukehren. In diesem Falle wird es am räthlichsten erscheinen, die Tour durch die westlichen Grafschaften im Anschlusse an die durch den Süden des Landes führende vorzunehmen, sie durch den westlichen Theil der nördlichen Grafschaften fortzusetzen, hierauf Schottland zu betreten und den Rückweg dann an der Ostküste des Nordens entlang durch die Grafschaften der Mitte nach London zurückzunehmen.

Wesentlich erschien es, die zur Besichtigung vorgeschlagenen Puncte in einer Weise zu vereinigen, daß der Reisende in derjenigen Richtung von Süden nach Norden weitergeführt wird, welche er ohnehin einschlagen würde.

Die ungemein schnelle Beförderung mit den Expreßzügen ermöglicht es nun zwar, von einzelnen Stationspuncten, etwa den größern Städten des Landes aus, eine große Anzahl der empfoh-

Digitized by Google

lenen Sehenswürdigkeiten rechtzeitig genug zu erreichen, um noch an demselben Tage zurückkehren zu können (man würde in diesem Falle gut thun, sich durch vorherige telegraphische Anfrage, anstandshalber unter Pränumeration des Portos der Rückantwort, von der Anwesenheit und dem Unbehindertsein des zu Besuchenden zu überzeugen), allein bei dieser Art und Weise wird man seinen Zweck, mit den Zuständen und Verhältnissen des Landes sich vertraut zu machen, weniger vollständig erreichen, als wenn man mit möglicher Muße von Ort zu Ort, von Farm zu Farm wandert.

Die letztere Methode verdient schon darum den Vorzug, weil man dabei mit allen Klassen der Bevölkerung in Berührung kommt und in den kleinen Landstädten sehr interessante Rastepuncte findet. Ganz entschieden wird sich jedoch der Reisende derselben zuwenden müssen, wenn seine Mittel beschränkt sind und er auf die wohlfeilste Weise zu reisen wünscht.

In England ist bekanntlich der Geldwerth niedriger wie in Deutschland, allein er ist es nicht gleichmäßig für alle Rangstufen der Gesellschaft und deren Ansprüche an die Bedürfnisse des Lebens. Bescheidenen Anforderungen wird es in England so gut wie hier gelingen, mit bescheidenen Mitteln ihren Zweck zu erreichen. Was zur Nothdurft und Nahrung des Lebens erforderlich ist, variirt dem Preise nach wenig von den deutschen Verhältnissen, nur bei Aufwand und Luxus thut sich ein fühlbarer Unterschied kund.

In keinem Lande differiren die Preise für die Wagen- und Zugklassen mehr als in England. Bei den letztern ist der Unterschied so bedeutend, daß man z. B. für die Tour von London nach Edinburgh erster Classe expr. nahezu 6 *L.*, dritter Classe nur 1 *L.* 15 *s.* zahlt, dafür aber um mehr als das Doppelte schneller reist. Bezüglich der zweiten und dritten Classe beruht der Unterschied auf vielen Bahnen nur im Preise, in der Reisegesellschaft und in der Schnelligkeit der Züge; die Wagen sind ganz dieselben. Das Reisen in zweiter und dritter Classe englischer Eisenbahnen gehört entschieden zu den Schattenseiten dortiger Verhältnisse; hat man dasselbe jedoch als ein nothwendiges Uebel anzusehen sich gewöhnt, so ist kein Mittel geeigneter die Unannehmlichkeiten desselben

Digitized by Google

zu erleichtern, als in kurzen Strecken und mit häufigen Unterbrechungen zu fahren. Wird doch auf die Dauer jede Fahrt, selbst in den bestmöglichst ausgestatteten Wagen, zur Tortur.

Wenden wir nun nach dieser Abschweifung, die eben nur eine Begründung der innegehaltenen stofflichen Anordnung liefern sollte, den Grafschaften des Südens unsere Aufmerksamkeit zu.

Digitized by Google

# Die südlichen Grafschaften.

Wir zählen zur südlichen Gruppe folgende Grafschaften:

Kent,
Sussex,
Surrey,
Hampshire,
Dorsetshire,
Devonshire,
Cornwallis.

Die Eisenbahn von Dover nach London, die große Heerstraße der die Metropolis besuchenden Fremden, führt zum größeren Theile durch das ehemalige Königreich Kent, auf dessen Boden sich die Traditionen längst vergangener Zeiten so lebhaft erhalten haben, daß noch heute Spuren davon wahrzunehmen sind. Wenn auch die Landschaftsbilder, die sich uns zu beiden Seiten des Schienenweges darbieten, im Stande sind, eine ungefähre Idee von dem Aussehen der übrigen Theile zu geben, so ist doch der Character der Grafschaft Kent ein so eigenthümlicher, daß die mit den Verhältnissen ihres Landes vertrauten Engländer ihn als einen ausnahmsweisen bezeichnen: ausnahmsweise hinsichtlich der Art ihres landwirthschaftlichen Betriebes, der Einrichtung und Größe ihrer Farmen, so wie sogar ihrer Gesetzgebung.

Kent liegt den blühenden Fluren der beiden Flandern am nächsten und rührt wohl ein großer Theil der hier üblichen Cul-

Digitized by Google

turweisen von dort her. Die Hälfte des gesammten Hopfens, den England producirt, wird hier gewonnen. Seine Marktfrüchte, Gemüse- und Obstgärten haben der Grafschaft den Namen „the garden of England" erworben.

Die Ausdehnung der landwirthschaftlichen Betriebe variirt bedeutend, doch bilden die mittleren und kleineren Wirthschaften die Mehrzahl. Die Nachbarschaft Londons thut die zahlreiche Menge von Landhäusern und Villas kund, welche hier von den wohlhabenden Einwohnern der Hauptstadt errichtet worden sind. Hinsichtlich der Gesetze ist zu erwähnen, daß in Kent, anders wie im übrigen England, der Grundbesitz eines ohne Testament verstorbenen Vaters gleichmäßig unter seine Söhne vertheilt wird, und für den Fall, daß keine männlichen Nachkommen vorhanden sind, die Töchter an deren Stelle treten.

In geognostischer Beziehung haben wir es in dieser Süd-Ostspitze der Insel zum größeren Theile mit den Ablagerungen des Kreidemeeres und denen der späteren Perioden zu thun. Nur in ihrer Mitte tauchen die Reste einer früheren Periode in dem jüngsten Gebilde des Jurameeres, der Wealden-Formation, inselartig auf. Sie erstreckt sich bis in die Nachbargrafschaften Surrey und Sussex, und bildet als höchste Erhebung die Wasserscheide für die hier entspringenden, nach Süden, Osten und Norden abfließenden Flüsse. Unter manigfaltig gestalteter Oberfläche dacht sich diese Erhebung nach Norden zur Themse und deren Mündung hin ab, und folgen sich in dieser Richtung in fast regelmäßigen parallelen Streifen von West nach Ost Grünsand- und Kreideformation, an der Themse vom Londoner Tertiär-Becken, an der Meeresbucht ihrer Mündung von tertiären und diluvialen Ablagerungen bedeckt.

Fast analog diesen ihren Bestandtheilen verhält sich die Oberfläche in ihrem Aeußeren. Die Ufer der Themse so wie die ihrer Mündung bilden wellenförmige Flächen mit vielen Marschen und Niederungen, die Mitte der Grafschaft besteht aus einer Abwechslung von Hügelreihen und Thälern, welche in die Kreide-Klippen von Dover und Folkstone auslaufen, während den Süden der sogenannte Weald of Kent einnimmt. Wahrscheinlich am spätesten

Digitized by Google

bevölkert und am längsten unter seinen undurchdringlichen Waldungen belassen, erhielt dieser District den Namen von seiner ursprünglichen Beschaffenheit, an die auch noch heute der ganze waldige Character seiner Landschaften erinnert. Nur die südlichste Spitze von Kent, in der Dunge Ness auslaufend, bildet eine erwähnenswerthe Ausnahme. Am Fuße der Weald-Berge, die längs den Flüßchen Rother und Ouse steil abfallen, haben sich bedeutende Massen diluvialer und alluvialer Ablagerungen niedergeschlagen, welche später durch mächtige Eindeichungen dem Meere abgerungen worden sind, und heute die 12 miles lange, dabei fast 8 miles breite Romney-Marsch bilden. Sie erstreckt sich mit ihrem Flächenraum von 44000 acres von dem bereits genannten Flüßchen Rother bis zu der weiter nordöstlich, nicht fern von Folkstone gelegenen Stadt Hythe.

Der Boden dieser Niederungen ist ein sehr verschiedenartiger, sowohl seiner Zusammensetzung wie Fruchtbarkeit nach. Am Rande der Höhe entlang ist ein breiter Streifen schweren naßkalten Thonbodens, während die an der Küste liegenden Striche wieder von zu leichter sandiger Beschaffenheit und oft so arm sind, daß sie der Benutzung nicht mehr für werth gehalten werden. Der Hauptackerbaudistrict dieser Niederungen hat seinen Sitz in ihrer Mitte, in den Kirchspielen von Ivi Church und Brenzel. Die gewöhnliche Culturmethode besteht in einer Abwechslung von Hackfrüchten und Weizen, dessen Stroh zum größeren Theile verkauft wird. Auch werden hier nicht unbeträchtliche Quantitäten von Turnips- und Rübensamen für die Londoner Samenhandlungen gezogen. Das Haupterzeugniß dieser Niederungen bilden jedoch eine zahllose Menge hier gezüchteter und gemästeter Schafe. In den Monaten October bis März (bis 30 Wochen) werden die Lämmer zum großen Theil auf die benachbarte Höhe zur Ueberwinterung gesandt. Man zahlt hierfür 5—6 *L.* pro 20 Stück, und ist zu diesem Verfahren gezwungen, weil in den eigentlichen Weidewirthschaften fast gar keine Wintervorräthe erzeugt werden, und das Clima in diesen offenen, den Stürmen ausgesetzten Niederungen, wo nicht einmal Hecken oder sonstige Anpflanzungen den Thieren Schutz gewähren, im Winter rauh und streng ist. Die hier ge-

Digitized by Google

haltene Schafrace ist das sogenannte improved kentish sheep, eine Race die, wenn auch den Leicesters und Cotswolds nicht gleichzustellen, doch abgehärtete, genügsame Thiere von recht ansehnlicher Größe und Gewicht liefert, welche sich auch zugleich durch leichte Mastfähigkeit und ein schweres Fließ langer guter Kammwolle auszeichnen. Rindvieh wird hier nur wenig gezüchtet, desto mehr aber von der Höhe zur Aufzucht oder zur Mast heruntergeführt. Die Pachtpreise dieser Niederungen variiren von 30—60 s. pro acre, außer den Deichgebühren und Abgaben. Die Ergiebigkeit des Bodens wird im Durchschnitt auf etwa 4—5 Schafe pro acre zur Mast angegeben.

Wenn wir das in einem Halbkreise von hohen Kreidebergen umgebene Dover, sein altes Castle und sein Shakespeare's Cliff mit ihren herrlichen Fernsichten verlassen und mit der Eisenbahn über Folkstone nach Ashford gelangen, so befinden wir uns in diesem Knotenpuncte von Schienenwegen gerade auf der Scheidelinie des Jura und der Kreide, der die nach London weiterführende Bahn ziemlich genau folgt. Rechts von derselben, d. i. nördlich, haben wir den eigentlich seiner Cultur und landschaftlichen Schönheit wegen berühmtesten Theil der Grafschaft, Mittel-Kent, zwischen Maidstone und Canterbury, links derselben, d. i. südlich, die ernstern, dunklern Landschaften des Weald. Den letztern wollen wir zuvörderst unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Etwa 2 miles südlich von der Stadt zu Kingsnorth liegt die Farm von Mr. Thomas Paine Hilder, 500 acres eines reichen schweren Lehmbodens in meist ebener Lage am Flusse Stour umfassend. Große Anstrengungen mußten hier gemacht werden zur Befreiung des Landes von seinem Ueberfluß an buschreichen Hecken und zur Entwässerung durch Gräben und Drains. Ueber 3 miles offener Gräben von 9—20′ Breite bei 5—6′ Tiefe sind gezogen und die Röhren in einer Tiefe von $3^1/_2$′, bei 30—36′ weiter Entfernung von einander gelegt worden. Die Fruchtfolge, welche hier angewendet wird, lautet:

Turnips,
Wicken zu Grünfutter,
Weizen,



Digitized by Google

Klee,
Hafer.

Auf der nicht weit hiervon gelegenen Farm von Mr. Walter Muston zu East Stour giebt man der folgenden Ordnung den Vorzug:

Turnips, gedüngt,
Gerste,
Bohnen, gedüngt,
Weizen,
Klee,
Weizen, gedüngt,
Hafer.

Ferner ist hier die Farm von Mr. Frederick Muston, eines bekannten Züchters der kentischen Schafrace, zu erwähnen, Evegate, am Wege nach Smeeth, etwa 3 miles von dieser Stadt gelegen.

Bei der Station Hamstreet an der südlich von Ashford nach Rye und Winchelsea führenden Eisenbahn, liegt Henhurst lodge, die Besitzung von Mr. Schreiber, ebenfalls durch Unternehmungsgeist und Capital erst zu dem gemacht, was sie heute ist. Weiter nach Süden kann man von der Station Appledore die Farm von Mr. Turley zu Rolvenden und die Besitzung von Mr. Hodges zu Hemsted-Place, die erstere 7, die letztere etwa 9 miles in westlicher Richtung entfernt, erreichen. Auch möchte von dort aus am leichtesten ein Abstecher in die Romney-Marsch zu machen sein.

Ueber den allgemeinen Character des Weald giebt am besten folgender Ausspruch eines englischen Landwirthes Aufschluß: „The fatal mistake characteristic of the district, is to allow high wood and trees to grow in the hedges of arable land in small enclosures" [der fatale Mißverstand, welcher diesem Districte characteristisch ist, besteht darin, daß man in den Heckeneinfassungen der kleinen Felder Pfluglandes hohes Buschwerk und Bäume wachsen läßt]. Obwohl eine gewisse Rentabilität solcher Holzproduction nicht in Abrede gestellt werden kann, da Holz und besonders brauchbares Nutzholz in England mit hohen Preisen bezahlt wird, so kann doch in keiner Weise der große Verlust nutzbaren Ackerlandes, so wie

Digitized by Google

die schädliche Einwirkung auf die bestellten Früchte dadurch vergütet werden. Die Farmen des Weald sind im allgemeinen kleiner, wie die in den übrigen Theilen der Grafschaft. Der Pachtzins ist niedrig (18—25 *s.* pro acre außer den Abgaben), und man schließt Jahres-Contracte ab. Das zur Nachahmung auffordernde Beispiel des hochcultivirten Mittel-Kent, die Herstellung guter Wege so wie der Eisenbahnen haben auch hier wesentlich zum Fortschritt der landwirthschaftlichen Verhältnisse beigetragen und man hat viele neue Culturarten eingeführt. So wird im Weald eine beträchtliche Menge Hopfen producirt, der, wenn auch von nicht so guter Beschaffenheit wie jener des mittleren Kents, doch immerhin noch gesuchte Marktwaare bildet. Auch hat diese Hopfencultur einen andern Nutzungszweig des Landes hervorgerufen, welcher in der Erzeugung von Hopfenstangen besteht und in großer Ausdehnung betrieben wird.

Von Ashford aus nordöstlich führt uns eine Eisenbahn das Stour-Thal entlang nach dem freundlich gelegenen alten Bischofssitz Canterbury, mit seiner prächtigen Cathedrale und zahlreichen Ruinen. Ganz in der Nähe der Stadt, deren Umgebung zahlreiche Hopfenplantagen allerorts aufweist, haben wir die 440 acres große Farm von Mr. Robert Lake, welche ursprünglich aus meist sumpfigen Niederungen und schlechten mit Strauchwerk und Steinen bedeckten Weiden, die kreuz und quer von riesigen Hecken durchzogen waren, bestand, aber durch große Meliorationen zu ihrer heutigen hohen Culturstufe gebracht worden ist. Die Pachtsumme war bei einem zwölfjährigen Termin auf 18 *s.* pro acre festgesetzt, und wurde anfangs allgemein für eine zu hohe gehalten, als aber die Umgestaltung des Grundstücks vollendet war, fanden sich sofort Abnehmer die bis zu 25 *s.* pro acre und darüber gegeben hätten, falls der zeitige Inhaber darauf eingegangen wäre. Das Ackerland wird unter folgender Fruchtfolge bewirthschaftet:

Turnips,
Gerste,
Klee,
Weizen,
Erbsen und Hafer,



Digitized by Google

Bohnen,
Weizen.

Die bereits in dem Weald angetroffene Methode, Ackerland schlechterer Beschaffenheit zur Erzielung von Hopfenstangen durch Lärchenanpflanzungen zu benutzen, ist auch hier in vielfacher Anwendung. Man rajolt das dazu bestimmte Land in einer Tiefe von 18" und bepflanzt es dann mit den vorher in Samenbeeten gezogenen jungen Lärchenbäumen reihenweise in der Art, daß etwa 1700 Pflanzen einen acre einnehmen, was bei einer gegenseitigen Entfernung von ungefähr $1^1/_2$' stattfindet. Nach 12 Jahren verkauft man die Stämmchen zum Preise von 12—16 *s.* das Schock, während die Productionskosten innerhalb dieses Zeitraumes sich nur auf $7^1/_2$ *s.* stellen sollen. Außer Lärchen sind Eschen und Kastanien die gesuchtesten Holzarten; Erlen, Buchen und Birken stehen geringer im Preise. Von den ersteren zahlt man

für 10—11' lange Stangen 8 *s.* pro Hundert
" 12' " " 13 *s.* " "
" 14' " " 21 *s.* " "
" 16' " " 30 *s.* " "
" noch längere bis zu 42 *s.* " "

Die weiter nordöstlich zu den besuchten Hafenplätzen und Badeörtern Ramsgate und Margate führende Bahn, bringt uns durch die ganze Breite der sogenannten Isle of Thannet, eines reichen Ackerbaudistrictes, der wie überhaupt der ganze östlich von Canterbury gelegene Theil von Kent, einen mehr offenen kahlen, den übrigen Kreide-Downs ähnlichen Character trägt. Die Größe der Farmen steigt hier selten über eine Ausdehnung von 200 acres. Viele werden von ihren Besitzern selbst bewirthschaftet. Man zahlt 30—45 *s.* pro acre Pacht. Gerste, die sich eines besonderen Rufes hinsichtlich ihrer malzenden Eigenschaften erfreut, Weizen und Mastvieh sind die wichtigsten Producte der Isle of Thannet. Coriander und Kümmel sieht man hin und wieder, Canariensamen in ziemlicher Ausdehnung cultivirt. Eigenthümlich ist dem landwirthschaftlichen Betriebe dieses Districtes die Benutzung des Seegrases, welches theils grün, theils auch, nachdem es getrocknet und

Digitized by Google

zuvor als Streumaterial gedient, zum Düngen der Aecker verwandt wird.

Maidstone bildet den Mittelpunct für den hochcultivirtesten Theil von Mittel-Kent. Die Stadt, terassenförmig am rechten Ufer des Medway gelegen, erfreut sich einer reizenden Umgebung. Etwa 8—9 miles südwestlich nach der Station Wateringbury liegen zu Yotes Court und Mereworth die Besitzungen des Lord Torrington, eines eifrigen und unternehmenden Grundbesitzers. In einem sehr vernachlässigten Zustande übernommen, sind in Kurzem auf denselben durch das Ausroden überflüssigen Buschwerkes, durch Drainirung, wo diese erforderlich war, und durch tiefe sorgfältige Beackerung im Verein mit reichlicher Düngung Wunderdinge verrichtet worden. Das Areal von 500 acres wird in folgender Weise benutzt: 62 acres Hopfen, 20 a. Fruchtbäume, 182 a. Wiesen und Weiden, 236 a. Ackerland. Die für das letztere in Anwendung gebrachte Fruchtfolge lautet:

Roggen oder W.-Wicken, hernach Turnips,
Gerste,
Klee, erster Schnitt zu Heu, zweiter Schnitt abgehütet,
Weizen,
Bohnen oder Erbsen,
Weizen.

Die Düngungen anlangend sei nur erwähnt, daß an 1000 *L.* jährlich für den Ankauf von Futterstoffen verausgabt werden.

Zu West-Peckham ist ein neues vortrefflich eingerichtetes Wirthschaftsgehöft hergerichtet worden. Den Mittelpunct desselben bildet eine, zur Abhaltung der Mäuse und Ratten, auf Steinpfeilern ruhende hölzerne Scheune, um welche herum in einem Viereck die Stallungen für Kühe, Pferde, Schweine, so wie Schuppen für Maschinen und Geräthe ꝛc. in der Weise aufgeführt sind, daß der große Viehstall mit den unmittelbar daran stoßenden Räumlichkeiten zur Aufbewahrung und Bereitung des Futters der Vorderfront der Scheune gegenüber liegt.

Der Viehstall ist 90′ lang, 54′ tief und für einige 50 Haupt Rindviehes eingerichtet, welches an drei, das Gebäude der Länge nach parallel durchschneidenden Futtergängen placirt ist. Außer-

Digitized by Google

dem sind noch Abtheilungen für 9 Kälber in demselben hergerichtet. Die einzelnen Thiere werden durch eiserne Gitter von einander getrennt. Den im ganzen Stall mit Cement ausgemauerten Fußboden hat man hier der größeren Reinlichkeit wegen noch mit einem Lattenrost in $^1/_4$ ' Höhe überzogen. Die Krippen sind 18" tief, ebenfalls mit Cement ausgemauert, und eiserne innen emaillirte Rinnen enthalten frisches Wasser, das in einer dünnen Röhre beständig aus einem oberhalb angebrachten Reservoire zufließt.

An der dem Gehöft entgegengesetzten Seite stößt an diesen Viehstall unmittelbar das Wohnhaus des Beamten. Rund herum liegen Gemüse und Obstgärten, der Feimenhof und an der Rückseite des Viehstalles die Düngerstätte mit der Jauchengrube. In der Mitte zwischen der Scheune und den Räumlichkeiten zur Bereitung und Aufbewahrung von Futterstoffen ist ein starkes Göpelwerk aufgestellt, welches mittelst unterirdisch nach beiden Seiten hinführenden Wellen die Dresch- und Reinigungsmaschine in dem einen, so wie Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Häckselmaschinen, Rübenschneider ꝛc. in dem andern Gebäude in Bewegung setzt. Mit Ausnahme der Scheune sind alle Gebäude von Ziegelsteinen aufgeführt und mit Schieferdächern versehen; sämmtliche Thüren und Thore bewegen sich nicht auf Angeln, sondern seitwärts auf in eisernen Schienen laufenden Rollen. Die Kosten der ganzen, durchweg in the best style of finish gehaltenen Anlage betragen 2270 *L.*

Ganz nahe gelegen sind ferner die Farmen von Mr. T. Martin zu East Peckham und Mr. Tassel zu Malling, dagegen näher der folgenden Station Yalding finden wir die Farmen von Mr. Golding zu Hunton und etwas weiter östlich zu Boughton Monchelsea die des Mr. Beard. Ueberall sind in die reiche abwechselnde Landschaft im verschiedensten Geschmack erbaute Landhäuser mannigfaltiger Größe und Ausstattung eingestreut. In den Dörfern, die wir passiren, ist die Straße mit niedlichen cottages besetzt, die sich gar freundlich unter ihrem Schmuck blühender Rosen und inmitten ihrer kleinen Ziergärtchen ausnehmen. Auf den Feldern gewahren wir zwischen den dichten Heckenreihen gartenähnlich sauber bestellte Früchte, Gemüse mancherlei Art, Hopfen-

Digitized by Google

oder Obstplantagen (in letztern die Bäume entweder mit herabhängenden Zweigen oder solche hoch aufgezogen, während der Boden von Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern, Haselnußbüschen, Erdbeerbeeten u. dgl. m. eingenommen ist; oder endlich sind die Stämme sorgfältig mit Schutzwehren versehen, die sie gegen das unter ihren Wipfeln grasende Weidevieh schützen,) ferner Baumschulen, Schonungen zur Production von Hopfenstangen und endlich die gewöhnlichen Feldfrüchte.

Die Farmen sind der Mehrzahl nach von geringer Ausdehnung, 20—100 acres am gewöhnlichsten haltend; die Pachtpreise steigen von 30 u. 40 s. aufwärts bis zu 80 s. pro acre. Ungeheure Dungmassen werden der Hopfen- und Gemüsecultur zugewendet, theils durch starke Viehhaltung selbst erzeugt, theils von London her zugeführt. Bei Anlage neuer Hopfenplantagen wird hier nicht die gewöhnliche Methode der Bepflanzung mittelst Stecklingen oder Fechsern, d. h. den durch das Beschneiden der Stöcke im Frühjahre erhaltenen Schößlingen, in Anwendung gebracht, sondern man schafft sich durch das vorherige Einsetzen dieser Stecklinge in Pflanzbeete erst Pflanzen, die dann ein Jahr alt in den Anlagen verwendet werden. Eine solche Behandlung der Setzlinge gewährt den Vortheil, daß die Pflanzen sofort schon im ersten Jahre einen Ertrag gewähren und die Unsicherheit umgangen wird, die ein unmittelbares Setzen von Stecklingen in den Plantagen mit sich bringt.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Bearbeitung des zu Hopfenanlagen bestimmten Bodens verwandt. Die reichsten und in ältester Cultur stehenden Ackerstücke werden hierzu auserwählt, wo Drainirung erforderlich ist, drainirt und der Boden durch 24—36″ tiefes Rajolen so weit wie möglich gelockert. Die ihm bestimmten Dungstoffe werden meist in Form von Compost verwendet.

Einen äußerst interessanten Punct an der Nordküste von Kent bildet die Insel Sheppy. Die südliche Hälfte ihrer etwa 20 000 acres haltenden Oberfläche besteht aus alluvialen Niederungen salzhaltigen Marschlandes, kaum einige Fuß über dem Meeresspiegel erhaben, gegen dessen Fluthen sie durch Dämme und Eindeichungen

Digitized by Google

geschützt ist. Man benutzt diesen Theil der Insel fast ausschließlich zu Wiesen und Weiden. In der nördlichen Hälfte erheben sich Tertiärablagerungen (London clay) zu einer Hügelreihe von über 200' Höhe. An der Nord- und Ostküste sind ihre Abhänge dergestalt von den Wellen unterminirt, daß sich senkrechte, mehrere hundert Fuß hohe Abstürze und Riffe gebildet haben, die außer der Reihenfolge der einzelnen Schichtungen eine ungeheure Menge von fossilen Früchten, Blumen, Blättern und Stämmen, von Fischen, Reptilien, Vögeln und Säugethieren in zum Theil wunderbarer Erhaltung zu Tage treten lassen. Die Oberfläche dieses Theils der Insel, upland oder cliff district genannt, wird fast durchweg zu Ackerland benutzt und besteht aus einem trockenen, warmen und steinreichen Thonboden. Eine gewöhnliche Fruchtfolge für denselben ist:

Brache, (oft mit Raps, Wicken, Runkelrüben oder Kartoffeln besät, die Wicken zu Grünfutter benutzt)
Bohnen,
Weizen,
Bohnen und Klee,
Weizen,
Hafer.

Eigenthümlich sind die starken Saatquantitäten, deren man sich hier bedient, so z. B. vom Weizen 3 bush., von Bohnen 7 bush. pro acre. Kreide-Mergel und Kalk stehen in häufiger Anwendung. Die Benutzung der Marschweiden ist eine ähnliche, wie in der Romney-Marsch im Süden. Schafe bilden den wichtigsten Theil der Viehbestände, nächstdem Mastvieh, auch hat man hier dieselben Schwierigkeiten in der Ueberwinterung der Lämmer, die zu dem Ende 30—40 miles weit ins Festland hinein geschafft werden. Empfehlenswerth ist eine Besichtigung der Besitzungen von Mr. Mathew Well und weiter westlich nahe Queensborough der von Mr. Chambers zu Holms Place.

Der gewöhnliche Uebergang zur Insel ist bei King's Ferry, die ganze Entfernung von Milton über Iwade nach Queensborough beträgt etwa 6—7 miles. Sheerneß mit seinen großartigen Marineanstalten und Queensborough haben tägliche Dampfbootver-

Digitized by Google

bindungen mit London, doch ist der Landweg unserer Ansicht nach seiner größeren Mannigfaltigkeit wegen vorzuziehen. Von Maidstone nach Milton sind etwa 10 miles, eben so von Milton nach Rochester, und zahlreiche Verkehrsverbindungen existiren zwischen diesen Städten. In der Nähe von Milton ist die Farm von Mr. Fullagar zu Colshall zu erwähnen, deren Schafzucht jener improved kentish race sich eines weit verbreiteten Rufes erfreut.

Vom alten Rochester, den Ruinen seines castle und seiner Cathedrale, den Docks und Forts des daneben gelegenen Chatham begeben wir uns per Eisenbahn durch eine fast ununterbrochene Reihe von Obst- und Gemüsegärten über Gravesend nach Dartford. Das Holmesdale-valley oder Flußthal des Darwent gilt als eins der schönsten Thäler des schönen Kent. Ein überaus anmuthiger Weg führt von Dartford aus durch die ganze Längenausdehnung desselben (etwa 13 miles) an hoch cultivirten, fruchtbaren Feldern, Gemüse-, Hopfen- und Fruchtgärten, an einer Reihe von sehenswerthen landwirthschaftlichen Betrieben, und an mannigfach reizenden Landschaften mit geschmackvollen Landhäusern, großartigen Schlössern und Parks (Lullingstone Park, Knowle-Park) vorüber nach dem Städtchen Seven Oaks. In landwirthschaftlicher Beziehung seien nur die Farmen der Messrs. Love, Brookers und Spain zu Shoreham, des Mr. Waring zu Chesfield bei Lullingstone-Park westlich von Shoreham, und des Mr. Tonge zu Chevening bei Chevening-Park, etwa 3 miles vor Seven Oaks, westlich vom Wege, erwähnt.

Surrey und Sussex bieten in geognostischer Beziehung ähnliche Erscheinungen dar wie Kent. Vom Londoner Tertiärbecken aufsteigend kommen wir in südlicher Richtung in derselben regelmäßigen Reihenfolge über die Kreide- und Grünsand- zur Wealden-Formation, von deren südlichem Abhange wir gleichfalls über Grünsand- und Kreidegebilde zu dem zweiten Tertiärbecken Englands, zu dem der Insel Wight, gelangen. An der westlichen Seite dieser beiden Grafschaften verschwindet die inselartige Erhebung des jurassischen Wealden unter den Ablagerungen des Kreidemeeres und läuft ihre gegenseitige Scheidungslinie etwa auf der halben Breite des Wealden entlang, so daß der einen Hälfte,

Digitized by Google

Surrey, die nördliche Abdachung derselben zum Londoner Becken, der anderen, Sussex, die südliche zum Tertiär-Becken der Insel Wight hin zufällt.

In landwirthschaftlicher Beziehung haben Surrey und Sussex wenig Bedeutung; trotz der Nähe der Hauptstadt und der vorzüglichen Communicationsmittel sind sie von anderen, oft bei weitem weniger begünstigten Grafschaften in vielfacher Beziehung überflügelt worden. Surrey ist eine der trockensten und wärmsten Grafschaften Englands, die Sonnenseite von London, wie sie von den Engländern genannt wird. Ueberaus anmuthig und reizend sind die Ufer der Themse. Der unterhalb der Stadt so mächtige, Tausende von Schiffen aus allen Ländern der Welt auf seinem Rücken tragende, stolze Strom rollt hier am oberen Ende der Riesenstadt seine klaren, nur von Schwänen und einigen kleinen Booten belebten Wasser in sanften Schlangenlinien durch schöne Wald- und Wiesenpartien, durch freundliche Gärten und schattige Parks dahin. Eine große Zahl königlicher und adliger Landsitze mit ihren oft prachtvollen Umgebungen, eine durch Kunst und Geschmack idealisirte Natur zieren seine Ufer, denen nur zur Abwechslung jene eleganten Villas und comfortablen Landhäuser der wohlhabenden Mittelclasse beigegeben zu sein scheinen.

Die fast durchweg wellenförmig hügelig gestaltete Oberfläche, dem schifffahrttreibenden Volke ein Abbild des Oceans, läßt die Schönheiten der Landschaft theils direct mehr hervortreten, theils durch die Gewährung freierer Uebersichten erst recht zur Geltung gelangen.

Eigenthümlich nehmen sich inmitten aller dieser Werke der Kunst, des verfeinerten Geschmackes, höherer Lebensanforderungen und der künstlich hergestellten oder sorgsam ihrer Ursprünglichkeit ähnlich erhaltenen Natur jene mit Heidekraut, Ginster und Gestrüpp überzogenen mageren Grasflächen, jene Commonfields genannten Wüstungen aus. Niemand denkt daran, sie einer anderen einträglicheren Bestimmung zu überweisen; man bewahrt sie als Spuren einer längst verschollenen Vergangenheit, als Andenken einer guten alten Zeit, und erfreut sich ihrer uneingefriedigten, somit auch unbehindert zugänglichen Räume als prächtigen Spiel-

Digitized by Google

platzes für Kinder, als Promenade für Erwachsene und als Tummelplatz für die berittene schöne Welt der benachbarten Villas.

Bekannt sind die in der Umgebung Londons liegenden Puncte Richmond-Park und das Schloß Hampton-Court. Das Oertchen Sydenham hat durch die Aufstellung des Crystallpalastes europäische Berühmtheit erlangt, und kaum weniger genannt ist Epsom, die vornehmste der englischen Rennbahnen, beide an Zweigbahnen der Londoner Südbahn gelegen.

Brighton ist zur Zeit das fashionableste der englischen Seebäder; möge hier der Reisende sich, je nach den Kräften seiner Kasse, einen Begriff von der Bedeutung des Wortes fashion zu verschaffen suchen.

Etwa 1 mile von der Stadt an der Straße nach Portsmouth liegt die mit großer Intelligenz und bedeutenden Mitteln bewirthschaftete, in den Händen eines Mr. Ridgen befindliche Farm Hove. Die unmittelbare Nähe einer verkehrsreichen Stadt hat hier zu einer ganz besonderen Art und Weise der Bewirthschaftung Anlaß gegeben. Das Areal, 740 acres umfassend, wird in einem zweijährigen Wechsel mit Getreide und Hackfrüchten folgendermaßen bestellt: von der einen für Getreide bestimmten Hälfte von 350 acres kommen auf:

| | |
|---|---|
| Weizen . . . . . | 250 acres. |
| Gerste . . . . . | 40 „ |
| Hafer . . . . . | 60 „ |

von der anderen für Futtergewächse bestimmten auf:

| | |
|---|---|
| Turnips . . . . | 44 acres. |
| Kartoffeln . . . . | 50 „ |
| Runkelrüben . . . | 20 „ |
| Mohrrüben . . . | 6 „ |
| Kopfkohl . . . . | 10 „ |
| Klee, italienisches Raygras | 220 „ |

Der Rest von 40 acres liegt in permanenter Weide. Stroh, Heu, so wie Hafer, Kartoffeln und Mohrrüben werden größtentheils nach Brighton verkauft; die Menge der dort während der Saison anwesenden Luxuspferde sichern diesen Artikeln eine starke Nachfrage und hohe Preise. Mr. Ridgen verkauft jährlich für

Digitized by Google

mehr als 2000 *L.* Von seinen Arbeitspferden sind 7 fast beständig auf dem Wege zur Stadt, Producte fort- oder Dungstoffe zurückzubringen. Der Viehstand beläuft sich auf 370 Stück sehr schöner Southdowns, 23 Kühe, 28 Arbeitspferde und einige Schweine.

Mr. Ridgen ist ein berühmter Southdown-breeder; seine jährlich zum Verkauf gestellten Mütter und Lämmer, von ersteren 100, von letzteren 250 Stück, gehen reißend ab und gewähren ihm außer den zum Theil ungemein hoch bezahlten Böcken eine Einnahme von gegen 500 *L.* Der Preis für 4—5 Monate alte Lämmer beträgt etwa 7 *s.*, der der Mütter etwa 28 *s.* das Stück, bei besonders vorzüglichen Exemplaren mehr. Auch der Ertrag des Kuhstalles ist ein sehr bedeutender. Um die Milch, die täglich nach Brighton zum Preise von 8 *d.* pro gallon verkauft wird, in möglichst guter Beschaffenheit zu erzielen, werden neben den Shorthorns etwa 5—6 Alderney-Kühe gehalten. Die Kälber werden bis zum Alter von 3—6 Wochen stark gefüttert und hernach verkauft. Der Ertrag, den auf diese Weise der Kuhstall liefert, beläuft sich auf 800 *L.* pro Jahr. Mr. Ridgen zahlt $1^1/_2$ *L.* pro acre Pacht, seine jährlichen Wirthschaftskosten belaufen sich an 3000 *L.*

Der ganze südliche Theil der Grafschaft Sussex, vom Cap Beachy-head bis nach Hampshire hinein, trägt einen ähnlichen landwirthschaftlichen Character, wie wir ihn in den östlichen Theilen von Kent bereits getroffen haben, oder noch überall dort treffen werden, wo die Kreideformation unter ähnlichen Verhältnissen zu Tage tritt. Die Southdowns (südlichen Dünen) gehören mit zu den eigenthümlichsten Districten von England. Sie bilden hier eine breite zusammenhängend fortlaufende Reihe abgerundeter, mit einem feinen dichten Rasenteppich überzogener Kreidehügel, die der vorzüglichen Schafrace ihren Namen gegeben haben. Es läßt sich kaum ein größerer Abstand, ein crasserer Unterschied denken, als wenn man aus den feuchten schweren, mit riesigen Hecken und häufigen Bäumen besetzten Feldern des Weald kommend, das Auge über diese mattgrünen, trockenen, durch keinen Baum oder Strauch unterbrochenen Weiten schweifen läßt.

Schafzucht ist das einzige Mittel, diesen Flächen einen Ertrag abzugewinnen, und nur in den Thälern gestattet die etwas tiefere

Digitized by Google

Ackerkrume und größere Menge von Feuchtigkeit den Anbau einiger Früchte. Da die Southdown sheep eine der berühmtesten und vorzüglichsten der englischen Schafracen ausmachen, führen wir hier noch einige renommirte Züchter derselben an, deren Farmen auf dem östlich von Brighton gelegenen Theile der Downs zu finden sind: Earl of Chichester zu Stanmer-Park, 3 miles von Brighton in nordöstlicher Richtung; Mr. Henri Hart und Mr. Thomas Ellman zu Beddingham, das etwa $2^1/_2$ miles südöstlich von der Station Lewes liegt; Mr. H. Scott Hayward zu Folkington, ganz nahe der Station Polegate.

Hopfenbau kommt in Surrey und Sussex noch sporadisch vor, so im östlichen Theile von Sussex, an der Grenze von Kent entlang und im westlichen Theile von Surrey in der Umgebung der Stadt Farnham.

Die Eisenbahn von Brighton nach Portsmouth und Southampton, die Uebergangsplätze zu der an Schönheiten und Sehenswürdigkeiten so reichen Insel Wight, führt uns nach Chichester, in dessen Nähe die fürstliche Residenz des Duke of Richmond, Goodwood-Park, gelegen ist. Einige dreißig zu dieser Besitzung gehörige Farmen sind in Händen von Pächtern, während die vortrefflich bewirthschaftete Home-farm für Rechnung des Herzogs von einem Schotten, Mr. Balmer geleitet wird. Der Herzog ist ein eifriger Beschützer landwirthschaftlicher Interessen. Der Park, der sich durch seine Größe und schöne alte Bäume auszeichnet, enthält außer Damm- und Edelwild eine 800 Haupt zählende Herde von Southdowns, die zu den besten des Landes gerechnet wird.

Ein anderer bekannter Schafzüchter ist Mr. Hamilton Lindsay zu West Dean, an der Nordseite des Parkes etwa 4 miles von Chichester. Auch sei hier noch das malerische alte Schloß der Herzöge von Norfolk erwähnt, an dem wir ein Paar Stationen vor Chichester bei Arundel station ganz nahe vorbei gekommen sind. Es ist Arundel Castle, das sich hoch oben auf felsiger Höhe, von üppigem Grün umgeben, an den Ufern des Flusses Arun erhebt.

Mit der Station Emsworth betreten wir das Gebiet der Grafschaft Hampshire. Den Süden der Grafschaft, den wir passiren, bildet das ausgedehnte Tertiärbecken der Insel Wight, ein frucht-

Digitized by Google

bares Hügelland mit freundlichen Thälern und waldigen Höhen, dessen Unterlage, die Kreideformation, sich nur an der Küste und einigen tief ausgespülten Thalschluchten zeigt, wogegen dieselbe die Mitte und den Norden vollständig einnimmt, so daß deren Oberfläche als Fortsetzung der Downs in Sussex und Kent zu betrachten ist.

Eine besondere Species der Southdown-Schafe, die Hampshire downs, hat hier ihr Heimathland; sie ist ein weniges größer im Körperbau und stärker im Knochengebäude. Schafzucht bildet die Hauptbranche der ausgedehnten Farmen, deren Größe bis 2000, ja 3000 acres beträgt. Am ausgeprägtesten tritt der Character des mageren Kreidebodens bei trockner Lage in der ehemals so verrufenen Bagshot-heath, einer ausgedehnten Oede im Osten der Grafschaft und nach einer kleinen Stadt in Surrey so genannt, hervor.

Geht man von Portsmouth über die Rhede von Spithead nach der Insel Wight (eine Tour durch dieselbe pflegt ja ohnehin bei einer englischen Reise selten versäumt zu weren) und dann wieder zurück nach Southampton, so möge man nach Würdigung aller der maritimen Sehenswürdigkeiten dieser Gegenden auch dem landwirthschaftlich Interessanten von Hampshire durch einen Abstecher nach Basingstoke Rechnung tragen.

Etwa 6 miles nördlich und 3 miles von der Station Mortimer an der nach Reading führenden Eisenbahn liegt Stratfieldsaye-Park, das Geschenk der Nation an den Herzog von Wellington, in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland. Ein malerischer Park mit hohen alten Bäumen an den Ufern eines kleinen Flusses umgiebt das einfach anspruchslose Haus des Siegers von Waterloo. Die sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf den Gehöften der umliegenden zur Besitzung gehörigen Farmen zeichnen sich durch solide geschmackvolle Bauart aus, die sich bis auf die Häuser der Tagelöhner erstreckt. Ihre Bewohner wissen nicht genug die uneigennützige, freigebige Behandlung, die ihnen seiten des alten Kriegers beständig zu Theil geworden, zu rühmen. Jahre lang sind von ihm die gesammten Einkünfte der Besitzung zu Meliorationen und Bauten verwendet, die Pachtsätze dagegen bedeutend

Digitized by Google

ermäßigt worden. Es betragen diese im Durchschnitt 20 *s.* pro acre, welchen noch etwa 10 *s.* an Communal- und Staatsabgaben hinzuzurechnen sind.

Eine hier häufig in Anwendung kommende Fruchtfolge lautet:

Weizen,
Bohnen (hier mit der Hand nach Schnüren gesteckt),
Weizen,
Gerste,
Klee oder Erbsen,
Brache.

Die Gespannarbeit wird ausschließlich mit Pferden geleistet, entgegengesetzt den Gebräuchen der südlichen Grafschaften, die vielfach Rindvieh zum Zuge verwenden. Der Boden der Stratfieldsaye-Besitzung ist zum großen Theil von so schwerer bündiger Beschaffenheit, daß die Anspannung der Wirthschaften hinreichend sein muß, um in den Perioden günstigen Wetters die Ackerarbeiten vollenden zu können, weswegen auch Benutzung der Arbeitspferde zur Fohlenzucht stattfindet. Auch Schweineaufzucht und Mast wird, wie überhaupt auf dem größeren Theil der Farmen von Hampshire mit besserem Boden, eifrig betrieben.

Erwähnenswerth ist ferner die kleine aber überaus sorgfältig und sauber bewirthschaftete Farm von Mr. Timm zu Frimley, ganz nahe der Station Farnborough auf der Grenze gegen Surrey. Zurück zum Süden und Westen uns wendend passiren wir mit der Eisenbahn wiederum die kahlen Flächen der Hampshire downs, kommen bei dem alten, schön gelegenen Winchester mit der prächtigen Cathedrale vorbei in das reiche Flußthal des Itchen und befinden uns in Kurzem in der malerischen Waldschönheit und Waldeinsamkeit des New-forest. Es ist dies ein für englische Verhältnisse um so merkwürdigerer District, als der New-forest und Windsor-Park fast die einzigen zusammenhängenden Ueberbleibsel von Englands früheren Waldungen sind. Wilhelm der Eroberer hatte ihn sich für seine Jagdliebhaberei reservirt, die Bewohner mit wenigen Ausnahmen aus demselben vertrieben und durch strenge Gesetze den Wildstand geschützt; noch heute kann man sich mancherorts in jene Zeiten zurückversetzt denken.

Digitized by Google

Mit der Grenze von Dorsetshire ändert sich von neuem die Scenerie. Wir gelangen wiederum auf kahle nackte Höhen und Hügelzüge, deren Einförmigkeit nur dann und wann einmal von einem verkrüppelten Baume oder durch sturmzerzauste Hecken unterbrochen wird. Wenige zerstreute Farmhöfe werden an den Seiten der Bahn sichtbar; das Land ist dünn bevölkert und macht im allgemeinen keinen viel versprechenden Eindruck. Eine der Hauptsehenswürdigkeiten von Dorsetshire in landwirthschaftlicher Beziehung, die Farmen von Mr. Huxtable, liegen zu Sutton Waldron, 6 miles nördlich von Blandford an der Straße von Shaftesbury. Um sie zu erreichen, würde man am besten die Station Wimborne Minster verlassen, die von dort für Blandford bestehenden Coatch-Verbindungen benutzen, und den Rückweg mit der Shaftesbury-Dorchester Coatch vollführen, von wo aus dann wieder weitere Verbindung mit Exeter, der Hauptstadt Devonshires, besteht.

In geognostischer Beziehung müssen Dorset- und vornehmlich Devonshire zu den interessantesten und vielseitigsten Grafschaften Englands gerechnet werden. Wir passiren auf unserer im allgemeinen der Richtung von Osten nach Westen folgenden Tour in einer kurzen Spanne Zeit die Spuren fast aller großen Bildungsepochen der Erde, und gelangen auf einer kaum einige sechzig miles zählenden Fahrt aus dem Tertiär-Becken der Insel Wight über die Ablagerungen der Kreide, des Jura, der Trias zu den Formationen der paläozoischen und azoischen Periode, die mit vielen plutonischen und vulkanischen Gebilden untermischt, im Dartmoor das höchste Gebirge des südlichen Englands bilden. Dorsetshire ist in der Richtung von Süd-West nach Nord-Ost, etwa parallel mit seiner Grenze von Sommersetshire, durch die ersten drei Perioden in Abtheilungen getheilt, deren größte und zusammenhängendste die mittlere, die der Kreide bildet. Sie ist es, der wir zumeist unsere Beachtung widmen.

Der Weg von Wimborne Minster nach Blandford führt uns das wiesen- und baumreiche Stour-Thal Blackmoor entlang. Der Mehrzahl nach sind die Farmen von geringer Ausdehnung und wird Viehaufzucht und Mast, so wie auch vielfach Milch-

Digitized by Google

wirthschaft betrieben. Die Häfen der Südküste bilden für diese Erzeugnisse, zu denen auch nicht unbeträchtliche Mengen von Schweinen kommen, allezeit sichere Märkte.

In der nächsten Nähe von Blandford liegt Bryanstone-Park, der schöne Sitz des Lord Portman, dessen Parkfarm ihrer Ausdehnung und verschiedenartigen Bodenclassen, so wie einer sehr intelligenten Bewirthschaftung wegen viel Interessantes darbietet. Eine andere sehenswerthe Besitzung an der Ostseite von Blandford ist die des Mr. John Farquharson zu Langton, der mit Hülfe schottischer Beamten 4500 acres derselben selbst bewirthschaftet. Der Boden ist meist ein milder Lehm, auf Kreideuntergrund ruhend, der ihm eine natürliche Drainirung verschafft, und wird zum größten Theil als Ackerland benutzt; man bewirthschaftet es nach dem Norfolker System, nur mit dem Unterschiede, daß der Klee nicht rein, sondern im Gemenge mit Gräsern gesäet und zwei Jahre benutzt wird.

Weiter östlich, etwa 7 miles von Blandford, liegt die in ähnlicher Weise gehandhabte Besitzung von Charles Sturt zu Critchell; noch etwas vorher die Farm eines seiner Pächter, Mr. Ford zu Rushton. Die gesammte Besitzung zeichnet sich durch ebenso practisch brauchbare, wie geschmackvoll erbaute Arbeiterhäuser aus (vergleiche die Grund- und Aufrisse eines solchen auf Tafel IV.); ganze Dörfer sind von ihrem Besitzer neu erbaut worden. Jeder Wohnung ist eine Parcelle Land beigegeben, und werden dieselben zu gleich hohen Preisen vermiethet, wie sonst in der Grafschaft üblich ist. Das Tagelohn beträgt in den südlichen Grafschaften bedeutend weniger wie in den östlichen. Während dort der Arbeiter 12 *s.* und mehr die Woche verdient, muß er sich hier mit 8—9 *s.* begnügen; Frauen erhalten hier 6 *d.*, Jungen und Mädchen, je nach ihren Leistungen, 4—6 *d.* täglich. Von dem Gemeinsinn englischer Arbeiter hier ein hübsches Beispiel: In der Umgebung von Blandford ist ein Verein gegründet, dessen Mitglieder für jedes Glied ihrer Familien 1 *d.* wöchentlich beitragen, und dieselbe Summe entrichtet ihr Arbeitsgeber in die Vereinskasse. Alljährlich werden nun die so erzielten Summen zum Ankauf von Bekleidungsstücken im Großen und Ganzen verwendet; die unter



Digitized by Google

die Arbeitermitglieder zu gleichen Theilen vertheilt werden. Die zu diesem Zwecke aufgebrachten Summen sollen sich auf mehr als 3000 *L.* jährlich belaufen.

Die ebenfalls häufig ihrer vorzüglichen Bewirthschaftung wegen gerühmte Besitzung von Lord Rivers zu Rushmore lodge liegt in der östlichen Ecke der Grafschaft. Zwei Farmen derselben, zu Farnham und Follar, sind erst kürzlich von ihm selbst übernommen und vollständig umgewandelt worden.

Auch die Farmgehöfte der erwähnten Besitzungen zeichnen sich durch solid construirte und bequem eingerichtete Wirthschaftsgebäude vortheilhaft vor denen der Nachbarschaft aus.

Wenden wir uns jetzt nördlich von Blandford nach Sutton Waldron. Der ganze Strich Landes östlich und nördlich von Blandford bis nach Wiltshire hinein bildete mit Ausnahme der wenigen zerstreut darin umherliegenden Gemeinden eine zusammenhängende Heide dünn berastet, mit Heidekraut und Ginster überzogener Downs, deren Einförmigkeit nur hin und wieder einmal durch krüppelhaftes Gehölz unterbrochen wurde. Noch im Jahre 1828 soll diese Heide, Cranborne Chase, von über 12000 Stück Hochwild bevölkert gewesen sein, bis ihrer ferneren Unantastbarkeit durch Parlamentsbeschluß ein Ende gemacht wurde, und die Reste des Wildstandes auf die Parks der großen Grundbesitzer beschränkt blieben.

Westfarm war die erste der beiden Farmen, die von Mr. Huxtable, Prediger der Gemeinde Sutton Waldron, übernommen wurde, zugleich die erste in England, auf welcher die Methode, den Dünger in flüssiger Form mittelst Röhrenleitungen auf die Felder zu führen, in Ausführung kam. Von dem in einem Thale belegenen, 160 acres großen Areal meist schweren fruchtbaren Bodens sind etwa 60 acres hierzu vorgerichtet. Das Material der Röhren besteht in einem fetten, gut durchgearbeitetem Thone; sie sind inwendig glasirt, mit 1″ starken Wandungen versehen und mit Cement zusammengefügt. Alle 50 Ruthen Länge ist ein aufrechtstehendes Rohr mit einer Tülle eingefügt.

Bei der Benutzung treibt eine einfache Druckpumpe den flüssigen, vorher gut durchgerührten Dünger aus der Cisterne in die

Digitized by Google

Leitung. Sämmtliche Tüllen der aufrechtstehenden Rohre sind bis auf die eine gerade zu benutzende geschlossen. Ein Arbeiter, mit zwei einfachen auf Rädern stehenden Kipptonnen versehen, besorgt nun die Vertheilung des Düngers in der Weise, daß er mit diesen das Land strichweise begießt. Während er die eine leert füllt sich ihm die andere wieder. Die ganze hierzu nöthige Vorrichtung soll sich auf 1 *L.* pro acre belaufen.

Der Viehstand dieser Farm besteht aus 6 guten Arbeitspferden, 20 Shorthorn- und Devon-Kühen, des Milchertrages wegen gehalten, über 100 Schweinen zur Zucht und Mast, so wie 150 Lämmern, die zur Mast von der anderen Farm hierher auf die fettere Weide gebracht werden. Das Jungvieh wird, nachdem es 1 bis $1^1/_2$ Jahr alt geworden, zur Mast der anderen Farm überwiesen.

Die zweite Farm Mr. Huxtable's, die Hill farm, bildete noch vor wenigen Jahren mit ihrem Areal von 250 acres einen kahlen Kreidehügel in ziemlich steiler hoher Lage; jetzt ist er mit den schönsten Früchten bedeckt. Die Fruchtfolge besteht in einem jährlichen Wechsel von Getreide und Futtergewächsen. Weizen, Gerste und Hafer sind vom ersteren, Turnips, Runkeln, Wicken, Roggen und Kleegemenge von letzteren am häufigsten in Anwendung. 100 Haupt Rindvieh, 9 Pferde, 108 Mastschafe, 100 Schweine und 250 Southdown-Mütter machen den Viehstand aus. Mit Ausnahme dieser letzteren, die im Sommer auf den Klee- und Grasschlägen, im Winter auf den Turnipsfeldern stets in einem reichlichen Futterzustande erhalten werden, wird die Gesammtstückzahl des obigen Viehstandes auf dem Stalle gefüttert.

Die Farmgebäude sind von äußerst leichter und wohlfeiler Bauart, sämmtlich mit Stroh gedeckt, zum Theil sogar die Wände aus Flechtwerk von Ginster und Heidekraut. Das Rindvieh steht auf einem mit Cement gemauertem Ziegelpflaster, welches sich nach einem verdeckten Abzugsgraben hin senkt, der die flüssigen Dungbestandtheile zu einem Reservoir führt, während die festen täglich mittelst Handkarren nach einem Schuppen geschafft und dort sorgfältig aufgeschichtet werden.

Der Schafstall für die Mastschafe ist mit einem Lattenroste und Jauchenabzug versehen. Die Schafe stehen zu beiden Seiten



Digitized by Google

die Arbeitermitglieder zu gleichen Theilen vertheilt werden. Die zu diesem Zwecke aufgebrachten Summen sollen sich auf mehr als 3000 *L.* jährlich belaufen.

Die ebenfalls häufig ihrer vorzüglichen Bewirthschaftung wegen gerühmte Besitzung von Lord Rivers zu Rushmore lodge liegt in der östlichen Ecke der Grafschaft. Zwei Farmen derselben, zu Farnham und Follar, sind erst kürzlich von ihm selbst übernommen und vollständig umgewandelt worden.

Auch die Farmgehöfte der erwähnten Besitzungen zeichnen sich durch solid construirte und bequem eingerichtete Wirthschaftsgebäude vortheilhaft vor denen der Nachbarschaft aus.

Wenden wir uns jetzt nördlich von Blandford nach Sutton Waldron. Der ganze Strich Landes östlich und nördlich von Blandford bis nach Wiltshire hinein bildete mit Ausnahme der wenigen zerstreut darin umherliegenden Gemeinden eine zusammenhängende Heide dünn berasten, mit Heidekraut und Ginster überzogener Downs, deren Einförmigkeit nur hin und wieder einmal durch krüppelhaftes Gehölz unterbrochen wurde. Noch im Jahre 1828 soll diese Heide, Cranborne Chase, von über 12000 Stück Hochwild bevölkert gewesen sein, bis ihrer ferneren Unantastbarkeit durch Parlamentsbeschluß ein Ende gemacht wurde, und die Reste des Wildstandes auf die Parks der großen Grundbesitzer beschränkt blieben.

Westfarm war die erste der beiden Farmen, die von Mr. Hurtable, Prediger der Gemeinde Sutton Waldron, übernommen wurde, zugleich die erste in England, auf welcher die Methode, den Dünger in flüssiger Form mittelst Röhrenleitungen auf die Felder zu führen, in Ausführung kam. Von dem in einem Thale belegenen, 160 acres großen Areal meist schweren fruchtbaren Bodens sind etwa 60 acres hierzu vorgerichtet. Das Material der Röhren besteht in einem fetten, gut durchgearbeitetem Thone; sie sind inwendig glasirt, mit 1" starken Wandungen versehen und mit Cement zusammengefügt. Alle 50 Ruthen Länge ist ein aufrechtstehendes Rohr mit einer Tülle eingefügt.

Bei der Benutzung treibt eine einfache Druckpumpe den flüssigen, vorher gut durchgerührten Dünger aus der Cisterne in die

Digitized by Google

Leitung. Sämmtliche Tüllen der aufrechtstehenden Rohre sind bis auf die eine gerade zu benutzende geschlossen. Ein Arbeiter, mit zwei einfachen auf Rädern stehenden Kipptonnen versehen, besorgt nun die Vertheilung des Düngers in der Weise, daß er mit diesen das Land strichweise begießt. Während er die eine leert füllt sich ihm die andere wieder. Die ganze hierzu nöthige Vorrichtung soll sich auf 1 *L.* pro acre belaufen.

Der Viehstand dieser Farm besteht aus 6 guten Arbeitspferden, 20 Shorthorn- und Devon-Kühen, des Milchertrages wegen gehalten, über 100 Schweinen zur Zucht und Mast, so wie 150 Lämmern, die zur Mast von der anderen Farm hierher auf die fettere Weide gebracht werden. Das Jungvieh wird, nachdem es 1 bis $1^1/_2$ Jahr alt geworden, zur Mast der anderen Farm überwiesen.

Die zweite Farm Mr. Huxtable's, die Hill farm, bildete noch vor wenigen Jahren mit ihrem Areal von 250 acres einen kahlen Kreidehügel in ziemlich steiler hoher Lage; jetzt ist er mit den schönsten Früchten bedeckt. Die Fruchtfolge besteht in einem jährlichen Wechsel von Getreide und Futtergewächsen. Weizen, Gerste und Hafer sind vom ersteren, Turnips, Runkeln, Wicken, Roggen und Kleegemenge von letzteren am häufigsten in Anwendung. 100 Haupt Rindvieh, 9 Pferde, 108 Mastschafe, 100 Schweine und 250 Southdown-Mütter machen den Viehstand aus. Mit Ausnahme dieser letzteren, die im Sommer auf den Klee- und Grasschlägen, im Winter auf den Turnipsfeldern stets in einem reichlichen Futterzustande erhalten werden, wird die Gesammtstückzahl des obigen Viehstandes auf dem Stalle gefüttert.

Die Farmgebäude sind von äußerst leichter und wohlfeiler Bauart, sämmtlich mit Stroh gedeckt, zum Theil sogar die Wände aus Flechtwerk von Ginster und Heidekraut. Das Rindvieh steht auf einem mit Cement gemauertem Ziegelpflaster, welches sich nach einem verdeckten Abzugsgraben hin senkt, der die flüssigen Dungbestandtheile zu einem Reservoir führt, während die festen täglich mittelst Handkarren nach einem Schuppen geschafft und dort sorgfältig aufgeschichtet werden.

Der Schafstall für die Mastschafe ist mit einem Lattenroste und Jauchenabzug versehen. Die Schafe stehen zu beiden Seiten



Digitized by Google

eines der Länge nach das Gebäude durchschneidenden Futterganges, einzeln angebunden. An den Enden der Halfterketten sind Ringe befestigt, die auf einem vertikal angebrachten Holze spielen, wie dies in Ställen für Luxuspferde eingerichtet zu sein pflegt, um den Thieren trotz der geringen Freiheit möglichste Bequemlichkeit zu verschaffen. Der Reinlichkeit wegen bestreut man die Latten mit wenigem langen Stroh. Die Errichtungskosten dieses Stalles sollen nicht mehr wie 18 *L.* betragen haben.

Die Schweine befinden sich ebenfalls in einem länglichen Gebäude zu beiden Seiten eines in der Mitte entlang führenden Ganges in viereckigen Abtheilungen. Auch hier stehen die Thiere auf Latten, um das Stroh zu ersparen. Getrennt von den übrigen Gebäuden an der anderen Seite des Weges liegt noch ein einzelnstehender Stall, der zu loose boxes, Abtheilungen für ein oder mehrere Stücke Vieh, hergerichtet ist. Hier werden kalbende Kühe, oder neu zugekauftes Rindvieh auf Probe untergebracht, um sich von ihrem Gesundheitszustande zu versichern.

Die in der Mitte des Gehöftes liegende Scheune enthält Dresch- und Reinigungsmaschine, Häcksel- und Rübenschneide, Schrotmühle, Leinkuchenquetsche u. dgl. m., alles durch eine Dampfmaschine von 6 Pferdekraft in Bewegung zu setzen. Oberhalb der Feuerung ist eine Darre angebracht, um das zum Schroten bestimmte, etwa schlechte und feuchte Korn noch vorher trocknen zu können. Neben dem Cylinder befindet sich ein Dämpfungsapparat zur Bereitung von Brühfutter benutzt. Neben der Scheune hat man einen mit Pappe gedeckten Schuppen von 40′ Länge und 25′ Tiefe errichtet, der zur Aufbewahrung von Getreide, später, wenn dieses gedroschen, zur Aufbewahrung von Stroh dient.

Das Rindvieh erhält feingeschnittene Turnips mit Häcksel, Schrot und Leinkuchen vermischt. Die Schweine werden ausschließlich mit Schrottrank und gekochten Wurzeln gefüttert. Man hält eine Kreuzung zwischen Sauen der Race von Hampshire und Ebern der Essex-Neapolitaner Race, deren Nachkommen 7—8 Monate alt als fett verkauft werden. Stellt sich in den Mastställen eine verminderte Freßlust der Thiere ein, so werden die Krippen, Raufen u. dgl. mit Chlorkalk gewaschen.

Digitized by Google

Besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt wird der Düngerbereitung und Conservirung gewidmet. Zwei große mit Cement ausgemauerte Reservoire, in die sich die gesammte Jauche aus den Stallungen ansammelt, liegen etwas unterhalb des Gehöftes; daneben der bereits angeführte Schuppen, unter welchem der feste Dünger placirt wird. Asche bereitet man alljährlich in großer Menge aus allen Stoffen, die nur einigermaßen zum Brennen sich eignen. In Gemeinschaft mit ihr wird aus der Jauche ein fein vertheilbarer pulverartiger Compost bereitet, den man in den Drillmaschinen verwenden kann, auch werden diesem Compost mit Schwefelsäure aufgeschlossene pulverisirte Knochen beigemengt, die man hier mit 1 *L.* pro 5 Cntr. bezahlt.

Die Gerätheschuppen von Mr. Huxtable enthalten eine vollständige Sammlung alles Neuen und Zweckmäßigen, was in dieser Hinsicht existirt. Der Ruf und das Ansehen, welches Mr. Huxtable genießt, ist ein so anerkannter, daß Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen ihm ihre Fabrikate unentgeltlich behufs Prüfung und Begutachtung zur Disposition stellen. Auch ist bei Besichtigung dieser Wirthschaft nicht außer Augen zu lassen, daß ihr Leiter von Hause aus kein Landwirth war und seine Pläne ohne Mitwirkung von Beamten ausgeführt hat, hauptsächlich aus dem Grunde, für die ärmeren Mitglieder seiner Gemeinde Arbeit und Verdienst zu schaffen. Ungeachtet alle dem wirft das Geschäft jetzt ganz ansehnliche Reinerträge ab, die, wie die Bücher seines Besitzers ausweisen, über 10 % des angelegten Capitals betragen.

Ueber Blanford zurück gelangen wir in südwestlicher Richtung zur Hauptstadt der Grafschaft, nach Dorchester. Der schneeweiße, meilenweit über Berg und Thal zu verfolgende Weg ist mit Feuersteinen, dem reichlich zugemessenen Attribut der Kreideböden, chaussirt. Wir passiren eine offene sonnige Landschaft, Hecken, Bäume und Gehölzanpflanzungen befinden sich auf den Höhen fast sämmtlich noch im Stadium ihrer Entwickelung, die Felder sind von beträchtlicher Ausdehnung und wechseln mit großen zusammenhängenden Flächen meist eine gewisse Sorgfalt verrathender Down-Weiden ab. Diese Down-Weiden, die meist die Hälfte, oft zwei Drittheile der größeren Farmen ausmachen, haben in Rück-

Digitized by Google

wirkung auf den Ackerbau daranstoßender Felder ein ganz eigenes System herangebildet, welches folding oder working genannt wird, und auch in anderen Grafschaften mit Kreideböden nicht unbekannt ist. Es besteht in der ausgedehntesten Anwendung des Hordens mit Schafen. Man sucht die Weide nicht nur durch Fleisch- und Wollproduction auszunutzen, ihr dafür aber als Ersatz den Dünger des Weideviehes einzuräumen, sondern verwendet diesen Dung auch direct auf den angrenzenden Aeckern. Die auf den Weiden gesättigten Thiere werden zur Ruhe und Verdauung auf das Ackerland getrieben, was in dieser Weise regelmäßig abgehordet wird; die ganze Düngerverwendung ist auf dieses System basirt.

Die gewöhnlichste Fruchtfolge bildet die Norfolker mit zweijährigem Klee, an dessen Stelle auch vielfach sainfoin verwendet wird. Die Turnips werden an Ort und Stelle, wo sie gewachsen, von den Schafen verzehrt. Sind die Herden zahlreich und die Turnips knapp, so werden die Thiere des Tages über auf die Down-Weide getrieben und kommen nur zur Nacht auf die Turnipsfelder. Mit Ausnahme der tragenden Mütter, die man zur Lammzeit gerne auf die Höfe nimmt, bleiben die Schafherden Tag und Nacht unter freiem Himmel.

Der zweijährige Klee wird ebenso wie die Turnipsfelder abgehordet; auch hierbei geht ein Theil der Herde, wenn die Nahrung nicht ausreichend ist, bei Tage auf die Down-Weide. Häufig wird zur besseren Vorbereitung für den nachfolgenden Weizen auf das jedesmal abgehordete Stück am Abend vorher Stroh ausgebreitet, welches dann mit dem Hordendünger zu gleicher Zeit untergepflügt wird. Den Weizenacker selbst hält man für gut unmittelbar nach dem Säen durch langsames strichweises Uebertreiben mit Schafen festzutreten und zu düngen. Auch seine Stoppeln werden, so wie sie umgebrochen sind und so weit es die Zeit erlaubt, mit Schafen behordet. Hampshire-Down- und Southdown-Schafe sind die gewöhnlich gehaltenen Racen; nur auf den reicheren Weiden der Thäler sieht man hin und wieder die alte, jetzt auch durch Inzucht wesentlich verbesserte Landrace, Dorset-horns genannt. Rindvieh, besonders das der Racen von Devonshire, wird vielfach zur Ackerarbeit herangezogen, Milchwirthschaft und Butter-

Digitized by Google

bereitung dagegen nur in den Thälern in größerer Ausdehnung getrieben.

An der Südküste von Dorsetshire liegt die ihrer Steinbrüche wegen bekannte Insel Portland, durch eine lange, schmale, aus lauter Meereskieseln bestehende Sandbank mit dem Festlande verbunden. Die ganze Insel, etwa 4 miles lang und 2 breit, ist ein ungeheurer Kalksteinfelsen von nahe 500' Höhe. An der Westseite sind die Klippen am höchsten, die Hauptbrüche liegen an der Nordseite, wo der sicherste Ankergrund für die Transportschiffe ist.

Etwa 5 miles südöstlich von Dorchester liegen die Farmen von Mr. Sounders zu Watercombe und Warmwell mit einem Areale von 900 acres, Wirthschaften, denen man den ersten Preis für den zahlreichen Viehbestand und die bestbestandenen Fruchtfelder im Jahre 1855 zuerkannt hatte. Der Boden ist durchweg von leichter magerer Beschaffenheit, durch reichliche Düngergaben jedoch zu hoher Ertragsfähigkeit gebracht, wie dies schon aus den folgenden Fruchtfolgen hervorgeht:

Weizen,
Gerste (nach Umbruch der Stoppeln mit Wicken besäet),
Turnips,
Gerste,
Kleegemenge oder sainfoin,
Kleegemenge.

Für die Watercombe-Farm dagegen ist die Fruchtfolge folgende:

Turnips und swedes,
Gerste (nach Umbruch der Stoppeln mit Wicken oder Roggen besäet, die ebenso wie oben im Frühjahre abgehütet werden),
Turnips und swedes,
Weizen, mit eingesäetem
Kleegemenge (bis in den Juni hinein zur Weide benutzt, hernach mit einer schnellreifenden Turnipsart bestellt),
Weizen.

Digitized by Google

Die Hackfrüchte und der Weizen erhalten den Dünger in Gaben, die pro acre 10 Karrenladungen à 15 Ctnr. Stallung und 2 Ctnr. Guano ausmachen werden. Unter den Viehständen zeichnet sich eine beträchtliche Schweinehaltung und eine zahlreiche Menge von Federvieh aus. Auch die einige miles weiter östlich gelegene Farm von Mr. Damen zu Winfrith zeichnet sich durch intensiven Wirthschaftsbetrieb und hohe Cultur eines von Hause aus leichten armen Bodens aus.

Dorchester ist freundlich im Thale des Flusses Frome gelegen; ein ganz nahe der Stadt zu Maumbury belegenes großes Amphitheater zeugt von seiner Wichtigkeit schon unter der römischen Herrschaft. Die Westseite von Dorsetshire, die wir jetzt mit der Coatch für Exeter passiren, nimmt bereits einen ganz gebirgigen Character an; malerische, reich bewaldete Thäler wechseln mit den Höhen der sogenannten Black-down-Berge ab. Es sind reiche fruchtbare Lehmböden, meist zur Viehaufzucht, Viehmast und Milchwirthschaft benutzt, nur in kleinen Farmen bewirthschaftet. Etwa 5 miles westlich von Dorchester zu Kingston Russel liegt ganz dicht an der Straße ein vom Herzoge von Bedford neuerbautes und vortrefflich eingerichtetes Gehöft für eine Milchwirthschaft von 64 Kühen. Südlich der Straße, näher der Seeküste zu, bei Swyre liegen die von demselben Grundeigenthümer aufgeführten und auf Tafel V. in ihren Einzelnheiten dargestellten Arbeiterhäuser.

Das Clima von Dorsetshire galt im allgemeinen als ein rauhes und unfreundliches. Da zufällig genaue Angaben über dasselbe dem Verfasser zu Gesicht kamen, mögen sie hier angeführt sein, um von ihnen auf die günstigeren Verhältnisse im südlichen England zu schließen. Hiernach stellt sich die Mitteldurchschnitts-Temperatur für die ganze Grafschaft auf + 8° R. (Durchschnitts-Minimum — 6°, Durchschnitts-Maximum + 22°). Durchschnittlicher Regenfall im Jahre, bei etwa 162 Regentagen, $32^1/_2$''.

Ueber Lyme Regis, ein merkwürdig zwischen hohen Felsen an der Küste gelegenes Städtchen, gelangen wir nach der freundlich in einem tiefen Thale liegenden Hauptstadt der Grafschaft Devon-

Digitized by Google

shire, nach Exeter. Devonshire ist der unvergleichlichen, bald anmuthigen, bald großartigen Schönheit seiner Landschaften wegen berühmt. Klares Wasser, hohe Berge, schroffe malerische Felsen inmitten üppigen Holzwuchses oder Wiesengrüns schaffen mit goldenen Getreidefeldern, smaragdgrünen Turnips und chrysoprasgrünen Swedes, mit freundlichen cottages oder stolzen Schlössern vereint ein reizendes Ganze.

Milchwirthschaft zur Butterbereitung (meist Dauerbutter für die Marine), Rindviehaufzucht und Mast in den reichen Thalgründen, Schafzucht auf den Höhen, Getreidebau und Obstgärten an den sanfteren Hängen, das sind so die hervortretendsten Branchen der hiesigen Bodencultur. Künstliche Bewässerungsanlagen für Wiesen werden in keinem Theile von England so häufig angetroffen, wie hier. Bei dem milden warmen Clima der geschützt liegenden Thalgründe äußert das mineralreiche Wasser einen wunderbar wohlthätigen Einfluß auf das Wachsthum des Grases, und giebt es auch wirklich kaum eine Quelle, die nicht zu diesem Zwecke benutzt würde.

Die heimische Rindviehrace, jetzt wesentlich durch sachgemäße Inzucht gehoben, zählt zu den feinsten und ergiebigsten Englands; ihre hervortretendsten Eigenschaften sind Güte des Fleisches bei wohlgestalteten mittelgroßen Körperformen und die Production einer reichen fetten Milch. Die zahlreichen und großen Obstgärten sind meist mit Aepfelbäumen besetzt, deren Erträge zur Cyder-Bereitung verwendet werden. Cyder (Aepfelwein) ist das volksthümliche Getränk für die arbeitende Classe der südwestlichen Grafschaften; seine Güte variirt je nach der Sorte der verwendeten Aepfel, der Bereitungsart und seinem Alter, ebenso hiernach sein Preis, der für das hogshead (63 gallons) von 1—8 *L.* oder 3—10 *L.* beträgt. Als ein guter Durchschnittsertrag werden 10 hogshead pro acre gerechnet.

Drei miles von Exeter, auf ziemlich steilem hügeligen Terrain, liegt zu Barton die Farm von Mr. Georg Turner, einer der ersten Autoritäten Devonshire's für Ackerbau und Viehzucht. Sein Areal umfaßt etwa 1100 acres, wovon 160 acres nur als Schafweide zu benutzen sind. Die Bewirthschaftungsweise für

Digitized by Google

die besseren Ländereien ist das reine Vierfelderspstem, für die leichteren läßt man den Klee zwei Jahre liegen.

Der Viehstand umfaßt eine der schönsten Herden von Devoncattle. Mr. Turner ist als einer der besten Züchter dieser Race in ganz England berühmt. Von seinen Kühen rechnet er im Durchschnitt des Jahres pro Tag $^1/_2$ Pfd. Butter, während er sein Jungvieh zu Preisen verwerthet, die sich bis auf 40—50 L. für einjährige Ferfen und Stiere belaufen. Ochsen werden hier zur Pflugarbeit bis zu Ende ihres fünften Jahres benutzt, im sechsten werden sie als fett verkauft. Ein guter ausgewachsener Devon-Ochse muß ausgeschlachtet über 1200 Pfd. ergeben. Das nicht zum Zuge herangezogene Vieh wird im dritten oder vierten Jahre gemästet. Die zur Mast bestimmten Thiere werden, von den Weiden kommend, zum Herbste hin in boxes einzeln aufgestellt; das zu ihrer Aufnahme bestimmte Gebäude ist durch Lattenverschläge in Abtheilungen getheilt, die sämmtlich von dem in der Mitte befindlichen Futtergange ausgehend, eben groß genug sind, daß sich die Thiere darin ungehindert bewegen können. Auch die Kühe werden für die Zeit, wo sie sich nicht auf den Weiden befinden, in solchen boxes gehalten. Die Gesammtzahl des Rindviehes beläuft sich auf 100 und einige 20 Haupt.

Die Schäferei von Mr. Turner enthält etwa 1000 Stück Leicester-Schafe, wovon etwas über 400 Mütter sind, die einen bekannten und gesuchten Stamm bilden. Einige 40 Böcke werden alljährlich für die Sprungzeit zu Preisen von 15 L. und darüber vermiethet, während die zum Verkauf gestellten Jährlings-Zuchtschafe oder Böcke mit 4—20 L. bezahlt werden. Die Fließe der älteren Thiere sollen gewaschen im Durchschnitt 6—7 Pfund wiegen; es ist eine Wolle, die mit 5—6 L. pro Ctnr. bezahlt wird. Die milden Winter von Devonshire, welche Myrthen und Camelien im Freien gedeihen lassen, erlauben auch, die Lämmer im Herbste zu scheeren, eine Sitte, die im übrigen England nicht üblich ist

Der Strich Landes zwischen Exeter und Crediton gilt als der bestcultivirte, ertragreichste des Landes. Die schönen Thäler der Exe und Otter (bei Honiton) weisen die bestbetriebenen Milchwirthschaften auf. Erwähnenswerth ist das in denselben übliche

Digitized by Google

Verfahren, die Milch abzurahmen, d. h. clouted cream zu gewinnen. Die Milch wird hierzu, so wie sie von der Kuh gekommen ist, durchgeseihet und in flachen Blechgefäßen 12—24 Stunden, je nach den Witterungsverhältnissen, der Ruhe überlassen. Der nun folgende Proceß des scalding (brühen) wird in dreierlei Weise vorgenommen, indem man die Milchgefäße entweder über einem offenen Holzfeuer, oder auf der eisernen Platte eines kleinen mit Steinkohlen geheizten Heerdes, oder drittens in einem mit Wasser gefüllten eisernen Behälter allmählig so weit erhitzt, bis die Milch eine Temperatur von 65—66° angenommen hat. Hierbei hat der Rahm eine ziemliche Consistenz erlangt, und ist die Butter vollständig aus der Milch geschieden. Im allgemeinen rechnet man auf 8 Quart Milch 1 pint von diesem so erzielten Rahme. Man verkauft denselben entweder direct, an Geschäftsleute, die aus der Butterbereitung ein Gewerbe machen, oder verarbeitet ihn selbst zu Butter. Größere Milchwirthschaften, in denen Faßbutter bereitet wird, nehmen zur Butterbereitung halb und halb rohen und gebrüheten Rahm.

Die Vorzüge dieses Verfahrens sollen in der größeren Güte der Butter, ihrer besseren Dauer und in der erleichterten und geschwinder von statten gehenden Manipulation des eigentlichen Butterns liegen. Dagegen wird der Rahm so vollständig der Milch entnommen, daß die aus der abgerahmten Milch verfertigten Käse nur von sehr geringem Werthe sind. Molken und sonstige Abfälle der Milchwirthschaften kommen der ausgedehnten Schweinehaltung dieser Districte zu Gute, auch zeichnen sich dieselben durch bedeutende Aufzucht von Gänsen und Enten, sowie Puten und Hühnern aus, die ordentlich lieferungsweise nach Contract, ebenso wie die frische Butter, an Londoner Händler übermacht werden.

Ein interessantes Factum von englischer Heckenliebhaberei weisen für die Umgebung von Exeter folgende Zahlen aus. Auf 15 miles Umfang von der Stadt, d. i. gleich einer Oberfläche von 37000 acres, kommen $7\frac{1}{2}$ Proc., etwa 2642 acres Heckeneinfassungen, während die durchschnittliche Größe der einzelnen Felder $4\frac{1}{2}$ acres beträgt.

Digitized by Google

Ist der Reisende in seiner Zeit nicht zu sehr beschränkt, so sei ihm, um die landschaftlichen Schönheiten Devonshires in größerer Ausdehnung kennen zu lernen und zu gleicher Zeit einen Blick in die wilden Gebirgsöden romantischer Flußthäler und malerischer Felsenklüften von Cornwall zu werfen, die outside (Verdeckplatz) der coatch von Exeter über Oakhampton und Launceston nach Truro vorgeschlagen. Von hier aus kann man per Eisenbahn über die Kupferminen-Districte hinter Redruth nach Marazion und Penzance gelangen, dringt dann bis zu den unbeschreiblich großartig und erhaben schönen Felsenpartien von Cap Landsend vor, geht nun in irgend einer Weise nach Falmouth, und benutzt von hier aus die Dampfboot-Verbindung mit Plymouth, um von dort per Eisenbahn wieder nach Exeter zurück zu gelangen.

Cornwall (etwa mit Dammspitze oder Ausläufer zu übersetzen), der westlichste Vorsprung der Insel Britannia, ein ungeheurer Felsendamm aus Gesteinen der ältesten Bildungsepochen der Erde zusammengesetzt, nach der Küste zu von zahlreichen Schluchten und Thälern durchklüftet, im Innern durch seine schon den Römern bekannten Kupfer- und Zinnadern gleichsam zu einer einzigen Masse verlöthet, erscheint als eine unüberwindliche, den andringenden Wogen des atlantischen Oceans entgegengestellte Mauer zum Schutz für die dahinter liegenden Landstriche errichtet.

Bergbau, Fischfang und Schifffahrt sind die hauptsächlichsten Nahrungsquellen für die Bevölkerung von Cornwall, erst in letzterer Zeit wurde der Landescultur größere Aufmerksamkeit zu Theil. Es steht im allgemeinen dem landwirthschaftlichen Betriebe kein so mächtiger Capitalsreichthum zur Seite, wie in anderen Grafschaften des Landes, auch ist die Ausdehnung der Farmen keine sehr beträchtliche, da Areale von 2—300 acres schon zu den großen gerechnet werden, und auch die Betriebsweisen selbst nicht gerade Neues darbieten möchten; keineswegs entbehrt jedoch ein Ausflug nach Cornwall alles landwirthschaftlichen Interesses. Wir sehen in den fruchtbaren Thalgegenden neben einer zahllosen Menge kleiner Wirthschaften von 20—50 acres, deren Besitzer oder Pächter selbst die Arbeitsverrichtungen übernehmen und voll-

Digitized by Google

führen, auch manche größere, ebenso sorgfältig wie intelligent und intensiv betriebene Farm von reicheren Grundbesitzern oder wohlhabenderen Pächtern; auch sind vielfache und erfolgreiche Versuche gemacht worden, die lange Zeit vernachlässigten Gemeindeweiden (seitens der angrenzenden Thalbewohner benutzte Berglehnen) zu ergiebigeren Erträgen heranzuziehen, jene mit Steinblöcken übersäeten wüsten, oft moorigen Einöden (wastes genannt), die, zumeist auf dem von West nach Ost die ganze Grafschaft durchziehenden Bergrücken gelegen, fast mehr wie den vierten Theil der gesammten Oberfläche ausmachen.

Schafhaltung, Schweine- und Rindviehaufzucht und Mast sind die wichtigsten Nutzungsbrunchen der hiesigen Landwirthschaft. Es fehlen ihr die reichen natürlichen, zu Wiesen- oder Mastweidenutzung geeigneten Grasländereien; man muß auf dem Acker die Ergänzungsproducte für die ärmeren Bergweiden schaffen. Die Kleeschläge, mit Klee- und Grasgemenge angesäet, bleiben 2, auch 3 Jahre hindurch liegen; man benutzt sie im ersten zu Heugewinn, in den beiden folgenden zu Weide. Turnips und Swedes werden, so weit man ihrer nicht in den Höfen für das Rindvieh bedarf, auf die dreijährigen Kleeschläge gebracht und dort von den Schafen verzehrt. Kartoffelbau nimmt in vielen Gegenden eine sehr hervorragende Stellung unter den Culturarten ein. Trotz des sehr bedeutenden eigenen Consums in den dichtbevölkerten Minendistricten und den zur Schweinemast verwendeten Quantitäten findet eine beträchtliche Ausfuhr, besonders frühreifer Sorten, für den Londoner Markt alljährlich statt.

Der zu den Hackfrüchten verwendete Dung wird meistens in Form von Compost angewendet, den man durch Zusätze von Erde (zu diesem Behufe aus den Ecken und Seiten der Felder gegraben), auf schwereren Boden von Sand, Asche und in der Nähe der Meeresküste von Seegras erzielt. Dünger- und Futterzuschüsse von außen herbeizuschaffen, ist nur in den intensiv betriebenen Wirthschaften üblich. Obstbaumzucht wird in den geschützteren Lagen an der Südküste in großer Ausdehnung getrieben.

Digitized by Google

Zum näheren Eingehen in die hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse seien hier einige Farmen erwähnt, deren Besichtigung sich leicht mit der oben vorgeschlagenen Tour vereinigen läßt: in der Nähe von St. Michael, zwischen Bodmin und Truro, die Besitzung von Mr. Hawkins zu Trewithen in der Gemeinde von St. Stephens, etwa 5 miles östlich von St. Michaels, südlich in derselben Entfernung zu Probus Mr. Doble, 3 miles südwestlich zu St. Erme Mr. Collins zu Trathan, ganz nahe am Wege nach Truro; dann in westlicher Richtung zu Perranzabuloe Mr. Hodge, Mr. Bullmore zu Newlyn und zu St. Agnes die Besitzung der Gebrüder Davey aus Redruth; 3 miles südlich von Truro der Sitz des Earl of Falmouth zu Tregothnan, daneben zu Carclew Sir Charles Lemon und Mr. Enys zu Enys; dann bei Redruth 3 miles nordwestlich Tehiddy-Park, Sitz des Earl of Dunstanville und die Besitzung von Lady Basset zu Illogan daneben; weiter westlich an dem herrlich gelegenen kleinen und sehr alten Oertchen Marazion und der westlichsten Stadt von England, Penzance vorbei, die sich des wohlfeilsten Schweinemarktes im Lande rühmt, in der letzten Spitze von Cornwall auf dem Wege nach Landsend Colonel Scobell's Botrea- und Leha-farm so wie Mr. Paynter zu Boscenna. Wunderbar kommt es dem Fremden vor, in diesen isolirten westlichsten Theilen des Landes die zwischen die Felsenmassen eingestreuten Aecker zu so außerordentlich hohen Preisen wie 30—60 *s.* pro acre verpachtet zu sehen. Die Farmen dieser Gegend, deren Inhaber hauptsächlich von Gerstenbrod, Fischen, Schweinefleisch und Kartoffeln leben, erhalten häufig, wenn Milchkühe einen Theil des Viehstandes ausmachen, ein ganz eigenthümliches Aussehen durch die Methode, die Milch direct vom Thiere zu verpachten, indem diese Pächter ihr eigenes Haus und Ställe für Schweine im Wirthschaftsgehöfte erhalten. Sie zahlen 8 *L.* pro Haupt jährlich und haben die ganze Wartung und Pflege der Thiere zu übernehmen, wozu ihnen die Futterstoffe geliefert werden. Sie erhalten dafür die Milch und die Kälber, Wohnung nebst Zubehör und $^1/_4$—$^1/_2$ acre Kartoffelland.

Nördlich von Landsend an der hier schauerlich zerrissenen, von gelben Ockerbächen überrieselten Felsenküste liegen die Botallak-

Digitized by Google

Minen, das berühmte, dem Earl of Falmouth gehörige Kupferbergwerk, dessen Schachte bis zu einer Tiefe von 2000' unter den Meeresboden hinabreichen. Eine prächtige Scenerie, diese am Meere gelegenen Bergwerke mit ihren in- und übereinander an Granitklippen auf Felsenvorsprüngen hängenden oder in Felsenrissen sich versteckenden Hüttengebäuden und Dampfmaschinen.

Digitized by Google

# Die westlichen Grafschaften.

Zur westlichen Gruppe gehören unserer Eintheilung nach:

Somersetshire,
Wiltshire,
Monmouthshire,
Herefordshire,
Gloucestershire,
Worcestershire,
Staffordshire,
Shropshire,
Cheshire.

Wenn der Süden Englands als das Heimathland der Cerealien, der Handelsgewächse, die es producirt, der Früchte und Gemüse zu betrachten ist, der Osten die Geburts- und Pflanzstätte jener abwechselnden Aufeinanderfolge von Getreide und Futtergewächsen bildet, die den Namen four-course- oder Norfolk-System führt, so könnte man die Mitte des Landes als Uebergang zu jener alten in der Natur des Bodens, der Lage und des Climas begründeten Benutzung der Oberfläche betrachten, die den westlichen Grafschaften ihren frühzeitig erworbenen und so lange Zeit hindurch behaupteten Ruhm gesichert hat, nämlich Weidewirthschaft zur Viehaufzucht und Mast.

Es sind noch nicht zu viel der Jahre seitdem verflossen, daß der ganze landwirthschaftliche Reichthum des Landes in den beiden

Digitized by Google

Zonen des viehzuchttreibenden, weidereichen Westens und des kornbauenden Ostens concentrirt war, während alles Uebrige, so weit es sich nicht diesen beiden Alternativen angeschlossen hatte, in heath, downs, unproductiven oder bewaldeten Bergen und ungeheuren Mooren dalag. Wenn nun der Getreidebau und besonders die Vereinigung von Getreide- und Futterbau nach und nach so außerordentliche Fortschritte gemacht haben, Wissenschaft und Technik zum landwirthschaftlichen Betrieb herangezogen worden sind und auf eine bisher für unmöglich gehaltene Weise jene unermeßlichen Wüsteneien sich zu Nutze zu machen gewußt, so ist der ursprüngliche Sitz der Viehzucht mit geringer Abänderung seiner Gebräuche derselbe geblieben, und wenig Eingang haben hier die Fortschritte der Neuzeit gefunden.

Die feuchten salzigen Niederschläge der Seewinde, die dem Westen Englands in dreimal reichlicherem Maße zu Theil werden, wie dem Osten, scheinen einen überaus günstigen Einfluß auf Wachsthum und Gedeihen des Grases auszuüben. Seit undenklichen Zeiten bildet der größte Theil der westlichen Grafschaften eine zusammenhängende Matte üppiger Weiden und Wiesen, bedeckt mit zahllosen Herden aller Art, die Generationen hindurch der sie nährenden Oberfläche als Entgelt Massen von Dünger wieder zugewiesen, und somit einer Erschöpfung der Urkraft vorgebeugt haben. Wenig andere Gegenden in der Welt mag es geben, in welchen dem Grund und Boden mit einem so geringen Aufwand von Geld und Mühe so hohe Reinerträge abzugewinnen sind, wie dem prime old grassland von England. Wie das Eisen und die Kohlen, sind diese Weiden ein Geschenk des Himmels für

This royal throne of kings, this sceptered isle,
This precious stone, set in the silver sea.

Mit der Eisenbahn von Exeter nach Bristol betreten wir die erste der westlichen Grafschaften, Sommersetshire. Auch zeigt sich hier wieder eine ungemeine Mannigfaltigkeit der Gestaltung des Landes in geognostischer Beziehung. Während den westlichen Theil der Grafschaft die Grauwackenschiefer des Exmoor einnehmen, und an ihrer Ostseite die Gebilde des Jura einen breiten Streifen bilden, tauchen zwischen beiden aus dem bald von Kreideablagerungen,



Digitized by Google

bald von diluvialen oder alluvialen Schichten bedeckten bunten Sandsteine der Trias die älteren Formationen der paläozoischen Periode inselartig auf. Entsprechend dieser Mannigfaltigkeit seiner Bestandtheile ist auch die Oberfläche des Landes und die Güte seiner Bodenarten für räumlich so kleine Verhältnisse von unglaublicher Verschiedenartigkeit. Wild romantische Gebirgslandschaften, kahle Hochebenen, anmuthige Hügelländer und reiche Marschen wechseln oft urplötzlich mit einander ab. Der Grund und Boden der Grafschaft zerfällt besonders in den fruchtbaren Thälern in zahllose kleine Besitzungen und Farmen, welche der Mehrzahl nach bei dem Mangel ihrer Inhaber an Unternehmungsgeist und Mitteln wenig Nutzen von den Fortschritten der heutigen englischen Landwirthschaft gezogen haben.

Eine Zweigbahn der Exeter-Bristol-Eisenbahn führt nach Tiverton, dem bekannten Wahlorte Lord Palmerston's, von wo aus die 12 miles nordwestlich gelegene Besitzung von Mr. Karslake zu Meshaw am leichtesten zu erreichen sein möchte, deren Arbeiterwohnhäuser Beachtung verdienen und deshalb in ihren Einzelheiten auf Tafel VI. dargestellt wurden.

Gleich bei Wellington, etwa 2 miles nordöstlich von der Stadt Exeter entfernt, haben wir zu Orchard Portman in der Farm von Mr. Blandford, eines Pächters des Lord Portman, ein gutes Beispiel einer Somersetshire clay-farm, auch liegt nicht weit davon ein neu erbautes, großes und vortrefflich eingerichtetes Wirthschaftsgehöft desselben Grundbesitzers zu West Lambrook, dirigirt von Mr. Parson. Die Thonböden des Lias, die an der Ostseite von Wellington beginnen und gewissermaßen die Ränder für die alluvialen Marschböden der Thäler abgeben, sind von ungemein schwerer, zäher und naßkalter Beschaffenheit, so daß nur einer äußerst sorgsamen und aufmerksamen Behandlung genügende Erträge denselben abzugewinnen möglich ist.

Ein allerdings etwas weiterer, aber höchst interessanter und belohnender Ausflug nach Westen hin ist von hier aus nach den Höhen des Exmoor zu empfehlen. Hier in der westlichsten Ecke der Grafschaft, in einsam wilder Hochlandgegend, liegt die Besitzung von Simons Bath. Lange Zeit Besitzthum der Krone, die die

Digitized by Google

Weide für ein billiges an umliegende Farmer verpachtete, kam es 1818 durch Kauf in die Hände eines Mr. Knight. Man umgab das 20 000 acres große Areal mit Einfriedigungen und nutzte es zur Haltung von Herden schottischer Hochland-Ochsen und Cherriot-Schafe; auch Pferdezucht wurde in den geeigneteren Localitäten getrieben.

Seit 1841, unter dem nachfolgenden Sohne, begann die eigentliche Umgestaltung dieser Wildnisse in culturfähige Aecker und Wiesen. Etwa 15 Farmgehöfte mit einem halben hundert cottages für Arbeiter wurden an geeigneten Orten erbaut, an 30 miles vorzüglicher Wege errichtet und an 200 miles Hecken- und Steinwalleinfassungen für die cultivirbaren Ländereien aufgeführt. 1848 wurde die geschäftliche Leitung der ganzen Besitzung einem Mr. Smith, einem Eingeborenen von Lincolnshire, practischen Landwirth und bekannt durch mehrere Fachschriften, welcher selbst eine bedeutende Farm übernahm und durch sein Beispiel mehrere intelligente und bemittelte Farmer aus den östlichen Grafschaften hierher zog, übertragen. Die Pachtcontracte sind auf 20 Jahre abgeschlossen, beginnen mit sehr niedrigen Sätzen und steigen successive in vierjährigen Abschnitten. Glaubt der Pächter seine Rechnung nicht mehr zu finden, so steht ihm eine zwölfmonatliche Kündigung am Ende solcher Abschnitte zu; auch ist ein System festgesetzt, dem Pächter bei seinem Abgange ungenutzte Meliorationen zu vergüten.

Dies, so wie überhaupt ein volles Vertrauen in die Rechtlichkeit und Theilnahme ihres Grundherrn, hat die Pächter zu den großartigsten Anstrengungen ermuthigt und man wird staunen, wenn man die Erfolge derselben wahrnimmt, die in einer so kurzen Spanne Zeit den Habitus einer Gegend so vollständig umzugestalten vermochten. Außer der Farm von Mr. Smith wollen wir noch auf die der Messrs. Hannam, Meadows und Searson aufmerksam machen. Auch seien auf dem östlichen Ausläufer des Exmoor, den Brendon Hills, noch die Besitzung von Mr. Blake, Venne-house, und die Farmen von Mr. Roals, Mr. Corner zu King's Brompton, und auf den Dunkry Hills, an der Nordseite zur Küste hin, die Cloutisham farm erwähnt.



Digitized by Google

Das kleine Hafenstädtchen Porlok, nahe der Bay gleiches Namens gelegen, besitzt eine malerisch schöne, zum Theil großartig wildromantische Umgebung von kühn und steil aufsteigenden Felsen von tausenderlei Formen, waldgekrönten Hügeln mit wasserreichen Felsschluchten und einer prächtigen, wildzerklüfteten Felsenküste. Auch das Hafenstädtchen Dunster, weiter östlich in einem hier schon breiteren Thale gelegen, bietet in seiner Umgebung ähnliche Erscheinungen.

Durch ein breites wohlangebautes Thal, gewissermassen einem Seitenthale des Taunton Dean (dem Flußthale des Tone), kommen wir zu den westlichen steilen Abhängen der Quantok Hills, meist von Gehölzen und Parks mit dazwischenliegenden Landsitzen eingenommen. An der Ostseite ist der Abfall allmählicher, hier haben wir auf der Besitzung des Oberst Tynte die Farm eines Mr. Danger, Hunstile-farm, die, bereits 100 Jahre in den Händen derselben Familie, ganz nach dem Norfolker System mit großer Sorgsamkeit bewirthschaftet wird. Eigenthümlich ist ihr die Anwendung transportabler Schuppen zum Schutze der Schafe auf hochgelegenen Weiden oder Feldern. Es sind dies niedrige, strohgedeckte Schuppen von etwa 8' Quadrat, deren eine Seite mit einer leichten Wandung aus geflochtenem Strauchwerk oder Stroh versehen ist. Mittelst einer Art Rolle, bestehend aus einer auf ganz niedrigen Scheibenrädern laufenden Achse, welche an jeder Seite eine eiserne Klammer zum Festhalten der Schuppenstiele und eine Deichsel zum Ziehen hat, werden diese Schuppen von zwei Leuten leicht beliebig fortbewegt. Bei schlechtem Wetter setzt man mehrere dieser Schuppen im rechten Winkel, die Spitze gegen den Wind gerichtet, zusammen und schafft somit auf dem Felde selbst bewegliche Schuppenhöfe gleich überdeckten Horbeplätzen.

Eine andere dem Westen eigenthümliche Methode ist die Einrichtung der Rindviehschuppen zur Aufnahme von Heu und Stroh unter ihr Dach durch einen Windelboden oder einfach in der halben Höhe gelegte Stangen und Breter.

Ueber die Besitzung von Mr. Paramore zu North Petherton kehren wir nun zur Eisenbahn bei der Station Bridgewater zurück.

Digitized by Google

Wir befinden uns in den Niederungen des Flusses Barret, die, sich bis zum Meere und an demselben entlang hinziehend, einen integrirenden Theil der Grafschaft ausmachen. Reiche Niederungsäcker, üppige Wiesen oder sumpfige Torfmoore werden zu beiden Seiten der Bahn sichtbar, der Character der Gegenden wechselt mit der Beschaffenheit ihrer Bodenbestandtheile.

Die Grasländereien werden in die drei bezeichnenden Abtheilungen:

grazing-land (Mastweiden),
dairy-land (Milchviehweiden),
meadow-land (Mähewiesen)

getheilt, und demgemäß bezahlt. Strenge Verpflichtungen binden den Pächter, diesen Nutzungsweisen zu folgen. Die Mastweiden, oft von ausgezeichneter Beschaffenheit (pro acre 1 Haupt Vieh über Sommer gemästet), sind meist in den Händen benachbarter Höhefarmer, die hierher Rindvieh und Schafe zur Mast übersiedeln. Die ersten Abtheilungen werden direct auf den Markt gebracht, die letzten im Herbst und Winter auf den Höfen ausgemästet.

Die zweite und bei weitem größte Art der Grasländereien bildet, mit der dritten gewöhnlich in Gemeinschaft, den Sitz jener zahllosen Menge kleiner dairy-farms von 50—120 acres Wiesen und Weiden mit kleinen Parcellen Ackerlandes untermischt. Cheddar-Käse, Cyder und Jungvieh sind die Hauptausfuhrartikel dieser kleinen landwirthschaftlichen Betriebe, deren Seele hier nicht die männlichen Mitglieder der Farmerfamilie, sondern die weiblichen sind, da auf ihrer Thätigkeit, Reinlichkeit und Geschicklichkeit das Gedeihen des Geschäftes beruht.

Cheddar cheese ist seiner Bereitung nach ein dem Gloucester ähnlicher Käse; ½ Cntr. ist ihr gewöhnliches Gewicht und giebt eine Milchwirthschaft von 30 Kühen täglich einen solchen. Der Centner wird mit 60—70 s. bezahlt. Man rechnet 3½, auch 4 Cntr. auf das Jahr pro Kuh und für diese wieder 3 acres Landes. Es wird in alter Weise gewirthschaftet und nicht durch Futter- und Düngerzuschüsse die Haltung größerer Viehstände auf demselben Areal zu ermöglichen gesucht.

Digitized by Google

Um einen Blick in diese Niederungen zu werfen, verlassen wir mit der Zweigbahn nach Glastonbury die Hauptbahn. Noch vor Glastonbury, dicht an der Bahn, liegt die über 300 acres große Besitzung von einem Mr. Galton, Loxton manor house, zu Croß am Flusse Brue im Westhay-moor, wo man ein sumpfiges Torfmoor durch Entwässerung, Befahren mit Mergel, Düngen und Brennen vollständig in ergiebiges Ackerland umgewandelt hat. Der Kaufpreis des Bodens betrug seiner Zeit (im Jahre 1820) 10 *L.* pro acre, Meliorationskosten sind von 14—15 *L.* darauf verwendet, seine heutige Rente variirt von 35—40 *s.* pro acre.

Auch auf der Besitzung von Mr. Warry am Fuße des Polden Hill, südlich von Glastonbury bei Shapwick und von einem Mr. Strangway sind ähnliche Meliorationen mit gutem Erfolge ausgeführt worden.

Weiter östlich, nahe dem Städtchen Shepton Mallet (8 miles von Glastonbury), liegt am Fuße der Mendip Hills die Deanfarm zu West Cranmore, in Händen eines Mr. Yeovil. Sie ist eine größere Milchwirthschaft unter sehr sorgfältigem rationellem Betriebe.

Nördlich von Shepton Mallet auf dem Gipfel der Mendip-Hills liegt zu Green Ore die Besitzung von Mr. Davis, an 1400 acres groß, erst durch bedeutende Meliorationen ertragfähig gemacht, und sehr intensiv bewirthschaftet. In derselben Nachbarschaft liegt die von einem Mr. Pippet dirigirte Besitzung einer katholischen Schule zu Stratton-on-the-Fosse, 5 miles von Shepton Mallet. Das 308 acres große Areal befindet sich zu zwei Drittheilen unter permanenter Grasnarbe. Ungeachtet dessen wird an Arbeitslohn jährlich eine Summe verausgabt, die sich auf 25 *s.* pro acre herausstellt. In dem wohl arrangirten Gehöft wird ein Viehstand von 100 Shorthorns, worunter 25 Milchkühe, 250 Schafen und einer beträchtlichen Menge von Schweinen gehalten.

Wieder 4—5 miles nördlich liegt zu Camerton Park, die Besitzung von Mr. Jarret, deren einer Theil unter seiner eigenen Leitung steht, und endlich zu Wilmington die Farm von Mr. Woolley ganz nahe von Bath, dem seiner Zeit berühmtesten und besuchtesten Badeorte Englands. Wenn auch ein Theil dieses

Digitized by Google

Glanzes erloschen ist, seitdem das lange nicht so schön gelegene Brighton denselben an sich gerissen, so bildet doch noch heute die Stadt, aus dem tiefen Thalgrunde des Avon zu den einschließenden Höhen hinaufklimmend, mit den Ruinen römischer Bäder, mit ihren vielen älteren und neueren Kirchen, ihren heißen Quellen, großartigen Papierfabriken und vor allem durch ihre großartige Bauart und schöne Natur ein treffendes Bild englischen Reichthums und englischer Wohlhäbigkeit.

Von hier aus sei auf die Grafschaft Wiltshire mit einigen Worten verwiesen. Der Boden derselben, zur Hälfte dem Jura, zur Hälfte der Kreide angehörig, bildet zwei gerade so entgegengesetzte, unter sich verschiedene Abtheilungen, wie wir solchen schon öfter unter ähnlichen Verhältnissen begegnet sind. Einen reich bewaldeten, fruchtbaren District mit meist schwerem bündigem Boden, vornehmlich zu Milchwirthschaft, Viehaufzucht und Mast benutzt, in der nordwestlichen Hälfte, freie, luftige Kreidehügel, wie die Hampshire- und Dorsetshire-downs in den Nachbargrafschaften zu Schafweiden benutzt, in der südöstlichen Hälfte.

Ausdehnung und Handhabung der landwirthschaftlichen Betriebe im ersteren Theile gleichen so vollständig ähnlichen Districten bereits durchwanderter oder noch zu durchwandernder Grafschaften, daß nur auf die letztere Abtheilung, die Downs von Wiltshire, aufmerksam zu machen wäre, falls überhaupt die Schritte des Reisenden sich hierher lenken.

Hier hat die ehemalige so verrufene Salisbury heath mit ihren fast unbegrenzten platten Hochebenen oder kuppelförmigen Hügeln, bedeckt von jener den Downs eigenthümlichen feinen Rasennarbe, durch große Meliorationen ein ganz anderes Aussehen erhalten und ist zum größeren Theile, wenigstens wo hinreichendes Capital vorhanden war, um mit dem Umbruche auch die Düngerzufuhr gleichen Schritt halten zu lassen, in ergiebiges Ackerland umgeschaffen worden. Die Ausdehnung der hiesigen Farmen ist für sonstige englische Verhältnisse eine ganz außerordentlich beträchtliche, indem ihre acres-Zahl von 800 bis zu 5000 steigt, und sind in vielen Fällen, ebenfalls eine Seltenheit in England, die Wohnhäuser oder Schlösser der verpachteten Besitzungen mit in der

Digitized by Google

Pacht, die meist auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen ist, einbegriffen und stehen dem Pächter zur Verfügung.

Die Wirthschaftsweise auf diesen großen Flächen ist der in anderen Gegenden der Kreideformationen bereits angetroffenen so ähnlich, daß es hier mit dem Hinweis auf zwei in der Nähe von Salisbury gelegene, in den Händen zweier Messrs. Lawrence befindliche Farmen sein Bewenden haben mag. Salisbury hat außer seiner Eisenbahnverbindung mit Bath auch eine solche mit Southhampton, so daß ein Besuch Wiltshire's auch sehr gut von dort aus zu machen ist. Erhöhtes Interesse gewährt die Stadt durch ihre Lage am Zusammenfluß des Avon und Bourne (viele Straßen sind von dem Wasser des ersteren in offenen Canälen durchspült), ihre Bauart und die berühmte alte Cathedrale. In der Umgebung sind vor allem die oft beschriebenen aber bisher unerklärten höchst merkwürdigen Ruinen eines riesigen Druidentempels oder Opferplatzes zu erwähnen, 8 miles nördlich der Stadt in der Nähe von Amesbury Park am oberen Avon; ferner östlich der Stadt, etwa 4 miles entfernt, Clarendon Castle, 3 miles südlich der Wohnsitz des Earl of Radnor, Longford Castle, und westlich bei der Station Wilton Wilton house, der schöne Wohnsitz und Park der Earls of Pembroke.

Bei der Station Wiley sind das südwestlich gelegene Castle Wardour der Lords Arundel, die Ruinen eines zerstörten Schlosses und etwas weiter hin die berühmten Reste der Fonthill Abbey, etwa 5—6 miles entfernt, bei der Station Heysterbury der Park von Lord Heysterbury und etwa 6 miles westlich Longleat Park, der prächtige Sitz des Marquis of Bath zu erwähnen. Wenn auch nicht ausschließlich in landwirthschaftlicher Hinsicht, bieten solche Ausflüge nach dem einem oder dem anderen dieser seats (Landsitze) so viel Interessantes und Sehenswerthes dar, gehören überdem so wesentlich zu einer Characteristik Englands, daß nicht genug darauf hingewiesen werden kann. Ebenso sei auch die Farm zu Lower Sheldon in den Händen eines Mr. Edward Little genannt, die in der Nähe von Chippenham gelegen ist.

Von Bath aus gelangen wir per Eisenbahn nach dem durch seine commercielle und industrielle Bedeutung hinlänglich bekann-

Digitized by Google

ten Bristol. Etwas westlich der Stadt, am südlichen Ufer des Avon, etwa 4 miles weit entfernt, liegt auf den ehemalig kahlen Leigt Downs der wundervolle Park und Landsitz von Mr. Miles, welcher ein Areal von 420 acres Pflugland und an 400 acres Wiesen und Weiden in einer ebenso intensiven wie intelligenten Weise selbst bewirthschaftet.

Runkelrüben,
Weizen,
Wicken, hernach Senf oder Raps zu Schafweide,
Weizen oder Gerste,
Turnips,
Gerste,
Klee,
Weizen oder Hafer

ist die Fruchtfolge, die er befolgt. Dung wird den Hackfrüchten in einer Stärke von 12 Karrenladungen à 20 Cntr. und 3 Cntr. Guano pro acre zugewiesen. Außerdem erhalten Schlag 3 und 7, so wie manchmal die Weizensaaten selbst, angemessene Düngungen. Beim Umbruch der Stoppel von Nr. 4 wird regelmäßig ein Mal in jeder Rotation der ganze Schlag mit einem Untergrundspfluge gelockert. Rindvieh- und Schweinemast, so wie Milchwirthschaft sind die wesentlichsten Nutzungsbranchen, zu denen noch Schafhaltung und Jungviehaufzucht kommen.

Eine andere höchst interessante Farm ist die ein paar miles nördlich gelegene Farm von Mr. Proctor, deren Areal in beständiger Abwechselung von Weizen und Hackfrüchten bewirthschaftet wird. Starke Viehhaltung (wobei eine beträchtliche Milchwirthschaft) und die unmittelbare Nähe einer verkehrsreichen Stadt gestatten die Beschaffung der für diese stete Aufeinanderfolge von Früchten nöthigen Düngerquantitäten. Ein allerliebstes, ganz neu errichtetes Wirthschaftsgehöft kann als Muster seiner Art dienen.

Von Bristol aus folgen wir ganz der beliebten Route englischer Touristen, nämlich mit dem Dampfboot den Channel (Mündung des Avon) hinunter über den hier schon mehr einem Meeresarm gleichen Severn und dann den schönen Wye bis Chepstow hinauf in das Gebiet der Grafschaft Monmouth.

Digitized by Google

Das anmuthige dicht bevölkerte Thal des Avon läuft unterhalb Bristol in eine enge tiefe Felsenschlucht zusammen, deren prachtvolle Felsenwände von rothem Sandstein sich 300 Fuß hoch senkrecht erheben. Der aristokratische Theil der Stadt, Clifton, zieht sich bis auf ihre Höhen. Wundervoll sind die Aussichten, die sich über Stadt und Umgebung von hier aus darbieten, auch die Dampfbootfahrt gehört zu den schönsten Passages von England; zahllose Reisende benutzen sie zu Ausflügen für die schöne Jahreszeit.

Monmouth's Oberfläche so wie die der nördlich hiervon gelegenen Grafschaft Hereford werden fast ausschließlich von rothen Sandsteinen gebildet, die in ihrem Innern reiche Schätze an Kohlen und Eisen bergen und zu gleicher Zeit eine ebenso landschaftlich schöne, wie meist fruchtbare und ertragreiche Außenseite darbieten. Es macht einen eigenen Eindruck, große Strecken Landes zu durchstreifen, in denen dem Auge auf jedem Schritte eine so auffallende Gesteinsart, wie eben der alte rothe Sandstein, entgegentritt, wo die Dossirungen der Schienenwege, die Decken der Landstraßen, die Felsengebilde und endlich sogar die Gebäude der Bewohner in jenem rothen und röthlichen Gewande erscheinen, das im Verein mit dem üppig frischen Grün der Wiesen und Weiden, dem reichlichen Bestand an Laubholz und zahlreichen Wasserspiegeln so herrliche mannigfaltige Farbentöne in die Landschaft hineinzaubert, daß man sich eine nur weniger mit Dunstkügelchen gefüllte Atmosphäre, eine südliche Sonne und einen italienischen Himmel herbeiwünschen möchte, um sie ihrer ganzen Schönheit nach würdigen zu können.

Die westlichen Theile beider Grafschaften gleichen mit ihren wilden zerklüfteten Bergen, ihren steilen, hohen Felsengebilden, ihren tief eingeschnittenen Thalschluchten und sogar dem Character ihrer Bewohner schon ganz dem daranstoßenden Gebirgslande Wales, während ihre Ostseiten, wenn auch immer noch hügelig und uneben, in den Malvernhills sogar wieder zum Gebirge anwachsend, doch im allgemeinen sanftern, weicheren Characters sind. Herrliche, überaus genußreiche und bei der Menge und Güte der englischen Communicationsverbindungen auch ebenso leicht ausführbare wie verhältnißmäßig wohlfeile Partien lassen sich von dem

Digitized by Google

reizend gelegenen Chepstow aus nach den vielgepriesenen Ruinen von Tintern-Abbey und Chepstow Castle, deren erhabene Lage unvergleichliche Aussichten darbieten, und den Umgebungen der Städte Newports, Abergavenny, Hereford und Ledbury unternehmen, die durch Eisenbahnen und coatches sämmtlich mit einander verbunden sind.

Auch landwirthschaftlichen Interessen kann auf einer solchen Tour genügt werden, indem sich, wenn auch im allgemeinen kein high farming hier angetroffen wird, doch hin und wieder schwunghaft betriebene Wirthschaften vorfinden. Führen wir nur zwei derselben hier an, die Klepitfarm von Mr. Dowle auf dem Wege zu den Ruinen der Tintern-Abbey bei Chepstow und die Farm von Mr. Stellar in der Nähe von Ledbury. Außerdem bietet sich auf dem ganzen Wege hinreichende Gelegenheit, die beiden Hauptproducte dieser Gegend kennen zu lernen, Hereford cattle und Cyder (Aepfelwein). Letzterer bildet hier wie in andern westlichen Grafschaften das allgemeine Volksgetränk, und werden fast auf jeder Farm die zur Bereitung desselben nöthigen Apparate, jene alterthümliche Quetschmaschine und Presse, angetroffen. Hereford eigenthümlich ist die Besetzung der Obstgärten mit Birnbäumen, aus deren Früchten perry (Birnwein) in derselben Weise bereitet wird.

Der Grundbesitz ist sehr verschieden vertheilt, doch sind die einzelnen landwirthschaftlichen Betriebe meist von kleinerer oder mittlerer Ausdehnung. Weiden und Wiesen nehmen den größten Theil der cultivirten Oberfläche ein, und beschränkt man sich meist auf Viehaufzucht, während Mast, Milch- und Käsewirthschaft in weniger ausgedehntem Maße betrieben wird.

Von Ledbury mit der coatch nach Gloucester befördert, gelangen wir an den südlichen Ausläufern der Malvernhills entlang durch freundliche hübsche Gegend in das Gebiet von Gloucestershire und das Thal der Severn. Wir befinden uns im größten Flußgebiete Englands; Ebbe und Fluth machen sich bis Tewksbury bemerkbar und meilenlange Eindeichungen sind hier ausgeführt, einmal um die Marschen der Ufer gegen Ueberschwemmung zu sichern, zum andern aber, um im Stande zu sein, sie einer wohl-

Digitized by Google

thätigen Ueberflauung unterwerfen zu können. Obwohl von beträchtlicher Breite und gebildet von einem mächtigen Strome, hat diese Thalniederung doch so viel von dem Character der angrenzenden Bergzüge beibehalten, daß sich mit Ausnahme der schmalen unmittelbar am Wasser gelegenen Streifen fast überall eine mehr oder minder stark hervortretende Wellenform bemerkbar macht, welche im Verein mit ungemein hohen, dichten und üppigen Hecken, die an vielen Orten jegliche Aussicht verhindern, einem diese Fluren durcheilenden Reisenden kaum den Gedanken aufkommen lassen, daß er sich in einer Flußniederung befinde.

Hier ist es, wo Glocestershire's von Alters her berühmte Milch- und Käsewirthschaften betrieben werden, deren vorzüglichste im Thale von Berkley angetroffen werden sollen. Alle Racen sind in diesen Molkereien vertreten, da weniger auf Schönheit der Formen und Reinheit der Zucht gesehen wird, wie auf die Milchergiebigkeit der einzelnen Thiere. Die Betriebe sind meist von sehr geringer Ausdehnung und die Art ihrer Handhabung wohl meist noch dieselbe, wie zu der Väter und Großväter Zeiten. Nirgends scheinen die Neuerungen der heutigen Landwirthschaft mit argwöhnischeren Augen betrachtet und weniger in Anwendung gebracht zu werden wie hier; selbst Drainirungen sieht man nur selten auf den so häufig kalten, schweren Bodenarten. Weiden und Wiesen, vielfach mit Obstbäumen bestanden, machen den Hauptbestandtheil der Oberfläche aus. Die wenigen Felder, welche dem Pfluge unterworfen sind, werden in einer Abwechslung von Brache, Bohnen und Weizen zu Erträgen herangezogen, die gegenüber der ursprünglichen Fruchtbarkeit des Bodens und seiner hohen Pachtpreise (40—50 *s.* pro acre incl. Abgaben) und hauptsächlich im Vergleiche mit den Resultaten der high farming auf selbst weit schlechteren Bodenarten, als außerordentlich geringe bezeichnet werden müssen.

Die Ostseite des Severn-Thales und zugleich die der Grafschaft bilden die Cotswoldhills, ein zusammenhängender, der Juraperiode angehörender Höhenzug von steilen kühnen Formen. Die hier der Cultur erreichbaren Flächen haben einen steinigen, magern Lehmboden, der in verschiedener Tiefe meist auf Kalkge-

Digitized by Google

rollen ruht; allein um so viel in ihrer natürlichen Beschaffenheit diese Höhen dem Thale hintenanstehen und besonders ein bei weitem rauheres Clima den Culturbestrebungen entgegentritt, um so mehr ist hier von der Hand des Menschen geleistet worden. Es sind nicht mehr jene üppig frischen, ewig grünen und mit Tausenden von Weidevieh bedeckten Rasenteppiche, welche, durchwoben mit Reihen reichbeladener Obstbäume und mit vollbelaubtem, von Kraft und Fülle strotzendem Buschwerk und den malerisch eingestreuten, strohbedachten Schuppen und Häusern, dem Auge von höher gelegenen Punkten so reizende Landschaftsbilder darbieten, wir befinden uns in einem rauhern, von der Natur weniger begünstigten, ärmern Landstriche, der vor nicht zu langer Zeit fast ausschließlich aus einer Abwechslung nackter, mit magerer Grasnarbe überzogener Höhen und sumpfiger Niederungen bestand, dessen ausgedehnte Wildnisse, sonst nur zur Haltung der ihren Namen tragenden eigenthümlichen Schafrace benutzt, jetzt durch die erfolggekrönte Intelligenz bemittelter Unternehmer in fruchttragende Felder und ertragreiche Wiesen umgewandelt sind. Zahlreiche zweckmäßig angelegte Pflanzungen geben diesen Districten ein freundliches Aeußere und verleihen ihnen Schutz gegen die Rauhheit des Climas. Die vorhandenen Gesteinsarten liefern zu den außerordentlich gut gehaltenen Wegen und den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden das trefflichste Material.

Die Wirthschaftseinrichtungen der hiesigen landwirthschaftlichen Betriebe enthalten noch immer Schäferei als den Hauptbestandtheil. Das Cotswold sheep ist ein großes, starknochiges Schaf mit einer dicht gekräuselten, ziemlich groben Wolle bedeckt, Kopf und Beine sind kahl; besonders wird von ihnen gerühmt, von dauerhafter Gesundheit zu sein, ein rauheres Clima ertragen zu können und bei verhältnißmäßiger Mastfähigkeit sehr genügsam hinsichtlich der Beschaffenheit der Futterstoffe zu sein.

Man hält auf den meisten Farmen eine mehr oder weniger zahlreiche Herde von Mutterschafen und verkauft die Nachzucht als fette Jährlinge. Rindviehmast wird in geringer Ausdehnung betrieben, dagegen gewähren die umliegenden Niederungsgegenden mit ihren Milchwirthschaften Gelegenheit zum vortheilhaften

Digitized by Google

Ankauf von Absatzkälbern, die man als Milchkühe nach zweijähriger Haltung ebendahin wieder verkauft, oder, wenn Stiere, den Mastwirthschaften zur weitern Vollendung überläßt.

Für die Behandlung der Felder dient das Vierfelderſyſtem als Grundlage, doch läßt man auf dem leichtern Boden die Kleefelder zu mehrjähriger Weide liegen, nimmt auch an einigen Orten nach dem Weizen noch Hafer mit eingeſäeten Gräſern und Klee. Ein allgemein und regelmäßig angewendetes und in der Lage begründetes Bodenverbeſſerungsmittel bildet hier das Brennen des Bodens. Jede Farm hat ihre Anzahl ſogenannter Bruſtpflüger, welche, ſo wie die Witterung im Frühjahr es geſtattet, ihre Thätigkeit mit dem Abſchälen der durchwachſenen Narbe auf den für Turnips beſtimmten Feldern beginnen, ſie dann in Haufen ſetzen und, wenn trocken, mittelſt Reiſig und Kohlen durchbrennen. Die erhaltenen Aſchenhaufen werden hiernächſt gebreitet, das Land flach gepflügt und nun mit Turnips beſtellt. Die Koſten dieſer Bereitungsweiſe ſollen ſich auf 16 s. pro acre belaufen und genüge dieſelbe vollſtändig, eine reichliche Ernte herbeizuführen. Die Erträge werden von den Schafen an Ort und Stelle verzehrt und hierdurch das Land für die nachfolgende Gerſte gekräftigt. Den vorhandenen Stallmiſt benutzt man für den auf den Klee folgenden Weizen. Nur in wenigen Wirthſchaften werden neben dieſen beiden Dungmitteln andere von außen herbeizuführende verwandt; auch legt man kein beſonderes Gewicht auf Vermehrung des Stalldungs durch reichliche Fütterung einer zahlreichen Viehhaltung. Als Durchſchnittserträge werden in dieſen Wirthſchaften 20 bush. Weizen und gegen 30 bush. Gerſte angenommen.

Von Glouceſter aus, wo wir auf unſrer Tour angehalten, können wir eine Excurſion nach den beiden vorzüglich bewirthſchafteten Farmen von Mr. Bubb zu Whitcombe Court, 5 miles öſtlich von Glouceſter, und der daneben gelegenen Farm von Mr. Clifford zu Frampton machen und verlaſſen dann die ſchön gelegene Stadt mit ihrer herrlichen Cathedrale, um etwas von ihrer weitern Umgebung in Augenſchein zu nehmen. Die vom verſtorbenen Lord Ducie zu Whitefield bei der Station Charfield an der Briſtoler Eiſenbahn errichtete Modellfarm hat zwar in mancher Be-

Digitized by Google

ziehung an Interesse verloren, indem einmal ihr hoher Begründer sich nicht mehr seiner Schöpfung annehmen kann, zweitens auch die vielberühmten Viehstände an prachtvollen Shorthorns und Southdowns jetzt für die enorme Summe von 14000 *L.* (für etwa 40 Haupt Rindvieh und an 300 Schafe mit Lämmern) verkauft worden sind, bietet aber immer noch ein sehenswerthes Beispiel vortrefflicher Wirthschaftsgebäude mit ihren Einrichtungen und sauber bestellter Felder.

Hiernächst haben wir uns nach Cirencester zu begeben, wohin ebenfalls eine Eisenbahn führt, um die hier errichtete landwirthschaftliche Akademie, die einzige, welche Großbritannien aufzuweisen hat, einer Besichtigung zu würdigen. Das Institut ist in großartig freigebiger Weise durch eine Anzahl Beschützer landwirthschaftlicher Bestrebungen gegründet und wird durch freiwillige Beiträge unterhalten. Ein nahe 200' langes, in englisch-gothischem Stil mit Thürmen und Zinnen erbautes Gebäude hat seine Hauptfront dem Hange eines Hügels zugewendet, und gewährt aus seinen Fenstern eine herrliche Aussicht nach Süden zu. Um einen geräumigen Hof herum liegen andere Nebengebäude und eine ebenfalls schöne gothische Capelle. Die Cabinete, das Laboratorium, die Bibliothek und die Lesezimmer, die Auditorien, Speisesäle und endlich die Wohnungsräume der Eleven sind alle ebenso geräumig behaglich, wie gediegen practisch eingerichtet. Die Einrichtungen sind vor der Hand für hundert Akademiker getroffen. Die diesen Anstalten gewöhnlichen Lehrgegenstände werden von sieben Professoren vorgetragen. Der Cursus, in dem Alles durchgemacht werden kann, ist dreijährig. Man beginnt in den beiden ersten Semestern mit der rein practischen Ausbildung auf einer intelligent und schwunghaft betriebenen, dazu gehörigen College-farm von 700 acres, dann folgen für die beiden letzten Jahre theoretische Studien, während das Interesse an den Farmergebnissen in den Freistunden wach erhalten wird. Das Alter der Zöglinge ist meist das von 15 bis 20 Jahren, der Preis beträgt gegen 80 *L.* pro Jahr, und, wenn ein besonderes Wohnzimmer verlangt wird, etwas mehr.

Das Areal der erwähnten Farm wird in zwei Abtheilungen

Digitized by Google

bewirthschaftet, die in der Beschaffenheit des Bodens begründet sind. Für eine Partie schweren Bodens nimmt man nach Turnips Bohnen und trägt mit Weizen ab, den Rest anlangend befolgt man das Vierfelderſystem, nur läßt man auf den flachgründigſten und leichteſten Aeckern den Klee ein, auch zwei Jahre länger als Weide liegen. Für Düngung wird auf das reichlichſte geſorgt, theils durch Ankauf der im Handel vorkommenden Dungmittel, theils durch Aufſtellung eines zahlreichen Viehſtandes zur Conſumtion des auf der Farm erzeugten Futtermaterials. Dem letztern werden eine beträchtliche Menge Leinkuchen, ägyptiſche Bohnen, amerikaniſcher Pferdezahnmais, belgiſcher Leinſamen und andere derartige Futterſtoffe zugeſchoſſen.

Das Gehöft enthält eine ausreichende Anzahl practiſch brauchbar zuſammengeſtellter Wirthſchaftsgebäude, welche durch offene, mit Schuppen umgebene Höfe zu einem Ganzen verbunden ſind. Eine Dampfmaſchine von acht Pferdekräften treibt eine ſinnreiche Zuſammenſtellung von Apparaten zur Verrichtung der verſchiedenen wirthſchaftlichen Manipulationen, ſo die Dreſchmaſchine mit den Vorrichtungen zum Reinigen des Getreides, die Häckſelmaſchine, die das Schneiden von 6″ langem Häckſel zum Einſtreuen geſtattet, Oelkuchenbrecher, Rübenſchneider u. a. m.; auch ſei ein Quetſchwerk erwähnt, um Guano, Coprolithen und Knochen in möglichſt feines Pulver zu verwandeln.

Einige 70 Haupt Rindvieh werden alljährlich gehalten; der größte Theil desſelben wird gemäſtet und nur etwa einige zwanzig zur Milchnutzung und Zuzucht gebraucht; dieſe ſind ausgeſuchte Shorthorns und auch der Bulle ein very high bred specimen. Die Maſt wird auf die gewöhnliche, ſchon öfter beſchriebene Weiſe bewirkt, doch ſei eine Branche derſelben hier erwähnt, durch welche man die Kälber im Alter von 6 Monaten marktfertig macht, um ſie zu einem Preiſe von 15 bis 25 *L.* zu verkaufen. Die Thiere erhalten nämlich, nachdem ſie abgeſetzt ſind, als Hauptnahrung eine Art Milchſuppe oder Brei von abgeſahnter, mit geſchrotenem Leinſamen gekochter Milch, wobei ſie ungemein ſchnell zunehmen ſollen. Die Schäferei enthält eine Kreuzung der Racen Leicester und Cotswold; die Jährlinge mäſtet man zum größern Theil wie

Digitized by Google

gewöhnlich auf den Turnipsfeldern mit Leinkuchen, ein kleiner Theil wird jedoch ordentlich in einem überdeckten Schuppen, deſſen Boden, um an Streumaterial zu ſparen, mit einem Lattenroſte verſehen iſt, aufgeſtellt und hier einem beſonders hohen Grade von Feiſtigkeit zugeführt. Die Schweinehaltung umfaßt an hundert Stück und werden beſonders die große Yorkshire- und die Berkshire-Race theils rein, theils in verſchiedenen Kreuzungen verwandt. Schöne Exemplare von Suffolk- und Clydesdale-horses bilden die Arbeitskraft. Der Pferdeſtall iſt geräumig genug, um für jedes Thier eine getrennte Abtheilung herzugeben, in welcher es ſich unangehalftert und frei ergehen kann. An einer der Grenzen der Feldmark ſind Gebäude aufgeführt, um als thierärztliches Hoſpital oder Quarantaineanſtalt für eignes und fremdes Vieh zu dienen.

Neben dieſer College-farm liegt eine von einem Advokaten der Stadt, Mr. Lawrence innegehaltene und ebenfalls ſehr ſehenswerthe Farm. Das Ackerland derſelben hat 160 acres, liegt ziemlich eben, hat durchweg guten ſchweren Boden und wird im Vierfelderſyſtem bewirthſchaftet. Die zugehörigen Wieſen benutzt man, um den Dünger zu erſparen, abwechſelnd ein Jahr zum Heuertrag und das folgende zur Weide. Das zweckmäßig und hübſch zuſammengeſtellte Gehöfte enthält single boxes für 20 Stück Rindvieh und 8 Pferde. Dazwiſchen liegen Ställe und Höfe für etwa 100 zur Zucht und Maſt gehaltene Schweine, ſo wie die Gebäude zur Aufbewahrung der Vorräthe. Eine für den Umfang des Betriebes ſehr zahlreiche Sammlung von Ackergeräthſchaften iſt ebenfalls in ihnen untergebracht. Die Schäferei beſteht aus einer 200 Haupt ſtarken Mutterherde von mit Leicester-Blut gekreuzten Cotswolds, deren zahlreiche Nachzucht (man hat in mehreren Jahren bis 270 Lämmer von ihnen erhalten) als fett verkauft wird. Ueber die Haltung des Viehs ſei nur erwähnt, daß Rindvieh und Schweine mit Brühfutter ernährt und gemäſtet werden. Auch den Pferden wird alles Rauhfutter nur in Form von geſchnittenem Häckſel verabreicht.

In entgegengeſetzter Richtung an die Akademie ſtoßend erſtrecken ſich die Fluren und Haine des ausgedehnten Oakley-Parks



Digitized by Google

von Lord Bathurst mit seinen pleasure grounds, walks und rides, deren einer 6 miles lang ist, der ganzen Nachbarschaft auf das liberalste zur Verfügung gestellt. Er enthält an Wiesen und Wald etwa 4300 acres und über 800 acres Ackerland, welche letztere das Areal der durch den Agenten Mr. Anderson bewirthschafteten Home farm des Lords bilden. Man befolgt das Vierfelderſystem unter reichlicher Anwendung selbstproducirten und zugekauften Düngers. Für die Hackfruchtfelder hält man das reihenweise Abwechseln der verschiedenen Arten von Hackfrüchten, wie Turnips, Swedes, Mohrrüben oder Runkeln am vortheilhaftesten.

Unter den Arbeitspferden, der flandrischen und Suffolk-Race angehörig, befinden sich treffliche Mutterstuten, die zu einer erfolgreich betriebenen Fohlenzucht benutzt werden; auch werden einige edle Pferde gezüchtet. Der Rindviehstand besteht aus Shorthorns und einigen Alderneys, um die für die Herrschaft bestimmte Milch von vorzüglicher Beschaffenheit zu haben. Außer den 600 Stück Damm- und Edelwild, die die Rasenpartien des Parks bevölkern, wird hier eine Herde von 800 Mutterschafen der Hampshire- und Southdown-Race gehalten. Ihre Nachzucht wird theils auf den Turnipsfeldern gemästet, theils auch in einem länglichen, in der Mitte mit einem Futtergange versehenen Schuppen zu einem besondern Grade von Vollkommenheit in der Mast gebracht. Die Thiere stehen angebunden auf einem Lattenrost und erhalten ihr Futter zu regelmäßigen Zeiten. Dung und Jauche derselben wird sorgfältig mit gebranntem Thon gemischt und für die Hackfrüchte benutzt. Man hält es für entschieden vortheilhafter, den für Weizen zu verwendenden Stalldung gleich nach dem ersten Schnitt des Klees aufzufahren, und durch ihn erst noch das Wachsthum desselben zur bessern Weidenutzung zu befördern, als diesen Dung erst zur Bestellzeit hinauszuschaffen und sofort mit dem Weizen unterzupflügen. Um für den herrschaftlichen Tisch besonders schmackhaftes Fleisch zu erhalten, läßt man einige von den Jährlingen noch ein halbes Jahr mit dem Wild ganz frei umherlaufen und erlegt sie hernach mit der Flinte.

Von den Gebäuden sei nur dasjenige erwähnt, welches eine durch Dampfkraft zu betreibende außerordentlich practische Zusam-

Digitized by Google

menſtellung von Maſchinen für die bekannten Wirthſchaftsverrichtungen enthält, die der Verfaſſer nur bedauert, nicht an Ort und Stelle aufgenommen zu haben, um ein Bild derſelben geben zu können. Die Dampfmaſchine nebſt Zubehör und die einzelnen Maſchinen ſind von Barret & Co. in Swindon für den Preis von 800 *L.* hergeſtellt worden.

Ebenfalls an der Nordſeite von Cirenceſter liegt zu Stratton Mr. Slatter's Farm, etwa 5 miles ſüdöſtlich zu Down Ampney Mr. Cook's Farm und am Wege dahin zu Siddington die von Mr. Edward Bowly.

Um noch an einer dritten Stelle das Gebiet der Cotswold hills in nähern Augenſchein zu nehmen, begeben wir uns nach Glouceſter zurück und von dort nach Cheltenham, einem beſuchten Badeorte. 7 miles von hier, an der Straße nach Oxford, liegt die nahe 400 acres große Farm eines Mr. Fletcher, ſeiner vorzüglichen Cotswold-Schafzucht wegen bekannt. Die Race iſt hier rein gezüchtet, aber durch eine conſequente und ſachgemäße Wahl der Zuchtthiere auf einen hohen Grad der Vollkommenheit hinſichtlich der Form und Maſtfähigkeit gebracht, auch iſt der Hauptfehler, der dieſer Race vorgeworfen wird, ein zu ſtarkes Knochengebäude und grobes lockeres Fleiſch zu haben, wenn auch nicht ganz vermieden, ſo doch weſentlich verbeſſert. Es wurden hier folgende Angaben über die erzielten Reſultate gemacht: Die Jährlinge geben im Alter von 12 bis 15 Monaten, in gewöhnlicher Weiſe auf den Turnipsfeldern gemäſtet, 80 Pfd. reines Fleiſch und an auf dem Rücken gewaſchener Wolle 10 Pfd. im Werthe von 8 *s.*; ältere Thiere, in derſelben Weiſe gehalten, gelangten zu einem Gewicht von 120 Pfd. reinem Fleiſch, dagegen die für beſondere Zwecke, wie für Ausſtellungen oder dergl. gemäſteten Thiere faſt zu der doppelten Anzahl von Pfunden. Die zur Zucht verkauften Jährlingsſchafe werden mit 50 *s.*, Jährlingsböcke bis 10 *L.* das Stück bezahlt. Die Mutterherde beſteht aus 300 Stück, zu denen noch an 70 zum Verkauf beſtimmte Böcke kommen. Der übrige Viehſtand umfaßt einige 20 Pferde und Fohlen und an 70 Stück Hereford-Kühe und Ochſen, welche letztere hier im Pfluge benutzt werden.



Digitized by Google

Das Ackerland ist steinig und so flachgründig, daß der Pflug häufig auf der Oberfläche der beinahe zu Tage tretenden Felsen hinscharren muß. Nichtsdestoweniger gelingt es, demselben durch reichliche Düngergaben im Verein mit dem feuchten Klima gute Erträge abzugewinnen. Man befolgt das Vierfelderſyſtem mit zwei- bis dreijährigen Weideſchlägen; die gebrannte Raſennarbe kommt dem folgenden Weizen zu gut, die Turnips erhalten Stalldung und Knochenmehl. Beſonders reichlich bedenkt man die Kleeſchläge mit Samen, der der Menge nach folgendermaßen gemiſcht wird:

10 Pfd. rother Klee,
6 „ weißer Klee
6 „ Lupine,
3 „ Peterſilie,
10 „ Raygras.

Worceſter, Shropſhire und Staffordſhire, die nördlich auf Glouceſterſhire folgenden Grafſchaften, haben im Flußthale des Severn eine ziemlich zutreffende Scheidegrenze ihrer geologiſchen Formationen. Bis hierher erſtrecken ſich die Ausläufer des Thonſchiefers und der Grauwacke von Wales und die der kohlenhaltigen Sand- und Kalkſteine von Hereford und Monmouth, während öſtlich von dem Severn, auf dem linken Ufer, die Trias in großer räumlicher Ausdehnung zu Tage tritt, aus deren Schichten nur hin und wieder ſporadiſche Reſte der erſtern auftauchen. Von den jüngern Gebilden der ſecundären Formationen findet ſich nur die des Jura in einiger Ausdehnung vertreten, es iſt die ſüdöſtliche Ecke von Worceſter, wohin der Jura von Glouceſter einen nördlichen Ausläufer ſendet.

Die Oberfläche dieſer Grafſchaften bietet alle Abſtufungen von felſiger rauher Gegend bis zu ſanften anmuthigen Hügeldiſtricten dar. Auch finden ſich einige mehr oder weniger ausgedehnte Thalebenen in ihnen vertreten. Ihr den obigen Gebirgsarten entſtammender Boden gehört zum größten Theile dem Thon- und Lehmboden an, deſſen Güte durch poröſe Beimiſchungen oder Unterlagen wie Kalk, Mergel, Kies oder dgl. entweder erhöhet wird, oder bei Mangel hieran und ſonſt ungünſtiger Lage in ſeiner Beſchaffenheit ſich ſo verſchlechtert hat, daß man ſich Jahrhunderte

Digitized by Google

lang nicht veranlaßt ſah, ausgedehnte Flächen dieſer Art (mit dem Namen „Moore" bezeichnet) anders als zu zeitweiſer und dürftiger Weidenutzung heranzuziehen. Obgleich nun dieſe Grafſchaften der Sitz einer ebenſo mannigfachen wie blühenden Induſtrie geworden ſind, die Bedürfniſſe einer conſumirenden Bevölkerung ſich ins Tauſendfache vermehrt haben, und Eiſenbahnen, Kanäle und vortreffliche Straßen das Land nach allen Richtungen hin durchſchneiden, ſo ſind doch noch heute Ueberreſte dieſer berüchtigten Moore in immerhin beträchtlicher Ausdehnung vorhanden.

Ueber die hauptſächlichſten Betriebsarten der hieſigen Landwirthſchaft iſt bereits beim Eintritte in die weſtlichen Grafſchaften berichtet. Die Ausdehnung ihrer Betriebe gehört der Mehrzahl nach in die Claſſe der mittleren und kleineren Farmen, denn obgleich ſich umfangreiche Territorien in den Händen der hohen Ariſtokratie befinden, iſt doch auch eine beträchtliche Anzahl jener ehemaligen freeholders vorhanden, die, ſoweit ſie nicht von reichen Capitaliſten zu Landſitzen und Villas erworben ſind, noch heute in alter Weiſe von ihren Eigenthümern bewirthſchaftet werden.

Wir waren auf unſrer Tour in Cheltenham ſtehen geblieben und verlaſſen es jetzt, um uns mit der Eiſenbahn nach Evesham zu begeben. 6 miles ſüdweſtlich hiervon liegt Dumbleton hall, die Beſitzung eines Mr. Holland, welcher in vorzüglicher Weiſe zwei dazu gehörige, in der Nähe ſeines Parks liegende Farmen ſelber bewirthſchaftet. Die hohe Lage der Gehöfte geſtattet eine leicht ausführbare Verwendung der Jauche zu unmittelbarer Befruchtung der Felder mittelſt Röhrenleitungen. Für das Sammelreſervoir auf dem Hofe hat man eine Rührvorrichtung in Anwendung gebracht, die ihren Zweck vollkommen erreichen ſoll und in der Benutzung von Windflügeln beſteht, welche einen ſtarken Luftſtrom durch eine Röhrenleitung in ſchräger Richtung gegen die Wandung am Boden des rund ausgemauerten Behälters führen. Dieſe Flügel ſind ganz in der Nähe der für die allgemeinen Wirthſchaftsverrichtungen beſtimmten Dampfmaſchinen aufgeſtellt und werden durch ſie getrieben. Die erzeugte Luftſtrömung wird in einem umſchließenden Mantel aufgefangen und durch fußweite Thonröhren bis zum Reſervoire geführt, wo ſie die Flüſſigkeit in

Digitized by Google

so heftigbrausende Bewegung versetzt, daß die vollständige Vermischung der verschiedenen Bestandtheile erfolgen muß. Für die tiefer wie das Reservoir gelegene Felder genügen zur Fortführung der Jauche gutgebrannte Thonröhren; in höhern Lagen, wo der einfache Druck nicht mehr genügt, sind eiserne Röhren gebraucht, um Dampfkraft anwenden zu können. Zur Zeit wird die Jauche nur zu Futtergewächsen, besonders zu italienischem Raygrase geleitet, doch soll sie in noch ausgedehnterer Weise in Anwendung kommen.

Die Ernte der Halmfrüchte wird hier, wie allgemein im westlichen England, mit einer großen flachgekrümmten Sichel vollführt, um den Halmen den nöthigen Widerstand gegen die Schärfe zu geben. Man bezahlt incl. Binden und Aufstellen 12 bis 16 s. pro acre, und ist die Gewandtheit der Arbeiter dabei so groß, daß bei strohreichem Weizen die Arbeit fast ebenso schnell von Statten geht und bei weitem sorgfältiger vollzogen werden kann, als mit der Sense. Hier zieht man vor, den Weizen statt kurz an der Erde, auf fußlange Stoppeln zu schneiden, um hierdurch, wie man sagt, einmal weniger Stroh in die Dreschmaschine zu stecken und zweitens den Hin- und Hertransport des Strohes, vom Felde als Frucht und nach dem Felde als Dünger zu ersparen. Außerdem geht die Ernte so schneller von Statten und kann man in stroharmen Jahren die langen Stoppeln nach vollbrachter Ernte nachmähen lassen, um Streumaterial zu gewinnen. Die Getreidemiethen werden hier in dicht gedrängten Reihen unmittelbar hinter dem die Dampfmaschine enthaltenden Hause auf festen trockenen Unterlagen aufgestellt. Eine lange eiserne Welle mit verschiebbaren Riemenscheiben läuft an der Außenseite des Gebäudes hin und stellt die Verbindung zwischen den unmittelbar neben die Miethen gestellten transportablen Dreschmaschinen und der im Hause befindlichen Dampfkraft her. Das ausgedroschene Stroh wird sogleich in miethenähnliche Formen wiederaufgesetzt. Getreide- und Heumiethen werden mit langem Stroh ziemlich stark bedeckt und, um dasselbe zu befestigen, werden kreuzweise Fäden von getheertem Bindfaden darüber hingezogen, die ihren Halt durch eingesteckte Pflöckchen erhalten.

Unter den gehaltenen Viehständen zeichnet sich eine vortreff-

Digitized by Google

liche Herde Shropshire Downs aus. Diese Race ist erst in letzter Zeit durch sachgemäße Inzucht zu dem jetzigen Grade von Vollkommenheit gekommen und wird in vielen Schäfereien wegen ihrer Größe, Dauerhaftigkeit und guten Natur allen andern vorgezogen. Die Thiere sind von etwas größerem Körper- und schwererem Knochenbau wie die Southdowns, haben aber sonst ziemlich dasselbe Aeußere und denselben schwarzen Kopf, der jene auszeichnet. Auf guten Weiden erlangen die Lämmer bei einer Zugabe von Leinkuchen im Alter von 13 Monaten einen Grad von Ausbildung, daß sie als fett für 50 s. das Stück verkauft werden und stets gesuchte Waare bilden.

Das Beispiel eines so sachverständigen und unternehmungslustigen Grundbesitzers konnte nicht anders als wohlthätig auf die Umgebung wirken. Mr. Randal, ein Pächter von ihm und Inhaber der an 600 acres großen Farm zu Chadbury, 2 miles von Evesham am Avon gelegen, genießt eines ausgezeichneten Rufes als Landwirth.

Von der angegebenen acres-Zahl kommen 60 auf Niederungsweiden und Wiesen, im Thale des Avon gelegen; der Rest liegt nahe an den Höfen, und besteht etwa ein Drittel aus einem natürlich reichen und fruchtbaren Boden, welcher genau nach dem Vierfelder-system bewirthschaftet wird, zwei Drittel dagegen besitzen einen kalten, zähen und schweren Thonboden, der nur durch Drainirung, häufiges Lockern, Brennen und Kalken nutzbar und sicher gemacht werden kann. Die letztere Abtheilung ist folgender Fruchtfolge unterbreitet:

Turnips, gedüngt mit Stallbung und auf dem Felde von den Schafen consumirt,
Weizen,
Klee,
Weizen, in der gebrannten Rasennarbe des Klees,
Bohnen,
Weizen,
Winterwicken, im Frühjahre von den Schafen auf dem Felde verzehrt,
Weizen.

Digitized by Google

Die Weizensaaten erhalten je nach Bedürfniß eine Kopfdüngung durch Guano, auch ein Theil der jährlich in großer Menge producirten Asche, die als Streumaterial den Mastschafen gedient hat, wird zu seinem Nutzen verwendet, während die übrige Asche zu den Hackfrüchten verbraucht wird. Diese Asche, durch Brennen schweren Thones erzeugt, kommt auf etwa $^1/_2$ s. pro 25 bush. zu stehen. Man gräbt jährlich eine bedeutende Partie dieser Thonerde und das Brennen derselben geschieht in der Art, daß man eine Partie Steinkohlen in einen pyramidenförmigen Haufen aufsetzt, die Thonerde darüberschüttet und so das Ganze möglichst gleichmäßig bei Vermeidung einer hellen Flamme durchglühen läßt. Zur trocknen Aufbewahrung dieser Asche hat man im Schafstalle selbst einen Raum freigelassen. Die Thiere befinden sich in boxes von 9' im Quadrat, die je 6 Stück aufnehmen. Ihr Futter besteht in reichlichen Gaben von Wurzelgewächsen, Heu- und Strohhäcksel mit etwas Leinkuchen oder Bohnenschrot. Außer dieser Asche, die täglich frisch eingestreut wird, benutzt man kein andres Streumaterial und eignet sich dieselbe ihrer porösen Beschaffenheit halber vorzüglich dazu. Nach Beendigung der Mast hat man auf diese Weise eine Quantität von etwa 10000 bush. mit Jauche und Dungtheilen geschwängerter Masse, die gut zerkleinert und gemischt sofort ihrer Bestimmung zugeführt wird. Für Turnips geschieht die Verwendung auf folgende Weise. Auf dem vorher zubereiteten und stark gedüngten Boden markirt man parallele Reihen von 30" gegenseitiger Entfernung; bei jeder Marke stößt ein Arbeiter mit einem Spaten ein 15" tiefes Loch ein, dieses wird von einem zweiten Arbeiter mit etwa 1 pinte Asche angefüllt, worauf eine nachfolgende Frau die Löcher zuscharrt und ein paar Körner in die lockere Erde drückt. Diese Operation kostet an Arbeitslohn etwa 6 s. pro acre und soll von besseren Erfolgen gekrönt sein, als die Asche vermittelst einer Drillmaschine zu vertheilen. Da jedoch die letztere Methode schneller geht, so bringt man auch sie eventuell in Anwendung.

Mr. Randal gilt in weiter Umgebung als der eifrigste Verehrer des Brennens, und muß man wirklich erstaunen, mit welcher Consequenz diese kostspielige, zeitraubende und so sehr vom Wetter

Digitized by Google

abhängige Melioration von ihm angewandt und regelmäßig wiederholt wird.

Der Viehstand des Mr. Randal umfaßt ein Dutzend Shorthorn-Kühe und einen Bullen, 30 Arbeitspferde, 320 Mutterschafe und einige zwanzig Zuchtschweine; hierzu kommt dann das Jungvieh derselben und die zur Mast benutzte ältere Nachzucht. Seine Schafrace ist durch eine Kreuzung von Leicester-, Cotswold- und Shropshire-Schafen entstanden und wird jetzt constant weitergezüchtet. Sie ist so beliebt und gesucht, daß Sprungböcke derselben mit 5—6 *L.* das Stück bezahlt werden. Auch seine Schweinezucht ist von gutem Erfolge gekrönt. Er hat sich durch Kreuzungen der Berkshire- und der großen weißen Yorkshire-Schweine, zu denen noch die Essex-Neapolitaner Race gekommen ist, eine Art geschaffen, die besonders fruchtbar in der Vermehrung, von beträchtlicher Größe, leichtem Knochenbau und vorzüglicher Mastfähigkeit sein soll.

Wir verlassen jetzt Evesham, um uns mit der Eisenbahn an Worcester und dem alten, durch seine Salinen berühmten Droitwich vorbei über Wolverhampton und Dudley nach Penkridge zu begeben. Der 4 miles hiervon belegene Sitz Lord Hatherton's, Teddesley-Park, bietet so vielerlei Sehenswerthes in seiner Anordnung und Art der Bewirthschaftung, daß eine Besichtigung sehr lohnend ist.

Von dem 1700 acres haltenden Areale sind etwa 700 unter dem Pfluge, während der Rest vom Park mit seinen Wiesen und Weiden eingenommen wird. Man bewirthschaftet das erstere nach dem Vierfeldersystem. Der Boden ist von leichter, zum Theil etwas torfiger Beschaffenheit und man macht deshalb vielfache Anwendung vom Walzen sowohl für das Pflugland als für die Saaten selbst. Zur Bestellung des Weizens werden die Kleeschläge umgebrochen, den Pflügen folgen unmittelbar die drillpressers, auf welchen Säekästen in der Weise angebracht sind, daß der Same unmittelbar hinter der Walze in die durch ihre konisch geänderten Scheiben gepreßten Rinnen fällt. Man wendet für frühe Saaten die Stärke von 2, für spätere die von $1^1/_2$ bush. pro acre an. Der mit Stalldung befahrene Theil des Weizenackers wird einfach abgeegget, der Rest dagegen vorher noch mit 4 Ctr. aufgeschlosse-

Digitized by Google

nem Knochenmehl bestreut. Einige Kinder folgen gewöhnlich den Walzen und lesen die etwa obenaufliegenden Graspflänzchen zusammen, um sie in die noch offenen Pflugfurchen zu tragen. Auch das Säen von Klee- und Grassamen geschieht unter Beihülfe von Walzen. Man wartet damit, bis der Weizen oder die Gerste aufgegangen sind. Leichte hölzerne Walzen mit darüber angebrachten Säekästen, deren Bürsten durch die Axe der Walze ihre Bewegung erhalten, streuen den Samen nach vorn hin aus, ein vom Kasten bis nahe zur Erde reichendes Bret schützt den fallenden Samen vor dem Einflusse des Windes, bis er durch die nachfolgende Walze etwas angedrückt wird.

Die Turnipsbestellung hat insofern etwas Eigenthümliches, als ein verhältnißmäßig seltenes Instrument, die revolving harrow, rotirende oder norwegische Egge genannt, hierbei in ausgedehnte Anwendung kommt. Das im Herbste ein- oder zweimal gepflügte Land wird im Frühjahre mit dem grubber kreuzweise durchwühlt und dann durch diese Egge von allen Wurzelunkräutern gesäubert. Man wendet zwei Größen derselben an; die erste, durch 4 oder 5 Pferde in langsame Bewegung gesetzt, reißt mit ihren langen starken Stacheln bis auf die ganze Tiefe der Pflugfurche auf und legt alles Faßbare an die Oberfläche, die zweite hingegen, leichter und bei weitem schneller beweglich, schüttelt die Erde davon ab und legt es locker oben auf, so daß es abtrocknet und durch gewöhnliche leichte Eggen zusammengeschleift und bei Seite geschafft werden kann. Nach dieser gründlichen Bearbeitung hat sich das Land zuvörderst erst etwas zu setzen, wird dann mit parallel laufenden, 27" von einander entfernten Furchen überzogen, in die der Stalldung, 10—12 Karrenladungen à 20 Ctr. pro acre gebracht wird. Darauf säet man breitwürfig eine Mischung von Salz, Knochenmehl, Sägespähnen, Ruß und mit Jauche getränkter Asche von Unkraut, Rasennarbe oder Holz darüber und stürzt dann mit einem Pfluge, welcher mit 2 Streichbretern versehen ist, durch Aufpflügen des zwischen den je zwei Furchen stehengebliebenen Balkens, Kämme über die mit Dung gefüllten Furchen zusammen. Eine ebenfalls auf Walzen laufende Drillmaschine, die der Kammform entsprechend die lockere Erde etwas zusammendrückt, säet nun

Digitized by Google

die Kerne auf die Firste dieser Rücken. — So viel über die Behandlung des Ackerlandes; wenden wir uns jetzt zur Betrachtung einer Eigenthümlichkeit, deren intelligente Benutzung diese Besitzung ganz besonders auszeichnet.

Vor 20 Jahren bildete Teddesley Park einen Theil der heute noch 14000 acres großen angränzenden Cannock chase, einer wilden, aus kahlen rauhen Mooren bestehenden Wüstenei, in welcher mit Ausnahme einzelner zerstreuter alter Eichen und Buchen aller Holzwuchs durch Axt und Weidevieh zerstört war. Heute weisen die Parkpartien die prächtigsten Exemplare aller Arten von Laub- und Nadelholz auf, während die quelligen, sumpfigen Niederungen in die vorzüglichsten Wiesen und Weiden umgewandelt sind. Das Terrain des Parkes erhebt sich von dem Thale des kleinen Flüßchens Perk terrassenförmig zu den ziemlich beträchtlichen Höhen der Cannock chase in ununterbrochener Steigung.

Da nun ein großer Theil des Bodens der Drainirung bedürftig war, hat man die nach Ausführung derselben erhaltene beträchtliche Wassermenge in große teichartige Becken auf verschiedenen Höhen gesammelt und benutzt sie durch eine ganze Reihe verschiedener zweckentsprechender Anlagen als mechanische und befruchtende Kraft. In ersterer Beziehung sehen wir das Wasser auf dem Farmgehöft vermittelst eines großen Rades den gesammten Wirthschaftsapparat, als Dreschmaschinen, Schrot- und Mahlmühle, Häckselmaschine, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher u. a. m. treiben. Gedachtes Wasserrad ist, weil die Wassermenge keine unerschöpfliche ist und die zu erzeugende Kraft bei gleicher Wassermenge von der Größe des Durchmessers abhängt, auf 38' Durchmesser von Eisen construirt. In gegenseitiger Entfernung von etwa 2' weit von einander sind um die Peripherie herum die den sogenannten oberschlächtigen Mühlenrädern eigenthümlichen Kasten, hier von dünnem Eisenblech, angebracht. Die Fortpflanzung der Kraft geschieht nicht durch die Welle des Rades, sondern durch das Eingreifen eines an der Peripherie befindlichen gezahnten Reifens in die Kämme eines kleinen horizontalen Kammrades, mit dessen vertikal stehender Achse die einzelnen Maschinen durch Kammräder oder Riemenscheiben verbunden sind. Das von hier ab-

Digitized by Google

fließende Wasser, so wie einen Theil desjenigen der oberhalb liegenden Reservoire verwendet man zu einer Art Ueberrieselung vorher gedüngter Weiden und Wiesen.

Außer diesem Maschinengebäude enthält das Farmgehöft eine bedeutende Anzahl dicht an einander gebauter Stallungen, Höfe und Futterbereitungsgebäude. Daneben befindet sich der ausgedehnte Miethenhof, wohin die Getreideerträge des ganzen Areals gebracht und in länglich viereckiger Form theils auf Eisenrosten, theils auf gemauerten Grundlagen aufgestellt werden, und die freundliche Wohnung des Dirigenten, Mr. Bright.

Der Viehstand umfaßt an 200 Haupt Rindvieh, 2000 Stück Southdowns, 30 Arbeitspferde und etwa 20 Zuchtschweine mit ihrer Zuzucht. Unter dem Rindvieh sind 45 Hereford-Kühe und 80 Haupt, welche in zwei Abtheilungen das Jahr über zur Mast aufgestellt werden; der Rest sind Jungvieh und Zugochsen, gewöhnlich 14 und der Race von Devonshire angehörig, die jährlich im Frühjahre angekauft, die Frühjahrs- und Herbstzeit hindurch zur Ackerarbeit benutzt und dann als fett verkauft werden. Die Mast des Rindviehs geschieht in boxes für je zwei Haupt; gedämpftes Futter wird in der kältern Jahreszeit, ebenso bei der Schweinemast, dem kalten vorgezogen.

Von der sorgfältig gesammelten Jauche, soweit solche nicht durch das Streumaterial aufgesogen wird, macht man folgende Anwendung. Durch das sanft abfallende Terrain unterhalb des Gehöftes läuft nahe 1 mile lang zur Seite eines hier hinführenden Weges ein Strang gewöhnlicher Drainirröhren. In genügenden Zwischenräumen sind rechtwinklig hinaufstehende Röhren eingelassen, deren Mundstücke durch ein paar Mauersteine von der umgebenden Erde freigehalten und mittelst Stöpseln verschlossen sind. Rechts und links von diesem Wege wird jährlich ein Streifen mit italienischem Raygrase besäet, welches dann durch eine auf Rädern stehende kleine Dampfspritze, deren Saugschlauch nach einander an allen Mündungen des Röhrenstranges befestigt wird, so oft der Jauchevorrath es erlaubt, mit der befruchtenden Feuchtigkeit besprengt wird. Vier bis fünf reichliche Schnitte sollen durchaus nicht ungewöhnliche Erträge dieser Grasfelder sein.

Digitized by Google

Auch von andern Seiten her wird die Cannock chase durch ausgedehnte Parks, deren Terrains ebenfalls der erstern abgewonnen sind, umgeben. Wir erwähnen nur die beiden größten derselben, Ingestrie, dem Earl of Talbot gehörig und das Beaudesert des Marquis of Anglesea. Mit der von Stafford über Lichfield nach Tamworth führenden Eisenbahn gelangen wir ganz in die Nähe derselben. Die Besichtigung der erstern Besitzung gewinnt an Interesse durch die daneben gelegenen und intelligent bewirthschafteten Farmen der Messrs. Hartshorne und Moore. Die erstere möchte am leichtesten entweder von Stafford selbst oder von der nächsten Station, Colwich, aus, die letztere hingegen von der Station Armitage zu erreichen sein. 2 miles von Tamworth in der äußersten Südost-Ecke der Grafschaft liegt Drayton Manor, der Wohnsitz des berühmten englischen Staatsmannes Sir Robert Peel. Jetzt ist die von den Pächtern intelligent bewirthschaftete und von Seiten des Grundbesitzers liberal ausgestattete ausgedehnte Besitzung in den Händen seines Sohnes.

Einen merkwürdigen Contrast mit dem sogenannten black district (dem Kohlenfeld von Staffordshire und hauptsächlich der Gegend zwischen Dudley und Wolverhampton, so wie östlich davon nach Birmingham hinüber), dieser stets wolkenbedeckten, vom Rauch und Qualm der Kohlengruben und Eisenhütten begrabenen Region mit den finstern, rauchgeschwärzten Mauern ihrer Häuser, ihrer rastlosen schmutzigen Bevölkerung, bildet die über die fast unmittelbar daneben gelegenen, prächtigen so wie bescheidenen Landsitze ausgebreitete unvergleichliche Ruhe und Behaglichkeit. Diese dicht neben einander gestellten Gegensätze verleihen allen englischen manufacturing districts einen außerordentlichen Reiz, der um so weniger seinen Eindruck verfehlen wird, je unbekannter der Reisende mit ähnlichen Gegenden des Continents ist, wo die Ausbeute reicher metallurgischer Schätze und deren weitere Behandlung mit einer so malerisch schönen Betriebsweise der Landwirthschaft wie in England Hand in Hand geht, und ein so beträchtlicher Theil des unter der Erde erworbenen Reichthums zum Nutzen und zur Zierde der Oberfläche derselben verwandt wird.

Aehnliche Erscheinungen treten in Shropshire zu Tage, das

Digitized by Google

jedoch durch das reiche Flußthal des Severn und eine sich von Shrewsbury nordwärts erstreckende und ausgedehnte Ebene größere Flächen natürlich fruchtbaren Bodens aufzuweisen hat. Shrewsbury selbst hat zweifache Eisenbahnverbindung mit Staffordshire und ist deshalb leicht zu erreichen, während die Grafschaft sonst nur von einer einzigen Bahn von Süden nach Norden durchschnitten wird, weshalb hier auch manche außerdem sehenswerthe Punkte, als schwer erreichbar, nicht Erwähnung finden sollen.

Wir wenden uns von Tamworth aus wieder nördlich nach Trentham, wo außer dem ausgedehnten Parke des Herzogs von Sutherland die Farm eines seiner Pächter, Mr. Lewis, zu Groundslow der auf dem ziemlich leichten Boden bewirkten Meliorationen wegen Interesse beansprucht. Das Areal wird nach dem Vierfeldersystem bewirthschaftet; unter den Hackfrüchten werden Kartoffeln in größerer Ausdehnung zum Verkauf gebaut. Auf dem Gehöft findet man die vortheilhaft zusammengestellten Wirthschaftsapparate durch Wasserkraft getrieben.

Unmittelbar hinter Trentham beginnt jener aus einer fast zusammenhängenden Häusermasse bestehende, höchst eigenthümliche District, der Entstehungsort jener Massen englischer Töpferwaren, der Potteries- oder Wedgewood-ware-District genannt, welcher nahe 8 miles lang und 3 miles breit nur von Arbeitshäusern und Fabrikationsräumlichkeiten bedeckt ist. Ursprünglich waren es getrennte Ortschaften, sie haben sich jedoch durch die auf den Kohlenreichthum der Berge und die großen Lager des vorzüglichsten Thones gestützte Industrie so ausgedehnt, daß ihre Gränzen ganz in einander aufgegangen sind. Die Fabrikation beschränkte sich anfänglich auf die Herstellung von gewöhnlichen Töpferwaaren, bald aber hoben die immer ausgedehnteren Verbindungsmittel und die genialen Erfindungen eines Mr. Wedgewood die Industrie zu einem solchen Höhepunkte empor, daß sie jetzt hier über 60000 Menschen beschäftigt. Das prächtige Etruria, ein im classischen Stil inmitten dieser Fabriken erbautes Schloß der Familie Wedgewood, giebt Zeugniß, wie dankbar sich dieser Industriezweig seinem Beförderer erwiesen hat.

Digitized by Google

Mehrmals haben wir auf dieser Fahrt eine der Lebensadern dieser Potteries, den Grand Trunk-Canal gekreuzt, der als einer der wichtigsten und größten in England Beachtung verdient. Der 93 miles lange Bau bot unendliche Schwierigkeiten dar. Ueber und unter der Erde mußten seine Wasser durch kühn gewölbte Viaducte oder tiefe Tunnel hin geführt werden. Er verbindet den Trent mit dem Mersey und zählt 91 Schleusen, 126 Brücken und Aquäducte und 5 Tunnel, deren längster von 8658′ gleich hinter den Potteries bei Harecastle beginnt und hier ein Becken von nahe 4 Quadrat-miles besitzt. Auch zahlreiche kleinere Bauten mußten ausgeführt werden, um diese Wasserverbindung herzustellen.

In Cheshire findet sich der allgemeine landwirthschaftliche Charakter der westlichen Grafschaften am schärfsten ausgeprägt. Hier bieten die vorherrschenden Gebilde, der new red sandstone und Keuper der Triasperiode, fast durchgängig eine reiche, fruchtbare Ackerkrume eines röthlichen, bald mehr thonigen, bald mehr sandigen Lehmbodens, welche, bei dem gleichmäßig feuchten Clima und der besonders günstigen territorialen und geographischen Lage alle Bedingungen zum üppigsten Graswuchse in sich vereinigend, die vorzüglichsten Weideländereien geschaffen hat. Mit Ausnahme zweier, die Ost- und Westseite entlang von Süden nach Norden sich hinziehender Hügelreihen bildet ihrer Oberfläche ein sanft an- und absteigendes, wellenförmiges Terrain, welches, durchschnitten von den drei großen Flußgebieten des Dee, Weaver und Mersey, sich allmählich zu einem flachen, niedrigen Küstensaume abdacht. Ein überaus kräftiges, in allen Formen zur Geltung gelangendes Holzwachsthum, von den Bewohnern mit fast verschwenderischem Aufwande auf das sorgfältigste gehegt und gepflegt, verleiht der Landschaft einen ganz waldähnlichen Character.

Die Vertheilung des Grundes und Bodens kommt der der reichern Districte von Somerset und Gloucestershire sehr nahe, denn obgleich der Besitz in verhältnißmäßig wenig zahlreichen Händen ruht, so ist doch die Ausdehnung der einzelnen landwirthschaftlichen Betriebe eine fast noch kleinere wie dort. Aehnliche sociale Verhältnisse haben hier ähnliche Resultate hervorgebracht:

Digitized by Google

Zersplitterung der landwirthschaftlichen Betriebe in zahllose kleine Farmen, hohe Pachtpreise wegen zu großer Concurrenz und Unterbleiben aller zeitgemäßen Meliorationen aus Mangel an Kenntniß und Mitteln.

Die überwiegend vorherrschende Benutzung der Grasländereien zur Milchwirthschaft, die unausgesetzte und angestrengte Thätigkeit und Aufmerksamkeit, welche diese Betriebsweise beansprucht, hatte hier frühzeitig eine Classe von Pächtern gebildet, denen geringe Mittel es zur unabweislichen Pflicht machten, von früh bis spät in eigner Person die Functionen jener zu verrichten. Weib und Kind mußten hülfreiche Hand leisten und erhielten die letztern, in diesen Beschäftigungen aufwachsend, selten Gelegenheit zu andrer Ausbildung als im väterlichen Geschäft. Der vermehrten landbautreibenden Bevölkerung konnte bald die Anzahl der vorhandenen Farmen nicht mehr genügen, Parcellirungen wurden vorgenommen und man bot den Grundeigenthümern doppelt und dreifach erhöhte Pachtpreise (30—35 *s.* pro acre), nur um Gehöfte in die Hände zu bekommen, die nicht etwa besonders lockend und Gewinn verheißend, sondern die einzigen waren, deren Betrieb man kennen gelernt hatte. In der neuern Zeit haben freilich aufblühender Handel und Industrie die überflüssigen Kräfte der Landwirthschaft absorbirt und auch hin und wieder höhere Intelligenz und reichlichere Mittel gebracht, allein der Gesammtcharacter ist doch derselbe geblieben.

Aller Ungunst dieser Verhältnisse ungeachtet haben doch die Milchwirthschaften Cheshires in commercieller Beziehung eine hohe Bedeutung. Mehr wie 100000 Kühe werden allein der Milchproduction wegen gehalten und die Milch, mit Ausnahme der in unmittelbarer Nähe der Städte gelegenen Farmen, als Käse auf den Markt gebracht. Rechnet man nun von dieser Anzahl Kühen nur den hier als Minimum geltenden Ertrag von $2^1/_2$ Ctr. pr. Stück jährlich so ergiebt das Product die ungeheure Summe von 250000 Ctr. Käse, die, abgesehen von den Futter- und sonstigen Nebenproducten, ein Capital von mindestens einer halben Million *L.* repräsentiren. Daß bei so ausgedehnter Production die Waare eine gleich stark begehrte bleibt, hat darin seinen Grund, daß die all-

Digitized by Google

gemeine Nationalvorliebe für dieselbe auch in den Colonien sich geltend gemacht hat, die bei unzureichender eigner Production ihren Bedarf dem Markte des Mutterlandes entnehmen müssen.

Die durchschnittliche Ausdehnung dieser Milchwirthschaften möchte etwa 70 acres betragen, doch giebt es eine bedeutende Anzahl, deren Areal nur 10 umfaßt. Die fast allgemein angewandte Wirthschaftsmethode besteht darin, die guten Weiden und Wiesen in ununterbrochener Folge als Grasland zu benutzen, den schlechtern dagegen in Abtheilungen von höchstens $^1/_8$ des Gesammtareals successive eine Reihe von Früchten abzugewinnen und hernach von neuem wieder mit Heusamen, der bei den Heumiethen gesammelt wird, zur Weide anzusäen. Hafer, Brache, Weizen, Hafer in zwei- oder dreimaliger Wiederholung, geben die üblichste Fruchtfolge. Der wenige selbst producirte Dung wird für den Weizen verwendet, oder auf die Wiesen gefahren. Die Pachtcontracte enthalten genaue Bestimmungen über die Quantität des als Ackerland zu benutzenden Areals und über die Dauer, während welcher eine solche Benutzung gestattet ist.

Die Haltung der Milchkühe, des wichtigsten Bestandtheils dieser Wirthschaften, ist eine außerordentlich einfache. Das Verhältniß der Stückzahl zur Arealfläche stellt sich ungefähr wie 1 : 3—4, also 17—23 Kühe bei 70 acres Land, heraus. Die Thiere werden über Winter in mit Schuppen umgebenen Höfen oder in Stallungen bei Strohhäcksel, etwas Heu und Wasser erhalten. Wenn sie im März oder April gekalbt haben, erhalten sie bis zur Zeit des Weideganges eine Zulage von Leinkuchen oder Haferschrot und bleiben dann so lange auf der Weide, als die Witterung es erlaubt. Das Melken geschieht zweimal täglich, wozu die Thiere Morgens und Abends zum Stalle getrieben werden. Bei der Behandlung der Milch zur Käsefabrikation wird hier allgemein nach einer Art und Weise verfahren, die ich mit ein paar Worten anzugeben versuchen will.

Die Arbeit beginnt des Morgens. Durch das Zusammengießen der von Schaum und Blasen gesäuberten Abendmilch, welcher gewöhnlich bereits ein Theil der Sahne zur Butterbereitung entnommen ist, mit der soeben gemolkenen Morgenmilch wird



Digitized by Google

unter gewöhnlichen Temperaturverhältnissen schon eine hinlängliche gegenseitige Abkühlung, resp. Erwärmung der Milch auf 19—23° R. erzielt; bei zu kalter Witterung aber muß die Abendmilch zuvor in Wasserdampf erwärmt werden. Nach dem Zusammengießen wird das, den Abend vorher in Wasser aufgelöste Färbemittel (Orleans), etwa $^1/_2$ Cubikzoll pro 50 gallons, desgleichen das Lab zur Milch hinzugethan und die Masse dann $1^1/_4$—$1^1/_2$ Stunden gut zugedeckt der Ruhe überlassen.

Die Bereitung des Labes anlangend, werden die Kälbermagen nach einer genauen und sorgfältigen Reinigung in einem irdenen Gefäße mit Salz eingelegt und so bis nahe zu der Zeit des Käsemachens im folgenden Jahre an einem kühlen Orte aufbewahrt. Dann nimmt man sie heraus, bestreut sie mit frischem Salz, reibt dieses durch Hin- und Herwalzen recht ein, und hängt sie zum Trocknen auf. Von den getrockneten Magen zählt man nun die für die bevorstehende Periode erforderliche Anzahl ab und gießt in einem offenen Gefäße 3 Pinten pro Stück reines Wasser darüber. Dieser Aufguß wird nach 24 Stunden abgegossen, und tritt ein zweiter kleinerer, 1 Pinte pro Stück, an seine Stelle. Nachdem derselbe ebenso lange gestanden, gießt man auch ihn ab und mischt ihn mit dem ersten Abgusse. Die so gewonnene Flüssigkeit bildet das Gerinnungsmittel. Um sie vor dem Verderben zu schützen, setzt man reichlich Salz zu und seiht sie, sobald sich Schaumbläschen zu bilden anfangen, von neuem durch. Eine reichliche Viertel-Pinte genügt, um 50 gallons zum Gerinnen zu bringen.

Das „breaking", Brechen oder Zerkleinern des Quarkes und seine Trennung von den Molken, erfolgt in besonders sorgfältiger Weise theils mit der Hand, theils durch verschiedene Instrumente, wie Käsemesser, ein säbelförmig geschnitztes Holz, (Quarkbrecher), eine an einem hölzernen Stiel befestigte enggegitterte Drahtscheibe, hölzerne Teller, Siebe u. s. w. Die Leute haben in diesen Manipulationen eine bewundernswerthe Fertigkeit und Gewandtheit erlangt und verfahren in den einzelnen Farmen auf so mannigfaltige Art und Weise, — wobei Jeder begreiflicher Weise die seinige als die beste ansieht, — daß es einer zu ausführlichen Beschreibung dieser Verfahren bedürfte, die überdies dem Sachver-

Digitized by Google

ständigen vielleicht nicht einmal genügen und den Laien nicht interessiren würde.

Fast eine Stunde dauert es, ehe der Quark den nöthigen Grad der Feinheit erlangt und in möglichst molkenfreien Zustand gebracht wird. Das nunmehrige Salzen geschieht ebenfalls nicht nach festen Regeln, sondern mehr nach dem Geschmack und der Gewohnheit der die Bereitung leitenden Frau des Farmers. Man nimmt ungefähr 1 Pfd. Salz pro 50 gallons Milch im Durchschnitt.

Nächstdem bringt man die Masse in die mit einem Tuche ausgelegte, durchlöcherte hölzerne Form, in der sie durch leichtes Pressen, häufiges Umkehren, Wenden, Einstecken langer Drahtnadeln, Wechseln der Einschlagetücher, wiederholtes Durchkneten u. dergl. m. nahe an 5 Stunden mit geringen Unterbrechungen behandelt wird. Die folgenden 4 Tage verbleibt der Käse unter der sich immer verstärkenden Presse, wozu man theils einfache Hebelpressen, theils aber auch sehr complicirte Preßapparate von sehr großer Wirkung anzuwenden pflegt. Während dieser Zeit wird das Wenden in der Form, das Wechseln mit immer feinern Tüchern, damit in der Schale keine Eindrücke zurückbleiben, das Einstecken der Drahtnadeln und Einreiben der Außenseite mit Salz fleißig fortgesetzt. Hiernächst bringt man nun den Käse in die Käsekammer, wo er ebenfalls noch mehrere Tage hindurch gewendet, mit Salz eingerieben und um das Platzen oder Formverändern zu verhüten, mit starken Bändern umwunden wird, die häufig bis zum Verkaufe daran bleiben. Um das Ansehen der Schalen und ihre Dichtigkeit zu verbessern, wäscht man sie nach den ersten vierzehn Tagen mit warmem Wasser und Molken und reibt sie mit Butter ein; hin und wieder wendet man auch eine aus Bolus und Bier bereitete röthliche Farbe an. Die Trockenräume befinden sich in den meisten Farmen, besonders den kleinern und ältern, oberhalb der Viehställe, wo eine bessere Gahre erzielt werden soll. Nach 10—13 Monaten ist diese zur Genüge erreicht und die Käse kommen nun auf den Markt. Die Größe derselben variirt von 50—120 Pfd. und stehen die größten gewöhnlich am besten im Preise. Zur Herstellung dieser großen Käse



Digitized by Google

in den kleinern Farmen oder in den größern zu der Zeit, wo die Kühe wenig Milch geben, hilft man sich dadurch, daß man die Milch des ganzen letztvergangenen Tages dazu nimmt oder mit einem Nachbar in Gemeinschaft tritt. Es werden aber auch kleinere Käse dargestellt, die den größern an Güte nicht nachstehen sollen.

Außer diesen Milchwirthschaften tritt nur im Osten der Grafschaft und in der Nähe der größern Städte ein anderer Betriebszweig der Landwirthschaft in größerer Ausdehnung hervor. Es beschäftigen sich dort nämlich eine große Anzahl der Inhaber kleiner Farmen mit der Production von Eßkartoffeln für die arbeitende Classe der Städte. Man verwendet dazu große, aus eben diesen Städten bezogene Dungmassen, und bietet dieser Betrieb außer der dazu erforderlichen sorgfältigen Cultur des Bodens nichts Bemerkenswerthes dar.

Cheshire ist auch noch eines andern ebenso wie die Käse gesuchten Productes wegen berühmt, das nicht, wie jenes, seinen Ursprung in dem Reichthume der Oberfläche, sondern im Erdinnern hat, nämlich wegen des Salzes. Den Sitz dieser Salzindustrie bilden die durch ihre Salinen und Bergwerke berühmten Orte Northwich und Middlewich, so wie das weiter südlich gelegene Nantwich.

Nantwich liegt nicht dicht an der Eisenbahn, hat aber eine besondere Station, Nantwich-Road-Station, und beständige Verbindung mit derselben. Etwa 6 miles nordwestlich der Stadt liegt die Farm von Mr. Cawley zu Ridley, vielleicht auch besser von der Station Calvely zu erreichen. Südlich von Nantwich liegt zu Shrewbridge die hübsch eingerichtete Farm des Mr. Bott mit einer sehr sinnreichen Berieselungsanlage, die zu gleicher Zeit auch den flüssigen Dung des Gehöftes vertheilt. Auf der Farm von Mr. Tomkinson zu Dorfold ist eine ähnliche Anlage. Zwei Stationen weiter, nahe dem freundlich gelegenen Städtchen Tarporley und der nach dem alten Castel Beeston genannten Station, liegt die Farm von Mr. William Palin zu Stapleford-Hall.

Chester, die Hauptstadt der Grafschaft, hat ihren Ursprung, wie schon der Name und die Anlage lehrt, in einem römischen

Digitized by Google

Lager, castrum, und war vor der Versandung der Deemündung eine beträchtliche Handelsstadt. Durch einen 9 miles langen Canal, welcher selbst kleinen Seeschiffen genügende Tiefe darbietet, ist in neuerer Zeit diesem Uebelstande abzuhelfen versucht, allein die alte Regsamkeit ist wegen der Concurrenz Liverpools, das damals nur ein kleines von Fischern und Schiffern bewohntes Oertchen war, bei dessen günstigerer Lage am Mersey nicht wieder zurückgekehrt. 3 miles von der Stadt stromaufwärts liegt an den Ufern des Dee Eaton-Hall und Park, dem Marquis of Westminster gehörig. Die Ausdehnung und Ausstattung der Gebäude und Anlagen scheinen die Möglichkeit eines auf 1000 *L.* pro Tag angegebenen Einkommens zuzulassen. In einem Theile des Parkes wird ein kleines aber vortreffliches Gestüt für Vollblut gehalten, das herrliche Exemplare aufzuweisen hat.

Auf der umliegenden Besitzung des Marquis ist viel für Drainirungsanlagen geschehen. Ein Mr. Cotgreave, Inhaber einer der dazu gehörigen Farmen, hat einen Pflug construirt, um die Röhrengräben bis nahe zur gehörigen Tiefe aufzupflügen, wodurch an Handarbeit bedeutend gespart und die Kosten um ein Wesentliches verringert werden sollen. Die Farm Mr. Cotgreave's liegt in der Nähe von Eatonhall und bietet ein gutes Beispiel einer sorgfältig gehaltenen Wirthschaft dar. Von dem etwas über 200 acres umfassenden Areal kommen einige 40 auf Ackerland, während der Rest unter permanenter Grasnarbe liegt.

Etwa 1 mile westlich von Eatonhall bei Bureton liegt die Farm von Mr. Weawer auf der Besitzung von Mr. Stanley. Auch sei hier auf die Besitzung von Mr. Wilbraham zu Delamere-Park hingewiesen, die im Bezirk des ehemaligen, jetzt aber urbar gemachten Delamere-forest gelegen ist, ein Bezirk, in dem seines leichtern Bodens wegen Schafzucht in größerer Ausdehnung getrieben wird. Delamere-Park liegt etwa 9 miles östlich von Chester und möchte am leichtesten von der Station Acton aus zu erreichen sein.

Nahe der Grenze von Lancashire, 4 miles südlich Warrington, finden wir zu Stretton die wegen ihrer vorzüglichen, hier zur Zucht gehaltenen Rindviehstämme berühmte Farm der Messrs. Forrest

Digitized by Google

und das neuerbaute Farmgehöft auf der Besitzung von Thom. Ridgway zu Lymm, 4 miles südöstlich von der Stadt.

Von Chester aus kann man am besten einen Blick in die ebenso schöne wie interessante Gebirgsnatur von North-Wales thun. Eine Eisenbahn führt von Chester nach Holyhead an einer so zahlreichen Menge sehenswerther Naturgegenstände und bewunderungswürdiger Werke menschlichen Unternehmungsgeistes vorüber, daß ein besonderer Hinweis darauf hier wohl am Orte sein möchte. Wir erwähnen vorzugsweise den Snowdon, den höchsten Berg Englands, 4348′ hoch, mit seiner malerischen Umgebung von Thälern, Flüssen und Seen; die Schieferbrüche (Penrhin slates quarry) und Penrhin Castle und Park, den Wohnsitz des Besitzers derselben; die wundervolle alte Schloßruine Caernarvon-Castle, die Menaystraße mit ihren beiden Riesenbrücken, Menay- und Britannia-bridge, die Stadt Bangor mit ihrer reizenden Umgebung und endlich die Hafenbauten von Holyhead, wo man buchstäblich die Berge auf Eisenbahnen ins Wasser fährt, um die ausgedehnte Bay gegen den Andrang der Wellen zu schützen.

Der Character des Walliser Gebirges ist ein höchst eigenthümlicher und schwer mit dem anderer zu vergleichen. Die Höhe desselben ist ungefähr die des schlesischen Riesengebirges, aber es erscheint unendlich großartiger in seinen Gestaltungen und Bergspitzen. An Pflanzenarten ist die Vegetation mannigfaltiger, nicht aber an Bäumen, denn es fehlen ihm die majestätisch geschlossenen Wälder, wofür es aber wieder zahlreichere Flüsse und Bäche, herrlich gelegene Wasserspiegel kleinerer und größerer Seen und endlich die prachtvolle Felsenküste des Meeres besitzt. Es ist jedenfalls eine Eigenthümlichkeit dieses so wie der englischen Gebirge überhaupt, großartig, malerisch und schön zu sein, ohne der enormen räumlichen Massenhaftigkeit zu bedürfen, welche in der Schweiz diese Eindrücke hervorruft. Hier ist ein Fels im Kleinen dasselbe, was dort ein Berg im Großen. Reiche schöne Thäler wechseln mit kahlen Gebirgsgegenden ab, deren an und für sich schon rauhe und wilde Scenerie durch die seltsamen und merkwürdigen Formen der Berge, die häufig Wolken mehr als festen Massen ähnlich sehen, noch gehoben wird.

Digitized by Google

Bemerkenswerth ist ferner der allgemein im Character der Gegend gehaltene und bei Baulichkeiten aller Art in Anwendung gebrachte Stil. Die Stationsgebäude, Gasthäuser, Chausseehäuser und sogar Landsitze und landwirthschaftlichen Zwecken dienende Gebäude, meist aus röthlichem Schiefer aufgeführt und mit Schiefer gedeckt, sind alle von jener einfachen, schweren, halb gothischen halb normännischen Bauart, mit eisenbeschlagenen Thoren, vergitterten Fenstern, canellirten Mauern, Spitzbögen, Erkern, wie die Ueberreste der Vorzeit, die zahlreichen malerischen Ruinen des Landes, Aehnliches aufweisen.

Der Weg von Chester nach Birkenhead an der Südseite des Mersey, gewissermaßen der Neustadt von Liverpool, führt durch eine dem Gesammtcharacter Cheshires entsprechende einfache wohlhäbig-ländliche Gegend, durch üppige Wiesen und Weiden mit vollen, dichten Hecken und hohen alten Bäumen. Schon von weitem sieht man das mächtige Liverpool lagern an der breiten Meeresbucht, mit seinen unvergleichlichen Quais, seinen zahlreichen Docks, seiner Masse von Waarenhäusern, Speichern, Mastenwäldern und Thürmen. Regelmäßig in ganz kurzen Pausen hinüber- und herübergehende Dampfboote unterhalten die Verbindung beider Ufer an mehreren Puncten.

Ganz in der Nähe der am weitesten stromabwärts gelegenen Dampfbootstation Seacombe liegt zu Liscard die weit und breit bekannte Farm von Mr. Littledale, welche sogar in deutschen Werken geschildert wird und deshalb hier nur in flüchtigen Umrissen zu beschreiben ist. Der Besitzer, ein reicher Liverpooler Banquier, hat diese in der Nähe seines Landsitzes belegene Farm nach den Plänen eines der ausgezeichnetsten landwirthschaftlichen Bautechniker, Mr. William Torr, auf das vorzüglichste eingerichtet und auf das reichste mit allem nur erdenkbaren Nützlichen und Brauchbaren ausgestattet. Das Areal von 400 acres wird zur größern Hälfte als Wiesen und Weide benutzt, die kleinere dagegen sehr intensiv nach dem Vierfeldersystem bewirthschaftet. Das Gehöft ist eine ebenso practisch brauchbare wie äußerlich zierlich hergerichtete Zusammenstellung von Gebäuden. Den Viehstand bilden 80 Milchkühe, deren Ertrag frisch nach Liver-

Digitized by Google

pool verkauft wird, über 100 Stück Schweine zur Aufzucht und Mast, 200 Schafe und 12 Arbeitspferde. Für die Nutzviehhaltung wird Stallfütterung durchgeführt und sind vorzügliche Einrichtungen zur Aufbewahrung des Düngers und der Jauche getroffen. Letztere leitet man durch Röhren auf einen Theil der natürlichen Wiesen und benutzt sie auch zur Befruchtung einiger Felder italienischen Raygrases und Klees. Im Ganzen werden an 150 acres mit flüssigem Dunge, den die Dampfmaschine hinaustreibt, versorgt.

Ein Grundriß des Wirthschaftsgehöftes nebst den nöthigen Erläuterungen, so wie eine aus der Vogelschau aufgenommene isometrische Ansicht desselben sind auf Tafel VII. und VIII. beigegeben.

Digitized by Google

# Die nördlichen Grafschaften.

Mit Lancashire betreten wir das Gebiet der nördlichen Grafschaften, welche, von den Mündungen der Flüsse Mersey auf der West- und Humber auf der Ostküste an bis zur Grenze Schottlands sich erstreckend, die Verbindung und den Uebergang der beiden Königreiche bilden. Es sind die Grafschaften:

Lancashire,
Westmoreland,
Cumberland,
Northumberland,
Durham,
Yorkshire: North Riding,
West Riding,
East Riding.

Die Fortsetzung des in Derby auftretenden Peak-Gebirges durchzieht unter mannigfachen Benennungen, wie Pennine range, Yorkshire hills u. a. ihre Territorien in der ganzen Ausdehnung von Süd nach Nord, indem es die Wasserscheide für seine kleinere westliche und größere östliche Abdachung ausmacht, und schon in frühen Zeiten die Marken für die politische Eintheilung, die Grafschaftsgrenzen, abgab. In seiner äußeren Beschaffenheit stellt sich dieser Hochrücken und Gebirgsstock weniger in einer Verkettung kühn gezackter, großartig geformter Berg- und Felsenspitzen dar, sondern mehr als ein breites, von tiefen Einschnitten durchfurchtes

Digitized by Google

Hochland, dessen hochgelegene, rauhe und kahle Moorgegenden mit mehr abgerundeten, stumpfen Berggipfeln merkwürdig gegen liebliche wiesen-, wald- und wasserreiche und von malerischen Felsenpartien umsäumte Thäler contrastiren.

Seitenarme dieser penninischen Kette breiten sich zu beiden Seiten mit größeren oder geringeren Unterbrechungen bis an die Ufer der beiden Meere, der irischen und der Nordsee hin, aus. Die nördlichsten und zu gleicher Zeit beträchtlichsten derselben sind die Cheviot-Hills, die Grenze zwischen England und Schottland an der Ostseite, und die Berge von Cumberland an der Westseite. Diese letzteren nehmen mit ihren vielfältigen Verzweigungen eine so bedeutende räumliche Ausdehnung ein, daß sie bei ihrer beträchtlichen Höhe und großartigen Gestaltung fast wie ein abgesondertes Bergland erscheinen. Hier wird der Character ein ganz alpenartiger. Die höchsten Puncte, wenn auch von unvergleichlich geringerer Erhebung über dem Meere, wie in der Schweiz und Tyrol, sind doch außerordentlich großartig und wirkungsvoll in ihrem Eindruck durch ihre unmittelbar bis zur vollen Höhe sich aufthürmenden, theils anmuthig schönen, theils mächtig kühnen Formen, welche noch gehoben werden durch die üppig grünende Vegetation eines feuchten milden Climas, durch zahlreiche Bergwässer und die herrlichen Spiegel größerer wie kleinerer Bergseen.

In geognostischer Beziehung haben wir es in den nördlichen Grafschaften vornehmlich mit den älteren Gebilden der neptunischen und metamorphischen Perioden zu thun, die hier, in größter räumlicher Ausdehnung zu Tage tretend, die Mitte des Landes einnehmen und mit ihren unerschöpflichen Schätzen an Kohlen und Eisen die Grundlage jener unerreicht dastehenden Gewerbthätigkeit bilden, welche in Manchester, so wie in Sheffield und Leeds ihre Centralpuncte hat.

Die nördlichen Grafschaften weisen in fast regelmäßiger Aufeinanderfolge die Gebilde aller großen Perioden der Erdgestaltung auf. Während im Westen die Berge von Cumberland und Westmoreland zumeist aus den krystallinischen Schiefern der azoischen Periode bestehen, und die mittleren Partien des Landes die Gebilde der paläozoischen Periode aufweisen, folgen an der Ostseite

Digitized by Google

in schmalen Streifen die nördlichen Ausläufer der Trias-, Jura- und Kreide-Gebirge, so wie endlich an den Küsten diluviale und alluviale Ablagerungen der gegenwärtigen Periode. Nur der new-red-sandstone der Trias macht von dieser regelmäßigen chronologischen Aufeinanderfolge von Westen nach Osten insofern eine Ausnahme, als seine Schichten auch in größerer Ausdehnung westlich von den älteren paläozoischen Gebilden zu Tage treten.

Die einer solchen Mannigfaltigkeit von Gebirgsarten entstammende Ackerkrume der nördlichen Grafschaften ist von gleich abwechselnder, mannigfaltiger Beschaffenheit und Güte, überdem in ihren Eigenschaften wesentlich beeinflußt durch die Lage über dem Meeresspiegel, den Schutz gegen die Gewalt der westlichen Stürme, der Möglichkeit des Wasserabflusses u. a. m. Den landwirthschaftlichen Betrieb, gegründet auf eine in ihren Theilen so unendlich verschiedenartige Basis, konnte man daher von vornherein keiner bestimmten allgemeinen Handhabungsweise unterwerfen, sondern mußte ihn den jedesmaligen Eigenthümlichkeiten der Verhältnisse anpassen, wodurch denn auch jetzt dieser Theil der Insel, so weit überhaupt Intelligenz und Capital sich seiner bemächtigt haben, gewissermaßen eine Sammlung von den im übrigen England üblichen Nutzungsweisen des Ackerbodens darbietet. Ebenso verhält es sich mit der Vertheilung des Grundbesitzes und seiner Eintheilung zu landwirthschaftlicher Benutzung in einzelne Farmen. Neben den mächtigen Herrschaften der hohen Aristokratie und den immerhin noch großen Besitzthümern der Gentry finden sich zahlreiche kleine Besitzungen ehemaliger Freeholders (Yeomen), so wie neben den großen ausgedehnten Pachtungen reicher Gentlemen-farmer eine zahllose Menge jener kleinen, gewöhnlich vom Farmer und seiner Familie selbst versehenen landwirthschaftlichen Betriebe.

Lancashire, das wir zu Liverpool, diesem wichtigsten und großartigsten seiner Häfen (dem schönsten und binnen Kurzem vielleicht bedeutendsten der ganzen Insel) betreten, hat im allgemeinen einen kalten, bald bündigeren, bald lockeren Lehmboden in zum größten Theile sanft hügeliger Lage, die nur nach Westen hin an der Küste sich in ausgedehntere Niederungen verläuft, an der

Digitized by Google

Nord- und Ostseite dagegen, zu immer steileren Höhen sich erhebend, allmählich in die Anfänge der bereits erwähnten, die Grafschaft einschließenden Gebirgszüge übergeht. Eigenthümlich sind der Grafschaft die ziemlich allgemein vorkommenden Mergellager und die ausgedehnten Torfmoore, jene jüngste Classe brennbarer Fossilien organischen Ursprungs, deren zu den Cryptogamen gehörender Hauptbestandtheil das Torfmoos bildet, welches hier „Moss" genannt wird und die Veranlassung zu Bezeichnungen wie Chat-moss, White-moss, Pilling-moss, Kirkby-moss und ähnliche mehr gegeben hat.

Unter dieser so gestalteten Oberfläche breiten sich die ergiebigsten Felder von Lancashire, seine Steinkohlenfelder, in einer Ausdehnung von über 400 □ miles aus, deren Wichtigkeit daraus hervorleuchten mag, daß Manchester allein an 40,000000 Cntr. im Werthe von wenigstens einer Million *L.* alljährlich verbraucht. Diese Schätze waren es, die Manchesters schnell zu riesigen Dimensionen herangewachsene Industrie begründeten und Veranlassung gaben, hierher die Verarbeitung eines Rohstoffes zu verlegen, dessen Erzeugung dem Lande allerdings versagt war, dessen ununterbrochener Einfuhr man sich aber durch die weitgreifendsten Handelsverbindungen und den überseeischen Schifffahrtsverkehr zu sichern wußte. Die Baumwolle scheint gleich nach ihrem Auftreten im Welthandel von Manchester und seiner Umgebung in Beschlag genommen worden zu sein; erst später suchte man an ebenfalls günstig gelegenen Orten in Schottland und Irland den gleichen Fabrikationszweig zu betreiben.

Um eine Vorstellung von der industriellen Regsamkeit dieses Districtes zu erlangen, genügt es schon, wenn man auf der Karte die dichten Fäden des Eisenbahnnetzes innerhalb der vier Knotenpuncte, Liverpool und Manchester an der Süd-, Preston und Burnley an der Nordseite, zu verfolgen und die zahllose Menge von Ortsnamen zu entziffern sucht, die trotz kleinster Schrift auf der Karte kaum Platz neben einander haben, und in der Wirklichkeit unmittelbar in einander zu verschmelzen scheinen. Außer diesen Schienenwegen und den durchweg chaussirten Landstraßen besitzt dieser Theil Lancashires eine Inlandwasserver-

Digitized by Google

bindung durch schiffbare oder schiffbar gemachte Flüsse und Canäle, wie solche selbst in England einzig in ihrer Art dasteht. Unglaubliches ist in dieser Beziehung geleistet, und gehören besonders die nach Osten über und durch die Gebirge geführten Canäle, welche die Verbindung zwischen York und Lancashire herstellen, zu den bewunderungswürdigsten Werken menschlichen Unternehmungsgeistes. Lancashire, das sich des ersten Canales in England rühmen konnte, kann es heute außerdem mit deren Großartigkeit und Menge.

Die dicht gedrängte Bevölkerung dieses Districtes, seine Communicationsverbindungen, seine unterirdischen Schätze und der Zusammenfluß ungeheurer Capitalmassen verliehen dem Grund und Boden bald einen sehr beträchtlichen Werth; allein trotz aller dieser Begünstigungen hat die Vertheilung desselben in zu zahlreiche und kleine Betriebe, die vorwiegende Bestimmung derselben zu Milchwirthschaften und das Verpachtungssystem auf 1 Jahr hier in ähnlicher Weise, wie in den entsprechenden Districten der westlichen Grafschaften, die Landwirthschaft nicht zu dem Aufschwunge gedeihen lassen, wie sonst wohl unter so überaus vortheilhaften Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Es macht einen sonderbaren Eindruck, unmittelbar neben großartigen, oft prächtigen, allemal aber zweckmäßigen Bauten und der vollendeten, bis in's Detail sauberen und practischen Einrichtung aller industriellen Etablissements alte baufällige Farmgehöfte mit ihren veralteten plumpen Wirthschaftsgeräthen wahrzunehmen, deren kalter schwerer Boden von gehölzartigen Buschwerkstreifen in unzählige kleine Parcellen getheilt, nicht einmal von seinem Wasserüberflusse durch Drainirung befreit worden ist.

Die Besitzer ziehen in den meisten Fällen vor, Capitalien, falls sie deren überhaupt besitzen, anstatt ihrem Grund und Boden den gewinnreicheren industriellen Unternehmungen zufließen zu lassen, und sich, so weit sie ihren Grundbesitz nicht als Baustellen für Häuser, Landsitze, Villas ꝛc. zu außerordentlich hohen Preisen verwerthen können, mit der landesüblichen Rente zu begnügen, während die Pächter, ohne hinreichende Sicherheit bei den jährlichen Pachterminen, sich unmöglich darauf einlassen können, große

Digitized by Google

Summen zur durchgreifenden Melioration von Territorien zu verwenden, die ihnen fast jeden Augenblick wieder genommen werden können.

Erst ganz in neuester Zeit ist man zu besserer Würdigung so wichtiger, in nächster Nähe unersättlicher Märkte gelegener Culturflächen gekommen und beginnt nun, angeregt durch großartige Beispiele intelligenter und bemittelter Unternehmer, der Bodencultur größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Gleich in der Nähe von Liverpool gewähren die Besitzungen des Earl of Sefton zu Croxteeth-Park, des Earl of Derby zu Knowsley-Park (4 und 6 miles nordöstlich der Stadt) und von Mr. Richard Watt zu Speke-Hall (etwa 6 miles südöstlich) dem Beschauer ein Bild vortrefflicher, schwunghaft betriebener Wirthschaften und sorgfältig bestellter, mit vortrefflichen Früchten bestandener Felder.

Ferner muß hier die bekannte, etwa 2 miles weiter südlich liegende Farm von Mr. Neilson zu Halewood erwähnt werden, deren dritter Theil des Areals zur Düngung mit Jauche durch Eisenröhrenleitung hergerichtet ist und zur Production von italienischem Raygrase und Hackfrüchten verwendet wird. Durch eine für die sonstigen Wirthschaftsmanipulationen aufgestellte Dampfmaschine werden die im Sammelreservoire befindlichen Pumpen getrieben. Der Viehstand umfaßt, ebenso wie bei Mr. Littledale zu Liskard, Milchvieh und Schweinemastvieh, 50 Kühe und gegen 200 Schweine; 10 Pferde repräsentiren die Arbeitskraft. Auch die Fütterungsprincipien sind hier nahe dieselben wie dort, nämlich permanente Stallfütterung mit Grünfutter im Sommer und gedämpftem Futter im Winter. Unter einer ganzen Sammlung von Wirthschaftsapparaten sei nur ein Schienenweg erwähnt, der dazu hergerichtet ist, während der Turnipsernte bei schlechtem Wetter nicht mit den Pferden und Wagen auf den schweren Acker zu müssen, sondern die Früchte mittelst der kleinen auf Rädern stehenden Karren herabschaffen zu können.

An der Bahn von Liverpool nach Manchester, bei der Station Kendriks Cross, liegt die Farm von Mr. William Longton zu Rainhill. Ungeachtet einer nur jährlichen Kündigungsfrist ist das

Digitized by Google

ganze Areal auf Kosten des Pächters drainirt worden, und hat man hier mit Ausnahme der Hauptdrains, die aus Hohlziegeln mit Schieferplatten als Unterlage bestehen, Kohlenschlacken als vorzüglichen Ersatz für die Röhren angewendet. Die Draingräben werden zu diesem Behufe 1' hoch mit Schlacken gefüllt und sollen ebenso dauernd, aber dabei nicht halb so theuer wie solche mit Thonröhren sein.

Die hier übliche Fruchtfolge lautet:

Hackfrüchte,
Weizen,
Gerste,
Klee,
Klee,
Klee.

Durch unaufhörliche Düngerzufuhr aus Liverpool ist man im Stande, zu jeder Frucht reichlich zu düngen. Der Viehstand besteht nur aus Milchkühen und Arbeitspferden. Die Kleeschläge werden stark mit Gras eingesäet, reichlich und vielfach gedüngt und die Erträge als Heu zu hohen Preisen auf den Markt gebracht. Unter den Hackfrüchten ist die Kartoffel stark vertreten, die hier wie die Rüben und Turnips auf vorher zusammengepflügte, mit Dung gefüllte Rücken gelegt wird. Bei sorgfältiger Bearbeitung des Bodens belaufen sich die Erträge auf nahe 200 Cntr. pro acre und bildet die Frucht in den Arbeitervierteln der Fabrikstädte eine stets begehrte und gut bezahlte Marktwaare.

Eine andere, ebenfalls sehr intensiv betriebene Farm ist die eines Dr. Sillar zu Rainford, welche an der andern Seite der Bahn hinter dem Orte St. Helens belegen ist und in ähnlicher Weise den Schauplatz eines beständigen Austausches eingeführter Dung- und ausgeführter Nahrungsstoffe darbietet. Hinter ihrem Areal beginnen die ausgedehnten Flächen des Kirkby-Moors. St. Helens ist ein Sitz bedeutender Glashütten und Kupferwerke. Von den erstern gilt die Fabrik zu Ravenhead als eine der bedeutendsten Englands.

10 miles näher nach Manchester beginnt die Bahn die Moorfläche des Chatmoss zu durchschneiden. Es hatte die größten

Digitized by Google

Schwierigkeiten, das Planum durch das 30 und mehr Fuß tiefe, 5 miles lange und 3 miles breite Moor, welches bis dahin unangerührt gewesen war, hindurchzuführen. Erst lange nach Vollendung der Bahn wurde dazu geschritten, diese große Fläche wenigstens theilweise in Cultur zu nehmen.

Man durchkreuzt das in Angriff zu nehmende Stück mit breiten offenen Gräben, die zur Abführung des Wassers mit den Hauptabflüssen zum Mersey und Douglas in Verbindung stehen. Nachdem hierdurch die Masse eine etwas festere Gestaltung angenommen, werden 30' weit von einander parallel laufende Draingraben, 1' breit und 3' tief, gezogen, bis auch hier sich die Masse gesetzt und eine gewisse Consistenz erlangt hat, und nimmt man sodann die an der Luft getrockneten Soden und bildet durch das Einklemmen derselben in die noch einmal geräumten und geglätteten Grabenwände auf etwa fußhoher Entfernung von ihrer Sohle eine Art von bedeckten Abzugsgräben, die bei geringen Anlagekosten von vortrefflicher, Jahre lang anhaltender Wirkung sein sollen. Nach diesen Vorarbeiten beginnt die eigentliche Operation des Urbarmachens mit dem Abplaggen und gleichzeitigen Planiren der Oberfläche; die Narbe wird getrocknet, gebrannt und der Boden darauf mit dem Pfluge kreuzweis aufgewühlt, falls er fest genug geworden ist, die Zugthiere zu tragen, denen zu dem Ende Bretscheiben an den Hufen befestigt werden; andernfalls muß durch Menschenhand mit Spaten oder Hacken die Masse 6" tief aufgegraben und gelockert werden, damit sie durch die Einwirkung der Atmosphäre möglichst zerstört und in den Stand gesetzt wird, sich mit dem nun zuzuführenden Mergel innigst zu verbinden. Der Mergel tritt in den angrenzenden Hügeln fast zu Tage und wird von hier mittelst leicht construirter transportabler Schienengleise und kleiner Kippkarren an den Ort seiner Bestimmung geschafft. Man wendet pro acre 100 bis 150 tons an, planirt diese gut, breitet noch 10 bis 12 tons Stalldünger darüber, pflügt oder gräbt diese Schichten noch einmal flach um und bestellt dann hierin Kartoffeln, denen Hafer folgt. Hackfrüchte, welche mit Hafer bei alljährlicher Düngung abwechseln, bilden die üblichste Fruchtart des so gewonnen Terrains.

Digitized by Google

Die Kosten dieser Meliorationen sind begreiflicherweise sehr bedeutend; mehrere Besitzer schlagen sie mit Allem, was darum und daran hängt, zu 9—10 *L.* pro acre an; allein die unmittelbare Nähe der großen Märkte ruft dafür eine so starke Concurrenz bei der Verpachtung so zubereiteter Ländereien hervor, daß Preise von $1^1/_2$ — 2 *L.* pro acre durchaus nicht ungewöhnlich sind, wobei für das angelegte Capital ein Zinsenertrag von 10 % erwächst. Die Pächter solcher Aecker übernehmen diese in sehr verschiedener Ausdehnung und unter sehr verschiedenen Bedingungen. Theils sind es Farmer der Umgebung, die ein Stück Bruch zu ihrem Areal hinzunehmen, theils auch errichtet der Grundbesitzer auf einigermaßen solidem Grunde ein ganz neues Farmgehöft für den Pächter der neu gewonnenen Territorien, theils werden dieselben in kleinern Parcellen an Unternehmer verpachtet, die sich auf den directen Verkauf der Producte beschränken und nur für die Zufuhr von Dung und die Abfuhr der Erzeugnisse ein paar Zugthiere in irgend einer beliebigen Localität halten. Bei der letztern Verpachtungsweise haben die Besitzer aber noch für die oft sehr kostbare Anlage guter und dauerhafter Wege Sorge tragen müssen, für deren Unterhaltung der betreffende Pächter jährlich entsprechende Beiträge zu zahlen hat. Nur diesem großen Capitalaufwande ist das langsame Fortschreiten der Meliorationen dieser Moore zuzuschreiben, obwohl sie vor den Thoren Manchesters und Liverpools gelegen sind, wo selbst ein ganz uncultivirter, undrainirter und vernachlässigter Höheboden einen Pachtpreis von 1—2 *L.* einbringt.

Schließlich seien hier noch die Namen derjenigen Grundbesitzer angeführt, die im Chat-moss die größten Meliorationen ausgeführt haben, und deren Territorien vom Reisenden leicht erfragt werden können, nämlich Lord Ellesmere, Colonel Ross, Mr. Baines, Mr. Reed und Mr. Evans.

Die älteste Eisenbahn Europas, die uns aus Liverpool unter Häusern weg fortgeführt hatte, läßt uns in Manchester hoch über Häuser und Straßen hin in die Stadt hineingelangen. Wir entwinden uns der rauch- und staubgeschwärzten Atmosphäre dieser Stadt, sobald wir einige flüchtige Blicke in das rastlose Schaffen und



Digitized by Google

Treiben der riesigen Fabriken geworfen haben, und begeben uns über Bolton, Preston und Garstang nach der Nordseite der Flußmündung des Wyre, der Grenze des ehemals berüchtigten Pillingmoss, eines ganz flachen, sandigen oder moorigen Küstenstriches. Um zu der Besitzung eines der jetzt bekanntesten und renommirtesten Shorthorn-breeder Englands, der des Lieut. Colonel Towneley zu gelangen, hat man die von Manchester aus nordöstlich nach Burnley führende Eisenbahn zu benutzen; Towneley-Park ist an derselben die letzte Station vor Burnley. Auch hier ist durch Menschenhand bereits ein großer Theil der ehemaligen Sumpf- und Wasserwüstenei in ertragreiches Acker- und Wiesenland umgewandelt worden. Die ausgedehntesten und sachgemäßesten Meliorationen sind von Mr. Wilson France zu Rawcliffhall seit einigen 20 Jahren mit ungeschwächter Ausdauer und glänzendem Erfolge betrieben. Von Garstang aus beträgt die Entfernung an 6 miles, es wird aber die Tour reichlich durch eine ganze Reihe der verschiedenartigsten landwirthschaftlichen Sehenswürdigkeiten belohnt. Die Betriebsart ist eine der im Chat-moss üblichen ganz ähnliche und bietet auch in ihrer Ausführung nichts absolut Neues dar, weshalb hier auch nur der Reisende auf den Genuß aufmerksam gemacht werden soll, den die Besichtigung einer ebenso großartigen wie in ihren Theilen vollendeten Schöpfung im allgemeinen gewährt.

Westlich hiervon, am andern Ufer des Wyre, bis zum Flusse Ribble hinab, erstreckt sich ebenfalls ein niedriger Marsch- und Moorboden, durch alluviale Meeresablagerungen gebildet, der, seit Alters her in Cultur genommen, zum größten Theil der Sitz eines erfolgreich betriebenen, auf natürliche Hülfsquellen gestützten Ackerbaus ist, welcher letzterer sich auch in neuerer Zeit auf bisher unbeachtete Flächen durch Zuhülfenahme von Intelligenz und Capital erstreckt hat. Im Osten von der die Städte Preston und Lancaster verbindenden Eisenbahn begränzt, wird dieser Strich Landes mit dem Namen the Fylde bezeichnet. Die landwirthschaftlichen Betriebe desselben gehören der Mehrzahl nach zu den kleinern, indem ihre durchschnittliche Ausdehnung etwa 40—160 acres beträgt; doch sind auch größere nicht selten. Die alte landesübliche Bewirthschaftungsweise ähnelt in mancher Beziehung

Digitized by Google

der von Cheshire. Die größere Hälfte des Areals wird nämlich zur Weide für Milchvieh benutzt und nur die kleinere zu Ackerland. Man säet nach dem Aufbruche ein oder zweimal Hafer, giebt eine nackte Brache und läßt dann Weizen folgen, in den man entweder Heusamen einstreut, oder die Stoppel allmählicher Selbstberasung überläßt.

Alte Pachtvertragsbestimmungen geboten dem Pächter, die Hauptmenge seines Dunges den Wiesen und Weiden zu gut kommen zu lassen und erst in neuerer Zeit ist durch Zufuhr von Dungstoffen eine anhaltende Aufeinanderfolge von Früchten ermöglicht worden. Auch hier trieb die lebhafte Concurrenz die Pachtpreise bedeutend in die Höhe, ohne daß die Grundbesitzer dazu beigetragen haben, durch dauernde Meliorationen die Beschaffenheit ihrer Territorien zu verbessern. Es bildete sich eine Classe von Pächtern aus, deren geringes Capital mit der Uebernahme ihrer Gehöfte absorbirt war, und die nun ohne Intelligenz und weitere Mittel nur mit großer Aufopferung und Mühe im Stande waren, ihren hohen Pachtgeboten nachzukommen, von der Ausführung nutzbringender Meliorationen aber ganz abstehen mußten.

An der sandigen Küste entlang findet sich eine ganze Reihe von Seebädern, willkommene Erholungsorte für die Bewohner der Fabrikdistricte, um einmal die staub- und rauchgeschwängerte Atmosphäre der Stadt mit der frischen Seeluft zu vertauschen. Das Clima ist mild und feucht, nur die Frühjahrs- und Herbststürme zerzausen die zur Abwehr herangezogenen dichten buschigen Heckenreihen. Fleetwood, eine kleine Seestadt, ist durch eine Eisenbahn, von der Zweigbahnen nach Blackpool und Lytham zur Küste hinabführen, mit Preston verbunden. Unmittelbar neben der Stadt dehnt sich der schöne Park von Lytham Hall aus, der Wohnsitz von Mr. Clifton, des Besitzers einer der ausgedehntesten und wohlgeordnetsten Besitzungen der Gegend. Die einzelnen Farmen sind sämmtlich mit wohlgebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen. Viele der ehemaligen kleineren sind in größere von 500 acres und mehr vereinigt. Die Pachtcontracte laufen auf 19—21 Jahre. Man wirthschaftet mit folgender Fruchtfolge:



Digitized by Google

Hafer,
Hackfrüchte,
Weizen oder Gerste, und
3 Jahre Klee und Gras.

Die besten Wiesen und Weiden müssen, da mehr oder weniger Kühe gehalten werden, durchgängig erhalten bleiben. Für je 1 ton zum Verkauf ausgeführten Strohes müssen dem Acker 3 tons, für je 1 ton Heu 4 tons Stalldung zugeführt werden; verkauft man Turnips, so soll außer diesen Dungsätzen noch für 2 *L.* pro acre Dung hinzukommen. Die Drainirung des schweren Bodens ist durchweg in der Weise ausgeführt worden, daß sich Pächter und Grundbesitzer in die Kosten getheilt haben. Ein in der Gegegend vielfach übliches Verfahren bezüglich des Drainirens besteht darin, in die sich nach unten verengenden Draingräben auf $^3/_4$ bis 1' weiter Entfernung von der Sohle getrocknete keilförmige Stücke des porösen Torfbodens einzuklemmen, die, wenn sie sorgfältig zugeschnitten und eingelegt sind, lange Jahre die Grabensohle dem Wasserabfluß offen erhalten sollen.

Ein Theil dieser Besitzung liegt so niedrig, daß, um den Drainröhren Abfluß zu verschaffen, ein nahe 6 miles langer Kanal gegraben werden mußte, dessen Mündung im Hafen von Lytham mit stumpfwinklig gegen einander gestellten Schleusenthüren derartig verschlossen ist, daß die Fluth nicht in den Kanal zu bringen, wohl aber das Binnenwasser bei Ebbezeit abzulaufen vermag. Die Kosten der Anlage werden auf 3000 *L.* angegeben. Mergeln ist in der Fylde eine lange bekannte und in Ausführung gebrachte Melioration. Fast überall sieht man selbst auf den kleinsten Feldern trichterförmige Vertiefungen, die des Farmers einzige Hülfsquelle gewesen zu sein scheinen, bevor ihm durch Eisenbahnen und Schifffahrt der Dung der Fabrikstädte zu Gebote gestellt wurde. Heute scheint der Gebrauch des Mergels für den schweren Boden durch diese leicht zu erhaltenden Dungstoffe in Abnahme gekommen zu sein, desto häufiger wendet man ihn aber zur Melioration der Sandstellen an der Küste oder zur Verbesserung der Moore an.

In der Nähe von Preston weiß man, ebenso wie in der Um-

Digitized by Google

gegend von Liverpool und Manchester, auf eine ganz sinnreiche Art dem gut cultivirten und ungemein stark gedüngten porösen Sand- oder Moorboden zwei Hackfrüchte dadurch in einem Jahre abzugewinnen, daß die Saatkartoffel oder der turnips-Same vorher in Pflanzenbeeten angetrieben und dann auf Rücken oder schmale Beete verpflanzt wird. Das erste Pflanzen geschieht, so zeitig es die Witterung erlaubt, und deckt man, so lange diese noch nicht zuverlässig ist, einige Halme Stroh zum Schutz darüber. Das zweite Pflanzen erfolgt unmittelbar nach Aufnahme der ersten Ernte. Man zieht gewöhnlich vor, das erste Mal Kartoffeln zu legen, wozu eine frühe, rasch wachsende Art genommen wird, und als zweite Frucht turnips folgen zu lassen.

Wenden wir uns jetzt von Preston wieder nördlich. Mit dem Uebergange über den Fluß Ribble führt uns die Bahn durch wesentlich anders gestaltete Scenerien. Die Gegend wird einsamer, die zahlreiche Menge verkehrsreicher Städte, die Fabriken und die ausgedehnten bevölkerten Dörfer machen ruhigen, mit Vieh besetzten Weiden oder stillen Feldern und Wiesen Platz. Rechts von der Bahn haben wir die Ausläufer der immer näher zum Meere drängenden Bergmassen der penninischen Kette, während links der Blick über alluviale Niederungen schweift. Schafherden, die wir nur hin und wieder in der Fylde, noch seltener im Süden der Grafschaft angetroffen haben, machen sich wieder bemerkbar. Die Gegend wird hügeliger und in wenigen Augenblicken sind wir in Lancaster.

Stattlich ragt auf der Spitze eines Hügels hoch über der Stadt das aus der Zeit Eduard's III. herrührende, jetzt zum Criminalgefängniß benutzte Castell hervor. Lancaster liegt am Flusse Lune, der bis zur Stadt für kleine Seeschiffe fahrbar ist und dem Handel der Stadt, vornehmlich hardware und Wollenfabrikate umfassend, als Verkehrsstraße dient.

3 miles östlich der Stadt liegt der ausgedehnte Park von Quernmore Hall, der Wohnsitz eines Mr. Garnet, dessen anstoßende Besitzung, obgleich von Natur wild und rauh, durch freigebiges Entgegenkommen den Pächtern gegenüber sich jetzt in einem vortrefflichen Zustande befindet. Außer den erforderlichen Bauten

Digitized by Google

für Wohn- und Wirthschaftsgebäude, der Anlage von Wegen und Einfriedigungen wurde auch für Capital gesorgt, um Drainirung und Düngung genügend in Ausführung bringen zu können, welches die Pächter mit 5 % verzinsen. Für die höher auf den Bergen gelegenen Farmen gilt Schafzucht, für die in geschützterer Lage Milchwirthschaft als Hauptbranche. Die permanenten Weiden werden durch sorgfältige Behandlung und starke Düngungen mit Knochenmehl, pro acre 20 Cntr., zu großer Ergiebigkeit gebracht. Größere Farmen, die beiderlei Arten von Grund und Boden in sich vereinigen, haben beide Branchen vertreten. Das zu Ackerland benutzte Areal wird nicht nach dem Vierfelbersystem, sondern nach folgender Fruchtfolge:

turnips,
Weizen,
Gerste,
Gras für zwei und drei Jahre,

bewirthschaftet.

Die nordwestliche Spitze der Grafschaft bildet eine zwischen Duddon Water und Morecambe-Bai gelegene Halbinsel und wird der District die hundred of Furness genannt. Zur Ebbezeit kann man zu Wagen die flache sandige Morecambe-Bai ungefährdet passiren. Die Ueberfahrt beginnt bei der zweiten Station hinter Lancaster, Heft Bank. 11 miles lang führt der Weg über den festgeschlagenen und hin und wieder von einzelnen Wasserrinnen durchfurchten Meeressand, dann passirt er die 3 miles breite Spitze der ersten Landzunge der hundred of Furness, führt abermals 3 miles auf dem Meeressand entlang, und bald sind wir dann in Ulverstone, der Hauptstadt des Districts. Der uralte Name soll von futher ness herkommen und etwa Vorgebirge bedeuten.

Außer den industriellen Etablissements bietet die Halbinsel auch manches landschaftlich Schöne und Interessante dar, worunter besonders die in einem reizenden Thale belegenen, von den Wassern eines Flüßchens bespülten großartigen Ruinen der Furness Abbey und der schöne, die Ruinen einer alten Priory umgebende Park von Conistead.

Am Fuße der englischen Schweiz, dem vielgerühmten Lake-

Digitized by Google

district von Westmoreland und Cumberland, wird es der ihren Herrlichkeiten einmal so nahe gebrachte Reisende nicht über sich gewinnen, mit einer der beiden ihre östliche und westliche Gränze entlang gelegten Eisenbahnen sich vorüber führen zu lassen, ohne wenigstens einen Blick in die herrlichen Thäler geworfen, ohne einen einzigen ihrer Berge bestiegen zu haben. „Es ist nicht zu leugnen, — sagt ein geistvoller Reisender von diesem See-Districte — daß die Mannigfaltigkeit dieses ganzen wunderbaren Inselandes und die Selbstständigkeit seiner Bewohner dadurch erhöht wird, daß die Berglande von Wales und Cumberland mit ihrer schönen und vielfach abwechselnden Natur geeignet sind, mannigfache Erholung und Erfrischung nach den Anstrengungen des Geschäftslebens und der öffentlichen Thätigkeit zu bieten. Wie die Engländer in ihren Reisenecessairs mit dem Nothwendigen auch noch das Elegante in einem engen Raume zu vereinigen wissen, so hat auch die Natur ihrer Insel zu dem Nützlichen das Schöne, zu Flüssen und Meeresbuchten, fruchtbaren Aeckern und Wiesen, Kohlenlagern und metallurgischen Reichthümern einige in einen kleinen Kreis zusammengedrängte Schweizer- und Tyrolerlandschaften beigegeben."

Die hervorragendsten landschaftlichen Schönheiten dieser Berglande gruppiren sich um die klaren Spiegel ihrer schönen Seen. Vom Gesichtspuncte möglichster Zeitersparung aus betrachtet möchte diejenige Tour die beste sein, welche uns den Windemere lake und das Derwent water, die Gegend zwischen Ambleside und Keswick, zeigt. Von letzterem Ort aus führt eine Eisenbahn am Fuße des Skiddaw vorüber, eines der höchsten Berge dieser Gegenden, welcher einen umfassenden Ueberblick über die drei gebirgigen Grafschaften gewährt, ja in weiterer Ferne das Meer mit der Insel Man und die Gebirge Schottlands erkennen läßt, nach Workington und Whitehaven an die Küste von Cumberland. Reicht die Zeit aus, so möchte ein Seitenabstecher nach Ulleswater und Lowther Castle und Park zu empfehlen sein.

Der großen Zahl der in den Sommermonaten diese Berglande durchwandernden Touristen wegen sind alle sie durchkreuzenden Wege und Straßen, die Beförderungsmittel auf denselben,

Digitized by Google

so wie die Raſtepuncte mit einem Comfort ausgeſtattet, der den verwöhnteſten Anſprüchen zu genügen im Stande iſt. Alle irgendwie ſich auszeichnenden Puncte ſind durch coatches, Omnibus, Dampfboote, zum Theil ſogar Eiſenbahnen mit einander verbunden, auch ſind posting horses (etwas den deutſchen Extrapoſtpferden Aehnliches) überall zu haben, ſo daß es nur der Auswahl einer Route und der Beſtimmung, in welcher Weiſe man ſie ausführen will, ſeiten des Reiſenden bedarf, um ſeine Wünſche befriedigt zu ſehen.

Von Ulverſtone aus, welches wir auf der ganz characteriſtiſchen Fahrt durch die Morecambe-Bai erreicht hatten, iſt coatch-Verbindung mit der ſüdweſtlichen Spitze des Windemere, wo ein Dampfboot die Reiſenden in Empfang nimmt, deſſen Fahrten wieder mit andern Verbindungsmitteln in gegenſeitigem Anſchluß ſtehen. Auch kann man von Lancaſter aus über Kendal per Eiſenbahn unmittelbar bis an die Ufer desſelben Sees gelangen.

Nach beliebigen Streifzügen in der ſchönen Natur, die auch mit manchem technologiſch Intereſſanten gewürzt werden können, wie z. B. mit dem Beſuch einer oder der andern der berühmten Bleiſtiftfabriken von Keswick und der Graphit- und Bleigruben in Borrowdale, begeben wir uns mit der Bahn nach Whitehaven, um noch einen Blick in die der Cultur leichter zugänglichen Küſtengebiete von Cumberland zu werfen.

Weſtmoreland bietet in landwirthſchaftlicher Beziehung wenig Beachtenswerthes dar, ſeine eigenthümlichen Verhältniſſe in Bezug auf Lage, Boden und Clima erlauben im allgemeinen nur, die Oberfläche zur Holz- und Grasnutzung heranzuziehen, während der Ackerbau auf einzelne Thäler beſchränkt bleiben muß, von denen die ausgedehnteſten das von Kendal im Süden und das des Flußes Eden im Norden ſind.

Nach Norden hin dacht ſich der Lakediſtrict allmählich zu einem wellenförmigen, meiſt fruchtbaren Hügellande ab, das, an den Mündungen der im innerſten Winkel der Solway Firth ſich ergießenden Flüſſe liegend, an der Oſtſeite von den Bergen der penniniſchen Kette begrenzt wird. Im Weſten behält die Gegend ihren bergigen Character vom Cap St. Beesheab, der weſtlichſten

Digitized by Google

Spitze, nach beiden Richtungen hin einen langen Saum zum Theil über 200' hoher, felsiger Klippen bildend, und nur nach dem Inlande zu geht sie nach und nach in die ebenern niedrigern Hügelgebilde der Umgebung von Carlisle über.

Dieser Uebergang zu ebenern, weniger wilden und rauhen Gestaltungen der Oberfläche bildet zu gleicher Zeit die Grenze der primären Formationen. Kohlen- und salzhaltige Gebilde treten wieder auf und umschließen die ersteren in einem Halbbogen, dessen Sehne eine von Westen nach Osten führende Linie bilden würde. Die reichen Kohlenlager von Whitehaven, Cockermouth, Workington, Maryport, Hesket Newmarket u. a. haben große industrielle Regsamkeit hervorgerufen und eine zahlreiche, dichtgedrängte, ausschließlich consumirende Bevölkerung herangezogen. Der Boden dieses Districtes, von sehr verschiedener, doch allermeist von schwerer kalter Beschaffenheit und Jahrhunderte hindurch theilweise in unbegrenzten und ganz vernachlässigten Gemeindebutungen liegend, theilweise aus kleinen Wirthschaften von 50—150 acres in den Händen der bereits öfter erwähnten freeholders bestehend, stieg durch den hohen Preis aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse so bedeutend in seinem Werthe, daß seine Melioration und Productionserhöhung bald zu den vortheilhaftesten Capitalanlagen gehörten.

Die kleinen Besitzungen wurden von Capitalisten zusammengekauft und nach Abzug der zur Anlage von Landsitzen und Parks nöthigen Ländereien in wenigeren, aber größeren Abtheilungen an bemittelte Pächter verpachtet, die man bei energischer Verbesserung der Ländereien, bei Anlage von Baulichkeiten, Communicationsverbindungen u. s. w. auf das freigebigste unterstützte und durch dauernde Pachtverträge sicherte. Die erste und wesentlichste Melioration mußte die Entfernung des überflüssigen Wassers sowohl im Acker- wie Wiesenboden sein. Zu dem Ende wurde eine große Anzahl von Drainröhren-Ziegeleien an verschiedenen Orten errichtet und dann die Drainirung im ausgedehntesten Maaßstabe vollführt.

Trotz dieser Entwässerung ist man nach mannigfachen Erfahrungen doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei dem ewig feuchten Clima und der drei- und viermal so beträchtlichen Re-

Digitized by Google

gemmenge wie im Osten Englands, Weizenbau nur in geringer Ausdehnung und günstiger Lage mit Erfolg betrieben werden kann, weswegen man sich auf Futtergewächse, Hackfrüchte und Hafer beschränkte und ein System ausbildete, diese Früchte in der zweckmäßigsten Aufeinanderfolge zu cultiviren. Nach dem wohl am häufigsten hier in Anwendung kommenden Verfahren bringt man die Hackfrucht, schwedische Turnips oder Kartoffeln, auf möglichst stark gedüngten, in Dungrücken bestellten Acker. Wenn die Ernte theils auf dem Felde selbst consumirt, theils in die Höfe geschafft worden ist, folgt eine außerordentlich sorgfältige Bearbeitung des Ackers, der dann im Frühjahre mit einer Mischung von

15 Pfd. italienischem und
15 „ Raygras,
4 „ Ribgras,
5 „ weißem Klee,
3 „ Raps,

bei einer voran gegangenen Düngung von 2 Ctnr. Guano ohne irgend welche Ueberfrucht bestellt wird. Gewöhnlich breitwürfig gesäet und mit einer leichten Walze angedrückt, beginnt das Gemenge in kurzem zu treiben und ist Ende Juli schon von einer solchen Größe und Dichtigkeit, daß das Besetzen mit Schafen beginnen kann. Die Thiere bleiben auf diesen Feldern bis Ende November, wozu man ungefähr 10 acres für 100 Jährlingshammel ausreichend hält. Die beiden folgenden Jahre bleibt das Land noch unter Weide. Hiernächst bricht man es um und bestellt Hafer, oder auf dem geeigneten Theile Weizen. Die Farmen überschreiten selten die Größe von 400 Morgen, werden aber durch zahlreiche und reichlich genährte Viehbestände meist in gutem Düngezustande erhalten, zum Theil auch durch Zuführung auswärtiger Futter- und Düngestoffe sehr intensiv bewirthschaftet. Der Pachtpreis beträgt in der Nähe von Whitehaven und Cockermouth 25—35 s. pro acre.

Der Earl of Lonsdale, dessen Schloß Lowther castle wir bereits beim östlichen Theile Cumberlands berührt haben, einer der größten Grundbesitzer der Grafschaft, ist zu gleicher Zeit Besitzer sehr bedeutender Territorien in und um Whitehaven. Das süd-

Digitized by Google

östlich der Stadt gelegene, von einem schönen Park umgebene Castle ist einer seiner Landsitze. Die Stadt verdankt dieser Familie, welche in richtiger Würdigung ihres eigenen Interesses kein Opfer gescheut hat, Handel und Industrie zu beleben, einen bedeutenden Theil ihrer vorzüglichen Werke zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs, der Straßen und Wege, so wie der Hafenbauten. Die Kohlenminen von Whitehaven gehören zu den außerordentlichsten und bewunderungswürdigsten von ganz England; vergleicht man sie doch in Bau und Ausdehnung mit den Katakomben von Rom und dem Petersberge bei Mastricht. Fünf große für Menschen und Pferde zugängliche Eingänge, hier bearmouths genannt, führen zu beiden Seiten der Stadt in das Innere der Berge. Der Grund und Boden der Stadt und selbst der des Meeres ist auf weite Strecken von Minengängen durchzogen.

Von den überirdischen Besitzungen des Lord Lonsdale sei hier die 2 miles nördlich der Stadt, nahe der Küste gelegene Farm der Moresby-hall erwähnt, welche in den Händen eines Mr. Turner sehr sorgfältig bewirthschaftet wird. Auf einem Areal von nicht ganz 400 acres werden im Sommer 80 Haupt Rindvieh, 300 Schafe und 10 Pferde gehalten. Das Rindvieh besteht aus 40 Milchkühen von der Shorthorn-Race, Sommer und Winter in Milch gehalten, welche letztere theils als solche, theils als Butter nach Whitehaven gesandt wird. Man hält die Thiere im Sommer, d. h. hier ungefähr vom 1. Mai bis 1. November, auf angesäeter oder natürlicher Weide, nur die Nächte bringen sie im Stalle zu, doch wird auch das Melken, welches zweimal täglich, um 5 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends, geschieht, ebendaselbst vorgenommen; Frischmelkekühe werden noch ein drittes Mal, um 1 Uhr Mittags, gemolken. Die Preise für Milch sind in Whitehaven 2—$2^1/_2$ *d.* pro Quart, für Butter 9—12 *d.* pro Pfund. Im Winter erhalten die Kühe vier Mahlzeiten, zwei aus turnips und zwei aus Brühfutter bestehend, das durch Kochen eines Gemenges von ungedroschenem aber geschnittenem Hafer mit Wicken bereitet und, nachdem es abgekühlt worden, mit Häcksel vermischt wird. Eine kleine Gabe des besten Heus folgt einer jeden Mahlzeit. Um den Thieren etwas Bewegung zu verschaffen, werden sie täglich nach

Digitized by Google

der nahe gelegenen Tränke geleitet. Die Nachzucht wird theils zur Ergänzung der Mutterherde herangezogen, theils fett verkauft. Letzteres geschieht auch alljährlich mit einer Partie mager eingekaufter Ochsen. Schafe werden durch Ankauf von Lämmern oder Jährlingen aus den nahen Cheviot hills in genügender Anzahl beschafft und nach der Mast abtheilungsweise wieder verkauft. Als Seltenheit mag hervorgehoben werden, daß hier in ganz deutscher Weise die Stallungen für Rindvieh und Pferde mit einem Heuboden versehen sind, geräumig genug, den Heubedarf für den Winter in sich aufzunehmen.

Südlich der Stadt und in noch etwas geringerer Entfernung liegt die nach ganz ähnlichen Principien bewirthschaftete Farm von Mr. Jefferson zu Preston Howes. Bei weiterer Fortsetzung der Route nach Norden ist die Besitzung von Capitain Walker, Gillgarronhall, 5 miles von der Stadt westlich der Eisenbahn zwischen den Stationen Parton und Harrington gelegen, und bei der Stadt Workington, Workington hall, die Besitzung eines seiner Zeit für landwirthschaftliche Reformen in Cumberland sehr berühmten Mr. Curven, zu erwähnen. Auf dem Wege nach Carlisle kann man ferner von den Stationen Leegate oder Wigton aus leicht die Farm von Mr. Rigg zu Abbey Holme erreichen, wo statt der sonst allgemein üblichen Shorthorns jene ungehörnte, schwarze schottische Race, Galloway genannt, gehalten wird.

Die dritte Station nördlich von Carlisle, Gretna, wo sich die Zweigbahn nach Dumfries abzweigt, hat bei seiner Lage an der Grenze, als ersehnter Hafen für so manche drängende Leidenschaft, eine ganz eigenthümliche Art von Berühmtheit erlangt. Es hat dies in den vom englischen Gebrauche abweichenden Bestimmungen Schottlands seinen Grund, wonach es zur vollgültigen Trauung eines übereinstimmenden Paares keines Geistlichen bedarf, sondern schon die Erklärung vor einem Friedensrichter genügt, daß die Betreffenden ledig und nicht in einem verbotenen Grade mit einander verwandt seien. Früher war es ein Grobschmied, der hier in einem seitab von der Straße unter Bäumen ganz einladend gelegenen einfachen Häuschen das einträgliche Amt eines Eheprocurators versah. Jetzt schreitet die Gesetz-

Digitized by Google

gebung sehr gegen diese abenteuerlichen Verbindungen ein, und bald wird die Romantik, wie so vieler andrer, auch dieser Motive entbehren.

Ganz in der Nähe des genannten Ortes liegt zu Guards die Farm von Mr. Birrel, Netherby genannt und zu der ausgedehnten Besitzung des Sir James Graham gehörig. Man hat auch hier angefangen, die kleineren Farmen in größere zu vereinigen, hat intelligente und bemittelte Pächter herangezogen, für Baulichkeiten, Entwässerung und gute Wege gesorgt und den Farmern durch vierzehnjährige Pachtverträge Sicherheit gegeben. Der Werth des Bodens hat sich durch die jahrelange sorgfältige Behandlung wesentlich erhöht und demgemäß von Turnus zu Turnus auch der Pachtzins, aber dessenungeachtet sind die Pächter dieselben geblieben und könnten ihre Grundstücke als Eigenthümer nicht anders behandeln.

Die Farm von Mr. Birrel umfaßt ein Areal von 480 acres, welches seiner Beschaffenheit halber in drei Abtheilungen getheilt ist, die nach dem Fünffelbersystem bewirthschaftet werden, nämlich:

| Guttragendes Land. | Für Weizen nicht taugliches Land. | Moorboden. |
|---|---|---|
| Hafer, | Hafer, | Hafer, |
| Hackfrucht (turnips), | Hackfrucht (turnips), | Hackfrucht (Kartoffeln), |
| Weizen, | Hafer, | Hafer, |
| Klee, | Klee, | Gras, |
| Gras. | Gras. | Gras. |

Außer dem selbst producirten Dung von 20 Haupt Mastrindvieh und 300 ebenfalls nur zur Mast gehaltenen Schafen, einigen 60 Zucht- und Mastschweinen und einem Dutzend Pferden wird für die Hackfrüchte noch so viel Guano zugeführt, daß jeder acre neben 20 Karrenladungen à 20 Ctnr. Stalldung noch 2 Ctnr. des erstern Dungmaterials erhalten kann.

Das Verzehren der turnips auf dem Felde geschieht hier, wie in ganz Cumberland, nicht mehr in der Ausdehnung, wie in südlicher gelegenen Grafschaften. Die nassen stürmischen Winter äußern einen schädlichen Einfluß auf die Behaglichkeit der Thiere in dem aufgeweichten Boden. Man verfüttert die turnips entweder in Höfen oder auf der festeren Rasennarbe beständiger oder

Digitized by Google

älterer angesäeter Weiden. Nur ein kleiner Theil derselben, der etwa noch in der bessern Jahreszeit verzehrt werden kann, wird auf dem Felde consumirt.

Auch die bereits erwähnte Methode, Klee- und Grassämereien ohne Oberfrucht zu bestellen, wird häufig in Anwendung gebracht, nur scheint man hier einer Mischung den Vorzug zu geben, die weniger Grassamen, dafür aber mehr verschiedenartige Kleesamen enthält, wie z. B.:

5 Pfd. perennirendes Raygras,
7 „ rother Klee,
7 „ cow grass oder perennirender rother Klee,
3—4 Pfd. Raps.

40 acres, mit dieser Mischung bestellt und im Herbst mit Schafen besetzt, erlauben eine mastartige Haltung von 380 Stück auf länger als acht Wochen. Ueber Winter gewährt man der Frucht Ruhe, besetzt sie aber im Frühjahr nach dem Hervorschießen der Blätter abermals mit Vieh.

In Bezug auf Cultivirung der Moorflächen ist auch hier schon außerordentlich viel geleistet. Die meisten Pächter waren contractlich verbunden, alljährlich eine ihrem Areale angemessene Anzahl acres in Angriff zu nehmen, so daß die Melioration auf vielen Farmen bereits beendet ist. Wunderbar ist es zu sehen, bis zu welchem Grade von feiner Zerkrümelung und Ergiebigkeit mehrjährige zweckmäßige Bearbeitung und reichliche Düngergaben diese schwammige, filzige Masse gebracht haben. Bei der Drainirung hat man ein gegenseitiges Abkommen dahin getroffen, daß der Grundbesitzer die Ausführung übernimmt, der Pächter ihm aber hierzu die Fuhren leistet und das Anlagecapital mit 5 % verzinst. Nach vielfachen Versuchen hat man den zweizölligen Röhren mit flachgestrichener Unterlage den Vorzug gegeben. Man legt die einzelnen Stränge 3 bis 4′ tief und 24 bis 30′ weit von einander entfernt. Die höchsten Zinsen, welche der Pächter für das Drainirungscapital zu entrichten hat, sind $3^1/_2$ s. pro acre.

Eine zweite in ähnlicher Weise bewirthschaftete und von jener nicht weit entfernt Farm ist die eines Mr. Gibbons zu Burnfoot.

Digitized by Google

Das Hausweſen der Cumberland- und Weſtmoreland-Farmer verdient noch einige Beachtung. Wir ſehen hier nicht mehr die eleganten (gentlemenlike) Haus- und Familiengebräuche der größern Farmer des Südens und Oſtens, ſondern eine anſpruchsloſere Claſſe arbeitſamer, von früh bis ſpät thätiger Leute, deren Haus und Familie ſchon dadurch ein mehr patriarchaliſches, einfach arbeitſames Anſehen erhält, daß das verheirathete wie unverheirathete Arbeiterperſonal faſt ſämmtlich beköſtigt wird, was die unaufhörliche Thätigkeit von Frau und Kind in Küche und Keller in Anſpruch nimmt.

Die Dienſtcontracte der Leute laufen auf ein halbes Jahr, und es erhalten Männer 12—16 *L.*, Frauen 5—10 *L.*, Jungen 4—6 *L.* pro Jahr an Lohn bei einer ſehr guten und nahrhaften Beköſtigung, nämlich Haferbrei, in Milch gekocht, nebſt Brod zum Frühſtück, Fleiſchbrühe, Fleiſch und Brod zu Mittag, und Haferbrei, in Milch gekocht, mit Brod zum Abend.

Zurückkehrend von Schottland führt uns die Bahn von Edinburg nach Newcaſtle, welche auf einer rieſigen Pfeilerbrücke den Tweed paſſirt, in das Gebiet von Northumberland, den öſtlichen Abhang der penniniſchen Kette. Nachdem wir an den bereits erwähnten Cheviot hills, einer Miſchung porphyritiſchen und baſaltiſchen Trappgeſteins, an ſchön begrünten Höhen und freundlichen glens (Thälern) vorübergekommen ſind, gelangen wir wieder in Gebiete kohlen- und ſalzhaltiger Geſteine.

Im allgemeinen von rauhem magerem Character, erſcheint die Grafſchaft, beſonders in den höheren weſtlicheren Partien, als eine regelloſe Maſſe mooriger und heidebedeckter Berge und Hochebenen, in deren wilder Einförmigkeit nur die Flußthäler und Küſtengebiete hin und wieder eine anmuthige Unterbrechung darbieten. Dieſe die agrariſchen Verhältniſſe der Grafſchaft repräſentirenden Flußthäler und Küſtengebiete ſind zu ihrer Zeit die glücklichſten und am weiteſten vorgeſchrittenen Englands geweſen und die Fortſchritte derſelben in Ackerbau und Viehzucht andern Gegenden zur Nachahmung vorgehalten worden. Ihr heutiger Zuſtand könnte der alten Wahrheit als neuer Beweis dienen, falls es deſſen noch bedürfte, daß Stillſtand allen menſchlichen Beſtrebungen

Digitized by Google

versagt, und Stillstehen gleichbedeutend ist mit einem schrecklichen Rückwärtsgehen.

Der Boden ist zum größeren Theile ein schwerer kalter Lehmboden, der meist zum Getreidebau benutzt wird, ohne daß die Viehhaltung eine den erforderlichen Düngequantitäten entsprechende wäre. Die Farmen sind von größerer Ausdehnung, 400—700 acres, und häufig sogar mehrere derselben in einer Hand, dagegen die circulirenden Betriebscapitale von einer in England ganz ungewöhnlichen Unbedeutendheit. Dieser Mangel an Capital, eine gewisse Zähigkeit im Festhalten einmal eingeführter Methoden unter ganz veränderten Verhältnissen, fehlende Intelligenz zum Verständniß neu erschlossener Hülfsquellen und endlich die durch die lebhafte Nachfrage unerhört gesteigerten Bodenpreise hatten hier in den Jahren nach Aufhebung der Korngesetze wegen der dadurch plötzlich erniedrigten Getreidepreise eine so allgemeine Entmuthigung zur Folge, daß viele Grundbesitzer mit großen Verlusten ihre Farmen selbst übernehmen mußten, trotzdem man in vielen Fällen eine Herabsetzung des Pachtpreises im Betrage von 12—15, sogar 20 % und darüber eintreten ließ.

Drainirung, bei der Beschaffenheit des Bodens ganz unerläßlich, ist noch heute nur in geringer Ausdehnung in Anwendung gebracht. Früher hatte man der Wassersucht des Bodens durch Beetbestellung entgegenzuwirken gesucht. Die übliche Fruchtfolge besteht in:

Brache,
Weizen,
Grünfutter und turnips,
Bohnen,
Weizen;

auch treten an die Stelle des Grünfutters Kleesämereien zu mehrjähriger Benutzung. Der Dung wird zu Weizen verwendet und sind die Wirthschaftsgeräthe seit der Väter Zeiten dieselben geblieben.

Dies im allgemeinen, wovon es jedoch einzelne rühmliche Ausnahmen giebt.

Coldstream gegenüber, an der englischen Seite des Grenzflusses Tweed und 2 miles westlich von Cornhill, liegt zu Wark

Digitized by Google

die Farm von Mr. Dowe. Von dem nahe 1000 acres haltenden Areal werden 800 acres in fast genauer Befolgung des Vierfelderſyſtems bewirthſchaftet. Der Boden beſteht aus einem reichen tiefen Lehme, der ſich vortrefflich für jede Art von Frucht eignet. Man düngt die Hackfrucht mit 18 Karrenladungen à 15 Ctnr. Stalldung und einer Beigabe von 2—3 Ctnr. Guano pro acre; Kalk wird dem Lande häufig in Doſen von 9 tons pro acre zugeführt. Der zahlreiche Viehſtand umfaßt an 30 Pferde, 140 Haupt Rindvieh zur Maſt und Zucht, eine Anzahl Schweine und gegen 400 Stück Schafe. Die letztern werden von einer höher gelegenen Farm, deren alleinige Branche Schafzucht iſt, hier her gebracht und gemäſtet. Ein ausnahmweiſe großes Wirthſchaftsgehöft gewährt dieſem Viehſtande das erforderliche Unterkommen, ſowohl in offenen, mit Schuppen umgebenen Höfen, als in boxes und ordentlichen Stallungen. Die Pacht wird von Mr. Dowe ungefähr zur einen Hälfte in baarem Gelde, zur andern in einer beſtimmten Quantität Getreide (oder einem den laufenden Marktpreiſen entſprechenden Geldwerthe) entrichtet.

Auch die nicht weit davon gelegene Farm des Mr. Maddiſon zu Wandon verdient der Erwähnung. Zu Paston, 5 miles ſüdweſtlich von Cornhill am Fuße der Cheviot Hills, finden wir die Farm eines Mr. Thomſon. Das etwas über 900 acres haltende Areal zerfällt in 500 acres Pflugland und etwa 400 acres Bergweide, erſteres von guter milder Beſchaffenheit. Durch die ſich in 5 Schlägen bewegende Fruchtfolge von

Turnips,
Weizen und Gerſte mit Klee und Gras,
Weide,
Weide,
Bohnen und Hafer

iſt das Ackerland in Parcellen von je 100 acres eingetheilt. Die Hackfrucht wird theils in kleinen mit Dung gefüllten Rücken (10 Karrenladungen à 15 Ctnr. pro acre) beſtellt, theils pflügt man den Dung im Herbſte unter und beſtellt den Samen flach. Der obere Theil der Feldmark, welcher ſich zu ſteil an die angrenzenden Berge lehnt, wird anſtatt Stalldungs mit einer Miſchung von 2



Digitized by Google

Ctnr. Guano und 2 bush. aufgeschlossenen Knochenmehles versehen. Die Erträge werden zum größten Theile auf dem Felde selbst von den Schafen verzehrt. Weizen säet man breitwürfig 2—3 bush. pro acre von Anfang October bis in den Februar hinein, Gerste 3 bush. pro acre anfangs April; Bohnen und Hafer, von den erstern $2\frac{1}{2}$, von den letztern $3\frac{1}{2}$ bush. pro acre, werden gleichfalls breitwürfig gesäet. Ueber die Erträge hörten wir, daß in guten Jahren Weizen 25 bis 30, Gerste bis 40, Bohnen 25 bis 30, und Hafer 45 bush. und mehr pro acre geben.

Der Viehstand von Mr. Thomson besteht aus 20 Pferden, gegen 130 Haupt Shorthorns und 400 Leicester-Mutterschafen. Man erhält von den letztern, die stets in gutem Futterstande erhalten werden, gewöhnlich über 500 Lämmer, welche theils später als Ersatz in die Mutterherde eintreten, theils nach anderthalb Jahren, ebenso wie die ausrangirten Mütter, als fett verkauft werden. Die alten erhält man mit 32 bis 33, die Jährlinge mit 37—38 *s.* pro Stück bezahlt. Die Wolle gilt etwa 5 bis 6 *L.* pro Ctnr.

Den Stamm des Rindviehs bildet eine Herde von etwa 30 Kühen, deren Kälber sämmtlich aufgezogen und nach 3 Jahren im Winter verkauft werden. Die einzelnen Altersclassen werden getrennt und auf der Weide sowohl wie bei der Stallfütterung zweckmäßig gehalten. Anfangs ist Weide im Sommer, Turnips, Stroh und Heu im Winter ihre Nahrung; im dritten Jahre beginnt man zur Zeit der Turnipsreife ihnen von diesen außer den jetzt besonders für sie reservirten guten Weiden so viel zu reichen, als sie verzehren wollen, und stellt sie schließlich in kleinen Höfen zu je 4 oder 5 auf, wo sie außer Turnips, Heu und Stroh eine Mischung von 2 Pfd. gestoßenem Oelkuchen und 2 Pfd. Bohnenmehl, welche Dosen zu Ende der Mast bis auf das Doppelte erhöht werden, erhalten. Die durch solche Behandlung erzielten Preise waren 20 bis 40 *L.* pro Haupt.

Die Ufer des Tweed und Till gewähren mit ihren banks (hohen felsigen Ufern) zum Theil malerisch schöne Landschaftsbilder, deren Reiz durch zahlreiche Parks, Landsitze und Ruinen alter Schlösser ungemein erhöht wird. Wir erwähnen nur das dem Marquis of Waterford gehörige Ford-Castle, in dessen Nähe vom Be-

Digitized by Google

sitzer ein sehr schönes Arbeiterdorf, eine Art Musstercolonie, erbaut worden ist. Freundliche schiefergedeckte Häuschen zu 2 und 4 Stuben, mit Gärten umgeben, liegen theils in Gruppen, theils einzeln auf dem hügeligen Terrain zerstreut. Am obern Ende des Dorfes sammelt sich eine Quelle in einem Reservoire, von welchem aus Röhrenleitungen die einzelnen Häuser mit Wasser versorgen. Nebenbei ist die Quelle zur Erholung der Bewohner mit parkartigen Anlagen umgeben und an geeigneten Orten sind zugleich Tränktröge für deren Kühe angebracht. Ein geräumiger Kuhstall gewährt den Thieren im Winter Schutz, während im Sommer eine Gemeindeweide zu ihrem Aufenthalte dient. Die Häuser werden an die Arbeiter der Besitzung je nach der Größe zu 3 bis 4 *L.* jährlich vermiethet, wobei das Nutzungsrecht der Weide und des Kuhstalles mit eingeschlossen ist.

Diese Kuhhaltung bei der arbeitenden Classe ist der Grafschaft eigenthümlich, ebenso die in vielen Fällen fast ganz auf Naturalien basirte Löhnungsart derselben, wobei diese Leute nach deutscher Weise Wohnung und Gartenland unentgeltlich zur Nutznießung erhalten. Die beständigen Arbeiter auf den Farmen sind fast alle verheirathet, und da die Frauen nicht arbeiten, so ist jede Familie contractlich gebunden, einen Jungen oder Mädchen zu halten, die geübt und kräftig genug zu den leichtern Arbeiten der Landwirthschaft sind. Das Deputat für den allen Verrichtungen gewachsenen Arbeiter besteht aus 42 bush. Hafer, 24 bush. Gerste, 12 bush. Bohnen oder Erbsen, 3 bush. Weizen, $^1/_6$ acre Kartoffelland, 12 Pfd. Wolle, Wohnhaus, Garten und 4 *L.* baarem Gelde. Ordnungsliebe und Fleiß sind unter diesen Leuten so zu Hause, daß es, besonders bei hohen Getreidepreisen, vorgekommen sein soll, daß aus dem Arbeiter ein Pächter geworden ist.

Ganz nahe der dritten Station südlich von Berwick, an der Bahn zwischen Berwick und Newcastle liegt zu Beal die weit bekannte Farm des Mr. Scott. Das Areal umfaßt 1050 acres, von denen etwa 270 unter beständiger Grasnarbe liegen. Das Ackerland wird im Vierfelderspstem bewirthschaftet, nur benutzt man im Kleeschlag jährlich eine gewisse acre-Zahl zu Bohnen, die ganz in der Art der Turnips auf mit Dung gefüllten und 27"



Digitized by Google

von einander entfernten Furchenkämmen bestellt werden. Außer zu diesen Bohnen wird aller Dung zu den Turnips verwandt, und man kommt dabei auf 20 Karrenladungen à 15 Cntr. pro acre, denen noch 2 Ctnr. Guano hinzugefügt werden. Von etwa 150 Haupt Rindvieh kommen an 60 jährlich zur Mast. Davon werden 40 über Winter in Höfen und boxes mit Turnips, Heu, Stroh, 4 Pfd. Bohnenschrot und 4 Pfd. Leinkuchen gemästet, der Rest aber bei Turnips, Heu und Stroh nur angefüttert, um erst später im Frühjahr auf den besten Weiden und bei einer Zugabe von 4 Pfd. Leinkuchen marktfertig gemacht zu werden. Von Schafen hält Mr. Scott eine Mutterherde von 240 Stück, deren Nachzucht gewöhnlich im Alter von 18 Monaten als fett verkauft wird.

Obwohl er es zu einem hohen Pachtpreise übernommen, hat Mr. Scott den größten Theil seines Areals auf eigne Kosten drainiren müssen, um überhaupt zu drainirten Ländereien zu gelangen, wofür ihm auf der andern Seite aber die Gerechtigkeit gestattet worden ist, 9 acres Land für eine Drainröhrenziegelei sowohl zum eignen Bedarf als zum Verkauf zu benutzen, eine Branche, die früher, wo keine Drainröhren in der Grafschaft anderwärts zu haben waren, erklecklichen Gewinn abgeworfen haben soll.

Weiter nach Süden läßt sich von dem eigenthümlich auf einer terrassenartig abgestuften Anhöhe gebauten hübschen Städtchen Beeford aus bequem ein Abstecher nach der steilen felsigen Küste machen, der ein besonderes Interesse durch das uralte Bamborough castle erhalten wird. Der riesige Bau erhebt sich schroff am Meeresrande auf einem 150′ hohen Basaltfelsen, den malerischsten Ueberblick über das Meer und die Felsenklippen der Fern- und Holy-Islands gewährend, und wird jetzt mit seinen ausgedehnten Räumlichkeiten zur Erziehungsanstalt für Waisen und zur Schule für arme Kinder benutzt. Noch weiter südlich, bei der Station Chathill, sei auf einen Abstecher nach dem bekannten Chillingham castle und Park des Earl of Tankerville hingewiesen, wo eine Herde jenes uralten Rindviehstammes, welcher die alten Forsten Englands belebt haben soll, in halbwildem Zustande erhalten wird. In Form und Größe ähneln sie sehr dem Highland cattle, sind aber von weißer Farbe, die nur durch dunkleren zum

Digitized by Google

Theil schwarzen Widerrüst und Kopf unterbrochen wird. Die Thiere bringen Sommer und Winter unter freiem Himmel zu. Die überzähligen werden durch Büchsenkugeln getödtet. Ihr Fleisch gilt für vorzüglicher wie das der Highland-Ochsen.

Von Long Houghton aus ist der schöne Wohnsitz des Earl of Grey, Howick castle und Park, zu erreichen. Die dazu gehörige Home-farm wird höchst intensiv und sorgfältig bewirthschaftet und vereinigt fast alle Fortschritte der Neuzeit englischer Landwirthschaft bezüglich der Baulichkeiten, der Ackergeräthe und der Feldbestellung.

Bilton, die nächste Station südlich, hat eine Zweigbahn nach dem malerisch am Abhange eines Hügels und am Südufer des Flusses Aln gelegenen Alnwick, auf dessen höchstem Puncte sich das prächtige gothische Schloß Alnwick-Castle, mit den Ruinen zweier alten Abteien in dem umliegenden Parke, erhebt. Wieder etwas südlich bieten sich die prächtigen Ruinen von Warkworth castle, auf einer Felsenkuppe des Coquetufers gelegen, dem Beschauer dar. Beide Schlösser gehören dem Duke of Northumberland (einem Nachkommen des Percy Heißsporn) neben andern sehr bedeutenden Besitzungen in der Grafschaft. Die meisten herzoglichen Farmer sind auf jährliche Pachttermine gestellt, ziehen dieselben aber bei dem unbeschränkten Vertrauen zu ihrem Grundherrn längern Pachtfristen vor. Zur Melioration der Güter wird redlich von beiden Theilen beigetragen.

Bei der Weiterfahrt in nämlicher Richtung durchschneiden wir noch eine Menge mit Wald und Felsen geschmückter Flußthäler, deren Reize durch Ruinen alter Schlösser und die größern und kleinern Landsitze mit ihren Gärten und Parks nicht wenig gehoben werden.

Die Bahn hat uns so ziemlich die alte Heerstraße von England nach Schottland entlang geführt, jenem Schauplatze immerwährender Kriege und Schlachten, auf dem die beiden Schwesterländer bis in das 18. Jahrhundert hinein mit Feuer und Schwert gegen einander gewüthet und jene Menge theils jetzt ganz zerstörter, theils aber auch noch gut erhaltener Ruinen von Schlössern und Castells hervorgerufen haben.

Digitized by Google

Wir passiren nunmehr das letzte und zugleich bedeutendste dieser Thäler, das des Tyne, auf der hochgewölbten Eisenbahnbrücke bei Newcastle, welche über die amphitheatralisch die Höhen des Flußthals erklimmende Stadt und den mit Fahrzeugen aller Art übersäeten Fluß einen Ueberblick gewährt, der wohl im Stande ist, eine Idee von der commerciellen Bedeutung Newcastles zu geben. Oberhalb der Stadt nehmen Fluß und Thal einen mehr landschaftlichen Character an. Reiche Wiesen und Felder wechseln mit dazwischen eingestreuten Häusern und Dörfern ab, den Hintergrund bilden die angrenzenden, bald steilen, bald sanft abfallenden Berge, bedeckt von buschigen Parks, Landsitzen, alten Schlössern und verwitterten Castells, und nur hin und wieder einmal tauchen die Mündungen von Kohlenschächten oder Schornsteine von Fabriken auf. Die Eisenbahn nach Carlisle bietet eine bequeme Gelegenheit, einen Blick in dieses Thal zu thun, während uns die sich bei Hexham nach Kielderhead abzweigende Eisenbahn in die Moore des westlichen und nördlichen Northumberland führt.

Wenn wir von Newcastle unsre Tour nach Süden weiter fortsetzen, kommen wir in das Gebiet der Grafschaft Durham, die in ihrer äußern Gestaltung und sonstigen Verhältnissen der vorigen ganz ähnlich ist. Wir haben hier in der Fortsetzung der östlichen Abdachung der penninischen Kette zwischen den Flüssen Tyne und Tees auf denselben geognostischen Formationen fast dieselben Bodenarten, dieselbe Abwechslung kahler, haide- oder moorbedeckter Berge mit tief eingeschnittenen, malerischen Thälern, eine fast noch größere Menge von Kohlen-, Eisen- und Bleibergwerken, und endlich ebenso häufige Denkzeichen mittelalterlicher Vorzeit, wie zwischen den Flüssen Tweed und Tyne in Northumberland. Auch die Landwirthschaft anlangend findet man in Durham ebenso wie in Northumberland dieselbe Vernachlässigung der Oberfläche seiten der Grundbesitzer bei der weit reicheren Gewinn versprechenden Ausbeutung der unterirdischen Schätze, und im allgemeinen mehr Gelegenheit, Gruben- und Hüttenwerke, so wie Eisenbahn-, Canal- und Hafenbauten in zum Theil riesigen Dimensionen zu bewundern, als gut bewirthschaftete Felder und Farmen.

Digitized by Google

Der Grundbesitz der Grafschaft ist zum großen Theil in Händen kleiner, oft wechselnder Besitzer, deren Territorien bei einer Ausdehnung von 100—200 acres wenigen oder gar keinen Meliorationen unterzogen werden. Zu den wenigen größern Besitzern gehört besonders die Kirche, welche ihre Ländereien auf vier- und siebenjährige Termine verpachtet, aber zu einer gründlichen Melioration ebenfalls wenig thut. Die landwirthschaftliche Betriebsweise entspricht natürlich dieser zu großen Vertheilung des Grundbesitzes. Man findet keine intensiv betriebenen und mit hinlänglichem Betriebscapitale versehenen Wirthschaften, sondern nur Farmen, auf denen harte Arbeit und langjährige Praxis das zu vollbringen versuchen, was Capital und Intelligenz auf weit kürzerem Wege erreichen würden. Auf den mildern und mürbern Bodenarten in den Flußthälern und an der Küste ist das Vierfelbersystem in häufiger Anwendung, während auf dem schweren Boden die Hackfrucht theils ganz weggelassen und das Land in reiner Brache bearbeitet, oder zu einer Grünfutterernte herangezogen wird. Entwässerung durch Drainirung, die Lebensfrage für alle diese Bodenarten, steht noch einem großen Theile der Grafschaft bevor, daher auch wenig Erfolg von einer mühsamen, mit plumpen Ackergeräthschaften vollführten Bodenbearbeitung erwartet werden kann. Unter permanenter Grasnarbe liegt etwa ein Dritttheil des Areals, das auf den kleinern, in der Nähe der Städte gelegenen Farmen gewöhnlich zur Unterhaltung einiger Kühe und deren Nachzucht dient; ja es ist nicht ungewöhnlich, daß Städtebewohner parcellenweise den nahen Farmen die Grasnutzung abmiethen, wobei etwa 6—12 *s.* pro acre und Woche gezahlt werden. Die Ueberwinterung des Nutzviehes erfolgt auf sehr wohlfeile Weise bei Heu und Stroh mit etwas Wurzelgewächsen und kann bei dieser knappen Haltung und der ohnehin schon geringen Anzahl kein ausreichendes Dürgerquantum producirt werden. Man verwendet den vorhandenen für den Weizen und das zur Aberntung bestimmte Grasland. Künstliche Dünger werden nur selten benutzt, dagegen giebt man der Brache sehr häufig eine starke Dosis gebrannten, an der Luft zerfallenen Kalkes. Die geringen Erträge dieser Wirthschaftsweise fallen in den dürf-

Digitized by Google

tig bestandenen Feldern um so mehr ins Auge, je plötzlicher man aus einem reichen Districte hierher versetzt wird, und erscheinen Angaben wie 12—16 bush. Weizen und einige 20 bush. Hafer Ertrag pro acre als der vollen Wahrheit entsprechend. Die Pachtpreise variiren von 20—30 *s.* pro acre. Ueber die Lohnsätze für Hand- und Gespannbienste erfuhren wir Folgendes:

Ein allen ländlichen Arbeiten genügender Arbeiter erhält pro Woche 12—15 *s.* und außerdem freie Wohnung, dabei auch noch häufig etwas Garten oder Kartoffelland;

| | | |
|---|---|---|
| ein zeitweise angenommener Arbeiter | 2—2½ *s.* | pro Tag, |
| Frauen oder erwachsene Mädchen . | 10 *d.* | „ „ |
| Kinder . . . . . | 4—6 *d.* | „ „ |
| für Pflügen . . . . . | 7 *s.* | „ acre, |
| für zweimaliges Eggen . . . . | 2⅓ *s.* | „ „ |
| für Dungbreiten . . . . . | 3½ *s.* | „ „ |
| für Walzen . . . . . | 1 *s.* | „ „ |
| für Kleemähen . . . . . | 3½ *s.* | „ „ |
| für Weizen sicheln und binden . . | 10 *s.* | „ „ |
| für einen einspännigen Pferdekarren | 4½—5 *s.* | „ Tag, |
| für einen zweispännigen „ | 6—8 *s.* | „ „ |

Durham war lange Zeit seiner Rindviehzucht wegen berühmt. Die jetzt über ganz England verbreitete Race der Shorthorns, Durham cattle oder Teeswater breed genannt, verdankt dieser Grafschaft ihren Namen und einigen besonders eifrigen und befähigten Züchtern derselben gewissermaßen ihren Ursprung, wenigstens aber den Grad von Vollkommenheit, der ihren Weltruf begründet hat. Das breite Thal des Tees, des südlichen Grenzflusses der Grafschaft, ist noch heute der Sitz einer lebhaft betriebenen Viehzucht, doch wird im allgemeinen nichts Hervorragendes mehr geleistet und hat die Concurrenz des gesammten Englands der ursprünglichen Heimath der Race ihren Nimbus geraubt. Die Rindviehmast beschränkt sich bei der gewöhnlichen Dürftigkeit der Farmgebäude und dem Mangel an Betriebscapital im allgemeinen auf die größern und reichern Niederungsfarmen. Man mästet außer Shorthorns häufig auch schottisches Highland cattle oder eine Kreuzung dieser beiden Racen. Von Schafen werden in Durham

Digitized by Google

die Leicester-Schafe in den Flußthälern, Cheviot und old black faced sheep auf den ärmern Bodenarten gehalten; auch werden vielfache Kreuzungen dieser Racen theils zu Mastungszwecken, theils zur wirklichen Zucht vorgenommen. Schweinezucht und Mast bildet schon um deswillen einen nicht unwichtigen Bestandtheil der hiesigen Viehhaltung, weil die gesammte in den Kohlengruben oder sonst für industrielle Zwecke arbeitende Bevölkerung (Durham hat beinahe $^1/_4$ Mill. Einwohner) sich, wenn es die Vermögensverhältnisse der Familien irgend gestatten, ein oder mehrere Schweine für ihr Bedürfniß heranziehen und mästen. Wie gut und sorgfältig hier das letztere von den Leuten geschieht, erhellt schon daraus, daß das durchschnittliche Gewicht der der Schlachtbank zuzuführenden Thiere 5—6 Cntr., in vielen Fällen aber bei weitem mehr beträgt. Der bedeutende Bedarf an zu gewerblichen Zwecken nöthigen Pferden hat in manchen Theilen der Grafschaft eine ausgedehnte Zucht derselben hervorgerufen, wobei die Cleveland-Race mit ihren Abstufungen als Basis dient. Besonders werden zwei Arten hier gezogen, eine kleinere von gedrungenem, kurzem Körperbau für den leichtern Boden und die Arbeit in den Kohlengruben, und eine größere und schwerere für den bündigeren Boden und Transportzwecke. Hin und wieder, besonders im südlicheren Theile der Grafschaft, werden auch Luxuspferde gezüchtet.

Der östliche Theil von Durham ist mit einem so dichten Netz von Eisenbahnen überzogen, daß es wenige Puncte hierselbst giebt, die nicht mit einer derselben zu erreichen wären, und die Schwierigkeit dabei ist nur die, den richtigen Schienenstrang für seine Zwecke zu wählen.

Wir waren in Newcastle stehen geblieben und, nachdem wir nun einen allgemeinen Ueberblick gewonnen, machen wir uns jetzt an die Einzelnheiten. Gateshead, gewissermaßen die Vorstadt von Newcastle am Südufer des Tyne, hat eine Schienenverbindung nach Tunfield, in dessen Nähe das schöne Ravensworth castle, die Besitzung des Lord Ravensworth, belegen ist. Weiter südlich, etwa von Chester-le-Streat oder Durham aus, lassen sich leicht Blicke in das herrliche Wearthal werfen.

Digitized by Google

Das alte Durham liegt auf einem fast rund herum vom Wear umflossenen Felsen, auf der Spitze seine Cathedrale und gegenüber das alte Castle. Unterhalb Chester le-Streat haben wir in geringer Entfernung Lumley castle, des Earl of Scarborough, und noch etwas weiter Lambton castle, des Lord Durham Wohnsitz. Auf den Besitzungen des letztern wird jetzt in sehr energischer Weise mit Bauten, Drainageanlagen u. dgl. vorgegangen. Zu Barmston und ebenfalls am Flusse liegt ein Theil der Besitzungen des Lord Londonderry, eine hochcultivirte, für eigne Rechnung des Lords durch Mr. Gibson bewirthschaftete Farm, die in zwei Jahren aus ihrem ganz vernachlässigten Zustande zu ihrer jetzigen Höhe erhoben worden ist. Der vorige Pächter hatte sie bankerott verlassen, und wollte man nun gewissermaßen ein Beispiel geben, was Geld und Intelligenz in kurzer Zeit beim Landbau zu leisten vermögen. Bei der in einer so gewerbreichen Gegend stets vorhandenen Arbeitskraft war die Drainirung des gesammten Areals bald vollendet, und wurde dasselbe sodann nach dem Vierfelbersystem mit Früchten bestellt. Mittelst der vorzüglichern neuern Geräthe, einer bedeutenden Gespannkraft und einer vollen starken Düngung von 6 Cntr. Guano pro acre wurde bei dieser Bestellung jahrelange Vernachlässigung mit einem Male gehoben. Niemand vermöchte die bis dahin so verrufen gewesene Farm in ihrem nunmehrigen Zustande wiederzuerkennen.

Der Flußmündung nahe kommen wir nach Hylton castle, dem Wohnsitze des Mr. J. Bowes, eines nicht nur sehr bedeutenden, sondern auch ebenso intelligenten und unternehmungslustigen Grundbesitzers der Grafschaft. Neben dieser Besitzung finden wir noch eine große Menge kleinerer Landsitze mit ihren Parks, deren Reihe jedoch durch die Mündungen von ungefähr 30 Kohlengruben und mehrere Arbeiterdörfer unterbrochen wird. Die Mündung des Wear bildet den Hafen von Sunderland und eine 94′ über dem Wasserspiegel sich spannende Bogenbrücke verbindet die beiden Ufer, ohne den lebhaften Schiffsverkehr zu hemmen.

Wenden wir uns nun südlich die felsige Küste entlang, so kommen wir nach Seaham, der Besitzung des Marquis of London-

Digitized by Google

berry. Man kann sich einen Begriff von den Einnahmen englischer Grundbesitzer machen, wenn man erfährt, daß der hier hauptsächlich für die Kohlenausfuhr der eigenen Gruben hergerichtete Hafenbau ein Capital von 300 000 *L.* beansprucht hat. Neben Seaham finden wir die Seaham-hall farm, welche von Mr. Atkinson sehr sauber bewirthschaftet wird. Der hohe Preis der Kartoffeln hat in allen diesen Grubendistricten, vorzüglich wo der Boden von nicht zu strenger Beschaffenheit ist, Veranlassung zu ausgedehntem Anbau dieser Frucht gegeben, weshalb auch von Mr. Atkinson folgende Fruchtfolge ausgebildet worden ist:

Kartoffeln,
Weizen,
Turnips,
Kartoffeln,
Weizen,
Klee.

Da die vielen der Anfuhr von Dungstoffen aller Art günstigen Communicationsmittel in ausgedehnter Weise benutzt werden, so können von den 6 Schlägen jedes Jahr 5 zum Theil sogar außerordentlich stark gedüngt werden. Knochenmehl wird mit Sägespähnen vermischt angewendet. Die Bestellung des ersten Weizenschlages geschieht in ungewöhnlicher, hier und in Northumberland jedoch häufig angewendeter Weise. Man besäet nämlich das zubereitete Ackerstück breitwürfig und häufelt dann mit einem kleinen, mit einem Pferde bespannten Häufelpflug, der etwa $1\frac{1}{2}$ acre pro Tag fertig schafft, die Oberfläche flach in niedrige, ungefähr 15″ weit von einander entfernte Rücken zusammen, wodurch bei schwerem Boden die Krume außerordenlich gelockert wird, und der Weizen reihenförmig zu stehen kommt. Bei einem Areal von nicht ganz 500 acres besteht der Viehstand der intensiven Bewirthschaftung der Farm angemessen aus einigen 70 Haupt Rindvieh, 300 Schafen und 16 Pferden.

Wenden wir uns weiter nach Süden an Castle Eden und dem eigenthümlich auf einer Felsenhalbinsel belegenen Hartlepool vorbei, so erreichen wir etwa $4\frac{1}{2}$ miles vor Stocton den Wohnsitz des Marquis of Londonderry, Wynyard. Die Besitzungen des

Digitized by Google

Marquis werden jetzt, nachdem in großartiger Weise für die Bearbeitung der unterirdischen Reichthümer und für Communicationsverbindungen zum Absatz derselben gesorgt worden ist, auch in ihrer äußern Kruste der gebührenden Würdigung unterzogen. So werden jetzt die Farmgebäude nach und nach zweckmäßig umgebaut, die Areale durchweg drainirt, für welche letztere Melioration die Pächter jährlich 5% des Anlagecapitals entrichten, und Guano und Knochenmehl in sehr großen Massen bezogen, um sie den Pächtern zu möglichst wohlfeilen Preisen verabfolgen zu lassen, u. a. m.

Das Teesthal entlang führt uns die Bahn weiter nach Darlington. Einige miles westlich dieser Stadt beginnen die Besitzungen des Duke of Cleveland und erstrecken sich dieselben an der Nordseite des Tees entlang bis an die Grenze von Cumberland. Wohl ist es belohnend, einen Ausflug nach Raby castle, dem alten aristocratischen Schlosse und Wohnsitze des Duke, zu machen. Großartig ragt das Gebäude aus seiner wunderschönen, romantisch wilden Umgebung von Wald und Park hervor. Staindrop, der nächste etwa 1 mile entfernte Ort, liegt 5 miles von dem westlichen Endpuncte der Bahn zu Barnard Castle entfernt, von welchem letztern Orte eine zweite Besitzung des bereits erwähnten Mr. J. Bowes, Streateam castle, leicht zu erreichen ist. Beide Besitzungen, die des Duke und die von Mr. Bowes, zeichnen sich durch gute Verwaltung und die Menge der bereits ins Werk gesetzten Meliorationen aller Art aus. Auf der des ersteren giebt es Pächter, deren Familien bereits seit dem 16. Jahrh. ihre Farmen innehalten, ohne je Pachtcontracte auf längere Zeit gehabt zu haben. Ein paar Stationen vor Barnard Castle haben wir zu Denton die Farm von Mr. Heslop. Ein Fünftel des 500 acres haltenden Areals besteht aus reichen, fetten Marschweiden, die zu einer ausgedehnten Mastung von Rindvieh und Schafen benutzt werden.

Den westlichen Theil der Grafschaft nimmt der sogenannte Bleiminendistrict ein, dessen Hauptbetriebsadern der Wear und Tees mit ihren romantischen Thälern bilden, während der mittlere aus Heiden, Mooren, kahlen Bergen und magern Gemeindehutungen besteht. Wegen des durch die hohen Berge bedingten rauhen Climas beschränkt sich der landwirthschaftliche Betrieb fast

Digitized by Google

nur auf die Viehhaltung und den Gartenbau der in den Gruben beschäftigten Arbeiterfamilien.

Kehren wir nun nach Darlington zurück, um von hier aus mit dem Uebergang über den Tees in das Gebiet der letzten Grafschaft des Nordens und zugleich der größten Englands, Yorkshire, zu gelangen.

Das alte Königreich York bildet noch heute in seiner großen Ausdehnung, seiner Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit, die sich besonders auch auf die Sitten und Sprache seiner Bewohner erstreckt, ein gewissermaßen abgeschlossenes Ganze. Versuchen wir zuvörderst, eine allgemeine Uebersicht über die Eigenthümlichkeiten der Grafschaft zu geben.

Yorkshire ist in politischer Hinsicht in die drei Bezirke (Ridings): North Riding, West Riding, East Riding eingetheilt, von denen der erstere etwa mit den weniger durch industrielle Unternehmungen belebten Theilen der beiden zuletzt berührten Grafschaften zu vergleichen, der zweite den manufacturing districts von Stafford- und Derbyshire an die Seite zu stellen, und der letzte, hauptsächlich landwirtschaftlichen Bestrebungen gewidmet, als Fortsetzung des daran grenzenden Lincolnshire zu betrachten sein möchte.

York, ehemals als Eboracum die Hauptstadt des römischen Englands, später die wichtigste Stadt des nördlichen Englands und lange Zeit die Rivalin Londons, bildet nominell noch heute die Hauptstadt der Grafschaft, ist aber in commercieller und industrieller Beziehung von ihren Schwesterstädten weit überflügelt worden. Sie ist im Mittelpuncte der Grafschaft belegen, und gehen die Grenzlinien der obengenannten Ridings sternförmig von ihr aus.

An die der paläozoischen Gruppe angehörige, die Westgrenze der Grafschaft bildende penninische Kette, deren Ausläufer den größten Theil von West Riding einnehmen, lehnen sich in einem breiten Streifen die Formationen der Trias in Gestalt einer wellenförmigen oder sanft hügeligen Ebene, welche sich vom Humber aus nördlich fast bis an den Tees erstreckt, das Flußgebiet der Ouse und ihrer Nebenflüsse bildet und gewöhnlich die Ebene von York, im Norden die von Cleveland genannt wird. Im Osten

Digitized by Google

dieses ursprünglich fruchtbarsten und gesegnetsten Theiles der Grafschaft erheben sich die sanften Wellenlinien zu schön bewaldeten und kühner geformten Hügelgruppen, die, bis zum Flusse Derwent Yorkshire wolds genannt, als die Fortsetzung der Lincolnshire wolds zu betrachten sind. Ueber die letztern hinaus gelangen wir jedoch zu einem moorigen und steinigen Berglande, welches den Namen Eastern moorlands oder Egton moor führt.

In den genannten Höhenzügen treten die nördlichsten Ausläufer der Ablagerungen der Jura- und Kreideperiode in England zu Tage, die letztere in eine mehrere miles breite und über 300′ hohe Felsenklippenküste an dem malerischen Cap Flamborough head auslaufend. Das Aufhören der Kreide und Auftauchen des Oolithe an der Küste bei dem Städtchen Filey bildet die Grenze zwischen East Riding und North Riding, welche dann dem Laufe des Derwent folgt, nach York herüber geht und sich schließlich am Ripon vorbei in nordwestlicher Richtung Westmoreland zuwendet. Außer den erwähnten Gesteinsarten weist East Riding, ganz ebenso wie Lincolnshire, bedeutende Flächen alluvialer Ablagerungen von Marsch-, Fen- oder Warp-Land, auf, z. B. die Landspitze nördlich der Humbermündung und die Gegenden um die Mündungen der Nebenflüsse des Humber in diesen, welche theilweise erst in neuster Zeit durch Deichanlagen dem Wasser abgerungen worden sind.

Ebenso mannigfaltig wie die Oberfläche ist auch die Benutzung derselben zu landwirthschaftlichen Zwecken. Yorkshire, das mit seinen Bodenarten und climatischen Verhältnissen gewissermaßen eine Recapitulation derjenigen des übrigen Englands bildet, vereinigt auch alle jenen Verhältnissen entsprechende landwirthschaftliche Betriebsarten und werden Parallelen um so genauer zutreffen, je sorgfältiger die jedesmalige Eintheilung des Grundbesitzes, die Bewirthschaftung seiten des Besitzers und die Möglichkeit des Absatzes und der Zufuhr für die einzelnen Grundstücke in Erwägung gezogen werden.

North Riding ist der erste der drei Bezirke Yorkshires, welchen wir, von Darlington aus kommend, betreten und erreichen wir mittelst der westlich nach Richmond abführenden Zweigbahn bei der Station Catterick und in der Nähe von Baineſſe die hier wohl-

Digitized by Google

bekannte und einmal sogar als die bestbewirthschaftete des Bezirkes mit einem Preise gekrönte Farm von Mr. Outhwaite. Das Areal von etwa 450 acres besteht außer einigen 70 acres reicher Weide, zum Theil aus einem tiefen, strengen und durchweg drainirten, zum Theil aus einem auf Sandunterlage ruhenden Lehmboden. Die Fruchtfolge ist

Turnips,
Weizen, Gerste,
Klee,
Hafer oder Gerste,
Bohnen und Kartoffeln,
Weizen.

Ungemein sorgfältige Behandlung wird den Hackfruchtfeldern zu Theil. Sofort nach der Getreideernte wühlt man nämlich das Stoppelland mit dem Scarrificator kreuzweise 5—6" tief durch, egget die später als Streu dienenden Wurzeln und Stoppeln aus, und wendet dann das Land mit einer 8" tiefen Fahre, um es in rauher Furche den Witterungseinflüssen des Winters auszusetzen. Im Frühjahr folgt ein zweites Pflügen, wobei zugleich 8 Karrenladungen à 20 Cntr. gut gegohrenen Stalldunges pro acre in kleinen Rücken untergepflügt werden. Das Säen der Hackfrucht geschieht mittelst einer Drillmaschine, die mit dem Samen zugleich $1^1/_2$ Cntr. Guano pro acre ausstreut. Auf den leichtern Bodenarten werden die swedes von den Schafen an Ort und Stelle consumirt, von den schwereren aber schafft man sie in die Höfe, um sie dort dem Rindvieh zu füttern. Um die Weide der Kleeschläge so lange wie möglich benutzen zu können, wird auf den Stellen, wo Weizen folgt, häufig Sommerweizen gebaut. Die Wintersaaten werden im Frühjahr mit Crosskill's Schollenbrecher gewalzt. Zur Einerntung des Getreides benutzt man die Sense, und zwar wird dasselbe vor der vollen Reife gemäht. Die Garben werden pyramidenförmig zusammengestellt und zwei zusammengebundene mit den Aehren nach unten darüber gestülpt. Den gemäheten Klee setzt man in Puppen auf.

An 500 Schafe und einige 70 Haupt Rindvieh werden truppweise gemästet, und zwar die erstern auf Turnipsfeldern und

Digitized by Google

Weiden, die letztern auf den Weiden und schließlich in den mit Schuppen umgebenen Höfen. Man verfüttert außer den gesammten Erzeugnissen an Hafer, Bohnen und der kleinen, zu Malz nicht verkäuflichen Gerste noch eine beträchtliche Quantität Leinkuchen. Die Zuzucht des Rindviehs, das hier, wie fast in ganz Yorkshire, den Shorthorns angehört, ist unbedeutend, dagegen wird viel Sorgfalt auf eine Mutterherde von Leicester-Schafen verwendet.

Die Pachtpreise der Umgegend von Richmond sind sehr bedeutend, und im allgemeinen kommen die Grundbesitzer bezüglich der Ausführung nothwendiger Meliorationen wenig entgegen. Für ein von der Regierung hergegebenes Meliorationscapital, das sich in einem Zeitraum von 22 Jahren mit $6^1/_2$ % amortisirt, müssen die meisten Pächter außer Leistung der Hand- und Gespanndienste die ganzen Zinsen des auf ihre Farm gekommenen Antheils aufbringen, und zahlen einzelne sogar, um nur dazu zu gelangen, noch 1 % mehr, mithin $7^1/_2$ %. Der Pachtzins ist $1^1/_2$ bis 3 *L.* pro acre incl. Abgaben. Gerühmt werden die Besitzungen des Duke of Northumberland zu Stanwick ihrer liberalen und vorzüglichen Verwaltung wegen.

Weiter westlich in die Gebirge hinein werden nur die Thalgründe zu landwirthschaftlichen Zwecken und zwar besonders zur Weide für Zucht- und Mastvieh benutzt. Wie bedeutend aber die Erträge dieser Weidegründe sein müssen, ergiebt sich aus den hohen Pachtpreisen, die für dieselben gezahlt werden und die sich bis auf 4 *L.* pro acre belaufen. Die dazwischen liegenden ausgedehnten Hügelkuppen und Hochebenen sind mit Moor und Heide bedeckt und werden nur im Sommer zur Schafweide benutzt. Mit Ausnahme einiger zu Waldcultur herangezogenen Flächen hat man dieselben ganz ihrem ursprünglichen Zustande überlassen, da die hohe Lage und das rauhe Clima bisher alle Culturversuche vereitelt haben.

Verlassen wir jetzt das malerisch gelegene Richmond und seine schönen Umgebungen, um die in südlicher Richtung zu Warlaby und Killerby sehr nahe gelegenen Farmen der Gebrüder Booth zu besichtigen, welche zu den berühmtesten Shorthorn-Züchtern der Grafschaft gehören. Die Bewirthschaftung beider Farmen ist

Digitized by Google

die landesübliche, dagegen muß man die sachkundige, unausgesetzte und keine Kosten scheuende Sorgfalt gesehen haben, mit der die Zuchtthiere behandelt werden, um begreifen zu können, wie einzelne derselben mit 300—400 *L.* und manchmal sogar noch theurer bezahlt werden. Die im Frühjahre in Milchwirthschaften ausgeliehenen Zuchtthiere bringen eine jährliche Miethe von 100 *L.*

Westlich von Northallerton liegt zu Ainderby, bei der ersten Station an der Eisenbahn nach Leyburn, die höchst interessante Farm von Mr. Durham. Der Boden derselben, ein wasserhaltiger grauer Sand, war früher so unproductiv, daß trotz der hier so niedrigen Pacht von $7\frac{1}{2}$ *s.* pro acre mehrere Vorgänger Durhams die Pacht ruinirt verlassen haben. Mit ungemeinem Aufwand an Zeit und Mitteln wurde die Entwässerung des Bodens durchgeführt. Man nahm für alle Hauptstränge Hohlziegel von 4" Weite mit Unterplatte und legte sie trotz der ungeheuren Schwierigkeiten wegen des immer nachstürzenden Bodens in einer Tiefe von 6—7'; als Schutzwehr gegen das Eindringen des Sandes und gegen das Verschieben der Röhren unter einander legte man Stroh zu beiden Seiten und obenauf. Man erzielte durch diese Operationen den Abfluß der unterirdischen Quellen und das Setzen des Bodens. Die Kosten dieser Melioration betrugen $3\frac{1}{2}$ bis 4 *L.* pro acre. Um dem so erhaltenen Terrain die Anlagekosten wieder abzugewinnen, nahm man das Vierfelderspstem zur Grundlage, bestellte die Turnips mit Knochenmehl, ließ die erhaltene reichliche Ernte von den Schafen abhorden, säete dann Gerste mit Klee, ließ den Klee ebenfalls von den Schafen auf dem Felde verzehren, und erhielt von dem nun folgenden Weizen eine Ernte von 25 bush. pro acre. Von Rotation zu Rotation besserten sich die Erträge und bald war das Capital sammt Zinsen den Verwendern wieder zugeflossen. Bemerkenswerth ist, daß der Pächter diese Meliorationen ohne irgend welche weitere Sicherheit ausgeführt hat, als auf Treue und Glauben an die Rechtlichkeit seines Grundbesitzers, indem die Pacht ohne jeglichen Entschädigungsanspruch wegen der Meliorationen, auf einjährige Kündigung lief.

9 miles nordöstlich von Northallerton begegnen wir auf der ausgedehnten Besitzung eines Lord Mauleverer ähnlichen Melio-



Digitized by Google

rationen. Arncliffe hall liegt an den westlichen Ausläufern des Eastern moor und der südlichen Grenze des Clevelandthales und hat die verschiedenartigsten, meist aber schwere und bündige Bodenarten. Es galt hier, da die Besitzung sich in einem sehr verwahrlosten Zustande befand, neue Farmgehöfte anzulegen, die Felder von Steinen zu befreien, sie mit Hecken oder Steinmauern zu umgeben, zu drainiren, Wege zu bauen, die Heiden und Moore gewinnbringender zu machen, die Wasserkraft der fallenden Wässer für Dreschmaschinen, Schrot- und Mahlmühlen u. dergl. zu benutzen, mit einem Worte, den Boden seiner naturgemäßen Bestimmung zu unterwerfen. Man muß staunen, mit welchem Erfolge die Bemühungen des Besitzers für diese Meliorationen gekrönt worden sind.

Das Clevelandthal selbst bietet wenig Interessantes dar. So reich dasselbe von der Natur ausgestattet worden, so unverantwortlich hat der Mensch von seinen Bodenreichthümern gezehrt, ohne an den nöthigen Ersatz zu denken. Es gab eine Zeit, wo dieses Thal seiner Pferdezucht, Rindviehstämme und Milchwirthschaftsproducte wegen nicht wenig berühmt war, aber heute ist dem nicht mehr so. Ein großer Theil der alten Weiden und Wiesen ist einem systematischen Aussaugesystem unterworfen und der schwere undrainirte Thonboden mußte bei der ungenügenden Bearbeitung und Düngung durch unaufhörliche Aufeinanderfolge von Halmfrüchten bald in seinen jetzigen Zustand von Verunkrautung und Armuth gelangen, von welchem er nur durch energische und kostbare Meliorationen zu befreien ist. Vermehrt werden diese Uebelstände durch die Kleinheit der landwirthschaftlichen Betriebe und den Mangel ihrer Inhaber an Unternehmungsgeist und Mitteln, Verhältnisse, die hier nur wenige Ausnahmen erleiden.

Wir gelangen in einem Bogen durch einen großen Theil des Clevelandthales über Yarm nach Guisborough. In der schönen Umgebung des letztern hat man von mehreren beträchtlichen Bergspitzen des Eastern moor aus wundervolle Fernsichten über die Thalebenen und die nahe See. Unter der beträchtlichen Anzahl schöner herrschaftlicher Wohnsitze verdient besonders Skelton castle, 3 miles östlich gelegen, Beachtung wegen der bedeutenden und vielseitigen Meliorationen, die durch den unternehmungslustigen und

Digitized by Google

sachkundigen Besitzer, Mr. Wharton, auf seinen umliegenden Territorien ausgeführt worden sind.

Auf der Weiterfahrt nach Whitby hat man häufig Gelegenheit, einen Blick in die Eigenthümlichkeiten des Eastern moor zu werfen, diese endlos wogenden und oft seltsam gestalteten Hügel, mit dem dichten Heidekraut bestanden und von keinem Haus, keiner Hecke, keinem Zaun, überhaupt keiner Abwechslung als den in Gestalt weißer Puncte sich langsam hin und her bewegenden Schafherden unterbrochen. Whitby selbst liegt im Esthale an einem von malerischen Felsen eingefaßten Hafen, der durch einen mächtigen Granitmolo gegen den Wogenandrang geschützt ist.

Besonders zu erwähnen ist in der Nähe dieser Stadt, etwa 3 miles entfernt, das Schloß Mulgrave castle, dem Marquis of Normanby gehörig, dessen Besitzungen wegen ihrer großartig betriebenen Alaunwerke interessant sind.

Auch bei Scarborough bietet die Felsenküste, die nahe der Stadt mit einer Schloßruine gekrönt ist, herrliche phantastische Gebilde dar, so z. B. die etwas weiter südlich nach Filey hin gelegene sogenannte Filey bridge, ein weit in das Meer hinausragendes Felsenriff, aus einer compacten Masse seltsam durcheinander geworfener Felsenblöcke mit vielen Höhlen und Spalten bestehend.

Mit der Bahn von Whitby nach Malton gelangen wir bald an den Südabhang des Eastern moor. Von der letztgenannten Stadt aus lassen sich mit der Eisenbahn mehrere vorzüglich bewirthschaftete Besitzungen erreichen, so die des Lord Feversham zu Duncomb Park, dann südlich der Station, wo sich die Bahn nach Hensley abzweigt, die Besitzung des Colonel Croft zu Stillington und an der von New Malton südwestlich nach York führenden Bahn, eine Station hinter dem berühmten Castle Howard, der Besitzung des Lord Carlisle mit ihrem berühmten, reichverzierten Park, Sheriff Hutton, und die Farm eines Mr. Linton, eines bekannten Shorthorn-Züchters.

Benutzen wir die in südöstlicher Richtung nach Driffield führende Bahn, so erreichen wir in Kurzem mit dem Eintritt in das Gebiet von East Riding die Kreidehügel der Yorkshire wolds, einen District, der, wie seine Fortsetzung in Lincolnshire, in land-



Digitized by Google

wirthschaftlicher Beziehung seit den letzten 50 Jahren ungemeine Fortschritte gemacht hat. Die sonst nur zur Schafzucht benutzten offenen Hügelkuppen sind jetzt, geschützt durch Einhegungen und passend angelegte Pflanzungen, einer ergiebigen Cultur übergeben. Die Yorkshire wolds bilden heute ein freundliches, reich mit Busch und Baumpartien geziertes Hügelland, mit sorgfältig bestellten großen, von schnurgerade beschnittenen Hecken eingefaßten Feldern und meist neu und geschmackvoll erbauten Wirthschaftsgehöften. Die Mehrzahl der Farmen hat eine Größe von 800—1300 acres und unternehmungslustige wohlhabende Inhaber. Das allgemein angewandte Vierfelderſystem erhält durch die höhere oder niedrigere Lage der jedesmaligen Farm eine gewisse Modification. Im letztern Falle hat der Boden durch Anschwemmungen aus den höher gelegenen Territorien eine tiefere und reichere Ackerkrume erhalten, so daß er bei entsprechender Düngung ganz gut im Stande ist, im vierjährigen Wechsel zweimal Weizen zu tragen, während man bei dem höher gelegenen magern Kreideboden es vorzieht, den vierjährigen Turnus in einen sechsjährigen zu verwandeln und dabei nur einmal Weizen zu nehmen. Zu dem Ende läßt man entweder den Klee ein Jahr länger als Weide liegen und mit Hafer abtragen, oder man nimmt die Hackfrucht zweimal in diesem Zeitraum, nämlich entweder:

Turnips,
Gerste,
Klee,
Klee,
Weizen,
Hafer,

oder:

Turnips,
Gerste,
Klee,
Hafer,
Turnips,
Weizen.

Die bereits in Norfolk angetroffene und daselbst erwähnte

Digitized by Google

Erscheinung, daß der rothe Klee durch wahrscheinlich zu häufig wiederkehrenden Anbau von seinen früheren reichlichen Erträgen immer mehr und mehr herabsinkt, tritt auch hier zu Tage und werden alle möglichen Versuche gemacht, diese Frucht theils durch andere Futterpflanzen zu ersetzen, theils durch seltenere Aufeinanderfolge und besonders sorgfältige Behandlung auf ihre früheren Erträge zurückzuführen.

Die vorwaltenden Wirthschaftsbranchen der Woldfarmen bestehen in der Zucht von Schafen, deren Nachkommenschaft 15—18 Monate alt als fett verkauft wird, und in Rindviehmast im Winter bei Stallfütterung.

Von einzelnen Culturarten ist zu erwähnen, daß die Turnips und ihre Abarten hier nicht auf Rücken, sondern flach in Reihen bestellt werden und schwere glatte oder gezackte Walzen bei den Weizensaaten im Frühjahr angewendet werden. Eine fernere Eigenthümlichkeit dieser Gegend ist die Art der Bespannung der ländlichen Fuhrwerke, die hier, in vierräderigen Wagen bestehend, nicht wie gewöhnlich mit einem Scheerenpferde und mehreren Unterstützungspferden davor, eins hinter dem andern, bespannt sind, sondern nach deutscher Weise vier lang gefahren werden, wobei der Gespannführer auf dem Sattelpferde reitet.

Sledmere, die Besitzung von Sir Tatton Sykes, etwa am leichtesten von der Station Timber an der bereits erwähnten New Malton-Driffield-Eisenbahn zu erreichen, zeichnet sich schon lange durch die verschiedenartigsten landwirthschaftlichen Unternehmungen seiner Inhaber aus. Der das Schloß umgebende und vielfach mit Phantasiebauwerken geschmückte Park verdient wegen eines dort gehaltenen Gestüts von über 300 Haupt, zum größten Theil aus Luxuspferden von vorzüglicher Schönheit und Güte bestehend, besondere Beachtung. Die Thiere bleiben Jahr aus Jahr ein auf den im Park vertheilten und sämmtlich mit geschmackvollen Schuppen versehenen Weiden. Nach Alter und Geschlecht in Koppeln getheilt, weist man ihnen, je nach dem Grasbestande, abwechselnd diesen oder jenen der Weideplätze an, und dienen die überall befindlichen Schuppen zum Schutz gegen schlechtes Wetter und die darin angebrachten Krippen zur Nebenfütterung von Kör-

Digitized by Google

nern und Heu. Außer von den Pferden werden die Weiden des Parks mit dem Rindvieh und den Schafen der Home farm besetzt, und zwar abwechselnd mit jeder der drei Thiergattungen, um die Grasnutzung besser auszubeuten und der Abneigung der Thiere gegen das nahe bei ihren eignen Excrementen gewachsene Gras Rechnung zu tragen.

Zu dem Viehstande gehören einige 20 Shorthorn-Kühe, ferner zur Mast angekaufte junge Shorthorn- und Highland-Ochsen und eine Herde vorzüglicher Leicester-Schafe, die sich eines so großen Rufes erfreuen, daß kaum so viele Böcke beschafft werden können, als zu Kauf und Miethe in der Nachbarschaft verlangt werden. Auch die Schweinezucht ist gut vertreten.

Von Driffield aus führt eine Eisenbahn zur Küste hinunter. Man findet dort bei der Station Carnaby die Farm eines Mr. Robinson, bekannt durch eine Herde vorzüglicher Leicester-Schafe, und etwas weiter nördlich die seiner Zeit berühmte Besitzung der um landwirthschaftliche Fortschritte vielfach verdienten Familie Strickland zu Boynton.

Die Eisenbahn von Bridlington nach Driffield und von da nach Hull hält sich so ziemlich auf der Grenze zwischen den Yorkshire wolds und dem sogenannten Holderness, welcher die ganze östlich gelegene Halbinsel einnimmt. Der Name entstand aus Hollow-der-ness (Höhlung oder Mulde der Landzunge) und ist sehr bezeichnend, da die hier unter diluviale Ablagerungen sinkenden und nur an einzelnen Puncten, wie z. B. an einigen Stellen der Küste, hervorragenden Kreideschichten in ihrer Mitte am Flüßchen Hull entlang eine muldenförmige Niederung bilden, zu deren Seiten sich das Terrain wellenförmig hebt. Diese Niederung bildete vor hundert Jahren noch eine fortlaufende Kette ausgedehnter Moräste und Sümpfe und ist erst durch Regulirung des Flußbettes und entsprechende Canal- und Schleusenanlagen entwässert und der Cultur zugänglich gemacht worden. Der Boden des Holderness besteht größtentheils aus einem tiefen schweren Thonboden, der aber bei genügender Entwässerung und guter Behandlung reiche Ernten zu tragen im Stande ist. Hin und wieder finden sich flache Lagen grobkörnigen Kiessandes oder

Digitized by Google

Torfes, welche durch langjährige Mischung mit dem darunter befindlichen Thone eine vorzügliche Ackerkrume gebildet haben.

Holderness zeichnete sich früher durch einen hier einheimischen und nach ihm benannten Rindviehstamm aus, der nach Körperbau, Farbe und Milchergiebigkeit wahrscheinlich der holländischen Race angehörte. Jetzt, wo mehr als zwei Drittheile der Oberfläche dem Pfluge unterworfen sind, ist die Viehzucht ganz in den Hintergrund getreten und selbst da, wo sie noch theilweise getrieben wird, ist jene Race von den Shorthorns verdrängt worden.

Von Hull führt eine Eisenbahn südöstlich die Mündung des Humber entlang nach Patrington; in der Nähe dieses Ortes liegt die artig bewirthschaftete Besitzung eines Mr. Marschall. Man begann die Melioration des erst seit einigen Jahren erworbenen, 1000 acres haltenden Grundstücks mit durchgängiger Drainirung und errichtete dann ein Wirthschaftsgehöft, dessen verschiedenartige Gebäude eine wahre Musterkarte der vorzüglichsten neueren Maschinen und Apparate enthalten, welche durch eine feststehende Dampfmaschine getrieben werden. Da bereits einige highly farmed Wirthschaften beschrieben worden sind, so soll hier nur erwähnt werden, daß auf dieser Besitzung der Flachsbau eine nicht unwichtige Wirthschaftsbranche bildet, und auch Vorrichtungen zum Rösten, Brechen und Schwingen in größerer Menge getroffen sind.

Wenden wir uns jetzt wieder westlich am Hull vorüber nach dem Oertchen Brough. Nördlich davon an dem südwestlichen Ausläufer der Wolds liegt Brantingham Thorpe, die Farm eines Mr. Fleetwood Shawe und interessant durch die Verschiedenartigkeit ihres Bodens und die sachgemäße Behandlung desselben. Von den 800 acres Areal sind 500 Pflug- und 300 Grasland, und von den erstern wieder 160 acres wold-Land, ein 4—6″ tiefer, auf Kreidelagern ruhender milder Lehmboden, 300 acres Diluvialboden, ein torf- oder sandhaltiger Thon auf durchlassendem Untergrunde und 40 acres mit einer humosen, bruchartigen Ackerkrume. Das Terrain der Farm steigt terassenförmig vom Humber zu den wolds hinauf. Am Flusse liegen Weiden und Wiesen, weiter hinauf die Ackerflächen des Diluvialbodens und am Fuße der wolds noch ein Streifen permanenter Weide.

Digitized by Google

Die Behandlung des Waldbodens ist folgende:

1) Turnips werden flach in 24" von einander entfernten Reihen eingedrillt mit einer Mischung von 12 bush. Knochenmehl und 24 bush. Asche pro acre. Der Ertrag wird an Ort und Stelle von den Schafen consumirt, welche nebenbei noch $^1/_2$ Pfd. Leinkuchen und geschnittenes Heu erhalten.

2) Gerste wird in 9" von einander entfernten Reihen $2^1/_2$ bush. pro acre. stark gesäet.

3) Klee. Ein Gemenge verschiedener Sorten, 28 Pfd. pro acre, wird breitwürfig gesäet, wenn die Gerste aufgegangen ist und mit ganz leichten Eggen eingezogen. Nach der Aberntung der Gerste wird starkverrotteter Stalldung (8 Ladungen à 20 Ctnr. pro acre) über die Stoppeln gebreitet, mit Doreneggen so viel wie möglich zerkleinert und mit einer schweren eisernen Walze eingewalzt. Im Frühjahr wird das Walzen wiederholt. Die Ernte wird abgehütet.

4) Weizen, in ebenfalls 9" von einander entfernten Reihen gesäet, wird im Herbst und Frühjahr, so wie es das Wetter erlaubt, mit dem schwersten Schollenbrecher von Croßkill gewalzt.

Als Zwischenfrucht wird nach der Weizenernte sofort in die umgebrochene Stoppel Roggen eingesäet, welcher noch vor der Turnipsbestellung abgehütet wird.

Der Diluvialboden hat dieselbe Fruchtfolge, aber andre Behandlung der einzelnen Früchte. So erhalten

1) Turnips hier 26" von einander entfernte Reihen, die sich auf mit Dung gefüllten Rücken befinden. Der Same wird mit 1 Ctnr. Guano und 24 bush. Asche pro acre eingedrillt. Die Hälfte des Ertrages schafft man nach dem Hofe, um sie dort vom Rindvieh consumiren zu lassen.

2) Gerste wird wie oben behandelt.

3) Kleegemenge hier nur 21 Pfd. pro acre und die oben angeführte Düngung nur alle 8 Jahre einmal.

4) Weizen wie oben.

Der Alluvialboden trägt

1) Raps (in 24" weiten Reihen gesäet und mit einer Mischung von 2 Ctnr. Guano und 24 bush. Asche überstreut),

Digitized by Google

2) Weizen (2 bush. stark pro acre gesäet),

3) Klee,

4) Hafer (3 bush. stark pro acre gesäet),

5) Bohnen (in 24" weite Reihen auf flach angedüngten Acker gesäet),

6) Weizen.

Das Grasland wird, so weit es gemäht ist, mit 16 Ladungen Stalldung à 20 Ctnr. pro acre gedüngt. Von dem zur Weide benutzten sammelt man die hart gewordenen Excremente und bereitet davon mit andern Zuthaten einen Compost, der den schlechtern Stellen zugeführt wird.

Der Viehstand umfaßt einige 20 Pferde, 6 Pflugochsen, 120 Shorthorns zur Zucht und Mast, 100 Schweine und 1000 Leicester-Schafe.

Etwas nördlich hiervon liegt zu Wandby die Farm von Mr. Watson bei dem Orte South Cave. Dieselbe bietet bezüglich ihres Bodens ähnliche Erscheinungen wie die zuvor beschriebene dar und zeichnet sich durch eine an 60 Haupt haltende Herde von Shorthorn-Milchkühen aus.

Von Brough aus westlich gelangen wir unmittelbar in die Niederungen an den Mündungen der Nebenflüsse des Humber, eine Gegend, welche mit ihren Eindeichungen, ihren zahllosen Canälen, Gräben und Schleusen derjenigen der Vereinigung des Wash mit seinen Nebenflüssen gleicht. Verlassen wir bei der Station Howden die Bahn und begeben uns südlich nach Goole, einem rasch aufgeblühten bedeutenden Handelsplatze, so finden wir 2 miles westlich von demselben die Farmen der Messrs. Wells, welche wohl geeignet sind, ein Bild von der Wirthschaftsweise dieser Niederungen zu geben.

Wie am Trent kommt auch hier das sogenannte warping (das Absetzen der vom Flusse mitgeführten Schlammmassen) zu ausgedehnter Anwendung. Die bedeutenden Kosten dieser Operation, die auf 10 *L.* pro acre angegeben werden, vertheilen sich der Art auf Pächter und Eigenthümer, daß letzterer das Anlagecapital hergiebt und auf die Hälfte des Pachtschillings für die zur Operation nöthigen 3 Jahre verzichtet, wogegen der Pächter das

Digitized by Google

Anlagecapital mit 5 % verzinst und die andre Hälfte des Pachtschillings die 3 unproductiven Jahre hindurch trägt. Durch den allgemeinen und langjährigen Gebrauch dieses Verfahrens hat man es zu großer Fertigkeit in seiner Anwendung gebracht. Die Hauptschwierigkeit desselben besteht nämlich darin, den richtigen Zeitpunct zu treffen, wo die Gewässer die günstigste Mischung der mitgeführten erdigen Bestandtheile enthalten, damit dieselben in der Ablagerung einen reichen, fruchtbaren, doch aber auch nicht zu bündigen, sondern leicht zu bearbeitenden Ackerboden liefern, was allein von der Menge des mitgeführten Sandes abhängt.

Die erste Frucht, welche dem Boden abgewonnen wird, ist ein Kleegemenge, welches mit der Hand ausgestreut und eingehackt wird, da der Boden noch zu weich ist, um Pferde tragen zu können. In dem ersten und zweiten Jahre überläßt man die Ernte dem Rindvieh, drainirt während dieser Zeit den Boden und unterbreitet denselben dann folgender Fruchtfolge:

Kartoffeln,
Weizen,
Kleegemenge,
Kleegemenge,
Kartoffeln,
Weizen.

Die großen Massen der in diesen Districten producirten Kartoffeln werden sämmtlich auf die Märkte der Fabrikdistricte im Westen der Grafschaft oder zur See nach London geschafft. Man baut sie hier meist auf zusammengepflügten dunggefüllten Rücken, die 27—30" von einander entfernt sind. Messrs. Wells geben pro acre 20 Ladungen Stalldung oder 7 Ctnr. Guano. Außer den Hackfrüchten erhält nur das zweijährige Kleegemenge eine Kopfdüngung von 3 Ctnr. Guano, nachdem dasselbe zu Grünfutter oder Heu benutzt worden ist. Auf einzelnen wenigen Stellen der Feldmark, wo der Boden für Kartoffeln zu schwer ist, werden Bohnen, Wicken oder Raps an Stelle derselben gebaut. Beide Farmen der Messrs. Wells, jede mit einem Areal von an 400 acres, zeichnen sich durch sorgfältige Bestellungen und gute wirthschaftliche Einrichtungen aus. Es wird außer Rindviehmast und

Digitized by Google

Pferdezucht auch Schweineaufzucht und Mast betrieben, letztere verwerthet die für den Verkauf zu kleinen oder schlechten Kartoffeln. Man rechnet als Production jeder dieser Farmen ein Quantum von 1000 Fuder Dung (à 20 Cntr.), die man durch Ankauf von Futterstoffen (wie Leinkuchen, Mais ꝛc.) im Werthe von 200 *L.* verbessert und durch einen directen jährlichen Zuschuß von 400 Cntr. Guano (den Cntr. à $^1/_2$ *L.*) vermehrt.

Bedeutende Besitzungen in der Umgebung von Goole gehören dem Earl of Bercley und werden wegen des einheitlichen Zusammenwirkens des Eigenthümers und der Pächter in der Bewirthschaftung gerühmt. Man zahlt hier 35—40 *s.* Pacht pro acre und wird bei dem Pächter ein Betriebscapital von 10—12 *L.* pro acre verlangt. Noch immer werden hier ausgedehntere Flächen durch warping dem Flusse abgewonnen und ebenso ältere bereits cultivirte Felder von neuem mit der befruchtenden Schlammmasse überlagert.

Aehnliche Erscheinungen wiederholen sich den Lauf der Ouse entlang bis fast nach Selby herauf, reiche fruchtbare Niederungen, welche durch ihre eben so schwunghaften wie rationellen Betriebe wohl die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Reisenden verdienen. Von Selby mit der Bahn über Market Weighton nach York gehend, passiren wir am Fuße der Wolds einen dem übrigen Boden des Thales von York ganz unähnlichen Streifen Landes, aus einem eisenhaltigen, magern und feinen Sande bestehend, der, unter dem Namen Spalding Barnby moor bekannt, erst in neuster Zeit durch Entdeckung und Benutzung darunter liegender Mergellager zum Theil aus wüster Heide zu Ackerland umgeschaffen ist, wie z. B. auf den Besitzungen von Mr. Maxwell, Everingham Park, 2 miles von der Station Holme, von Mr. G. Hudson nahe Weighton und Mr. Denison nahe Pocklington.

Nach einer Wanderung durch das ehrwürdige alterthümliche York mit der berühmten Cathedrale, dem Castell, den alten, jetzt zu Promenaden hergerichteten Wällen und der schönen Umgebung begeben wir uns mit der Bahn in das Gebiet des letzten der drei Bezirke von Yorkshire, nach West Riding. Der Mineralreichthum und die Industrie dieses Districts hatten den landwirthschaftlichen

Digitized by Google

Betrieb fast ganz in den Hintergrund gedrängt und erst in neuerer Zeit ist demselben wieder eine bessere Würdigung zu Theil geworden, obgleich zugegeben werden muß, daß die Bewohner West Ridings bei demselben innern Reichthum ihres heimathlichen Bodens doch im allgemeinen dankbarer mit der Oberfläche desselben verfahren sind, als die von North Riding oder Northumberland.

Die nach allen Seiten hin sich verzweigenden Schienenwege gestatten, mit leichter Mühe die reichen, fruchtbaren, oft malerisch schönen Thäler zu durchstreifen, die je nach ihrer Lage und Bestimmung bald die regste gewerbliche Thätigkeit, bald eine romantisch wilde Felseneinsamkeit und bald idyllische Gegenden darbieten. Wir besichtigen auf diese Weise die nahe dem Badeorte Harrowgate belegene Farm von Mr. Paley, gehen dann südlich bis an das Warfthal, werfen einen Blick auf die Ruinen von Harewood Castle und den schönen Landsitz des Earl of Harewood, verfolgen dann das aufwärts schon fruchtbarere Flußthal, sehen die Home-farm von Mr. Stansfield zu Esholt unter der Verwaltung von Mr. White, weiter herauf zu Burley die Besitzung von Mr. Horsfall, wenden uns dann zurück, berühren Leeds mit seiner reichen fruchtbaren Umgebung und gelangen nach dem seiner Gärtnereien wegen von Alters her berühmten Pontefrakt. Der reiche tiefe Boden des letztern Ortes hat hier Süßholzplantagen entstehen und gedeihen lassen. Die 2—3' hohen Sträucher, die reihenweise und gewöhnlich abwechselnd mit Kohlpflanzen gebaut werden, contrastiren eigenthümlich genug mit dem sonstigen Aussehen der Felder. Auch andre industrielle Pflanzen, wie Flachs, Karden, Cichorien und Krapp, werden hier hin und wieder in größerer Ausdehnung gebaut.

Ein paar miles südlich von Leeds besichtigen wir die Farm eines Mr. Moor zu Ackworth, gehen dann mit der Bahn westlich über Wakefield nach Horbury, statten dort der an den Ufern des Calder gelegenen Farm von Mr. Holt einen Besuch ab, werfen einen Blick in die wieder ein paar Stationen weiter südlich gelegene Besitzung von Mr. Wentworth, so wie ferner in die an der andern Seite der Bahn gelegene Farm von Mr. Johnson zu

Digitized by Google

Chevet Grange und wenden uns dann über Barnsley östlich nach Doncaster (bekannt durch die dort stattfindenden und zu den bedeutendsten in England gehörenden Pferderennen), von wo uns die Schienen der Great-Northern-Bahn in direct südlicher Richtung nach East Retford führt, bei welchem Orte wir in die mittleren Grafschaften eintreten.

Digitized by Google

## Die mittleren Grafschaften.

Zu diesen gehören:

Nottinghamshire,
Derbyshire,
Leicestershire,
Rutlandshire,
Northamptonshire,
Warwickshire,
Buckinghamshire,
Oxfordshire,
Berkshire.

Obwohl unsre Eintheilung in die verschiedenen Grafschaftsgruppen streng genommen eine ganz willkürliche ist, und selbst in England unter der Bezeichnung „mittlere Grafschaften" kein genau abgegrenzter Bezirk verstanden, sondern bald diese oder jene Grafschaft ausgeschlossen oder hinzugezählt wird, scheint es doch bei der einmal gewählten Anordnung und zur leichtern Orientirung beim Entwurf der Reiseroute am zweckentsprechendsten, gerade die oben angegebenen zusammenzufassen, indem die äußern Grenzen derselben ziemlich parallellaufende Linien von Süden nach Norden bilden, und sie eine leicht zu verfolgende Aneinanderreihung der Sehenswürdigkeiten gestatten, gleichviel ob dies, wie im Vorliegenden, in der Richtung von Norden nach Süden oder umgekehrt geschieht.

In Nottinghamshire finden wir, wie später auch in Derby-

Digitized by Google

shire, in eigenthümlicher Zusammenstellung eine poetische Wald- und Felseneinsamkeit, rastlose auf die Eisen- und Kohlenschätze des Innern begründete Industrie und das lebhafte Bestreben, durch Ackerbau und Viehzucht den Bedürfnissen einer zahlreichen und regsamen Bevölkerung nachzukommen, neben einander. Der kleinere, fruchtbare Theil der Grafschaft liegt an der Süd- und Ostseite, während nach Norden und Westen zu der Boden arm und von leichter Beschaffenheit ist. Hier ist das Terrain des jetzt freilich bis auf wenige Ueberbleibsel dem Pfluge gewichenen forest of Sherwood, der sich noch zur Königin Elisabeths Zeit von Nottingham an den Ufern des Trent bis Wibby an den Ufern des Esk erstreckte. Zwischen Mansfield und Worksop, eine Gegend, in die uns landwirthschaftliches Interesse ohnehin führen wird, finden sich auf den ausgedehnten Domainen der hier angesessenen hohen Aristokratie, die ihr den Namen der Dukerie gegeben haben, noch an mehreren Punkten, wie Bilhaghe, Birkland u. a., prächtige Reste jener alten, durch Robin Hoods phantastische Existenz berühmten Forsten. In erhabener Sicherheit stehen ihre riesigen, kühn gezackten, mit Moos bedeckten Stämme da, wie Geister drohend ihre von tausend Jahren und unzähligen Stürmen zerzausten Aeste aus der Laubumhüllung gen Himmel streckend.

Auch südlich von Mansfield behält die Gegend einen ähnlichen Charakter. Sie ist hier wie dort mit alterthümlichen Gebäuden, Ruinen von Abteien und Burgen geziert. Man muß die Ruinen von Newstead Abbey, dem Geburtsort Lord Byron's, nahe der Eisenbahnstation Hucknall, gesehen haben, um den Ursprung jenes düstern Genies zu begreifen, dessen Jugend unter diesen alten, durch die Schatten der vertriebenen Mönche belebten und von den Legenden jener wilden Outlaws umwobenen Gemäuer verstrich.

Wenden wir uns, um zu unserem eigentlichen Zwecke zurückzukehren, zuvörderst nach der Stadt Mansfield. Unterhalb derselben liegt der zu den Besitzungen des Duke of Portland gehörige Clippstone Park, berühmt durch seine ausgedehnten Schonungsanlagen und die Verwandlung des früher wüsten, kahlen Thales

Digitized by Google

des kleinen Flußes Man, der die Stadt durchfließt und ihr den Namen gegeben hat, in ebenso ausgedehnte wie ertragreiche Rieselwiesen. Das Wasser des genannten kleinen Flüßchens, das ehemals in rapidem Fall die Sohle des Thales dahinströmte, wird jetzt durch einen breiten Kanal in möglichster Höhe an der am wenigsten steilen Böschung der Thalwände hingeführt. Der ganze zwischen dem Kanal und dem alten Flußbett gelegene Raum ist auf das sorgfältigste geebnet, von Steinen befreit, zum Theil an quellreichen Stellen drainirt und mit längs dem Abhange laufenden parallelen Rinnen versehen worden, welche, zur Leitung des Wassers dienend, dem Hang ein terassenähnliches Ansehen verleihen. Lebende Hecken fassen einen recht wohl gehaltenen chaussirten Weg ein, der auf der halben Höhe entlang führt und den prächtigsten Ueberblick über das fast 7 miles lange, derartig umgestaltete Thal gewährt, und eben solche bilden auch die Theilungslinien in den Wiesen. Das Wasser des Flüßchens nimmt bei seinem Durchfluß durch die Stadt sämmtliche Kloaken in sich auf und erweist sich daher als ganz besonders zur Befruchtung der Wiesen geeignet. Hierin liegt auch der Grund, weshalb diese Anlagen, in ihren Umrissen vollendet, noch immer weiter ausgedehnt werden können und schließlich doch trotz der ungeheuren Kosten, welche bereits die Summe von 40000 *L.* übersteigen sollen, ihrem hohen Urheber die Früchte seiner Bestrebungen nicht versagen werden. Man giebt schon jetzt den Ertrag der der Stadt näher gelegenen Wiesen auf 10—12 *L.* pro acre an; ihre Nutzung geschieht theils durch Hütung, theils durch Heubereitung. Eine Partie derselben ist den vier großen Farmen zugetheilt, die auf Rechnung des Herzogs verwaltet werden, eine andre parzellenweise verpachtet.

Der Boden des Ackerlandes ist mit wenigen Ausnahmen leicht und arm. Eine auf den regelmäßigen Ertrag der Wiesen an Rauh- und Grünfutter gestützte starke Viehaltung liefert den nöthigen Dung, welcher sonst nur durch Zukauf von Außen herbeizuführender Dungmittel beschafft werden könnte. Rindvieh und Schafe werden alljährlich mager eingekauft, und später fett wieder verkauft. Zuzucht verschafft man sich nur durch eine Herde

Digitized by Google

Southdowns und einige wenige Milchkühe der Alderney- und Ayreshire-Racen. Das Rindvieh wird in Höfen gehalten, denen häufig Stallungen und sogenannte holländische Scheunen beigegeben sind. Diese letztern Gebäude bestehen aus mit Schiefer gedeckten Dachstühlen, die nur von viereckig gemauerten Pfeilern getragen werden. Im Uebrigen ist der Wirthschaftsapparat mit Gebäuden, Maschinen und Geräthen sehr reichlich ausgestattet.

Der Wohnsitz des Besitzers ist das nach hier vorhandenen Ruinen genannte Schloß Welbeck Abbey. Der dazu gehörige Park zeichnet sich ebenso, wie der nicht weit davon entfernt liegende des Duke of Newcastle zu Clumber, durch großartige Anlage und prächtige alte Bäume aus. Auch bei dem letztern befindet sich eine große sehr gut bewirthschaftete home farm. Das prächtige Schloß enthält eine reiche Sammlung von Kunstschätzen aller Art.

Ferner erwähnenswerth ist hier die etwas nördlicher, 2 miles von dem alten Städtchen Worksop belegene, zwar nicht große aber sehr saubere Farm eines Mr. Fletcher, der als ein erfolgreicher Shorthorn-Züchter bekannt ist. In seiner Schäferei hält er eine in dieser Gegend nicht sehr gewöhnliche Kreuzung von Cotswold-Schafen mit Leicester-Böcken. Zwischen Mansfield und Worksop besteht eine Coatch-Linie, die die erwähnten Puncte berührt oder doch nahe daran vorüberführt.

In geringer Entfernung von dem Orte Southwell, das durch Eisenbahn mit Derby verbunden ist, befindet sich zu Leyfields die zu der Besitzung des Earl of Scarborough gehörige und äußerst intelligent bewirthschaftete Farm eines Mr. Parkinson. Von dem 370 acres haltenden, durchweg drainirten, schweren und kalten Areal befinden sich 70 acres unter permanenter Grasnarbe, während der übrige Theil in 16 ziemlich gleich großen Feldern nach folgender Fruchtfolge bewirthschaftet wird:

Turnips, gedüngt im Herbst mit Stalldung,
Gerste,
rother Klee,
Weizen,
Turnips,
Gerste,



Digitized by Google

rother Klee u. italien. Raygras, im Spätherbst gedüngt,
Weide,
Hafer,
Weizen,
Turnips, gedüngt im Herbst mit Stalldung,
Gerste,
rother Klee,
Weizen.

Bei der Bestellung strebt man auf das sorgfältigste dahin, den trotz der Drainage immer noch leicht Klöße bildenden, zähen Boden so milde wie möglich zu erhalten. Für die Turnips wird im Herbst der bereits das vergangene Jahr hindurch an passende Stellen gefahrene und sorgfältig mit Erde überdeckte Dung über das Land gebreitet, etwa 20 Karrenladungen à 15 Ctnr. pro acre, und untergepflügt, und im Frühjahre dann nach mehrmaligem Pflügen der Samen in Gemeinschaft mit jauchegetränkter Asche oder gebrannter Erde mittelst einer Drillmaschine auf 27" von einander entfernte Rücken gesäet. Die Vorhöfte oder Querbeete werden mit Wicken zu Grünfutter bestellt. Die Hackfruchterträge läßt man nicht auf den Feldern selbst verzehren, sondern schafft sie nach dem Gehöfte. Durch zweckmäßige Leitung der Hauptdrains ist mittelst ausgegrabener Becken auf jedem der Felder eine Tränke für das Weidevieh geschaffen worden.

An Rindvieh werden hier, außer einigen zum eignen Bedarf, dienenden Milchkühen an 60 Stück das Jahr über gehalten und als fett verkauft. Die Lämmer der 200 Leicester-Mütter gehen bald nach dem Absetzen in andere Hände über. Die Zugkraft bilden 10 starke schwere Pferde. Für Ansammlung der Jauche aus den Höfen und Ställen ist durch Reservoire gesorgt; die Verwendung derselben ist bereits erwähnt. Auch hat man eine Einrichtung getroffen, das im Winter das Gehöft durchspülende Regenwasser zu einer Art von Berieselung der tiefer gelegenen Wiesen und Weiden zu benutzen.

Die Pachtpreise der Gegend zwischen hier und Nottingham sind beträchtlich; man zahlt $1^1/_2$—2 *L.* pro acre und näher der Stadt noch mehr.

Digitized by Google

Der Trent ist noch ein ganzes Stück oberhalb Nottingham schiffbar und erleichtert den mit hinreichenden Mitteln versehenen Farmern die Düngerzufuhr sehr. Mit ihren 60000 Einwohnern bildet die Stadt einen stets gesuchten Markt für Milch und Butter, weshalb in den Flußniederungen viel Milchwirthschaften sind.

Zu den letztern gehört auch die von Mr. Paget bewirthschaftete Farm Ruddington Grange, 4 miles südlich der Stadt. Auf den 300 acres werden einige 50 Kühe im Sommer auf den Weiden, im Winter in den Ställen gehalten, sie bekommen dann neben 4 Pfd. Leinkuchen Wurzelgewächse und Heu. Durch Zukauf erhält man die Herde stets in Milchergiebigkeit. An 50 Haupt Rindvieh werden zur Mast aufgestellt. Schafe werden nur im Winter gehalten, es sind gewöhnlich 150 Stück, die im August angekauft und im März wieder verkauft werden. Für das Ackerland dient folgende Fruchtfolge:

Weizen und Gerste,
10 Pfd. rother, 10 Pfd. weißer Klee und italien. Raygras,
Weizen,
Rüben,
Weizen,
Bohnen,
Weizen.

Jede Hackfrucht erhält eine starke Düngung mit Stalldung und bis 20 Ctr. wollener Lumpen, die ungefähr 40 *s.* in der Stadt kosten, und bei den dortigen Fabriken stets zu haben sind. Auch hier ist das ganze Areal drainirt und in jeder Weise sauber und sorgfältig behandelt. Der jährliche Bruttoertrag einer Kuh an verkaufter Milch und Butter wird im Durchschnitt auf 20 *L.* angegeben, der Preis der Milch auf 2—3 *d.* pro Quart.

Die Oberfläche der Grafschaft Derbyshire, wohin wir uns demnächst begeben, wird zum größern Theile von den Gebilden der paläozoischen Gruppe eingenommen, nur im Süden der Grafschaft sind dieselben in größerer Ausdehnung von denen der Trias überlagert. Im allgemeinen möchten die aus der letztern entstandenen Bodenarten als bündiger und, wenn gegen übermäßige Nässe geschützt, als reicher und fruchtbarer anzunehmen sein,



Digitized by Google

während die der ersteren weniger reiche, aber bei hinlänglicher Feuchtigkeit immerhin sehr dankbare Ackerkrumen bilden.

Obgleich die Höhen des Peakgebirges gegenüber denen der deutschen Gebirge nicht sehr beträchtlich sind (3000'), so ist der Eindruck, den sie auf den Beschauer machen, oft ein unendlich großartiger, weil seine Gipfel sich ohne Unterbrechung aus der Sohle sehr tiefliegender Thaleinschnitte erheben und somit dem Auge ermöglichen, sie ganz zu erfassen. Auch auf die Vegetation scheint die Erhebung über dem Meeresspiegel hier einen hervortretenderen Einfluß auszuüben, wie in größern und höhern Gebirgsgegenden. Bei 600' Höhe will der Weizen schon nicht mehr so recht gedeihen, und höher wie 900' wird selbst kein Hafer mehr gefunden. Das Heimgesuchtwerden von schweren Stürmen und unausgesetztem Regen in der rauhen Jahreszeit muß überhaupt die Benutzung des Landes zur Weide vortheilhafter erscheinen lassen, da der bei weitem größere Theil der Grafschaft unter Gras liegt. Zwischen den höher liegenden rauhern und weniger üppigen und den tiefern reichern Weiden findet in der Art ein Austausch statt, daß die dort aufgezüchteten und bis zu ihrer Ausbildung gediehenen Thiere hierher zur Mast und Milchnutzung geschickt werden. Daß die Producte der Viehzucht in diesem mineralreichen Lande, dessen Schätze eine außerordentlich rege Industrie wohl zu würdigen und zu heben weiß, sich einer steten Nachfrage erfreuen, bedarf keiner weitern Erwähnung. Wie beträchtlich die Milchwirthschaften von Derbyshire sind, geht aus der Summe des jährlich producirten Käses hervor, die 10000 tons beträgt, und nimmt man 3 Ctr. als jährlichen Ertrag einer Kuh an, so ergiebt sich eine Anzahl von etwa 60000 Kühen.

Die größten Grundbesitzer der Grafschaft sind die Herzöge von Devonshire und Rutland, und möchte der Character dieser Gegend sich recht wohl aus einer Besichtigung dieser fürstlichen Domainen erkennen lassen. Es gehört dieser District Englands zu denen, die allerdings in rein landwirthschaftlicher Beziehung weniger Beachtung verdienen, dafür aber in technischer, commercieller und industrieller Hinsicht so überaus interessant und an Kunst und Naturschönheit so selten reich sind, daß es gewiß

Digitized by Google

nicht ungerechtfertigt sein möchte, das Hervorragendste mit einigen Worten zu berühren.

Wir begeben uns nach Bakewell. 2 miles östlich davon liegt Chatsworth, Schloß und Park des Duke of Devonshire, das Versailles von England, mit seinem berühmten riesigen Treibhause, das bei einer Grundfläche von $1^1/_3$ Magdeburger Morgen als Modell für den Sydenhamer Crystallpalast gedient hat. In dem Parke, dessen Gesammtausdehnung ein Areal von 1200 acres umfaßt, liegen 3 zierlich gebaute Arbeiterdörfchen, mit Schulräumen und Kirchen versehen; in einem derselben, Edensor, ist auch ein behagliches Hotel für Fremde eingerichtet. Der im italienischen Stil erbaute Palast mit seinen von Gold, Spiegeln und Marmor strahlenden Prachtgemächern bietet eine nicht unbedeutende Anzahl von Kunstgegenständen dar. Die home farm, unter der Leitung von Mr. Swaffield, besteht aus einem Areal, das zum größern Theile erst aus Gebirgsmoorboden in Ackerland umgewandelt worden ist, und das sich von 4—700′ über den Meeresspiegel erhebt. Von 760 acres ist ein Fünftel Pflugland, der Rest Weiden und Wiesen. Hierzu kommen noch an 300 acres geringern Weidelandes, das im Sommer mit Rindvieh, im Winter mit Schafen besetzt wird. Lange Zeit hindurch wurden alljährlich im Herbste auf der Farm Auctionen veranstaltet, auf denen das überflüssige aufgezogene und gemästete Vieh verkauft wurde. Man kann sich eine Vorstellung von ihrer Bedeutung machen, wenn man den Erlös in Betracht zieht, der sich jährlich auf etwa 2000 *L.* belief.

Der großen, von einem Mr. Neale ausgeführten Meliorationen wegen zeichnet sich die Portland-Estate, östlich von Chatsworth gelegen, aus. Auch die interessante Farm von Mr. Greave zu Bakewell selbst verdient in dieser Beziehung Beachtung; desgleichen 3 miles südwestlich die Farm von Mr. Stephen Glower zu Middleton, Youlgrave und des die Mr. Gregory zu Meadow Place daneben.

1 mile südlich von Bakewell liegt das alte Schloß des Herzogs von Rutland, Haddon-Hall. Seit ein paar Jahrhunderten unbenutzt und nur eben vor dem gänzlichen Verfalle bewahrt, ragt das altersgraue Gebäude auf einem Felsenvorsprunge an den Ufern des Wye einsam und verlassen aus seiner Waldumgebung wie eine Sage aus alter Zeit hervor, einen merk-

Digitized by Google

würdigen Contrast bildend mit der vollen gegenständlichen Pracht des fürstlich ausgestatteten Chatsworth.

Eine dritte Sehenswürdigkeit bietet sich uns in der berühmten Höhle Peac cavern oder devils cave, die mit mehreren andern das Kalkgebirge untergräbt. Ihr ungeheurer mächtiger Schlund öffnet sich in einem weiten tiefen Thalgrunde ganz in der Nähe des Oertchens Castleton, 10 miles nördlich von Bakewell, und belohnt ihre riesige Größe mit eigenthümlichen Verzweigungen und merkwürdigen Felsengebilden wohl eine Einfahrt. Außerdem sind noch eine ganze Menge andrer Orte und Gegenstände von den Badegästen des Oertchens Matlock ausfindig gemacht worden, die als Zielpuncte für genußreiche Excursionen durch die schöne Gegend dienen; hat man doch ihrer mannigfachen Abwechslung wegen an hohen, mit dunkler Heide überzogenen Berglehnen, schönen freundlich grünen Thälern, an schroffen schwarzen Felsen und dicht bewachsenen Klüften, die der ganzen Gegend ein wild romantisches Gepräge verleihen, die Thäler Matlocks mit den schönsten der Pyrenäen verglichen. Für den Reisenden wird das Angegebene genügen, um ihn eine Idee von dem Character der Gegend mit fortnehmen zu lassen.

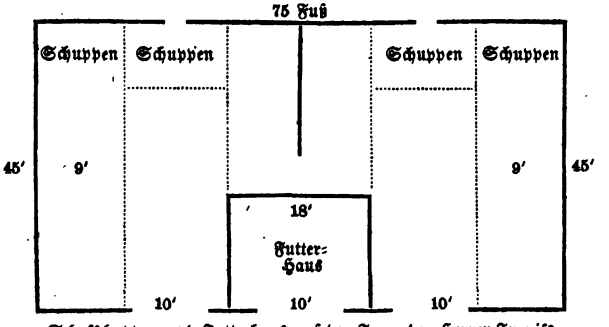
Auf der Besitzung des Duke of Devonshire zu Birchills, in der Nähe von Bakewell, finden wir die Farm der Messrs. Furnifs. Das Areal, meist in 13 acres große, von sauber beschnittenen Hecken eingefaßte Felder eingetheilt, umfaßt 200 acres Pflugland und 100 acres permanenter Weide. Der Bewirthschaftung liegt das Vierfelderfystem zu Grunde, wenn dasselbe auch, da hinreichender Dung vorhanden ist, um Früchte einzuschieben, nicht immer streng befolgt wird. Der Viehstand umfaßt einige 70 Haupt Rindvieh, gegen 300 Schafe und 6 Pferde. 12 sehr vorzügliche Shorthorn-Kühe bilden den Stamm des Rindviehs. Das Jungvieh wird durch Zukauf auf die Zahl von 20 Stück gebracht und die ersten 14 Tage mit 6 Quart reiner Milch pro Haupt und Tag gefüttert; später geht man nach und nach zu Buttermilch und Leinkuchen über, bis es sich auf der Weide zu ernähren im Stande ist. Außer dieser Nutzung sollen die Kühe an Butter und Käse 8 *L.* pro Haupt und Jahr gewähren. Die Schafe gehören der Lei-

Digitized by Google

ceester-Race an; 100 von ihnen sind ausgezeichnete Mütter; die Nachzucht wird ebenso, wie die des Rindviehs, theils als Zuchtthiere, theils als gemästet verkauft, und bezahlt man die 12 Monate alten Jährlinge mit 36 s. pro Stück.

Beachtenswerth wird es dem uns folgenden Leser oder Reisenden erscheinen, hier zum ersten Male von einer ganz den norddeutschen Schäfereien ähnlichen Einrichtung zur Ueberwinterung der Thiere zu hören, zu der hier einmal das der höhern Lage wegen rauhere Clima, anderntheils aber die dadurch um 8 Monate früher erzielte Marktbereitschaft der Mastthiere Veranlassung gegeben hat. Man verkauft nämlich die früher bei der Ueberwinterung im Freien erst mit 20 Monaten fetten Jährlinge jetzt, mit wenig Unterschied in der Fütterung und der Beschaffenheit, im Alter von 12 Monaten, 72 Pfd. schwer.

In einer geschützten Lage ist ein Gebäude mit Heuboden errichtet, dessen unterer Raum eine Turnipsschneidemaschine und Hackfruchtvorräthe enthält. Rund umher liegen offene, wohlgestreute Höfe, die wieder von nach innen offenen Schuppen, deren Rückwände mit Krippen und Raufen für Heu versehen sind, umgeben werden. Die Thiere erhalten hier ihre Turnips, Heu und Stroh und während der letzten Zeit noch 1 Pfd. Hafer und 1 Pfd. Leinkuchen pro Stück, bei gutem Wetter außerdem auch einige Stunden Weide.




Schafschuppen und Futterhaus auf der Farm der Herren Furnifs zu Birchills.

Digitized by Google

Man hat für die laufenden Arbeiten der Wirthschaft hier 5 Mann in Lohn und Beköstigung; das erstere beträgt 10—12 *L.* und die Kost ist folgende:

Frühstück, 8 Uhr: Hafergrütze in Milch gekocht, Weizenbrod und Käse;

Mittagessen, 1 Uhr: Rind- oder Hammelfleisch, Schinken oder Pudding mit Weizenbrod und einer Sorte leichten Bieres nach Belieben;

Abendbrod, 7 Uhr: Hafergrütze in Milch gekocht, Weizenbrod und Käse.

Während der Ernte giebt es noch ein Quart Ale pro Tag und Mann als Zulage. Tagelöhner erhalten 10—12 *s.* pro Woche.

Der Pachtpreis beträgt 24 *s.* pro acre, und die hinzukommenden Abgaben noch $1^1/_2$ *s.* pro *L.* gezahlter Pacht. In Bezug auf Meliorationen kommt die Verwaltung des Herzogs den Pächtern außerordentlich liberal entgegen. So werden von ihr z. B. alle neuen Heckenanlagen, Drainirungen und dergl. bis auf die Gespannarbeiten, die der Pächter prästirt, in Ausführung gebracht, ohne daß ein Entgelt verlangt wird.

3 miles südlich von Bakewell hat der Besitzer von Stanton-manor, ein Mr. Thornhill, das 400 acres haltende, 6—900′ hoch gelegene Areal seiner home farm mit außerordentlichem Aufwand an Mühe und Geld durch Planirungen, Säuberung von Steinen und Felsblöcken, Einhegungen von lebenden Hecken und Steinmauern, zahlreiche Anpflanzungen von Lärchen und Schwarztannen zum Schutz gegen die Winde, Drainirungen und dergl. zu fruchtbaren Aeckern und Weiden umgeschaffen. Es sind für diese Meliorationen an 15 *L.* pro acre im Durchschnitt, bei einigen bis zu 50 *L.* verausgabt; ungeachtet dessen sollen die angelegten Capitalien von Jahr zu Jahr sich erhöhende Zinsen tragen.

Die Hälfte des Areals liegt unter permanenter Weide und der Rest zerfällt in zwei Abtheilungen. Die höher liegende wird in folgender Fruchtfolge bewirthschaftet:

Digitized by Google

Turnips,
Hafer,
Klee,
Hafer;

die tieferen genau nach dem Vierfelderſyſtem. Weizen wird hier trotz der hohen Lage bis Weihnachten hin geſäet. Ein andrer Unterſchied der Behandlung dieſer Abtheilung liegt darin, daß bei der erſtern Turnips und Klee von den Schafen an Ort und Stelle conſumirt werden, während man die Früchte der letztern nach den Höfen transportirt. Die Kleefelder werden hier mit 14 Pfd. rothem Klee und 12 Pfd. italieniſchem Raygraſe beſäet. Durch ſtete Düngung mit ſelbſtproducirtem und zugekauftem Dungmaterial iſt man Erträge zu erzielen im Stande, die für dieſe Lage bisher unerhört waren, und im Durchſchnitt etwa 40 bush. Weizen und 60 bush. Hafer betragen. 43 Milchkühe, ihre Nachzucht von drei Jahrgängen, an 200 Schafe und 30 Schweine machen neben den Arbeitspferden den Viehſtand aus. Die Milch wird auch hier in Form von Käſe auf den Markt gebracht; ſeine Bearbeitung iſt der des Cheſter-Käſes ähnlich und das Gewicht variirt von 27—30 Pfd. das Stück.

Bakewell näher liegend, 2 miles nordweſtlich, iſt die home farm von Ashford Hall, eine wundervoll gelegene Beſitzung, die ebenfalls von ihrem Beſitzer, Mr. Cavendiſh, geleitet wird und vieles Sehenswerthe darbietet. Es ſind 150 acres, wovon 40 acres Pflugland und der Reſt Weiden und Wieſen. Der Stalldung wird für die Wieſen und die Hackfrüchte verwandt. 24 Kühe, Ayreshires und Shorthorns, deren Jungvieh und an 200 Schafe bilden den gehaltenen Viehſtand.

Begeben wir uns jetzt ſüdlich bis zu der letzten Station Duffield, 4 miles vor Derby, in deren nächſter Nähe der Beſitzer von Duffield Hall, Mr. Bell Crompton, auf ſehr intelligente Weiſe wirthſchaftet. Man ſammelt hier, ebenſo wie auf der vorigen Farm, ſehr ſorgſam allen flüſſigen Dung, um ihn für Befruchtung der Gras- und Kleefelder zu verwenden. Unter den Hackfrüchten ſpielt eine Art Kopfkohl eine große Rolle und dient den Milchkühen, die hier von der Ayreshire-Race ſind, zur Haupt-

Digitized by Google

nahrung. Da deren Nachzucht zur Mast verwendet wird, so bedient man sich für sie der Shorthorn-Bullen, durch welche Kreuzung vorzügliche Resultate erzielt werden sollen. Beim Einsetzen von Heumiethen erreicht man durch Zwischenlagen von Weizen- und Haferstroh ein vortreffliches Futter und hat dabei den Vortheil, das Heu unbeschadet fast grün einsetzen zu können.

Weiter westlich liegt am Wege nach Ashbourne die Farm von Mr. Bryer.

Auch die nordöstliche Seite von Derbyshire bietet vieles Interessante dar. Wir benutzen zu dem Ende die auf der Grenze von Derby- und Nottinghamshire hinlaufende, nach Alfreton führende Eisenbahn. 2 miles nördlich von hier, zu Morton auf der Besitzung des Mr. Sitwell zu Stainsby, haben zwei Aerzte sich das Vergnügen gemacht, ihre Capitalien dem Boden zweier bis dahin ganz verrufen und verwahrlost gewesener Farmen zuzuwenden, die jetzt durch Unternehmungsgeist und Intelligenz zu wahren Musterwirthschaften umgeschaffen sind. Der schwere, naßkalte Boden, jetzt durchweg in einer Tiefe von 3′ bei einer Entfernung der einzelnen Stränge von 24—30′ mit $2^1/_2$-zölligen Röhren drainirt, wird in folgender Fruchtfolge bewirthschaftet. Von Dr. Cooper:

Brache mit Turnips, Runkelrüben oder Kohl,
Weizen oder Gerste,
Winterbohnen,
Weizen,
Brache mit Turnips oder Kohl,
Gerste oder Hafer,
Klee und italienisches Gras im Gemenge zur Heugewinnung,
Klee und italienisches Gras im Gemenge zur Weide,
Weizen;

von Dr. Oldham:

Brache mit Turnips, Runkelrüben und Kohl,
Weizen oder Hafer,
Klee und italienisches Raygras,
Weizen,

Digitized by Google

Winterbohnen, Wicken oder Erbsen,
Weizen oder Hafer,
italienisches Raygras (1 bush. pro acre stark gesäet)
zur Heugewinnung.

Auch seien hier die Besitzungen von Mr. Jessop zu Butterly und Codnor Park, 4 miles südlich von Alfreton, und auf dem Wege dahin die des Mr. Thomas Oakes zu Riddingshouse erwähnt; ferner bei der Station Stretton, $3^1/_2$ miles in nordöstlicher Richtung, das alte Schloß des Herzogs von Devonshire zu Hardwick-Park mit den prachtvollen, epheuumhüllten Ruinen eines alten Castells. Von Chesterfield aus zu erreichen ist die 3 miles östlich gelegene große Besitzung des Mr. Arkwright zu Sutton, auf der eine große Menge von Meliorationen ausgeführt worden sind. Wir wollen hier nur die dort angewandte Methode, altes, in schmalen hohen Beeten liegendes Grasland zu drainiren, erwähnen. Die Beete sind zu schmal, um einer jeden Furche einen Röhrenstrang zu geben, man nahm daher ein Beet um das andre, und legte in die Mitte einen parallel laufenden, 3' tiefen Drain; hierdurch sollen ganz befriedigende Resultate erzielt worden sein.

Stavely, wieder eine Station weiter nach Norden, ist das Newcastle von Derbyshire hinsichtlich seiner sehr bedeutenden Kohlenausbeute. In landwirthschaftlicher Beziehung ist die daneben liegende Farm von Mr. Barrow zu erwähnen. Diese ganze östliche Seite von Derbyshire ist productives Steinkohlengebirge, und zeichnet sich ihre Oberfläche durch eine höchst interessante Vereinigung industrieller und landwirthschaftlicher Regsamkeit aus. Die ober- und unterirdischen Schätze werden zu gleicher Zeit ausgebeutet. Man sieht Kohlengruben, Hüttenwerke, Hochöfen und Farmgebäude in bald mehr gebirgiger, bald mehr hügeliger, durchweg aber reich bewaldeter und von Wohlhabenheit zeugender Gegend.

In der Grafschaft Leicestershire verdient besondre Erwähnung das Städtchen Melton Mewbray, das alljährlich seiner Zeit der Sammelplatz der bekanntesten und passionirtesten Fuchsjäger Englands ist. Es verdankt dies Privilegium der für diese Art sports überaus günstigen Terrainbeschaffenheit seiner Umgegend. Sanft

Digitized by Google

steigend und fallend, mit einem üppigen festen Rasenteppich überzogen, von gutgehaltenen Hecken hinlänglich durchkreuzt und zur Abwechslung auch von nicht zu breiten Flüssen und Flüßchen durchschnitten, vereinigt das Terrain alle Eigenschaften, die zum Genusse dieses hochgeschätzten, Tausende von Liebhabern zählenden Vergnügens gehören: einer Liebhaberei, deren Pointe nach dem Ausspruche eines bekannten Touristen darin besteht, sich den Hals zu brechen. Für den Fremden aber giebt es kein eigenthümlicheres, anziehenderes Schauspiel, wie das einer englischen Fuchshetze. Schwerlich wird man sonst Gelegenheit finden, eine solche Auswahl und Menge schöner Pferde in Thätigkeit zu sehen.

Leicestershires Oberfläche machen die Gebilde des Jura und der Trias aus. Die Grafschaft ist im allgemeinen als eine der fruchtbarsten des Landes bekannt. Zwei Dritttheile ihrer Oberfläche werden als permanente Weide benutzt, die beste, in den Thälern der Flüsse und Bäche liegende, zur Mast, die geringere zur Milchviehhaltung. Stilton-Käse wird hier in großer Menge producirt. Obwohl Leicestershire, als Heimath und Wirkungskreis des seiner Zeit hochberühmten Bakewell (auf Dishley Grange, etwa 6 miles nordöstlich der Station Swannington), lange Zeit als eine der intelligentest bewirthschafteten Grafschaften galt, was sich noch heute in den verhältnißmäßig hohen Preisen des Bodens (35 *s.* bis 4—5 *L.* pro acre — letztere Preise für Weideland bester Qualität) ausspricht, die übrigens auch in der günstigen Lage ihren Grund haben können, so scheint man sich doch dort heute nur mit den Lorbeeren der Väter zu schmücken und nicht mehr aufgelegt zu sein, die Fortschritte der Neuzeit an die Stelle der Wirthschaftsweise der Vergangenheit treten zu lassen.

Die Größe der landwirthschaftlichen Betriebe in Leicestershire variirt von 50—500 acres; die kleinern und mittlern Farmen sind vorherrschend. Die Inhaber ausgedehnter Wirthschaften haben sich diese durch Zusammenlegung mehrerer kleiner verschafft und ist dies in der Art geschehen, daß sie neben den zur Mast- oder Milchviehhaltung benutzten Weiden auch eine hinreichende Menge von Ackerland innehaben, um das zur Ueberwinterung der Herde nöthige Material an Stroh und Wurzelgewächsen

Digitized by Google

zu erzielen. In den kleinen, fast ausschließlich aus Weideländereien bestehenden Farmen können die Herden nur nothdürftig während des Winters erhalten werden, und beschränkt sich die Production an Fleisch und Milch ausschließlich auf die Zeit der Grasvegetation. Eigenthümlich ist einer großen Anzahl von Weiden in dieser Grafschaft die Beetform, welche auf frühere Beackerung des Landes hinzuweisen scheint. Die Beete sind von verschiedener Breite, die der geringern sind dabei hoch, die der größern flächer; in die zwischenliegenden Furchen hat man vielfach Drainstränge gelegt.

Von Derby kommend passiren wir mittelst der Eisenbahn die ganze Breite der Grafschaft, Burton on Trent, die Stadt der großen für die Colonien und Ostindien arbeitenden Brauereien, von wo sich sehr leicht ein Abstecher zu einem Mr. Hollier, Inhaber mehrerer Farmen und Administrator großer Besitzungen, ausführen läßt, Ashby de la Zouche, ferner Leister, die alte, schon zu der Sachsen Zeiten blühende Hauptstadt, und Melton Mowbray.

Weiter gelangen wir durch die in ihrem allgemeinen Character von der nächstfolgenden Grafschaft sehr wenig verschiedene Grafschaft Rutland, in welcher Mr. Wortley zu Ridlington, 2 miles westlich von der Station Manton, ein Pächter von Lord Gainsborough, als ein erfolgreicher Shorthorn-breeder bekannt ist, in die Grafschaft Northamptonshire.

Das Gebiet dieser Grafschaft befindet sich ausschließlich auf dem Gebiete des Jura und seiner Unterabtheilungen. Die Güte der Bodenarten hängt dabei von der Tiefe der Ackerkrume, dem Grade der Auflösung des zersetzten Gesteins und dem Verhältnisse von Sandstein und Kalk zum Thon ab. Meist gehören jene in die Rubrik eines guten fruchtbaren Lehmbodens, der nur selten zu bündig und wasserhaltig, oder zu locker und trocken ist.

In der Nordostspitze der Grafschaft, und zwar 3 miles südlich von Stamford, nach welcher Stadt uns die Eisenbahn geführt hat, werfen wir einen Blick in die Farm von Mr. Sharpley zu Wittering. Das 620 acres große Areal zerfällt in 480 acres Ackerland und 150 acres Weide. Das Vierfelderfystem bildet die Fruchtfolge. Der gesammte Stalldung wird für Weizen verwendet. Um

Digitized by Google

die Arbeit zu vertheilen führt man im Winter Dung auf die Kleefelder, wo er in wohl verwahrten Haufen bis zum Umbruch der Stoppel verbleibt. Für Turnips wird Knochenmehl mit Asche, gebrannter Erde oder dergleichen gemischt angewendet; von ersterem nimmt man 10, von letzterem 70 bush. pro acre. In der Behandlung des Bodens zieht man auch hier die Anwendung des Grubbers einer zweiten und dritten Furche durch den Pflug vor; er wird jedoch nicht über eine Tiefe von 5" hinaus angewendet. Ueber die Erträge dieser Bestellungsarten erfuhren wir, daß von Gerste 40 bush., von Weizen 28 bush. als Durchschnitt geerntet wurden.

Die Verwendung der Futtermaterialien erfolgt durch Schaf- und Rindviehmast; auch wird eine Mutterherde von 400 Lincoln-Schafen und einige 20 Milchkühe gehalten. Die Haltung des Viehstandes unterscheidet sich von der auf vorher erwähnten Farmen namentlich dadurch, daß dem Rindvieh keine Turnips gereicht, sondern diese ausschließlich von den Schafen consumirt werden, während jenes von der Weide verkauft, oder über Winter mit Stroh, Heu und 2—4 Pfd. Leinkuchen in offenen, mit Schuppen umgebenen Höfen erhalten wird. Im Sommer sind in diesen Höfen die Arbeitspferde placirt; im Winter erhalten dieselben in ihren gleichfalls ständerlosen Ställen geschnittene Hafergarben und Heu.

Mr. Sharpley's Pachtjahr rechnet vom 25. März an; der Zahlungstermin für die erste halbjährliche Pacht ist am folgenden 1. Januar, der für die andre am 1. Juli, was einer beinahe halbjährlichen Stundung gleich zu achten ist. Als Betriebscapital der Farm sind etwa 6 *L.* pro acre anzusehen, was im ganzen nahe an 4000 *L.* beträgt.

Ebenfalls an der Nordseite, 3 miles südöstlich von der Station Seaton, findet man zu Blatherwyke die gutbewirthschaftete Besitzung des Mr. Stafford, und in der unmittelbaren Nähe von Stamford liegt die prachtvolle Besitzung des Marquis of Exeter, Burleigh, deren wundervoller alter Park und fürstlich ausgestattetes Schloß wohl der Besichtigung verlohnen.

Zu den wohlgekanntesten Farmen der Umgebung von Wans-

Digitized by Google

ford gehören die von Mr. Perceval und seines-Nachbars Mr. Leeds zu Stebbington, ferner bei Peterborough die des Mr. Samuel Taverner und bei der Station Peakirk die Borough-Ten-Besitzung von Mr. J. Webster, auch die der Messrs. Griffin und Pank, schon in den Marschen gelegen. Auch betreten wir in der Umgebung von Wansford das Gebiet des Duke of Bedford, dessen Besitzungen, ebenso wie die des Lord Spencer, schon im Aeußern wesentlich vom allgemeinen Typus der Grafschaft durch die schnurgeraden und unter der Scheere gehaltenen Hecken und besonders sauber gehaltenen Wege sich unterscheiden. Auch hier finden die ebenso humanen wie thatkräftigen Verwaltungsprincipien, die wir bereits auf andern Besitzungen des Herzogs erwähnt haben und die sich bis auf den Comfort der Beamten und Arbeiter erstrecken, ihre vollste Anwendung.

Die Ackerflächen werden meist im Norfolker System behandelt. Für die Turnipsernte wendet man die von Mr. Beasley befolgte Art und Weise, die Rüben in kleinen runden Haufen mit Erde und Stroh zu bedecken, an. Kommt die Zeit des Consums heran, so werden einige Horden um die Haufen gestellt und nun von hier aus die Schafe mit ihrer Nahrung versorgt. Von einer eigenthümlichen Manier wurde uns hier erzählt, auch die Blätter der Turnips unbeschadet des Wachsthums ihrer Wurzeln zu nutzen. Man bricht nämlich den alten zur Mast bestimmten Schafen die Vorderzähne aus und hordet sie nach und nach über die Felder hin. Bei einer Zugabe von Leinkuchen und Bohnenschrot sollen sie in außerordentlich kurzer Zeit marktgerecht werden. Die vorherige Benutzung des für Hackfrüchte bestimmten Landes zu Grünfutter, Wicken oder Roggen, im voraufgegangenen Herbste gesäet, scheint ziemlich allgemein in Anwendung zu sein.

Wir folgen jetzt von Wansford dem das Gebiet der Grafschaft seiner größten Länge nach durchschneidenden Laufe des Nene bis nach Northampton auf der beständig im Flußthale fortlaufenden und den Fluß mehrmals überschreitenden Eisenbahn. Freundliche und oft malerische Landschaftsbilder bietet das wellenförmige, reich mit hohen dichten Hecken durchzogene und alten Bäumen besetzte Land zu beiden Seiten der Bahn dar.

Digitized by Google

Von Northampton sehr leicht zu erreichen ist die 3 miles nördlich gelegene Overstone-Farm von Mr. Beasley zu Chapel Brampton. Von den 727 acres sind 420 unter dem Pfluge, 300 in Weide. Das erstere Areal besteht zum größten Theil aus einem guten, milden Lehmboden, nur der kleinere ist zu schwer und bündig und mußte durch Drainage gesichert werden. Die 3—4′ tiefen Gräben sämmtlicher Röhrenstränge sind etwa 9″ hoch mit kleinen Steinen aufgefüllt, um in dem schweren Thon mehr Lockerung zu schaffen.

Die Fruchtfolge ist genau dem Norfolker Vierfelder-systeme angepaßt. Man wendet hier sofort beim Umbrechen der Weizenstoppel im Herbste einen Untergrundspflug an, mit dem man noch auf 8″ in die Sohle der 6″ tiefen Pflugfuhre eindringt. Im Frühjahre wird das Land quer über die Furchen mit einem Grubber durchfurcht, eine Zeit lang nachher abgewalzt und sorgfältig geegget. Die Quecken werden durch nachheriges Abharken beseitigt; sind ihrer zu viele so wird die Procedur nach vorgängigem zweimaligen Pflügen und Eggen wiederholt. Dieses Untergrundpflügen erstreckt sich der zu gehäuften Arbeit wegen immer nur auf etwa die Hälfte des zu bestellenden Landes.

Die Turnipsbestellung wird in dreierlei Weise vollführt. Man führt 20 Karrenladungen à 15 Ctnr. gut gegohrenen Stallmistes im Herbst auf den Acker, wo er gebreitet und untergepflügt wird; oder man pflügt 25″ von einander entfernte Furchen auf, die, mit derselben Quantität Dung angefüllt und von beiden Seiten angepflügt, kleine Rücken bilden, auf die der Same dann mit einer Drillmaschine eingesäet wird. Bei der dritten Art und Weise endlich wird der Dung ebenfalls im Herbst mit der ersten Furche untergepflügt und Wicken zu Grünfutter hineingesäet. Letzteres wird für die Pferde und Schafe so zeitig verwendet, daß das Land nach Umbruch der Stoppel mit Turnips bestellt werden kann. Anfangs Juli ist die ganze Saatzeit beendet; vor Ende Mai sie zu beginnen, wird des Mehltaus halber nicht für räthlich gehalten.

Die Ernte der Turnipsfelder wird hier derartig vollführt, daß man die Frucht mit dem Spaten ausnimmt und in konisch zugespitzte kleine Haufen aufgeschichtet, die etwas mit Stroh

Digitized by Google

belegt und mit Erde bedeckt werden. Zwei Drittel derselben werden über Winter von den Schafen consumirt, der Rest dem Rindvieh in den Höfen vorgelegt.

Zur Gerste wird ebenfalls 5—6" tief gepflügt, und dieselbe im März mit $3^1/_2$ bush. pro acre, wozu noch 16—17 Pfd. Klee- und Grasgemenge kommen, gesäet. Die Futterernte wird zum größten Theile durch Schafe und Jungvieh abgeweidet, der Rest zu Heu gemähet. Mit dem Anfang September wird die Kleestoppel umgebrochen und der Weizen reihenweise $2^1/_2$—3 bush. pro acre gewöhnlich vor Ende October gesäet. Croßkill's Schollenbrecher wird im Herbst und Frühjahr angewendet, nachdem vorher jedesmal 4 Ctr. Salz übergestreut sind. Diese Salzdüngung, die nicht nur auf Ausbildung stärkerer Halme, sondern auch als Schutzmittel gegen Rost und Brand wirksam sein und das Unkraut zerstören soll, wird auf schwerem Boden nicht angewendet, weil sie hier die Feuchtigkeit vermehren und dem Weizen eine bleiche Farbe geben soll.

Das Areal ist eingetheilt in quadratische Felder von 21 acres, deren fünf, also 105 acres, immer auf eine Frucht kommen. Sauber beschnittene Hecken bilden die Grenzen. Die Erträge waren im Jahre 1855:

20 tons Turnips,
45 bush. Gerste,
$34^1/_2$ bush. Weizen.

Mr. Beasley ist ein wohlbekannter Shorthorn- und Leicester-Züchter. Er hält eine Herde von 40 Kühen und 350 Mutterschafen dieser Racen. Die Kälber der erstern werden nach 14 Tagen abgesetzt, erhalten 14 Tage lang frische und Buttermilch, dann Buttermilch mit gekochtem Leinsamenbrei. Sobald als möglich auf die Kleeweiden gebracht, giebt man ihnen in offenen Schuppen des Nachts Haferschrot und Leinkuchen, bis sie im Stande sind, sich allein durch die Weide zu ernähren. Ueber Winter werden sie in mit Schuppen versehenen Gehegen oder Höfen gehalten, unter denen man Heu und Wurzelgewächse vorlegt; nur die schwächlichsten erhalten eine Zulage von Leinkuchen. In dieser Weise werden die Thiere bis zum November des dritten Jahres gehalten, wo sie in die Mastställe gebracht werden. Es stehen hier immer 2



Digitized by Google

und 2 in einem 8' breiten Ständer mit Ketten an der Krippe befestigt. Viermal täglich wird gefüttert; man giebt pro Haupt 7 Pfd. Leinkuchen, 7 Pfd. Bohnenschrot, 1 bush. Turnips und 8 Pfd. Heu täglich, ein Futter, das etwa $1^1/_2$ s. an Werth repräsentirt. Anfangs Februar wird alle Jahre auf der Farm eine große Auction gehalten, in der nun die fetten Thiere, ebenso die Mastschafe, meistbietend verkauft werden. Die letztern sind zu dieser Zeit nahe 2 Jahre alt und über Winter auf den Turnipsfeldern mit Bohnenschrot oder Leinkuchen gemästet. Die Mutterschafe und Lämmer erhalten zu den Turnips nur Heu. Da außer den selbstgezogenen Schafen noch zur Mast welche von außerhalb zugekauft werden, so beläuft sich die Gesammtzahl der gehaltenen Schafe auf über 1200 Stück; die des Rindviehs beträgt ungefähr 200; hierzu kommen noch an 30 Schweine.

Die Gebäude der Farm sind einfach gebaut, aber von solider Construction und großer Ausdehnung, auch sind die Acker- und Wirthschaftsgeräthe in vorzüglicher Auswahl vertreten.

Der Dungbereitung wird eine vorzügliche Aufmerksamkeit zugewendet und dieser nur in gegohrenem speckigen Zustande auf das Feld gefahren. In den Höfen wird der Mist stets planirt und in trockener Jahreszeit mit Jauche feucht erhalten. Man zieht vor, die selbstgewonnene Dungmasse durch Aufstellung einer größern Zahl von Thieren zu vermehren, als zum Düngerankauf seine Zuflucht zu nehmen.

Mr. Beasley ist zugleich Bevollmächtigter mehrerer in der Umgebung angesessener Grundeigenthümer, unter andern von Lord Spencer zu Althorpe Park, dem seiner Zeit so berühmten Beschützer landwirthschaftlicher Bestrebungen. Obwohl sämmtliche Pachtungen nur auf Jahresfrist laufen, macht sich doch kein Begehr nach längeren Terminen geltend. Gegenseitiges Vertrauen ersetzt alle Mängel dieser vieler Orten, wie auch dem größern Theil der Grafschaft selbst so unheilbringenden Einrichtung. Auf der Besitzung des Earl of Spencer sollen dieselben Familien ihre Pachten seit mehr als 3 Jahrhunderten innehalten. Nicht einmal schriftlicher Contracte scheint man zu bedürfen, um die gegenseitigen Verbindlichkeiten zu specificiren und zu befestigen.

Digitized by Google

Außer der Verwendung bedeutender Summen auf Neu- und Reparaturbauten der Wohn- und Wirthschaftsgebäude, auf Entwässerungen, Drainageanlagen u. a. m. hat man auch besondre Sorgfalt für die Beschaffung ausreichender und wohnlicher Arbeiterwohnungen verwendet, die mit allem Nöthigen, auch mit a rood of land und einem kleinen Stalle versehen sind und für einen Jahresbetrag von 3 *L.* 10 *s.* vermiethet werden; weniger geräumige werden mit 2 *L.* pro Jahr bezahlt. Er herrscht hier in der Gegend auch vielfach der Gebrauch, die Arbeiter für den täglichen Dienst zu festgesetzten Preisen auf Jahresfrist zu miethen, und zahlt man in diesem Falle 8—12 *s.* pro Woche, woneben Wohnung und Zubehör gratis gegeben wird.

Als ganz in der Nähe von Northampton liegende und wohl renommirte Farmen seien hier noch die von Mr. Shaw zu Cotton End (unmittelbar an der Stadt), die von Mr. West zu Dallington, 1 mile nördlich von der Stadt zu Earls Barton Mr. David und Mr. John Gaudern, Mr. Robert Gunning zu Horton, Mr. Cave und Mr. Wright zu Grendon und das Schloß des Marquis of Northampton mit der home farm unter Direction von Mr. Robinson, alle von der Station Castle Ashby leicht erreichbar, erwähnt.

Schließlich dürfen in dieser Grafschaft die berühmten Culturbestrebungen des Ortsgeistlichen zu Weston-cum-Weedon in der Nähe der Eisenbahnstation Weedon, eines Mr. Smith, nicht unerwähnt bleiben. Derselbe ist durch seine Versuche berühmt, die Möglichkeit nachzuweisen, eine beliebige Frucht, z. B. Weizen, Jahre lang auf derselben Stelle zu bauen und die Düngung durch beständige Lockerung der Ackerkrume (wodurch einmal erhöhte Stickstoff-Attraction aus der Atmosphäre und dann leichtere und schnellere Lösung der im Boden vorhandenen Mineraltheile erfolgt) zu ersetzen. Es ist so viel über diese Theorie geschrieben und gesprochen, daß hier nur die Anführung des Sachverhaltes Platz finden möge. Er bestellt ein paar acres Land weichen, tiefgründigen, schweren Lehmbodens, nachdem er zweimal umgegraben worden ist, in der Weise mit Weizen, daß immer zwischen 3 Reihen, die unter sich 10" von einander entfernt sind, ein Zwischenraum von 36" bleibt. Durch häufiges Hacken und Graben



Digitized by Google

werden diese Zwischenräume beständig locker und mürbe erhalten. Im nächsten Jahre werden die 36" breiten Zwischenräume mit 3 Reihen Weizen bestellt und die des vergangenen liegen nun Brache. In dieser Weise ist bereits seit einer ganzen Reihe von Jahren ohne Dung ein durchschnittlicher Ertrag von 34 bush. pro acre erzielt worden, und sollen auch andre Früchte als Weizen gute Erträge bringen.

Weiter gelangen wir mit der Bahn über Rugby nach Coventry, einer sehr alterthümlichen, schon zu der Angelsachsen Zeit wichtigen und bedeutenden Stadt, wo wir uns im Herzen of the noble country of Warwick, im Thale des schönen Flusses Avon befinden. Birmingham, ihre berühmteste Stadt, liegt ganz in der westlichsten Ecke der Grafschaft; auf den Reichthum ihrer Umgend an Kohlen und Eisen, auf die großartigen, zu ihrer Gewinnung und Verarbeitung ins Leben gerufenen Anstalten ist bereits von Staffordshire (bei den westlichen Grafschaften) aus hingewiesen worden. Der ganze District bis nach Dudley und Wolverhampton erscheint wie mit einem in unzähligen Windungen sich verzweigenden Netzwerk von Canälen und Eisenbahnen überzogen. Die zahllose Menge der fast thurmhohen Schornsteine gewährt, namentlich des Nachts in der ewig mit Rauch und Dampf geschwängerten Atmosphäre, einen fast dämonischen, unvergeßlichen Eindruck. Eines oder das andre dieser staunenswerthen Werke industriellen Unternehmungsgeistes sollte kein Reisender unterlassen zu besichtigen, ebenfalls wenn sich ihm die Gelegenheit darbietet, diese oder jene der zahlreichen Fabriken der Stadt in Augenschein zu nehmen.

Nach dieser Abschweifung verfolgen wir mit der Bahn das Flußthal des Avon in südlicher Richtung. Gleich einer der ersten Haltepläţze führt uns zu den riesigen Ruinen von Kenilworth Castle, allberühmt geworden durch die unnachahmlichen Schilderungen eines Walter Scott. Die Gegend ist hier kahl, rauh und einsam, wohl harmonirend mit dem wehmüthigen Eindruck, den die Spuren einer großen Vergangenheit allemal hervorrufen.

Weiter über Leamington, einen schön gelegenen, in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommenen Badeort, gelangen wir nach

Digitized by Google

Warwick. Erwähnenswerth ist die zwei Stationen nordwestlich an der Birmingham-Eisenbahn belegene Besitzung von Mr. Wren Hoskins, Wroxhall, eines in England wohlgekannten landwirthschaftlichen Autors, dessen „Talpa of a clayfarm" auch ins Deutsche übersetzt worden ist. Südlich der Stadt finden wir das herrlichste von Englands feudalen Denkmälern, das sich hoch am Felsengestade des Avon erhebende Schloß des letzten der großen Barone, die ebenso großartig reich ausgestattete wie gut erhaltene Residenz des Grafen von Warwick. Sie wollen gesehen sein, dieses Schloß und dieser Park; nur ein genialer Pinsel wäre im Stande, getreue Abbilder von dieser mannigfachen Großartigkeit und Schönheit zu geben.

Mit Stratford am Avon, betreten wir den berühmten Geburtsort Shakspeare's. Ist es doch, als begleite uns sein Schatten durch die entzückenden fruchtbaren Fluren des Avonthales, um uns in dem großartigen Rahmen seiner Unsterblichkeit die lebensvollen Bilder dieser mit alten Bäumen und grünen Wiesen reich verzierten Landschaft vorzuführen.

Im allgemeinen macht der landwirthschaftliche Standpunct der Grafschaft durch die vielfach in Anwendung gebrachte Beetbestellung, alterthümliche Werkzeuge u. A. trotz ihrer ungemeinen Behäbigkeit und Wohlhabenheit den Eindruck of an old fashioned specimen und verdient selbst keiner besondern Erwähnung; nur die Schönheit der Gegend und ihr Reichthum an Denkwürdigkeiten, im Verein mit leichter Zugänglichkeit, dürften der vorgeschlagenen Tour zur Rechtfertigung dienen.

Wir begeben uns nunmehr mit der Eisenbahn durch den westlichen Theil von Oxfordshire, wo wir zu Ausflügen die Farmen von Mr. Bateman zu Asthall, 3 miles östlich von Burford, von Mr. Tuckwell zu Signett, 1 mile südwestlich von Burford, ferner die eines Mr. Gillet, eines bekannten Züchters von Southdown-Cotswold-Schafen zu South Leigh, 3 miles östlich von Witney, und eines Mr. Clinch zu Minster Lovell, 2 miles nordwestlich von Witney, empfehlen. Burford und Witney haben zwar keine Eisenbahn, sind aber von den Stationen Ascott und Charlbury nur 4—5 miles entfernt.

Digitized by Google

Der nördliche Theil der Grafschaft bietet in landwirthschaftlicher Hinsicht wenig Bemerkenswerthes dar. Die Nähe von London läßt die Fleischproduction hier als sehr vortheilhaft erscheinen, und wird Schaf- und Schweinemast in großer Ausdehnung getrieben. Natürliche Weide ist in hinlänglicher Menge vorhanden, doch genügt sie ihrer Beschaffenheit wegen nicht zur Mast, man muß sie durch Beigaben von Halmfrüchten und Wurzelgewächsen unterstützen. Das Norfolker Vierfelderſystem scheint am ausgebreitetsten in Anwendung zu sein. Auf den schwereren Bodenarten sieht man noch häufig alterthümlich plumpe Pflüge, von 5 hintereinander gespannten schweren Pferden gezogen. Der Character der Landschaft erscheint im allgemeinen offen und luftig; man gewahrt größere Felder und nicht die zahllosen riesigen Bäume und Hecken; letztere sind sogar nach der Westgrenze hin häufig durch Steinwälle ersetzt. Dieser Eigenschaft halber wird Oxfordshire zu den finest hunting countries gezählt.

Auf eine Sehenswürdigkeit sei hier besonders hingewiesen, die außer ihrem historischen Interesse auch noch den Genuß einer der großartigsten und ältesten Parkanlagen Englands bietet. Es ist das in unmittelbarer Nähe von der Stadt Woodstock gelegene Blenheim, das Geschenk der englischen Nation an den siegreichen Feldherrn der Königin Anna, den Duke of Marlborough, das seinen Namen nach dem im Jahre 1704 zu Höchstett und Blenheim davongetragenen Siege führt. Das Schloß ist von sehr beträchtlicher Größe und wahrhaft königlicher Ausstattung; obgleich ein wenig verfallen, birgt es doch einen außerordentlichen Reichthum an Kunstschätzen. Der Park hat 20 miles im Umfang und birgt herrliche Wald- und Wiesenlandschaften, seine größte Zierde bildet aber ein künstlich hergestellter Wasserspiegel von nahe 600 acres Ausdehnung und herrlicher Anordnung. Die diesen Verhältnissen angemessene beiliegende Besitzung ist erst neuerdings in die Hände des jetzigen Herzogs übergegangen und wird bei der Theilnahme desselben an landwirthschaftlichen Bestrebungen sicher anfangen, auch in dieser Hinsicht Interesse zu erwecken. Erwähnenswerth sind die schönen Farmgehöfte zu Blenheim und Bladow, ebenso das etwas weiter südlich gelegene Eynsham.

Digitized by Google

Wir begeben uns nunmehr nach Oxford, jenem alten Musensitze Englands, einer Zusammenstellung von alten, ehrwürdigen gothischen Gebäuden, wie sie wohl kaum so reichhaltig und mannigfaltig anderwärts anzutreffen ist. Der Reiz dieser Häusermassen wird durch die reiche Landschaft mit ihren saftig grünen Wiesen, uralten Baumgruppen und spiegelnden Wasserflächen ungemein gehoben. Oxfordshire besitzt eine außerordentliche Mannigfaltigkeit von Bodenarten, die sich hier oft in ganz engen Grenzen bemerkbar macht und die Inhaber der im allgemeinen nicht einmal großen Farmen (200—600 acres) zu ganz verschiedener Behandlungsweise der einzelnen Felder ihrer Areale zwingt. Als der fruchtbarste Theil der Grafschaft gilt die südöstliche Ecke, wo wir einer durch den Londoner Banquier Marjoribanks ebenso intelligent wie schwunghaft betriebenen Farm Erwähnung thun, die in der Nähe des durch eine Zweigbahn mit der Station Twyford verbundenen Henley on Thames und 5 miles von Reading entfernt ist. Das in hohe Cultur gebrachte ausgedehnte Areal des genannten Gutes grenzt an einen von grünen Weiden und prächtigen alten Bäumen umgebenen Landsitz. Das Farmgehöft enthält eine Reihe sehr dauerhaft aufgeführter Gebäude. Ein Rindviehstall ist auf 80 Haupt hergerichtet. In der Mitte des länglichen Gebäudes läuft durch die ganze Länge desselben ein breiter Futtergang. Anstatt fortlaufender Krippen sind eiserne Tröge angebracht, deren mehrere jedem Thiere zur Verfügung stehen. Einer derselben enthält das mittelst Röhrenleitung zugeführte Wasser. Die Thiere sind angebunden und stehen auf Lattenrosten. Die Jauche und den flüssigen Dung führt ein hinter ihnen hinlaufender Canal, der ebenso wie die Unterlagen der Ständer gepflastert ist, in eine große Cisterne, während der festere mit der dünnen Strohunterlage auf Karren zur Dungstätte geschafft wird. Ein andrer Stall, auf 18 Stück eingerichtet, ist mit single boxes versehen, um den schon fetten Thieren die letzte Pflege zu geben. Um den von den Weiden kommenden Thieren den Uebergang zur Stallfütterung zu erleichtern, ist noch eine dritte ihnen gewidmete Räumlichkeit vorhanden, aus einem mit Schuppen umgebenen Hofe bestehend, in welchen sie von den Weiden kommend zuerst unter-

Digitized by Google

gebracht werden. Auch die Räumlichkeiten zur Bereitung des Futters, sowie die Vorrichtungen zum Transport desselben sind ebenso sinnreich wie zweckmäßig. Man füttert ein mit Häcksel, Wurzelgewächsen und Schrot versetztes Brühfutter. Die Kochapparate sind mit dem Cylinder der Dampfmaschine in Verbindung gesetzt. Die Schweine hat man hier eigenthümlicher Weise in einem zweistöckigen Gebäude untergebracht, dessen obern Raum die jungen einnehmen, während die Mastschweine sich im untern befinden. Die Thiere sind nicht von einander getrennt; ihr Futterraum ist mit einem Lattenrost versehen, während die Ruhestätte ausgepflastert ist und mit Stroh gestreut wird. Die große Menge flüssigen Düngers wird in Compostform mit Asche- oder Erdebeimengungen verwendet.

Auch sei hier die 7 miles nordwestlich von Reading gelegene Farm von Mr. Mark Taylor und die Farm von Mr. Newton zu Crowmarsh, 1 mile östlich von Wallingford, erwähnt, welche letztere sich durch Schafzucht der Hampshire downs-Race auszeichnet; ferner die Farm von Mr. Hutt zu Water-Eaton, 4 miles nördlich, Mr. Gale und Mr. Chillingworth zu Cuddesden, 5 miles, und Mr. Hitchman, 7 miles südöstlich von Oxford.

Buckinghamshire bietet im allgemeinen nichts über die gewöhnliche Mittelstufe englischer Farmen Hervorragendes dar und sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Der fruchtbarste Theil der Grafschaft liegt in der Mitte, das Thal von Aylesbury, auf der Grenze der Trias zur Kreide. Reiche alte Weideländereien und Wiesen nehmen hier den größern Theil der Oberfläche ein. Milchwirthschaft zur Butterbereitung für London, Rindvieh- und Schafmast werden in großer Ausdehnung betrieben. Gute Beispiele derartiger Wirthschaften gewähren die nahe bei Aylesbury belegenen Farmen zu Creslow, Pultowes und Broughton. Der Gegend eigenthümlich ist die Aufzucht einer Art von zahmen Enten von weißer Farbe und nicht unbeträchtlicher Größe, welche sich auf dem Londoner Markt einer nicht unbedeutenden Nachfrage erfreuen.

Mit Reading haben wir endlich das Gebiet der letzten uns noch vorliegenden Grafschaft, das Gebiet von Berkshire betreten.

Digitized by Google

Wir begegnen hier wieder denselben geologischen Bildungen, die die östliche Seite des Inselllandes ausmachen: im Süden tertiären Thonlagern, im Norden den Gebilden des Jura und zwischen beiden den Ablagerungen des Kreidemeeres, große Abwechslung verschiedener Bodenarten auf ihrer zum Theil flachen ebenen, zum Theil abschüssig hügeligen Oberfläche darbietend.

Die Benutzungsweise derselben ist ihrer Beschaffenheit angemessen; man findet in den Thälern der Nebenflüsse der Themse, des Ock, des Kennel und des Loddon, Milchwirthschaft zur Erzielung von Käse (der unter dem Namen von Gloucester-Käse in den Handel kommt, auch ebenso bereitet wird) in ausgedehnter Weise betrieben; die Marschen der Themseniederung werden zur Rindviehmast benutzt, auf den Kreidehöhen weiden Southdowns, während endlich in den Wirthschaften mit reichen guten Bodenarten, welche Grünsand oder tertiäre Thone so häufig hier zu geben pflegen, Getreidebau mit ausgedehnter Schweinemast die Hauptbranchen bilden.

Arborfield-hall, die berühmte in der Nähe Readings gelegene Besitzung Sir John Conroy's ist durch Todesfall in andere Hände gelangt; Viehstände und Inventarium sind verkauft und die Aecker und Farmen verpachtet.

Einige Stationen weiter auf der Great western-Eisenbahn liegt Steventonstation und in deren Nähe Milton house, die Besitzung von Mr. Barrel. Sie besteht aus zwei Farmen, deren jeder etwa 400 acres zugetheilt sind, und ist vornehmlich der zu allen Zwecken verwendeten Dampfkraft wegen sehenswerth. Hier wird man in Kurzem so weit sein, auch die Bearbeitung des Bodens ausschließlich mit Dampfkraft zu vollbringen und darauf dann die ganzen Wirthschaftseinrichtungen basiren. Mr. Barrel steht in vielfacher Beziehung zu einem der Erfinder des Dampfpfluges, Mr. Fowler jun., und hat sich selbst durch mehrfache Verbesserungen des Instrumentes verdient gemacht, weswegen es nicht Wunder nehmen kann, die Bewirthschaftung der Besitzung eines solchen Technikers durch Dampfkraft handhaben zu sehen. Eins der erwähnten Farmgehöfte enthält ein mehrstöckiges, im Rechteck aufgeführtes Gebäude, in dem die verschiedenen Apparate zum Häckselschneiden, Schroten, Zerklei-

Digitized by Google

nern von Wurzelgewächsen, Oelkuchen, Knochen, Leinsamen und endlich ein ganzes Mühlenwerk mit zwei Gängen aufgestellt sind. Eine das Gebäude der ganzen Länge nach durchlaufende eiserne Welle, die durch Riemen mit den einzelnen Maschinen in Verbindung steht, wird durch eine vortrefflich gearbeitete locomobile Dampfmaschine von 40 Pferdekraft getrieben. Eine mit Fliesen ausgelegte Remise bildet ihren Aufenthaltsort, ein paar leichte Röhrenaufsätze von Eisenblech in der Art, wie sie bei eisernen Oefen angewendet zu werden pflegen, geben den Schornstein ab. Im Sommer hat diese Maschine den Pflug zu ziehen und die Wiesen aus einem daranliegenden Wasser mittelst eines Pumpenwerkes zu bewässern. Auch sind noch ein paar der gewöhnlichen Locomobilen zu 8—10 Pferdekraft vorhanden, um die ebenfalls auf Rädern stehenden Dreschmaschinen zu treiben oder in andrer Weise als Aushilfe zu dienen.

Die große Nähe der Eisenbahn und die Nachbarschaft der Städte Swindon, Reading und Oxford lassen es Mr. Barrel am vortheilhaftesten erscheinen, seinen sämmtlichen Weizen als Mehl zu Markte zu bringen und die Menge desselben sogar noch durch Ankauf zu vermehren. Das geringere Korn und die Mehlabfälle werden durch Rindviehmast verwerthet.

Mehrere Stationen weiter westlich, etwa 6 miles von Faringdonroadstation, liegt die ihrer Zeit so berühmt gewesene Besitzung Mr. Pusey's, Pusey house. Auch hier hat ein zu früher Tod die Verhältnisse so wesentlich geändert, daß kaum noch eine Veranlassung zur Besichtigung dem Landwirthe vorliegen möchte.

Dagegen finden wir noch einen großen Theil der von Mr. Pusey ins Leben gerufenen Principien auf den Farmen seiner Pächter in Ausführung gebracht. Erwähnen wir nur Longworth in den Händen eines Mr. Edmunds, das etwa in gleicher Entfernung von der Station belegen ist und mit großer Intelligenz, Genauigkeit und Sorgfalt bewirthschaftet wird. Mr. Edmunds gehört zu den Farmern, die, bei alter englischer Vorliebe für die Prädicate gut und reichlich, doch stets die Anlagekosten einer Sache ihrem Werthe gegenüberstellen, das high-farming nicht als Mode-

Digitized by Google

sache, sondern als Product eines wohl bedachten und zusammengestellten Rechenexempels betrachten.

Von derselben Station aus läßt sich auch eine Eigenthümlichkeit der Gegend, die in einer sehr alten Volksliebhaberei ihren Grund hat und dem Thale des kleinen Flüßchens Ock, eines Nebenflusses der Themse, welcher diese bei Abingdon erreicht, den Namen vale of the white horse gegeben hat, besichtigen. Man hat nämlich in den Abhang eines grünen Kreidehügels durch Ausstechen der Rasennarbe das Bild eines riesigen Pferdes gezeichnet, dessen Umrisse mehr wie 1 acre Land einnehmen und 6 miles weit sichtbar sind. Bei Calne in Wiltshire findet sich ein ähnliches Pferd ausgezeichnet, welches ebenso wie das hiesige noch von den Zeiten der Angelsachsen herrühren soll. Das Reinerhalten dieser Fläche von Unkraut oder Gräsern wird zu gewissen Zeiten auf einer Art von Volksfest vorgenommen.

Die Milchwirthschaften der Flußthäler hier näher zu beschreiben, möchte unnöthig sein, da wir diesen Betrieb in den früheren Grafschaften in größerer Ausdehnung und Vollkommenheit angetroffen haben.

Um zu der Hauptsehenswürdigkeit dieser Grafschaft und zugleich zu dem Endziel unsrer Reise zu gelangen, kehren wir aus dem Westen mit der Eisenbahn wieder über Reading nach Osten zurück und betreten dort an der äußersten Grenze die Umgebungen des uralten Königssitzes, Windsor Castle, mit seinem ebenso prächtigen wie großartigen, 10000 acres enthaltenden Park. Hoch über den Wipfeln der alten Bäume ragt auf einer Kreideklippe der ganz eigenthümlich interessante Bau mit seinen massiven Mauern, seinen riesigen Thürmen und Zinnen empor. Schon in meilenweiter Entfernung ist von allen Seiten die bei der Anwesenheit der Königin auf dem mächtigsten der Thürme wehende Flagge wahrzunehmen. Obwohl die einzelnen Bestandtheile dieses Schlosses sehr verschiedenen Jahrhunderten ihre Entstehung verdanken und obwohl es ebenfalls Jahrhunderte bedurfte, den mächtigen Quadern jene bläulich-graue Farbe zu geben, die dem Ganzen ein so ehrwürdiges Aeußere verleiht, verfehlen dennoch die riesigen Dimensionen und die edle Einfachheit

Digitized by Google

des Baus nicht, auf den Beschauer einen tiefen und gewaltigen Eindruck zu machen. Nach Besichtigung der dem Aeußern entsprechend decorirten, zum Theil historisch denkwürdigen Räume und dem Genusse der überaus herrlichen Aussichten, die einzelne Fenster, die Thürme und die Terrassen gewähren, gehen wir zur Betrachtung des in landwirthschaftlicher Hinsicht Sehenswerthen, den dankbaren Schöpfungen über, die vom Prinzen Gemahl in den drei Parkfarmen errichtet worden sind.

Der Boden des Parks ist zum Theil von so dürftiger Beschaffenheit, daß man sehr häufig genöthigt war, durch Anpflanzungen die Lücken in diesem alten Ueberreste von Englands Wäldern auszufüllen. Dafür realisirt er aber auch jetzt alle Ansprüche, die an einen Park im großartigsten Maaßstabe und in der umfassendsten Bedeutung des Worts zu machen sind; eine anmuthige Gegend, in der es möglich ist ein Menschenalter zu verleben, zu jagen, zu reiten, zu fahren, ohne sich beengt zu fühlen, ohne daß Einem der Gedanke aufkommt, in einem eingeschlossenen oder nur abgegrenzten Orte zu sein, da ein guter Geschmack alle Schönheiten der Gegend bis in die weiteste Ferne, ohne daß sie eigentlich dazu gehörten, mit hineinzuziehen gewußt hat.

Schon die Besichtigung der an verschiedenen Seiten des Territoriums belegenen Farmen gewährt sehr vortreffliche Einblicke in die großartig schöne Natur, doch sollte man nicht versäumen, sich ein Gesammtbild der riesigen Ausdehnung durch eine Fahrt bis zu dem sogenannten Virginia water zu verschaffen. Die Namen der Farmen sind: Shaw farm, Flemish farm und Norfolk farm: die Areale derselben variiren von 200—300 acres. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Alles, was Ausstattung und Einrichtung dieser Wirthschaften anlangt, da alle Fortschritte der Industrie und Technik dabei benutzt worden sind, im Stande ist, den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen; so wie daß die in jeder Beziehung zweckmäßige Aufstellung und Anordnung ein sprechendes Zeugniß von der Sachkenntniß des hohen Urhebers ablegen.

Führen wir hier nur einiges vom Hervorragendsten aus diesen Wirthschaften an. Die für den Bedarf der königlichen Familie bestimmte dairy enthält einen ausgezeichnet schönen, ebenso solide

Digitized by Google

wie geschmackvoll und practisch eingerichteten Kuhstall für 40 Haupt. In einiger Entfernung hiervon, tief unter dichtem Gebüsch versteckt, liegt das Milchhaus, von Stein erbaut. Mit zahlreichen Ventilationen versehen reihen sich auf eisernen Gestellen die porcellainenen Schüsseln um eine durch Wasserleitung gespeiste Fontaine; im Nebenzimmer sind Buttermaschinen aufgestellt; Schatten, Luftzug und Wasser erhalten im Sommer eine stets gleichmäßig kühle Temperatur, im Winter bedarf es einiger Kaminfeuer. Dem diese Räumlichkeiten umfassenden Häuschen liegt die Wohnung des Meiers gegenüber, welcher mit seiner Familie die Verrichtungen besorgt. Der zwischen beiden Gebäuden belegene, mit Quadern gepflasterte schmale Hof ist mit einer Pumpe versehen und dient zur Reinigung der benutzten Gefäße. Erwähnenswerth sind von den letztern diejenigen, welche dazu bestimmt sind, nach London oder Osborne, wenn der Hof daselbst weilt per Eisenbahn täglich frische Milch und Butter zu bringen. Es sind diese Behälter für beide Gegenstände so eingerichtet, daß sie, hermetisch verschlossen, in größere gethan werden, die, mit Wasser gefüllt, sie von allen Seiten einschließen, und auf diese Weise jeden Einfluß von Staub, Wärme u. dergl. abhalten. Mit dem Kuhstall zu einer Art von Farmgehöfte vereint sind die in demselben Geschmack erbauten Ställe für Arbeitspferde, Zucht- und Mastschweine. Der Dung wird in einen Schuppen zusammengekarrt, dessen Sohle ausgemauert eine geneigte Ebene bildet. Die Jauche wird durch Rinnenleitung in ein Reservoir zusammengeführt und theils zur Befeuchtung der Dungstätte, theils unmittelbar auf den Aeckern verwendet. Das ebenso luxuriös wie äußerst sauber gehaltene Geflügelhaus ist bereits mehrfach beschrieben. Auch darf hier nicht unterlassen werden, auf die großen und prächtigen Stallungen und die Reitbahn des Marstalles hinzuweisen.

Die bekannte hier gezüchtete Schweinerace ist mittelgroß, von feinem Knochenbau, kleinem Kopf, gedrängten kurzen Formen und sehr mastfähig; ihr Ruf ist vortheilhaft und wird sie sehr begehrt. Man ist nach langen Kreuzungsversuchen zu dieser jetzt sorgfältig unterhaltenen Art gelangt. Auf den großen Weideflächen des Parkes, die größtentheils mit bedeutenden Kosten drainirt und mit Kalk

Digitized by Google

gedüngt sind, werden Shorthorn-Rindvieh und Clydesdale horses, sowie auch einige Blutthiere gehalten.

Die Farmeinrichtungen im Windsor-Park sind so mannigfaltiger und ausgedehnter Art, daß nur eine sehr ausführliche Beschreibung ein getreues Bild derselben zu geben im Stande ist. Da jedoch zur Zeit der Anwesenheit des Verfassers noch ein großer Theil derselben im Werden begriffen war, und Vieles hinzugefügt werden sollte, so möge es bei dieser flüchtigen Skizze bewenden und spätern Reisenden überlassen bleiben, das Vollendete genauer zu schildern.

Windsor, das alte sich den Fuß des Castle-Hügels hinauf rankende Städtchen, hat fast stündliche Eisenbahnverbindung mit London. Ihre Benutzung führt uns rasch nach dem Ausgangspunkte unsrer Reise, wo dieselbe auch nunmehr ihren Beschluß findet, zurück.

Noch einen Blick in das unermeßliche Getriebe der Weltstadt, auf den unglaublichen Verkehr ihrer Land- und Wasserstraßen, — und heimkehrend sind wir in Kurzem den Herrlichkeiten des Inselandes entrückt! Aber dem Gedächtnisse wird sich ein großartiges lebensvolles Bild eingeprägt haben, dessen Farben die Zeit nicht so leicht zu verwischen vermag; beginnen sie aber doch einmal abzublassen, so wird diese Skizze hoffentlich auch dann noch dem Reisenden, der dem Verfasser bis hierher gefolgt ist, sich nützlich erweisen, indem sie die Erinnerung an genuß- und lehrreiche Tage auffrischen hilft.

Druck von A. Th. Engelhardt in Leipzig.

Digitized by Google

Im Verlage von **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig sind ferner erschienen:

**Erdmann** (O. L.), Lehrbuch der Chemie. 4e völlig umgearb. Aufl. gr. 8. geh. **2 Thlr. 6 Ngr.**

**Garbe** (G. A.), Theoretisch-praktisches Handbuch der bürgerlichen Baukunst. Zum Selbstunterricht für angehende Architekten, Bauherrn und Bauhandwerker. 2 Thle. Mit 35 Kpfrtfln. gr. 8. **6 Thlr. 6 Ngr.**

**Hermbstaedt** (S. F.), Anleitung zur chemischen Zergliederung der Vegetabilien überhaupt und der Getreidearten insbesondere; etc. Für rationelle Landwirthe und Kameralisten. gr. 8. geh. **9 Ngr.**

——— Ueber die blaue und die rothe Milch, die Ursachen ihrer Erzeugung und die Mittel, deren Bildung zu verhindern; etc. gr. 8. geh. **3 Ngr.**

**Kunze** (Henr. verw.), Neues allgemeines Kochbuch oder nützliches Handbuch für Frauenzimmer, in welchem die Zubereitung schmackhafter Speisen und Getränke, mehrerer Arten von Backwerk und das Verfahren beim Einmachen von Früchten und dgl. gelehrt wird. 3e Aufl. 8. geh. **22½ Ngr.**

**Lampadius** (W. A.). Anleitung zum Gebrauch der chemischen Hülfsmittel zur Verminderung der Feuersgefahr in unsern Wohnungen. gr. 8. geh. **3 Ngr.**

——— Die Lehre von den mineralischen Düngmitteln, ꝛc. gr. 8. geh. **9 Ngr.**

**Lux** (J. J. W.), Originalien über Gegenstände der Staatsökonomie und veterinärischen Polizei. 8. geh. **9 Ngr.**

Digitized by Google

**Mederer** (L.), Gartenbau und Gartenkunst. Allgemeine praktische Anleitung zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, zur Blumengärtnerei im Freien, im Glas- und Treibhause 2c. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Möller** (J. G.), Hydro-homöpathisches Taschenbuch der Thierheilkunde, oder die Krankheiten der Hausthiere und deren Heilung durch kaltes Wasser, vorzüglich aber durch homöopathische Mittel, 2c. Durchgesehen vom Mag. Lux. gr. 8. 15 Ngr.

**Müller** (C. G.), Die trockene Destillation und die hauptsächlichsten auf ihr beruhenden Industriezweige. gr. 8. geh. 22½ Ngr.

**Poggendorff** (P. A.), Die Landwirthschaft in Belgien. Reisefrüchte aus den Monaten April, Mai und Juni 1856 zugleich als Handbuch und Wegweiser für reisende Landwirthe. 8. geh. 22½ Ngr.

**Ribbe** (J. C.), Die innerlichen und äußerlichen Krankheiten des Schaafviehes und deren Heilung 2c. gr. 8. 1 Thlr. 6 Ngr.

———, Unterricht zur Gesunderhaltung der Haus- und Nutzthiere 2c. gr. 8. 1 Thlr.

**Schoch** (C. G. W.), Anweisung, wie der Nichtarzt die meisten Krankheiten seiner Hausthiere mit homöopathischen Heilmitteln auf eine einfache und fast kostenlose Weise selbst heilen kann. 8. geh. 7½ Ngr.

**Wolff** (E. Th.), Die chemischen Forschungen auf dem Gebiete der Agricultur und Pflanzenphysiologie. Etc. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Digitized by Google

# GEOGNOSTISCHE UEBERSICHTSKARTE

von

# ENGLAND und SCHOTTLAND.

## Farben-Erklärung

Neueste Periode

Tertiäre Periode

Digitized by Google

Digitized by Google

*Taf. II.*

# ÜBERSICHTS-KARTE
für die
# GRUPPEN-EINTHEILUNG
DER VIERZIG GRAFSCHAFTEN
# ENGLAND'S.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Taf. III.

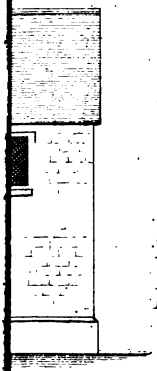
| Benennungen 4 Roods à 40 Perches. | Acker A. | R. | P. | Weide u. Wiese A. | R. | P. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 836 | 2 | 27 | 40 | " | 15 |
| | 32 | " | 31 | " | " | " |
| | 44 | 2 | 19 | " | " | " |
| | 34 | " | 12 | " | " | " |
| | 3 | 3 | 24 | " | " | " |
| | " | " | " | 2 | 1 | 4 |
| | " | " | " | 5 | " | 23 |
| | " | " | " | " | 3 | 4 |
| | 30 | " | 2 | " | " | " |
| | 40 | " | 17 | " | " | " |
| | 25 | " | 16 | " | " | " |
| | 21 | 2 | 16 | " | " | " |
| | 32 | 2 | 36 | " | " | " |
| | 17 | 3 | 25 | " | " | " |
| | 23 | " | 32 | " | " | " |
| | 15 | 1 | 24 | " | " | " |
| ldscheune und Futterhof | " | " | " | " | 1 | 24 |
| rbeiterhaus und Garten | " | " | " | " | 1 | 16 |
| nliegende Weide | " | " | " | 10 | 1 | 38 |
| desgl. | " | " | " | 3 | 2 | 1 |
| | 9 | 2 | 24 | " | " | " |
| | 22 | 2 | 39 | " | " | " |
| | 32 | " | 33 | " | " | " |
| | " | " | " | 18 | " | 20 |
| | " | " | " | 6 | " | 2 |
| | " | " | " | 2 | 2 | 14 |
| beiter-Haus und Garten | " | " | " | " | 2 | 35 |
| nliegende Weide | " | " | " | 8 | " | 24 |
| rnschäft | " | " | " | 2 | " | 4 |
| | " | " | " | 10 | 3 | 32 |
| | " | " | " | 66 | 1 | 6 |
| ner des Castel u umliegende Weide | " | " | " | 10 | 1 | 14 |
| Summa: | 1222 | " | 17 | 188 | " | 36 |

Total: 1410 Ac. 1 R. 13 P.

Die mit xx bezeichneten Areale gehören nicht zu der Hudsonschen Farm.

Digitized by Google

Digitized by Google



## Arbeiter-Wohnhaus

für zwei Familien, errichtet auf der Besitzung von M^r Sturt zu Critchell, 7 miles östlich von Blandford-Forum in Dorsetshire.

---

*I.* Vordere Front.

*II.* Eine Treppe hoch.

*B. Schlafzimmer*

*III.* Grundflur.

*c. Kohlenraum.*
*v. Verschlag.*
*S. Speisekammer.*
*k.w. Küche und Waschraum.*
*W. Wohnzimmer*
*K. Waschkessel*

*IV.* Giebel und Seitenflügel.

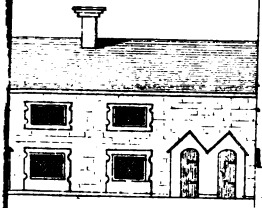
*V.* Hintere Front.

*VI.* „ „ „ Querdurchschnitt

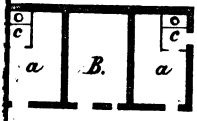
Digitized by Google

Digitized by Google

Taf. V.

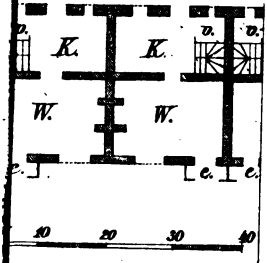


aus
der Besitzung
l zu Swyre,
in Dorsetshire




und der
thsräume.
etc.

Hof




Digitized by Google

Digitized by Google

Taf. VI.

# beiter-Wohnhaus

ichtet auf der Besitzung des Mr. Karslake zu
B ...östlich von South-Molton im nordöstlichen Thei-
inem Preise von 160 £. inclus. Ställe, Vorrathskammer etc.

---

s.e. Schlafstube für die Eltern
s.k. Schlafstube für die Knaben
s.m. Schlafstube für die Mädchen
f. Feuerstellen (Kamine)
. Küche
. Wohnstube
. Speisekammer
. Entré
. überdeckter Eingang.
Feuerstellen

und der Linie C.D. in II.
lfte Durchschnitt auf Grund der Linie A.B. in II.
allgebäudes
. Schweinestall
Dungplatz (mit Cement ausgemauert, aber unüberdeckt.)
. Aschenhaus
Commodité
gebäudes d.i. seine dem Wohnhause abgewendete Front.
und der Linie E.F. in VII.
g. Grundlinie angedeutet.

Digitized by Google

Digitized by Google

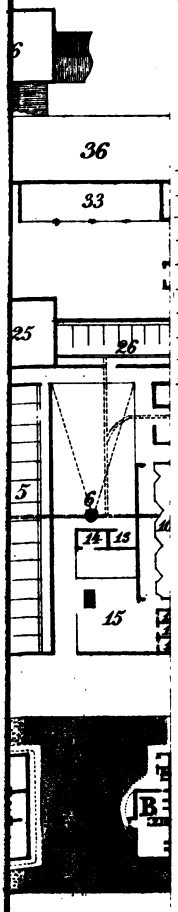
# Taf. VII.

Gru

v

## E. Farm-Gebäude.

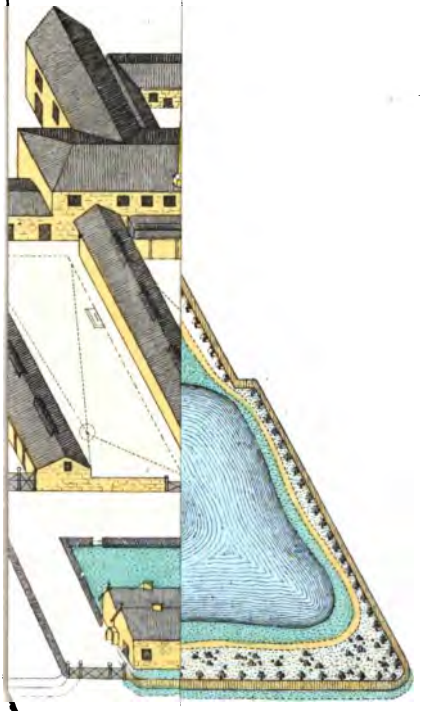
1. Compost-Haus
2. Stall für den Bullen
3. " " 16 Kühe
4. " " 28 "
5. " " 32 "
6. Jauche-Reservoire
7. Geschirrkammer
8. Stall für das Milchpferd
9. Schweinefutterhaus
10. Schweineställe
11. } Federvieh
12. }
13. Schuppen für Schweine
14. } Schuppen und Hof für Federvieh
15. }
16. Kartoffelschuppen
17. Vorrathskammer
18. Kälberstall
19. looses-boxes
20. Kornboden
21. Strohgelass
22. Scheunen
23. Maschienenhaus
24. Kesselhaus
25. Kornboden
26. Stall für 10 Pferde
27. Häckselmaschiene
28. Wurzel-Dämpf Apparat
29. Brunnen
30. Schmiede
31. Schirrkammer
32. Butterhaus
33. Karrenschuppen
34. Schuppen für die Säemaschiene
35. Schlachthaus
36. Hof für Miethen



Digitized by Google

Digitized by Google

fts



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google